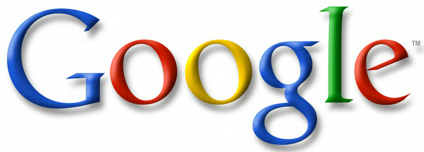
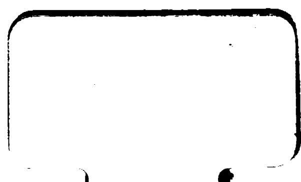




BA

Meiners



# Grundriß
der
# Geschichte
# der Menschheit

von

C. Meiners,
Königl. Großbritannischem Hofrath, und ordentlichem
Lehrer der Weltweisheit in Göttingen.




Zweyte sehr verbesserte Ausgabe.

Lemgo
im Verlage der Meyerschen Buchhandlung
1793.



# Vorrede

## zur zweyten Auflage.

Die gegenwärtige zweyte Auflage des Grundrisses der Geschichte der Menschheit hat mehr Zusätze, als Veränderungen erhalten. Die Zusätze bestehen fast ganz in neuen Zeugnissen, die allenthalben, wo sie hingehörten, eingeschaltet worden sind. Ich habe mich bemüht, die

wichtigsten Schriften, die mir bey der ersten Ausarbeitung dieses Handbuchs entgangen waren, nachzuhohlen; und zugleich die neuern Werke, besonders die Reisebeschreibungen, die seit dem Jahre 1785 erschienen sind, zu benutzen. Um der jüngern Leser willen habe ich den meisten Reisebeschreibungen, die zuerst in dieser neuen Ausgabe vorkommen, ähnliche kurze Urtheile hinzugefügt, als womit ich das Verzeichniß der Schriftsteller in der ersten Ausgabe begleitet hatte.

Unter den Verbesserungen dieser zweyten Ausgabe sind einige, auf welche ich es nöthig finde, meine Leser aufmerksam zu machen. In der ersten Ausgabe bezeichnete ich die beiden Hauptstämme der Menschen mit den Nahmen des Kaukasischen, und Mongolischen. Ungeachtet ich es noch immer für höchst wahrscheinlich halte,

te, daß die Nationen des nördlichen, und südlichen Asiens, und außer diesen die denselben ähnlichen Bewohner der übrigen Erdtheile aus dem hohen östlichen Asien, oder aus der Mongoley; und die hellfarbigen, wenigstens die Morgenländischen, und Slawischen Völker vom Kaukasus, oder aus der Nachbarschaft des Kaukasus abstammen; so schien es mir doch besser, die verschiedenen Völkerstämme nicht von ihren nur vermuthlichen ältesten Wohnsitzen zu benennen, weil dadurch die unläugbaren Unterschiede der großen Völkerstämme auf eine gewisse Art von der Hypothese der ersten Wohnsitze der Menschen abhängig werden. Ich habe daher die Nationen, welche in der ersten Ausgabe Mongolische hießen, in der gegenwärtigen dunkelfarbige, und häßliche; so wie die Kaukasischen weiße, oder hellfarbige, und schö-

schöne Völker genannt. Diese Merkmahle sind zwar nicht die einzigen, wodurch die weissen und schönen, und die dunkelfarbigen und häßlichen Nationen sich von einander auszeichnen. Allein eben diese vereinigten Charaktere sind schon untrüglich, und hinreichend, die beiden Völkerstämme stets zu unterscheiden. Der Eine, und der Andere mögen ursprünglich herkommen, oder gewohnt haben, woher, oder wo sie wollen; so bleibt es immer unwidersprechlich, daß die hellen, und schönen, und die dunkelfarbigen und häßlichen Nationen durch viele erbliche, so wohl sichtbare, als unsichtbare Merkmahle von einander verschieden sind.

In der ersten Ausgabe nannte ich oft die Bewohner des westlichen Asiens, und des nordwestlichen Afrika sammt deren Abkömmlingen in den angeführten beiden Erdthei-

theilen Slawische Völker, und ich redete also auch von Slawischen Völkern in Asien, und Afrika. So nahe nun die Verwandschaft, und so groß die Uebereinstimmung der Morgenländischen Nationen in Asien und Afrika, und der Slawischen in Europa ist; so halte ich es doch zur Vermeidung aller Verwirrung, und Mißverständnisse für nothwendig, die Benennungen dieser Völker nicht mehr zu verwechseln, sondern unter Slawen bloß die Nachkommen der alten Sarmaten in unserm Erdtheile zu verstehen. Unter Celtischen Nationen denke ich mir jetzt, wie vormahls, alle ursprüngliche nicht — Finnische, und nicht — Sarmatische Völker Europens. Wenn Jemand für diesen edelsten Zweig von Völkern eine andere eben so kurze, und noch passendere Benennung angeben könnte; so würde ich die Meinige gleich aufopfern,

die ich nach dem Beyspiele der grösten Geschichtforscher gewählt habe. Die von den Griechen und Römern sogenannten Celten waren einander in allen Hauptstücken so ähnlich, und von den Finnen, und Sarmaten, oder Slawen von jeher so sehr verschieden, daß man sie als Menschen desselbigen Stamms, und derselbigen Race ansehen müste, wenn sie auch schon in den ältesten Zeiten über alle Erdtheile zerstreuet gewesen wären. Mit dem Menschen verhält es sich in diesem Falle, wie mit andern Producten der Natur. Wenn mehrere Stücke Granit, oder Gold und Silber dieselbigen Bestandtheile und Eigenschaften haben; so sieht man sie als gleichartige Cörper an, wenn die Einen auch in Africa und Asien, und die Andern in Europa und America gefunden worden sind.

Göttingen am 6ten März
1793.



# Vorrede

## zur ersten Auflage.

Der Geschichte der Menschheit ist es eben so, wie manchen andern Wissenschaften ergangen. Sie ist schon seit geraumer Zeit benannt, bearbeitet, und fast von allen aufgeklärten Nationen Europens mit wichtigen Beyträgen bereichert worden, ohne daß man noch den Begriff derselben, oder ihren Inhalt, und Gränzen genau zu bestimmen gesucht hätte. Einige dachten sich, oder denken sich noch jetzt unter Geschichte der Menschheit eine Sammlung von merkwürdigen so wohl aus der Geschichte einzelner Menschen, als ganzer Völker und Zeitalter genommenen Factis, wodurch die Natur des Menschen vorzüglich aufgedeckt, oder in's Licht gesetzt würde. Andere faßten un-

unter der Geschichte der Menschheit Untersuchungen über den Zustand und die Sitten von Wilden und Barbaren, und höchstens noch über die verschiedenen Stuffen zusammen, welche der Mensch von der äussersten Wildheit, oder Verwilderung an bis an die Anfänge der höhern Cultur zu durchlaufen hat. Noch andere endlich vereinigten in der Geschichte der Menschheit die eben genannten Untersuchungen mit historisch-philosophischen Betrachtungen über die wichtigsten Veränderungen, welche das menschliche Geschlecht von seinem uns bekannten Anbeginn an bis auf die gegenwärtige Zeit gelitten hat, und nicht selten zog man in die neue Wissenschaft Abschnitte aus der Staatskunde, oder aus der Geschichte anderer Wissenschaften hinein, die nach dem Urtheile einzelner Schriftsteller vorzüglich interessant waren.

Es ist zwar nichts gewöhnlicher, als aus bekannten Wissenschaften einzelne Abschnitte nach einer neuen besondern Absicht zusammenzuordnen, und diese neu geordneten Systeme alter Kenntnisse mit der stolzen Mine von Erfindern als neue Wissenschaf-

schaften vorzutragen. Allein wenn man nicht bloß seiner Eitelkeit ein kurz dauerndes Denkmahl errichten, oder unnöthige Verwirrung anrichten will; so darf man nie eine neue Wissenschaft ankündigen, wenn man nicht wirklich Sachen liefert, die man bisher entweder gar nicht, oder wenigstens nicht nach Würden untersucht hatte. Und wenn also Geschichte der Menschheit nicht ein leeres Wort seyn, oder aus zusammengeraubten Trümmern anderer Wissenschaften bestehen soll; so muß sie nothwendig Etwas enthalten, was in den bisherigen Theilen der Geschichte entweder gar nicht war, oder nicht so abgehandelt wurde, als es seiner Wichtigkeit wegen verdiente. Um nun zu erfahren, ob es wirklich eine Geschichte der Menschheit gebe, und was diese neue Wissenschaft, deren Wirklichkeit man schon lange stillschweigend vorausgesetzt hat, eigentlich sey, und enthalte; muß man das ganze unermeßliche Feld der Geschichte mit einem forschenden Blicke überschauen, und Achtung geben, ob nicht manche Gegenden vernachläßigt worden sind, die eben so sehr, als irgend eine bisher bearbeitete, den sorgfältigsten Anbau verdienen.

In

In der allgemeinsten Bedeutung des Worts ist die Geschichte eine treue Erzählung dessen, was Gegenstände sind oder waren, was sie wirkten oder litten. In dieser Bedeutung ist nicht nur der Mensch, sondern auch die den Menschen umgebende Natur ein Object der Geschichte; doch bleibt der Mensch immer ihr wichtigster Gegenstand. Der Mensch, als das zusammengesetzteste unter allen Geschöpfen der Erde, bietet der Geschichte von mehrern Seiten reichhaltigen Stoff dar. Und zwar zuerst von Seiten des Cörpers, in sofern die Natur desselben, und vermöge dieser die höhern unsichtbaren Anlagen des Geistes und Herzens durch physische und moralische Ursachen verwandelt, veredelt, oder verschlimmert werden: in sofern der Cörper durch unendlich abweichende Arten von Speisen und Getränken genährt, und durch nicht weniger verschiedene Wohnungen, Kleidung, und Putzwerk, gegen die Unbequemlichkeiten der Witterung geschützt, oder verhäßlicht, und verschönert wird. Noch wichtiger für die Geschichte wird der Mensch durch seinen Geist, oder durch seine Verstandeskräfte, und durch den Gebrauch oder

Miß-

Mißbrauch, den er davon gemacht hat. Von dieser Seite liefert er die Materialien nicht nur zur Geschichte aller Handwerke, Künste und Wissenschaften, sondern auch zur Geschichte der Sprache, und jeder das menschliche Leben verschönernden, oder erleichternden Erfindung. Eine dritte Seite, von welcher der Mensch die Aufmerksamkeit des Geschichtforschers verdient, ist seine Gemüthsart; oder Charakter und Sitten, samt den Ursachen, wodurch diese gebildet oder verdorben werden. Von dieser Seite gibt er Anlaß, so wohl zur Geschichte der Tugenden und Laster, der Reinigkeit oder Verderbniß der Sitten ganzer Völker, als zur Geschichte der Begriffe aller Nationen von Wohlstand, und Sittsamkeit, von Schicklichkeit, Ehre und Schande, ferner zur Geschichte der Ergötzungen und Gewohnheiten, zur Geschichte aller Religionen, Regierungsformen, und der wichtigsten Classen von Gesetzen, die sich unter allen Völkern der Erde finden. Endlich wird der Mensch ein Gegenstand der Geschichte durch das, was er gethan oder gelitten hat. Wenn die Thaten und Schicksale einzelner Menschen aufgezeichnet werden;

den; so entstehen Lebensbeschreibungen. Erzählt man hingegen die Thaten und Schicksale einzelner Familien und Gemeinheiten, einzelner Städte und Provinzen, einzelner Völker oder Zeitalter, oder endlich die vornehmsten Revolutionen des menschlichen Geschlechts; so entstehen die verschiedenen Zweige der politischen Geschichte, und die Universalhistorie.

In soferne der Mensch durch seinen Cörper ein Gegenstand der Geschichte wird, ist er bisher von Geschichtforschern, und Geschichtschreibern fast ganz vernachläßigt worden. Zwar haben viele Gelehrte über die Einflüsse des Klima u. s. w. auf die Farbe und Bildung des Cörpers, und seiner einzelnen Theile, wie auf die Bildung des Geistes und Herzens geschrieben; allein bloß nach meinen gewiß lange noch nicht vollständigen Sammlungen zu urtheilen, hat man diese Untersuchungen mehr berührt, als erschöpft. Auch hat man sie nicht zu einem besondern Abschnitt einer einzelnen Wissenschaft gemacht, sondern theilweise bald in dieser, bald in jener Wissenschaft vorgetragen. Man hat ferner freylich die Trachten, Wohnungen,

und

und Lebensarten mehrerer Völker, besonders des Alterthums beschrieben; man hat aber in diesen Rücksichten nie alle Nationen der Erde mit einander verglichen, und noch weniger die Resultate dieser Vergleichungen zu Abschnitten einer besondern Wissenschaft gemacht. Alle diese Untersuchungen über die ursprünglichen Verschiedenheiten der Menschen in Ansehung ihres Cörpers, Geistes und Herzens, und deren physische Ursachen: ferner die Geschichte der Nahrungsmittel und starken Getränke, der Wohnungen, Kleidungen und des Putzes aller Nationen, lauter Untersuchungen, worauf kein anderer Theil der Geschichte Ansprüche machen kann, ziehe ich in das Gebiet der Geschichte der Menschheit: fest überzeugt, daß sie keinem andern Zweige der Geschichte an Nützlichkeit und Interesse etwas nachgeben. Im ersten Abschnitt oder in der Geschichte des menschlichen Cörpers, wenn ich mich so ausdrücken darf, sehe ich mehr auf die Aehnlichkeiten und Verschiedenheiten ganzer Völker, als einzelner Menschen, und vergleiche mehr den Menschen in großen Haufen mit sich selbst, als den Menschen mit den übrigen

Thei-

Thieren; und eben daher überlasse ich die Geschichte der merkwürdigsten Monstrositäten, und die Aufsuchung der Unterschiede von Menschen und Thieren dem Naturhistoriker und Zergliederer. Dagegen verbinde ich mit meinen Untersuchungen über die abweichenden ursprünglichen Bildungen, und Anlagen des Cörpers, und Geistes aller Völker kurzgefaßte Bemerkungen über die ältesten Wohnsitze der Menschen, und über die wichtigsten Revolutionen der Erde; die in keiner andern Art von Geschichte so schicklich und gründlich, als in der Geschichte der Menschheit vorgetragen werden können.

Die zweyte Hauptseite des Menschen, (der menschliche Geist und alle Producten desselben,) ist schon fast ganz von andern Theilen der Geschichte besetzt worden. Mit Recht sieht man die Geschichte einer jeden Wissenschaft, einer jeden Kunst, selbst einer jeden wichtigen Handthierung als eine besondere Wissenschaft, und als einen wo nicht bekannten, doch gehörig bestimmten Theil der Geschichte an. Selbst die Geschichten einzelner großen Erfindungen, wie der Buchdruckerey, des Pulvers,

der

der Luftschifferey u. s. w. werden unter dem Nahmen der Geschichte der Erfindungen, als Abschnitte einer schon für sich bestehenden Wissenschaft betrachtet. Die Geschichte der Sprache würde ich in der Geschichte der Menschheit abhandeln, wenn ich sie nicht bequemer in der Psychologie vortragen zu können glaubte. Es bleibt daher aus der Geschichte des menschlichen Geistes für die Geschichte der Menschheit weiter nichts übrig, als Untersuchungen über die verschiedenen Grade der Cultur, die man unter allen Völkern fand, oder noch findet: dann die Geschichte der Meynungen wilder und barbarischer Völker über die wichtigsten Phänomene und Werke der Natur: und endlich die Geschichte der Anfänge der nothwendigsten Wissenschaften, der Arithmetik, Zeitrechnung und Arzneykunde, wie man sie unter unausgebildeten Nationen antrifft.

Die dritte Hauptseite des Menschen, seine Sitten und Gemüthsart sind zwar von jeher von den größten Weltweisen untersucht, und von den berühmtesten Geschichtschreibern mit vorzüglicher Sorgfalt beschrieben worden. Allein die Weltwei-

sen der alten und neuern Zeit sagten mehr, wie die Sitten und Gewohnheiten, Beschäfftigungen und Vergnügungen, Begriffe von Wohlstand und Anstand, von Ehre und Schande, wie endlich Religionen, Regierungsformen, und Gesetze beschaffen seyn müßten, wenn sie weise und nützlich seyn sollten; als sie uns den wirklichen Zustand derselben unter allen, oder den merkwürdigsten Völkern der Erde schilderten. Große Geschichtschreiber hingegen mahlten zwar die Sitten, Religionen, Regierungsformen, und Gesetze, u. s. w. einzelner Nationen und Zeitalter; sie stellten aber bisher keine allgemeine Vergleichung dieser Gegenstände an, wie sie sich in allen Theilen der Erde gefunden haben, oder noch finden. Diese Vergleichung der Sitten und Gewohnheiten, der Regeln und Begriffe von Wohlstand, und Anstand, der Vergnügungen, Religionen, Regierungsformen, und Gesetze aller Völker wird daher ein eigenthümliches, und eins der wichtigsten Geschäffte der Menschheit, die auch hier in keinen andern Theil der Geschichte gewaltsame Eingriffe thut. Damit aber die Geschichte der Menschheit nicht über

dies

jenigen Gränzen anwachse, innerhalb welcher eine Wissenschaft eingeschlossen bleiben muß, wenn ein einzelner Mann sie übersehen, gehörig bearbeiten, und in dem zum Vortrage von Wissenschaften bestimmten Zeitraum vollenden soll; so habe ich die Geschichte der Religionen von der Geschichte der Menschheit abgesondert, und als eine eigene Wissenschaft zu behandeln angefangen. Auch schränke ich mich in dem Abschnitt von Gewohnheiten nur auf einige der merkwürdigsten ein, die nicht schon in den übrigen Abschnitten abgehandelt wurden; denn alle Gewohnheiten aller Völker beschreiben und erklären zu wollen, wäre ein eben so thörichtes als undankbares Unternehmen: thöricht, weil man die unermeßliche Menge von Gewohnheiten doch nie alle umfassen kann: und undankbar deswegen, weil man die meisten Gewohnheiten eben so wenig, als die Bildung und Ableitung der meisten Wörter auf eine befriedigende Art erklären kann, und auch mit den wahrscheinlichsten Erklärungen für die Kenntniß der menschlichen Natur nur wenig gewinnt. In dem Capitel von Regierungsformen zeige ich die Entstehung,

und Fortbildung bürgerlicher Gesellschaften, und Verfassungen bis auf die Befestigung und Ausartung der königlichen Gewalt. Die Entstehung, und Ausartung der übrigen Regierungsformen berühre ich nur im Allgemeinen, und überlasse die ausführlichere Untersuchung dieser Materie theils der Politik, theils dem künftigen Geschichtforscher der Schicksale, und Thaten der Freystaaten der alten und neuern Zeit. Die Geschichte des Despotismus habe ich so vollständig, als möglich vorgetragen, weil besonders die Natur des Despotismus unter den häßlichen Völkern wenig bekannt ist, und sehr wichtige Aufschlüsse über die wahre Ursache desselben, und über die große Verschiedenheit des ursprünglichen Adels verschiedener Völker gibt.

Die Thaten und Schicksale merkwürdiger Menschen und Völker, deren zuverlässige und lehrreiche Erzählung man vorzugsweise Geschichte, oder politische Geschichte zu nennen pflegt, schließe ich von der Geschichte der Menschheit ganz aus, in sofern sie schon von andern bekannten Theilen der Geschichte vorgetragen zu werden pflegen. Die Geschichte der Mensch-

heit

heit berührt zwar oft die Thaten einzelner Menschen und ganzer Völker, weil die Fähigkeiten und Sitten der Menschen am besten aus ihren Handlungen erkannt werden; doch stellt sie nie so lange, so zusammenhängende Reihen von Handlungen und Begebenheiten derselbigen Personen und Nationen dar, als die politische Geschichte. — Man wird es sich nie einfallen lassen, daß die Geschichte der Menschheit Lebensbeschreibungen, oder Geschichten von Familien und Gemeinheiten, oder historische Gemählde einzelner Völker und Zeitalter enthalten müsse; allein mit einer raisonnirenden Universalhistorie hat man sie oft verwechselt, und es wird daher nicht unnöthig seyn, die Unterschiede dieser beiden Wissenschaften kürzlich anzugeben. Die Universalhistorie hat ganz andere Absichten, als die Geschichte der Menschheit, und auch eine ganz verschiedene Methode. Jene nimmt das menschliche Geschlecht da, wo die ältesten Urkunden es uns zuerst zeigen, und schildert alsdann alle grosse Veränderungen, die es durch die merkwürdigsten Menschen und Völker hervorgebracht, oder in ihnen gelitten hat, bis es an den Punct der Aus-

breitung und Cultur kam, auf welchem es jetzo steht. Die Universalhistorie stellt daher eine lange Reihe wirklicher Handlungen und Begebenheiten auf, die alle einen mehr oder weniger wichtigen, aber immer beträchtlichen Einfluß auf das Glück oder Unglück eines grosen Theils des menschlichen Geschlechts hatten, und gibt zugleich die Ursachen an, warum es sich in verschiedenen Perioden gerade in solchen Zuständen fand, als warum es wirklich war, und warum es auch jetzt so verbreitet und aufgeklärt ist, als wir es wirklich finden. Die Geschichte der Menschheit hingegen lehrt uns nicht so wohl, was der Mensch in verschiedenen Zeitaltern that oder litt, als was er war, oder noch jetzt ist. — Die Universalhistorie ferner beschäfftigt sich einzig und allein mit solchen Völkern und Menschen, die sehr vieles gewirkt, und entweder viel Gutes oder viel Böses gestiftet haben, und sie vernachläßigt hingegen solche Nationen, die entweder stets in ihre Gränzen eingeschlossen blieben, oder ihren Nachbaren höchstens einige Sclaven wegfingen, oder einige Unglückliche erschlugen, um mit ihren abgezogenen Kopfhäuten trium-

phi-

phirend in ihre Dörfer einziehen zu können. Die Geschichte der Menschheit hingegen würdigt gerade die Wilden und Barbaren aller Erdtheile, die in den Schicksalen des ganzen Menschengeschlechts nicht die geringste bemerkbare Veränderung hervorgebracht haben, ihrer vorzüglichen Aufmerksamkeit, weil oft kleine Horden von Wilden, und Barbaren zur Kenntniß der menschlichen Natur wichtige Beyträge liefern können. Die Universalhistorie endlich folgt der Zeitordnung so genau, als möglich, weil sonst die Kette der aus einander entstandenen, und in einander gegründeten Begebenheiten gänzlich würde unterbrochen werden. Diese chronolochische Ordnung kennt die Geschichte der Menschheit gar nicht. Sie stellt vielmehr in allen ihren Abschnitten, Nationen, Handlungen und Begebenheiten zusammen, die durch Zeit und Raum unendlich von einander getrennt waren.

Aus dem, was ich bisher gesagt habe, läßt sich leicht abnehmen, was Geschichte der Menschheit sey, und in wiefern sie den Nahmen einer neuen Wissenschaft verdiene. Die Geschichte der Menschheit ist eine Wissenschaft, in welcher nach einleitenden Be-

 trach-

trachtungen über den gegenwärtigen, und vormaligen Zustand der Erde, und über die ältesten Wohnsitze der Menschen, die allmählige Verbreitung derselben über alle Theile der Erde, samt den ursprünglichen Unterschieden der Völker in der Bildung des Cörpers, und in den Anlagen des Geistes und Herzens auseinander gesetzt, und dann die verschiedenen Grade der Cultur, die Nahrungsmittel und Getränke, die Wohnungen, und Kleidungen, der Putz, und merkwürdige Gewohnheiten, die Erziehung der Kinder, und Behandlung der Weiber, die Regierungsformen, und Gesetze, die Sitten und Begriffe von Wohlstand und Anstand, von Ehre und Schande, endlich die Meynungen und Kenntnisse aller Völker, besonders der unaufgeklärten, und halbcultivirten beschrieben, und mit einander verglichen werden.

Diese Summe von Kenntnissen verdient allerdings den Nahmen einer neuen Wissenschaft. Denn manche Abschnitte waren vor unserm Zeitalter gar nicht, und die meisten wenigstens nicht in dem Umfange, nicht mit dem allgemeinen die ganze Erde umfassenden Blick behandelt worden,

wo

womit unsere Zeitgenossen sie zu bearbeiten angefangen haben. Man kann weder den Alten, noch den Gelehrten des sechszehnten und siebenzehnten Jahrhunderts Vorwürfe darüber machen, daß sie ein solches Gebäude der Geschichte der Menschheit nicht aufgeführt haben. Beiden, besonders aber den Griechen und Römern fehlten die Materialien zu einem solchen Werke. Selbst die Römer, die ihre Eroberungen in unserm Erdtheile viel weiter ausbreiteten, als die Griechen, kannten doch das innere Teutschland, die nordischen Reiche, Polen und Rußland nur durch unsichere, oder unvollständige Nachrichten und Ueberlieferungen. Von Afrika hatten sie unstreitig den nordwestlichen Theil samt Aegypten genauer erforscht, als alle neuere Reisebeschreiber diese Gegenden beschrieben haben; allein die größere Hälfte dieses Erdtheils, die südwärts vom Senegal, und den Katarrakten des Nils liegt, und die zahllose Menge von Völkern, welche sie enthält, blieb ihnen fast gänzlich unbekannt. Asien lernten die Römer nur bis an den Euphrat, höchstens bis an den Indus kennen; denn von

Hindostan hatten ihnen Alexander's gelehrte Begleiter fast nichts als die lächerlichsten Fabeln hinterlassen. Von den südlich-asiatischen Reichen hingegen, und den unzähligen Inseln des Indischen Ocean's, von dem unermeßlichen Sibirien, von den Eylanden, die zwischen Sibirien und America liegen; und von den merkwürdigen Einwohnern dieser Länder ahndeten die Griechen und Römer nicht einmal das Daseyn. Nicht weniger unbekannt blieben ihnen America, die Südländer, und die Inseln, die uns fast eine noch größere Mannigfaltigkeit von neuen Sitten und Gebräuchen, von neuen Meynungen und Lebensarten u. s. w. als von neuen Thieren und Pflanzen geoffenbaret haben. — In der letzten Hälfte des vergangenen, und im Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts erschienen zwar die Werke der größten Reisenden über die vornehmsten Völker und Länder der Erde; allein bey aller Aufklärung, und allem Eifer für andere Wissenschaften, und selbst für die wahre Philosophie, fehlte noch immer der Geschmack und die Kunst, die wichtigsten Urkunden ächter Menschenkenntniß, die Beobachtungen zuverläßiger und einsichts-

sichts-

sichtsvoller Reisenden zu nützen. Man durchlaufe die Werke eines Deskartes, Malebranche, Locke, Schaftsbury, selbst eines Bayle und Leibnitz, und man wird gewiß öfter den Nahmen der unbedeutendsten Griechischen und Römischen Schriftsteller, als der lehrreichsten Reisebeschreiber ihrer Zeit angeführt finden. Man hielt, scheint es, Reisebeschreibungen mehr für eine unterhaltende, als für eine unterrichtende Lectur; und den großen Männern unseres Zeitalters gebührt daher unstreitig die Ehre, dem lesenden Publico die reichsten Fundgruben nützlicher Kenntnisse in den Reisebeschreibungen entdeckt, und diese Fundgruben zugleich mit dem glücklichsten Erfolge bearbeitet zu haben.

Es ist hier der Ort nicht, der Geschichte überhaupt, und der Geschichte der Menschheit in's besondere eine Lobrede zu halten. Ich kann aber doch nicht umhin, einige für junge Leser gewiß nicht überflüssige Bemerkungen herzusetzen. Wenn es wahr ist, daß die Geschichte viele schimpfliche, den Geist so wohl, als das Herz des Menschen verengende Vorurtheile ausrottet: daß sie die blinde Anhänglichkit an den

Sitten und Gewohnheiten der Nation, welcher man angehört, an ihren Meynungen, und Verfassung, an ihrer Art zu wohnen, sich zu nähren, zu kleiden und zu putzen entweder vertilgt, oder wenigstens schwächt: wenn ferner die Geschichte zwar nicht die einzige, aber gewiß die ergiebigste Quelle der Menschenkenntniß ist, indem sie uns den Menschen nicht blos in einem eingeschränkten Winkel, und dem kurzen Zeitraume eines Menschenlebens, sondern in allen Jahrhunderten, in allen Theilen der Erde, auf allen Stuffen der Cultur, und unter allen Regierungsformen und Religionen zeigt: wenn sie nicht weniger durch die nachahmungswürdigen Muster weiser Männer, als durch die warnenden Beyspiele von Thoren mit Klugheit reden und handeln lehrt: wenn sie uns endlich durch die Schilderungen großer Thaten zur Tugend entflammt, und uns selbst durch das Glück von Bösewichtern das triumphirende Laster noch gehäßiger macht: wenn, sage ich, alle diese Vortheile der Geschichte nicht ungegründet sind, so kann man sie von der Geschichte der Menschheit im vollsten Maaße erwarten. Alle übrige Theile

der

der Geschichte stellen uns, wie z. B. die Geschichte der Künste, Wissenschaften und wichtiger Erfindungen, nur gewisse Seiten des Menschen dar, oder sie schildern uns auch nur einzelne Nationen und Zeitalter. Die Geschichte der Menschheit allein begreift den ganzen Menschen, und zeigt ihn, wie er zu allen Zeiten und in allen Enden der Erde beschaffen war. Meinen Erfahrungen nach ist es unmöglich in irgend einem Abschnitt der menschenforschenden, und menschenbessernden Philosophie einseitigen, oder zu allgemeinen Behauptungen auszuweichen, wenn man nicht mit den wichtigsten Beobachtungen, Factis, und Grundsätzen bekannt ist, welche die Geschichte der Menschheit darbietet.

Unter allen in diesem Grundrisse enthaltenen Beobachtungen, die ich als die meinigen anzusehen das Recht zu haben glaube, scheint mir keine andere auf so viele Zeugnisse und Facta gegründet, und so reich an wichtigen Folgerungen für viele Wissenschaften zu seyn, als diese: daß das gegenwärtige Menschengeschlecht aus zwey Hauptstämmen bestehe, dem Stamm der hellen und schönen, und dem der dunkel-

farbigen, und häßlichen Völker: daß der letztere nicht nur viel schwächer von Cörper und Geist, sondern auch viel übel gearteter und tugendleerer, als der erstere sey: daß endlich der schöne Menschenstamm wiederum in drey Racen zerfalle: in die Celtische, Morgenländische, und Slawische, unter welchen wiederum die erstere am reichsten an Geistesgaben und Tugenden ist. Aus dieser Beobachtung allein, worauf mich gerade die Facta hinführten, womit ich sie im Buche dargethan habe, und die ohne solche Facta schwerlich jemahls dem kühnsten Träumer eingefallen wären, aus dieser Beobachtung allein kann man es erklären, wie sich das menschliche Geschlecht allmählich über die Erde verbreitet hat, und wie die verschiedenen Nationen von einander entsprungen, und mit einander verwandt sind: warum große Gesetzgeber, Weise, und Helden, warum Künste und Wissenschaften nur unter gewissen Völkern entstanden und ausgebildet, warum die letztern von andern Nationen zwar aufgenommen, aber mehr verschlimmert als vervollkommt wurden, und warum sie unter andern Völkern aller Bemühungen ungeachtet keinen

Eingang finden konnten: warum ein einziger Erdtheil und gewisse Völker fast immer die herrschenden, und alle übrige hingegen die dienenden waren: warum von jeher die Göttinn der Freyheit nur innerhalb so enger Gränzen wohnte, und der schrecklichste Despotismus hingegen seinen unerschütterlichen Thron unter den meisten Völkern der Erde aufschlug: warum endlich die Europäischen Nationen selbst im Zustande der Barbaren sich so sehr von den Wilden und Barbaren der übrigen Erdtheile durch ihre höhern Tugenden, durch ihre grössere Empfänglichkeit gegen Aufklärung, durch ihre Verfassung, Gesetze, und Art zu kriegen, durch ihr Betragen gegen Weiber, Sclaven, und überwundene Feinde auszeichneten. Diese für die ganze Philosophie nicht weniger, als für die Geschichte wichtigen Resultate werden alsdann erst recht einleuchtend werden, wenn ich meine Untersuchungen ausführlicher werde mitgetheilt haben.

Den gegenwärtigen Grundriß der Geschichte der Menschheit habe ich nach eben den Regeln ausgearbeitet, nach welchen ich seinen Vorgänger, den Entwurf der Geschich-

schichte aller Religionen verfertigt hatte. Ich habe nämlich in den Paragraphen selbst nur die Resultate meiner Untersuchungen dargelegt, deren Beweise, oder Erläuterung meine Zuhörer durch den mündlichen Vortrag erhalten. Ich glaube allenthalben genug gesagt zu haben, um die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu reitzen, um ihnen Veranlassung zu geben, sich zu dem, was sie hören werden, vorzubereiten, und um ihnen die Mühe, dem Faden des Vortrags zu folgen, so viel als möglich zu erleichtern. Mehr wollte ich mit Fleiß nicht sagen, weil ich noch immer überzeugt bin, daß alle Lesebücher, die mehr als die Hauptsätze enthalten, worüber der Lehrer reden will, so wohl dem Lehrer, als dem Zuhörer nachtheilig sind. Der Zuhörer läßt oft in der Aufmerksamkeit nach, oder setzt bey den geringsten Anlässen eine oder mehrere Stunden aus, weil er denkt, daß er das Wesentlichste des mündlichen Vortrags im Compendio finden werde; und der Lehrer verfällt leicht in ermüdende Weitschweifigkeit und Wiederhohlungen, indem er das, was er für den denkenden Leser schon deutlich genug im Buche gesagt hat, noch verständ-

ständlicher machen will. Eben die Ursache aber, weßwegen ich mich in den Paragraphen selbst der gedrängtesten Kürze befliß, eben diese Ursache bewog mich, in den Noten so ausführlich als möglich zu seyn, und gleichsam mein ganzes litterarisches Vermögen mitzutheilen. Da man alle Beweisstellen, aus welchen ich meine Nachrichten genommen, und meine Urtheile abgezogen habe, bey jedem Absatze genau angeführt findet; so habe ich jetzt nicht nöthig, beym mündlichen Vortrage die Aufmerksamkeit der Zuhörer durch das Hernennen einer Menge von fremden Nahmen zu zerstreuen, die entweder gar nicht, oder doch meistens unrichtig aufgeschrieben werden. Ich war mit meinen Quellen und Gewährsmännern um desto weniger zurückhaltend, da ich nicht weiß, ob ich Zeit genug haben werde, alles das, was ich gesammelt, und für meine Vorlesungen ausgearbeitet habe, auch für das lesende Publicum ausarbeiten zu können. Wenn nur erst die Materialien einer Wissenschaft einigermaaßen vollständig gesammelt, und gehörig geordnet sind; so kostet die ausführlichere Ausarbeitung alsdann so gar viele Mühe nicht mehr. Wenigstens

nigstens glaube ich manchen Gelehrten, die entweder überhaupt nicht so viel Zeit zum Lesen, oder doch nicht zum Lesen solcher Bücher haben, als man für das Studium der Geschichte der Menschheit durchgehen muß, diesen Gelehrten glaube ich dadurch einen Dienst erwiesen zu haben, daß ich ihnen die Früchte meiner Lectür, so gut als ich sie selbst geerndtet habe, vorgelegt, und sie dadurch in Stand gesezt habe, mit geringerer Mühe jeden Artikel, auf welchen ihre Neigung sie hinführt, nach ihrer eigenen Art auszuarbeiten.

Schließlich will ich noch um derjenigen Leser willen die vornehmsten Werke kurz anzeigen und beurtheilen, wodurch sie sich zum Studio der Geschichte der Menschheit vorbereiten, oder welche sie bey diesem Studio nachlesen können.

Solcher Schriftsteller, welche die ganze Geschichte der Menschheit auszuarbeiten die Absicht hatten, gibt es eigentlich nur dreyt: Iselin, Home, und Falconer. Iselin hat in seiner Geschichte der Menschheit das Verdienst, daß er den Grundriß dieser Wissenschaft zuerst entworfen, und das Teutsche Publicum aufmerksam darauf gemacht

macht hat. Der große Beyfall, womit Iselin's Buch aufgenommen wurde, zeigte die große Begierde der lesenden Welt nach einer Philosophie, die auf Geschichte gegründet ist. Ich empfehle Iselin noch immer allen jungen Leuten, die in diesem Fache ganz neu sind, und sich mit den ersten Grundbegriffen bekannt machen wollen, ohne welche man das Studium des Menschen, und der Völkergeschichte nicht einmahl anfangen kann. Nur müssen junge Leser gegen die Aussprüche des vortrefflichen Iselin auf ihrer Hut seyn, indem die meisten von einer zu kleinen Zahl von Datis abgezogen, und eben daher zu allgemein sind. Zur Geschichte der Menschheit gehören eigentlich nur das zweyte, dritte, und vierte Buch des ersten, und die beiden ersten Bücher des zweyten Theils. Auch in diesen ist Alles, was der Verfasser über die Stuffen der Cultur, über die Sitten der Wilden, und über die ersten bürgerlichen Verfassungen sagt, sehr vieler Berichtigungen und Ergänzungen fähig. Die wichtigsten Artikel, die ich mit Recht zur Geschichte der Menschheit zu rechnen glaube, blieben von ihm ganz unberührt, und

die beiden letzten Bücher seines Werks hingegen enthalten Betrachtungen, die nicht in die Geschichte der Menschheit, sondern in die Universalhistorie gehören.

Viel weitläuftiger, als **Iselin's** Schrift, sind die Sketches of the History of Man von **Home**. Diese Versuche enthalten unter allen Schriften dieses Mannes die meisten grundlosen Hypothesen, unter denen einige, z. B. die von der Mehrheit der Geschlechter der Menschen, und von einer Menge angebohrner Gefühle, und Triebe nicht einmahl einer ernstlichen Widerlegung werth sind. Die Abhandlungen selbst folgen in gar keiner natürlichen Ordnung auf einander, und nirgends sind die Schriftsteller, aus welchen er seine Data nahm, genau angegeben. Dies ist um desto schlimmer, da **Home** sehr oft aus unzuverläßigen Autoren schöpfte, und noch öfter Facta und Zeugnisse, die er in bewährten Geschichtschreibern gefunden hatte, aus dem Gedächtnisse entstellt, oder verstümmelt niederschrieb. **Home** berührte fast alle wichtige Hauptstücke der Geschichte der Menschheit; erschöpfte aber kein einziges, und zog in sein Werk viele Unter-

tersuchungen hinein, die gar nicht hinein gehörten. Dergleichen sind im ersten Bande manche Betrachtungen über die Entstehung und Fortgänge der Künste, die Vergleichung von großen und kleinen Staaten, von Krieg und Frieden, und die ganze Untersuchung über die Taxen, besonders in England. Im zweyten Bande sind die Bemerkungen über die Polizey in Rücksicht auf Arme, und über große Städte, noch mehr aber der weitläuftige Auszug der Logik des **Aristoteles**, und die Zusätze über Schottland lauter fremde Auswüchse, die man auf keine Art als Theile der Geschichte der Menschheit ansehen kann.

Viel vollständiger, als **Iselin** und **Home** waren, ist **Falconer** in dem bekannten Werke, dessen Titel man in dem angehängten Verzeichnisse angeführt findet. In diesem Buche ist keine einzige wichtige Untersuchung, die man zur Geschichte der Menschheit rechnen kann, ganz übergangen worden; allein es fehlte dem Verfasser an der nöthigen Belesenheit, und an der Gabe, das Gelesene gehörig zu nutzen. Man findet daher im **Falconer** meistens nur unbestimmte Gemeinörter über die Ein-

flüsse des Klima, der Lage, des Bodens, der Bevölkerung, Nahrungsmittel, und Lebensart auf den Charakter und die Sitten, auf den Geist, die Verfassung, und Religion von Völkern.

Mehr oder weniger wichtige Beyträge zur Geschichte der Menschheit enthalten Fergusons Essai on the History of Civil Society, Millar's Observations concerning the distinction of Ranks in Society, Dunbar's Essays on the History of Mankind, und die Saggi Politici von Pagano. Unter diesen vier Schriften sind die beiden ersten die reichhaltigsten, in welchen man schätzbare Bemerkungen über die Anfänge bürgerlicher Gesellschaften, über die Entstehung der verschiedenen Stände, und über die Verhältnisse und Rechte dieser Stände, und der beiden Geschlechter gegen einander findet. Dunbars Versuche enthalten lauter allgemeine Declamationen über Sprachen, Civilisation, Klima, Boden, und andere Gegenstände, die sehr interessant geworden wären, wenn er sie mit philosophischem Geiste behandelt hätte. Unter den Aufsätzen des Pagano, die ich in den Göttingischen Anzeigen weitläuftiger

be-

beurtheilt habe, sind nur der zweyte und dritte lesenswerth; denn der erstere ist mit nichts, als mit leeren Deutungen der Meynungen und Fabeln alter Völker angefüllt *).

Viel lehrreicher, als die Schriften dieser Männer, welche eigentlich die Geschichte der Menschheit, oder Hauptabschnitte derselben bearbeitet haben, sind die Werke eines **Goguet, Montesquieu,** und **Herrn von Pauw.** Die Arbeiten dieser drey großen Schriftsteller schließen vorzüglich die Grundsätze oder Vorerkenntnisse in sich, die man stets gegenwärtig haben muß, wenn man die Erzählungen alter, und neuer Geschichtschreiber gehörig nutzen will. Am meisten aber verdient **Goguet** von jungen

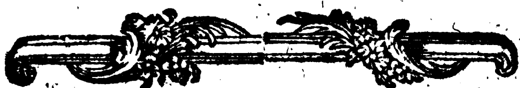


*) Es gibt noch viele kleine interessante Schriften, in welchen einzelne Artikel aus der Geschichte der Menschheit untersucht werden, z. B. Kraft's Sitten der Wilden, die Geschichte des weiblichen Geschlechts von Thomas, u. s. w. allein auf die Beurtheilung solcher einzelnen Aufsätze wollte ich mich hier nicht einlassen. Herders vortreffliche Schriften, und besonders sein letztes Werk, das in der Fortsetzung die eigentliche Geschichte der Menschheit vortragen wird, sind zu bekannt, als daß sie meiner Empfehlung bedürften.

Leuten studirt zu werden. Goguet hat nicht nur weniger Hypothesen, und mehr Facta, als Montesquieu und de Pauw; sondern er ist auch der Fassungskraft noch nicht geübter Denker mehr angemessen, und gewiß wird er noch lange der sicherste Führer bleiben, der junge Leute in das Studium der Völkerkunde, besonders in die Geschichte der alten Völker einleitet. Montesquieu und de Pauw sind unzuverläßiger in den angeführten Zeugnissen und Factis, und kühner in ihren Behauptungen, als Goguet; bey allen Fehlern aber, die man diesen beiden Schriftstellern auch mit Grund vorwerfen kann, verdienen sie von allen Liebhabern der Geschichte und Philosophie zu wiederhohlten Mahlen mit der angestrengtesten Aufmerksamkeit gelesen zu werden.

---

Erstes



# Erstes Capitel.

Allgemeine Betrachtungen über die Entstehung der Erde, über ihre wichtigsten Revolutionen, und über ihren vormahligen und gegenwärtigen Zustand.

---

§. 1.

Nach allen den großen Entdeckungen, die man in unserm Jahrhundert gemacht, und nach allen den scharfsinnigen Untersuchungen, die man vorzüglich in unserm Zeitalter angestellt hat, ist die Geschichte der Bildung der Erde, und ihrer vornehmsten Revolutionen doch immer noch mit undurchdringlichen Finsternissen bedeckt. Unter den verschiedenen Erklärungen der Entstehung unsers Erdballs, oder wenigstens des Kerns desselben ist bisher die eines Pallas, Saussüre, und Soulavie die annehmlichste [a]). Man kann aber viel leichter das höhere, oder geringere Alter der verschiedenen



Gebirg- und Steinarten, als die Entstehung derselben angeben b). Mit noch größerer Zuversicht kann man die meisten Systeme über die Geschichte der Erde, und unter diesen selbst auch dasjenige verwerfen, was Büffon mit unnachahmlicher Kunst, und für einen jeden nicht genau Unterrichteten mit unwiderstehlicher Wahrscheinlichkeit aufgebaut hat c). Ungeachtet aber die Granitgebirge gewiß nicht durch Feuer entstanden sind, so ist doch das Feuer eine von den mächtigsten Ursachen, die unsere Erde umgebildet haben. Vulcane brachten Berge, Inseln, und ganze Länderflächen hervor; und rissen durch Erdbeben, die sie veranlaßten, große Erdtheile und Reiche aus einander d). Die Fluten des Weltmeers übten ähnliche schaffende, und zerstörende Kräfte an unserer Erde aus e). Der Ocean bedeckte einst die Erde entweder ganz bis fast an ihre höchsten Bergspitzen, oder überströmte auch ihre verschiedenen Theile zu verschiedenen Zeiten f). Diese nicht allgemeinen Ueberschwemmungen konnten durch verschiedene Ursachen hervorgebracht werden g). Bey den unläugbaren Spuren verwüstender Ueberschwemmungen ist nichts schwerer zu erklären, als die Erhaltung und Fortpflanzung der meisten Thierarten h). Fast alle Theile der Erde verkündigen es, daß die gewaltigsten Ueberschwemmungen von Süden nach

Nor-

Norden gingen; daß aber die Bewegung des Meers von Osten nach Westen nicht so große Veränderungen hervorgebracht habe, als Büffon glaubte [i]). Vergebens hat man die Richtungen der großen Gebirgketten aus den Bewegungen des Oceans, oder einer einzigen Kraft allein zu erklären gesucht [k]). Nicht so plötzliche Revolutionen, als Feuer und Meer, aber gewiß eben so merkwürdige brachten Flüsse und Bäche, Winde, Regen, und Schnee, Kälte und Wärme hervor [l]). Den einen muß man die meisten Thäler, besonders die fruchtbarsten Thalflächen in allen Theilen der Erde, den andern die allmählige Zerstörung und Verminderung der Gebirge zuschreiben [m]). Allem Ansehen nach wird die Erde nach vielen Jahrtausenden eine gleichere und dauerhaftere Gestalt erhalten, als sie bisher hatte [n]).

a) Pallas Beytr. II. 366. 67. Saussure I. 536. 40. Soulavie I. 437. 445. 452. III. 163. 168. 170. VI. 161. sur les Vegetaux I. 105. Man sehe auch Hermanns Beschreib. des Arabischen Gebirge I. 421 u. f. S.

b) Man sehe Script. cit. bes. Soulavie I. 11. 14. 246. 452. et sq. III. 73. u. f. 163. VI. 145. 166.

c) Man sehe die Epoques de la Nature, und vergleiche de Luc Lettres I. 213. II. 242.

d) Man sehe die bekannten Schriftsteller über den Vesuv, Aetna, und die benachbarten Inseln, unter



unter andern de Borch I. 86: über die Inseln der Südsee, Forster's Beobachtungen S. 10-15. und Cooks letzte Reisen I. S. 221. 314. 357: über die Inseln zwischen Asien und America, (die ich in der Folge östliche Inseln, und ihre Einwohner östliche Insulaner nennen werde) und über die Eylande im Indischen Archipelagus, Pallas Orogr. S. 11-13. 19. Vergl. Pallas Beyträge II. 121. besonders Zimmermann III. 222 u. f. S. und Forster I. 127-129: wo man auch den Unterschied von ursprünglichen und nicht ursprünglichen Inseln angegeben finden wird. Ueber die Westindischen Inseln Schöpf II. 417. Ueber Rußland, Szujew S. 2. und die Gegenden am Dnepr. S. 177-192. Es gibt aber doch auch große Strecken von Gebirgen, und flachen Ländern, wo sich keine Spur von Versteinerung findet. Siehe unter andern Pallas Orographie S. 11. Saussure p. 128. u. f. Pallas Reisen passim.

e) Man sehe Buffon Epoques de la Nature, passim, de Luc II. 242. Ulloa Nachrichten II. 84. 86. 274. Saussure 151. 52. 167.

f) Man sehe Buffon und Saussure II. cc. Ulloa II. S 77. 274. de Luc II. p. 156-163. Ueber eine höchst merkwürdige Ueberschwemmung der Insel Formosa, Histoire generale de la Chine Vol. XVII. p. 174. Ueber große Veränderungen an der Sinesischen Küste: ib. p. 186. Ueber die Ueberschwemmungen von Griechenland, Voyages d' Anacharsis III. 427. 428.

g) Script. cit. und Pall. Orogr. S. 7. 14. de Luc. II. 251.

h)

h) Hierüber lese man Zimmermann III. 192 u. f. S.

i) Pall. Geogr. l. c. und Beyträge II. 262. Eine Prüfung der Büffonschen Meynung findet man beym de Lüc I. 390 u. f. Neuholland ist am meisten an der östlichen Seite abgerissen, und die westindischen Inseln sind an ihren westlichen Seiten viel mehr zerrissen, als an ihren östlichen. History of New-Holland p. 3. Schöpf II. 453 S.

k) Man erinnere sich nur der entgegengesetzten Richtungen der großen Gebirge.

l) Ueber die Wirkungen dieser Ursachen, und nahmentlich auch der heftigen Winde auf die Altaischen und Arabischen Gebirge, Renovantz 168 S. Hermann I. 125, 394 S. auf die Aegyptischen, und Habessinischen, Bruce I. 185. II. 59. III. 639: auf die Pyrenäen, Voyag. dans les Pyren. Françaises p. 108.

m) Man denke hier an die Inseln und Barren in und vor den Mündungen aller großen Flüsse. Ueber die Geschenke des Nils reden außer den Alten, Shaw p. 381. und Maillet I. p. 102. Man vergleiche Maillet IV. 41: Bruce läugnet die Gaben des Nils aus unstatthaften Gründen. Vol. I. p. 7. 121. III. 675. 677. 683. 705. 706. 710. Ueber die jetzige Lage von Atica, Observations on Tunis p. 31. Ueber die ungeheuren Flächen an den Ufern des Amazonenflusses, Condamine p. 143: des Oronoko I. 76. Gumilla: des Mißißipp I. 39. Pages: des Plata I 219. Dobrizhof des St. Laurenzflusses, Carver p. 41. 76. Ueber die Küsten des nordlichen America, Ulloa Nachrichten

I. S. 54. Ueber die Flächen des nördlichen Sibiriens, Pallas Orographie S. 7. 13. Beytr. III, 156. 157. Georgi's Beschr. der Ruß. Völk. S. 1. 2. 307: über die Flächen an den nördlichen Küsten des Caspischen und schwarzen Meers, Müller IX. 16. 19. Bruce p. 258. Pallas Reis. III. S. 569. Ueber die Thäler in England, und Schottland, Anderson's Account p. 392. 93. Ueber die Flächen von Mesopotamien, Niebuhr S. 210. 287. 353. Howell p. 65: über die von Bengalen und Siam, I. 14. Loub. Poivre p. 43: Tunkin Mariny S. 3: Laos p. 329. Mariny: Malacca, II. 81. Sonner: Cambodia, V. 283. Voy. aux Ind. Orient. Sina, Sonner II. 6. du Halde I. 39. II. 163. 188. Man kann nicht immer mit Sicherheit schließen, daß ein Land, das hohe Gebirge hat, auch viele und große Flüsse haben müsse; Chardin. I. 169. III. p. 11; allein man kann fast ohne Ausnahme voraussetzen, daß Flüsse von desto höhern Gebirgen herabkommen, je einen größern Raum sie durchlaufen. Ueber den Lauf des Amazonenflusses siehe Condamine p. 16. und Friz Lett. Edifiant. VIII. p. 286. Acugna II. 201. 213. Ueber den de la Plata, Dobrizhof I. 219. Falkner p. 54: über den Oronoko und Mißißippi Gumilla und Pages II. cc. Smith. I. 391. Carver p. 116: über den St. Lorenzfluß I. 148. Zimmermann. Carver p. 45. — Ueber die Zerstörung großer Gebirge, Popowitsch p. 186. de Luc II. 95. Soulavie IV. 36-66. sur les Vegetaux I. 241. Patrin in Pall. Beyträgen IV. S. 168.

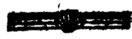
n) de Luc. II. p. 37.

§. 2.

§. 2.

Wenn man die ältesten Wohnsitze der Menschen aufsucht; so muß man nicht einigen unsichern Hypothesen folgen a), auch nicht bloß auf die höchsten Höhen des Erdbodens b), oder auf die verdächtigen Ueberlieferungen einzelner Völker Rücksicht nehmen. Fast alle Sagen, und auch die Geschichte der ältesten Völker weisen auf den Kaukasus, und die Flächen, die sich südwärts vom Kaukasus fortziehen, als auf die Wiege wenigstens der einen Hälfte des menschlichen Geschlechts hin c). Auf dem Rücken, und in den Thälern des Altai bildete, oder erhielt sich ein Menschenstamm, der von den Bewohnern des Kaukasus, und ihren Abkömmlingen in Ansehung des Cörperbaus, der Geistesfähigkeiten, und der Gemüthsart so verschieden ist, daß man ihn für das Werk oder Ueberbleibsel einer ganz andern Schöpfung halten könnte.

a) Dergleichen ist die Hypothese von Büffon, siehe dessen Epoques de la Nature p. 228. u. f. und die von Bailly, siehe dessen Lettres, und die Histoire de l' Astronomie p. 62. 64. 68. 98. 100. 105. 115. Beide Hypothesen kann man allein durch die Gestalt und Lage der Länder, welche die ersten Wohnsitze der Menschen gewesen seyn sollen, widerlegen. Ueber die Beschaffenheit des nordöstlichen Sibiriens siehe oben angeführte Schriftsteller. Ueber die Lage und Größe



Grösse von Thibet und der Mongoley siehe Voyag. au Nord X. 83. Georg. Alphab. Thibet. p. 8. du Halde IV. p. 130. 131. 571.

b) Vergleiche Zimmermann III. S. 250. mit Pall. Beytr. IV. S. 93. und den nachher anzuführenden Stellen.

c) Ueber die Meynungen der Orientaler von dem Paradiese und der Erretung des Menschengeschlechts nach der Sündfluth. Tavernier I. 16. 17. Tournefort I. 141. 151. Chardin I. 213. 214.

§. 3.

Das feste Land verhält sich ohngefähr zur Oberfläche der ganzen Erde, wie eins zu vier [a]), und selbst von dieser trocknen Oberfläche ist uns nur der kleinere Theil bekannt. Von den beiden Halbkugeln kennen wir die nördliche besser, als die südliche, und unter allen Erdtheilen Europa am genausten [b]). Von Asien ist der unfruchtbarste und ödeste am besten, und der fruchtbarste hingegen am wenigsten beschrieben worden [c]). Afrika ist im Innern fast ganz, und auch an den Küsten größtentheils unerforscht [d]). Von America ist die größere Hälfte wenn auch nicht von Kenneraugen untersucht, wenigstens von Europäern durchwandert worden [e]). Von den Südländern kennen wir zwar meistens die Küsten, Größen, und Lagen, aber auch fast diese nur allein [f]).

a)

a) Zimmermann III. Theil S. 96.

b) ib. p. 97.

c) Zimmermann ib. S. 98. Herr Z. schätzt Asien auf 750000 Quadrat-Meilen, und gibt nach wahrscheinlichen Muthmaßungen oder Datis den Flächen-Inhalt der vornehmsten Reiche Asiens an.

d) Zimmermann S. 105-117. Man sehe ferner Leo Afric. p. 250. et seq. Guys II. 187. Römer S. 18. 91. Snellgr. p. 7. 93. 141. 151. Cavazzi II. 101. des Marchais II. 219. 21. Hamilton I. p. 5-11. Pyrard I. 17. Schott im Götting. Mag. VI. St. vom J. 1783. Paterson p. 4. Menzel II. 228. 229. 526-532. S.

e) Zimmermann III. S. 144-148.

f) ib. Cook's letzte Reisen II. 222. S.

§. 4.

In Ansehung der Fruchtbarkeit sind die verschiedenen Erdtheile und Länder noch mehr verschieden, als die Bewohner derselben es, in Ansehung ihres Cörpers und Geistes sind. In Asien, und selbst auf der ganzen Erde gibt es keine fruchtbarere Länder, als die Kaukasischen [a]): besonders Mingrelien, Georgien, Cirkassien, und die angränzenden Gegenden. Diesen folgen Medien und Armenien [b]), ein Theil von Syrien, besonders der Libanon [c]), fast ganz Vorderasien, die Bucharey und noch mehr Kaschemir [d]), Meso-

sopotamien, und Bengalen e) fast alle südlichasiatische Reiche, besonders Siam, Pegu, Cochinchina und das südliche Sina f): und unter den Inseln des Indischen Archipelagus vorzüglich Java und Sumatra g). Unfruchtbar hingegen sind in Asien der größte Theil von Sibirien h), das so genannte wüste Arabien i), die großen Wüsten auf der Gränze von Persien und Hindostan, und im Innern des letzten Reichs k), Thibet l), der größte Theil der Mongoley oder der so genannten großen Tatarey, vorzüglich die ungeheure Wüste Gobi oder Chamo m). In unserm Europa sind die fruchtbarsten Gegenden fast allgemein bekannt n), so wie die Gränze, wo die Natur auszusterben anfängt o), oder die kleinen Wüsten, die keiner hohen Cultur fähig sind p). In America sind Louisiana q), Quito r), gewisse Gegenden in Peru s), Chili t) und Brasilien tt) wegen ihrer unerschöpflichen Ergiebigkeit berühmt. Labrador hingegen, Californien, große Strecken im niedrigen Peru u), Patagonien und Feuerland v) sind nicht weniger wegen ihrer unüberwindlichen Dürre oder Rauheit berüchtigt. Afrika hat vor kurzem einen sehr gelehrten und scharfsinnigen Vertheidiger gefunden w); und wahr ist es allerdings, daß dieser Erdtheil an manchen Stellen, besonders in Aegypten, der Barbarey, an den Ufern

des

des Senegal und Gambia, am Vorgebirge der guten Hoffnung, in Aethiopien, und Madagascar [x]) mit den reichsten Gegenden der Erde wetteifern kann; nichts desto weniger wird es schwer seyn, Afrika von dem alten Vorwurfe zu retten, daß es der dürreste und unfruchtbarste unter allen Theilen der Erde sey. Dieser Vorwurf trift am allermeisten eine ungeheure Strecke an der nordwestlichen Küste; und dann die Wüsten, die von dem südlichen Flusse des Atlas anfangen [y]). So gesegnet viele Inseln der Südsee sind, so erstorben sind die meisten eigentlichen Südländer [z]).

a) Chardin I. 155. 169. ferner p. 56. 57. Ferrand p. 463. Müller VII. 114. 115. Reinegg. in Pall. Beytr. III. 330. 331. Lett. Edif. IV. 27. N. E. Güldenstädt I. 309. S.

b) Chardin I. 257-67. III. 27. Tournef. II. 111. und 140-150. Ueber die Gegend von Schiras, Franklin p. 142. 152. 53. Ueber Casan, Wagner 197. S.

c) Roque I. 45. und Shaw p. 337. auch Nieb. Reisen I. 151. 54.

d) Tournef I. 81. Voy. au Nord V. 129. Bernier II. 270-304.

e) Nieb. l. c. und II. 221. Bernier I. 274. II. 329. Dow Differt. Chardin. III. 78. Hamilt. II. 25. Volney I. 288. 289. Dessen Ruines p. 332. Auch die Fläche des Gebirges Gate



soll sehr fruchtbar seyn. Travels in Europe, Asia and Africa, auch de la Valle VII. 109.

f) Hamilton II. 60. Poivre p. 44. et sq. du Halde II. 163. Barbin. II. 3.

g) Forrest p. 316. 326. Poivre p. 62. Marsden p. 68. 81. Pyrard II. 105.

h) Bruce p. 249. Georg. Russ. Völk. S. 307.

i) Tavernier I. p. 63-67. Plaisted I. 56. 64. 69. 72. 81. Volney I. 351. 354.

k) Tavern. II. 32. Bernier I. 277.

l) Man vergleiche Stewart Philosoph. Transf. Vol. LXIV. p. 470. Pall. Beytr. I. 204. Georg. Alphab. Thibet. p. 268. 417. 445.

m) Isbrand p. 107-110. Voyag. au Nord X. 260. du Halde IV. 117-138. Spangenberg S. 110. Pall. Beytr. II. 100. 101. 114. 118. Doch gibt es in der Mongoley, wie in der Kirgisischen Steppe mehrere fruchtbare Stellen, und merkwürdige Ueberbleibsel einer ehemaligen Cultur Isbrand p. 97. 107. Voy. au Nord X. 7. Pall. Beytr. II 91. 192. 193. 359. Rytschkow's Tageb. S. 379. 95. Gmelin II. 80. Meine Unters. über die ältesten Denkmähler.

n) Besonders verdienen die Krimm, Chard. I. p. 48. Kleemann S. 167: und die Ukraine hier genannt zu werden, wenn man diese anders zu Europa rechnet Voyag. au Nord X. p. 227. Müller IX. 16. 19. S. Hammard I. 184. 209 S Ueber die Fruchtbarkeit der Moldau, Büschings Magazin III. 568: der Italiänischen Schweiz, Schinz S. 221. Des alten Campaniens, Galanti III. 294. et sq. p. Ueber die

Le-

Lemagne in Auvergne, und das Thal von Montmorency in Frankreich, Grand d' Auſſy I. p. 8. 9. 181. Ueber die fruchtbarſten und unfruchtſten Gegenden in Spanien, Jardine II. 220. 226. Bourgoing III. 61. 215. 217. 218. Townſend III. 117. 196. 199. 269. 285.

o) Muller ſur les Oſtiakes p. 392.
p) Pall. Beytr. III. p. 192. Kleemann S. 53.
q) Tonti p. 113-130.
r) Ulloa I. 136. Voy.
s) id. I. 477. 478.
t) id. II. 37. Frezier p. 203. 207.

tt) Ueber Braſilien Tench p. 25. Ueber die Provinzen des freyen America, Briſſot II. 294. 295. 418.

u) Curtis bey Sprenger I. 89. Begert an vielen Stellen, dem aber die Lett. Edif. VIII. 64. N. E. widerſprechen, Raynal IV. 134. 143.

v) Narborough p. 47. 95. — Dobrizhofer I. 169. Forſter's Beobachtungen S. 145.

w) Zimmermann III. 63. u. f. S.

x) Shaw p. 137-147. 386-407. Maill. I. 96. II. 3-5. Smith p. 31. 195. des Marchais II. 10. 215. auch I. 58. 86. Poivre p. 15. 21. 22. Lettr. Edif. IV. 52. 93. 116. 150. Ueber Madera ſiehe Ovington I. 7. Ueber die Fruchtbarkeit der ſogenannten Barbarey, Poiret I. 54. p. Jardine I. 88. Ueber die Fruchtbarkeit des Caffernlandes, und des Vorgebirges der guten Hoffnung, Paterſon 94. p. Menzel II. 276. 277: von Habeſſinien, Bruce III. 124. p. Ueber die große Menge von Flüſſen, vom Volta

an bis an das Königreich Juda, Description de la Nigritie 149. p.

y) Siehe Zimmermann III. 106. Lett. Edif. IV. p. 3. Ueber die Wüsten zwischen Sennaar und Aegypten, Bruce III. p. 723: zwischen dem Nil, und dem rothen Meere, Irwin p. 168. 174. 179. 330. 414. 449. 452: zwischen dem Senegal, und Marocco, Brisson 52. p: am Lande der Caffern, Paterson 112. p.

z) Forster's Beobachtungen S. 146. 147. und Preville II. 438. Tench 121 p.

## §. 5.

Man würde sich sehr irren, wenn man annähme, daß der reichste Boden auch die meisten Menschen hervorbrächte, oder daß die Ursachen, welche die Vervielfältigung von Pflanzen und Thieren am meisten befördern, auch der menschlichen Natur am günstigsten seyen [a]). Unter allen Erdtheilen ist Europa am meisten, in Europa aber sind die fruchtbarsten Gegenden am wenigsten bevölkert [b]). Uebrigens ist es außer Zweifel, daß Europa noch immer an Menschen gewinnt, und auch jetzt viel mehr Menschen nährt, als es in den glücklichsten Perioden unter der Herrschaft der Römer ernährt hat [c]). Afrika hingegen hat viel glücklichere Zeiten gehabt, als die jetzigen sind; und wird durch Despotismus und Menschenraub immer noch mehr entvölkert, ein einziges Vorgebirge ausgenommen

men d). Seit dem dreyzehnten Jahrhunderte hat Asien unter allen Erdtheilen am meisten gelitten. Nicht nur die Griechischen Inseln, und das einst so blühende Vorderasien, sondern auch Syrien und Mesopotamien e), noch mehr Persien und Hindostan f), die Mongoley, und die großen Flächen an der östlichen Seite des Caspischen Meers g) sind fast gänzlich entvölkert, und zu Grunde gerichtet worden. In ganz Asien hat seit den letzten Jahrhunderten Sibirien allein gewonnen gg); die meisten südlichen Reiche hingegen sind noch in dem ursprünglichen Zustande der rohen unverschönerten Natur, etwa Cochinchina, Sina, nach einigen Tunkin, und das kleine Reich Ponthiamas ausgenommen, wenn anders die Schilderung dieses letztern Ländchens nicht eine schöne Erdichtung ist h). Unter den Eylanden des Indischen Archipelagus sind bis jetzt nur wenige, die durch die Ankunft der Europäer an Volksmenge zugenommen hätten i). America hat zwar den größten Theil seiner ursprünglichen Einwohner verlohren, allein es ist nichts desto weniger zugleich mehr als wahrscheinlich, daß dieser Erdtheil jetzt viel mehr, und auch viel bessere Menschen nährt, als durch die Waffen, die starken Getränke, und die Krankheiten der Europäer aufgerieben worden sind k).

 a)

an bis an das Königreich Juda, Description de la Nigritie 149. p.

y) Siehe Zimmermann III. 106. Lett. Edif. IV. p. 3. Ueber die Wüsten zwischen Sennaar und Aegypten, Bruce III. p. 723: zwischen dem Nil, und dem rothen Meere, Irwin p. 168. 174. 179. 330. 414. 449. 452: zwischen dem Senegal, und Marocco, Brisson 52. p: am Lande der Caffern, Paterson 112. p.

z) Forster's Beobachtungen S. 146. 147. und Preville II. 438. Tench 121 p.

§. 5.

Man würde sich sehr irren, wenn man annähme, daß der reichste Boden auch die meisten Menschen hervorbrächte, oder daß die Ursachen, welche die Vervielfältigung von Pflanzen und Thieren am meisten befördern, auch der menschlichen Natur am günstigsten seyen [a]). Unter allen Erdtheilen ist Europa am meisten, in Europa aber sind die fruchtbarsten Gegenden am wenigsten bevölkert [b]). Uebrigens ist es außer Zweifel, daß Europa noch immer an Menschen gewinnt, und auch jetzt viel mehr Menschen nährt, als es in den glücklichsten Perioden unter der Herrschaft der Römer ernährt hat [c]). Afrika hingegen hat viel glücklichere Zeiten gehabt, als die jetzigen sind; und wird durch Despotismus und Menschenraub immer noch mehr entvölkert, ein einziges Vorgebirge ausgenommen

men d). Seit dem dreyzehnten Jahrhunderte hat Asien unter allen Erdtheilen am meisten gelitten. Nicht nur die Griechischen Inseln, und das einst so blühende Vorderasien, sondern auch Syrien und Mesopotamien e), noch mehr Persien und Hindostan f), die Mongoley, und die großen Flächen an der östlichen Seite des Caspischen Meers g) sind fast gänzlich entvölkert, und zu Grunde gerichtet worden. In ganz Asien hat seit den letzten Jahrhunderten Sibirien allein gewonnen gg); die meisten südlichen Reiche hingegen sind noch in dem ursprünglichen Zustande der rohen unverschönerten Natur, etwa Cochinchina, Sina, nach einigen Tunkin, und das kleine Reich Ponthiamas ausgenommen, wenn anders die Schilderung dieses letztern Ländchens nicht eine schöne Erdichtung ist h). Unter den Eylanden des Indischen Archipelagus sind bis jetzt nur wenige, die durch die Ankunft der Europäer an Volksmenge zugenommen hätten i). America hat zwar den größten Theil seiner ursprünglichen Einwohner verlohren, allein es ist nichts desto weniger zugleich mehr als wahrscheinlich, daß dieser Erdtheil jetzt viel mehr, und auch viel bessere Menschen nährt, als durch die Waffen, die starken Getränke, und die Krankheiten der Europäer aufgerieben worden sind k).

I. 347. Gily I. 129. 130. II. 214. 15. und den ganzen vierten Band. Veigl. 27. 43. Travels through the inter. parts of America I. 223. Brissot II. 418.

## Zweytes Capitel.

### Ueber die ursprünglichen Verschiedenheiten der Menschen, und deren physische Ursachen.

§. 1.

Unter allen empfindenden Wesen, welche die Erde trägt, ist der Mensch das biegsamste, dauerhafteste, und am meisten verbre[illegible]. Kein anderes Thier steht unter dem Einflusse so vieler physischen, und moralischen Ursachen, deren Zahl wir gewiß noch nicht wissen, und deren Wirksamkeit wir selten genau bestimmen können b). Man darf sich daher nicht wundern, wenn einige die Kraft der physischen Ursachen übertrieben, und andere sie ganz geläugnet haben c).

a) Man sehe unter andern Zimmermann I. S. 67. 85. und Lett. Edifiant IV. p. 10.

b) Es gibt manche Wirkungen, die man aus den bekannten Naturkräften nicht erklären kann, oder

auf

auf deren wahre Ursachen man gemeiniglich nicht Achtung gibt. Locke Essai sur l' entend. hum. IV. 6. p. 484. Ueber die Wirkungen des Mondes, besonders im heißen Klima, Schenk p. 88. 97. Boerhave de morb. nerv. II. 828. Miscell. Nat. Curios. Dec. II. A. 8. p. 241. Balfour p. 10-15. et p. 31. Menzel II. 426. Ueber die Wirkungen der Luft auf den hohen Bergen in Peru und Chili siehe Ulloa Nachrichten I. 83-92. und S. 125. auch Peigl 119. S. Acosta III. c. 9. Ueber die Phänomene, die man auf dem Berge Langur in Thibet bemerkt, Georg. Alphab. Thib. p. 447. Ueber einige Gegenden in den Maremme bey Siena, Lettres ecrites d' Italie II. 161. 63. Ueber die Luft in einigen Gegenden von Rom, ib. V. 38. et 73. In Steiermark, Arnold 14. 15. S. In der Provence, und in Spanien, Voy. dans les Pyren. Franc. p. 98-101. In Arica in Peru II. 599. 600. Feuillee: in Gambron, Ives p. 198. u. andere.

e) Man sehe unter andern Montesquieu Esp. des Loix XIV. 2. der seine Facta und Bemerkungen meistens aus Chardins Reisen genommen hat, Hume Essai XXIV und Helvetius, de l'Esprit III. 28. Volney II. 424. et sq. p.

## §. 2.

Alle Völker der Erde machen zwar nur ein einziges Geschlecht, oder eine einzige Art (species) von Geschöpfen aus; allein in diesem einzigen Menschengeschlecht muß man zwey ganz verschiedene Stämme: in jedem Stamm

Stamm mehrere Raçen a): in jeder Raçe unzählige Varietäten b): und endlich eine große Mannichfaltigkeit von Spielarten annehmen, die aus der Vermischung von Menschen aus verschiedenen Stämmen und Raçen entstanden sind. Sonderbar scheint es mir, daß man die Farbe zum einzigen oder vornehmsten Merkmahle wählte, nach welchem man die Aehnlichkeit und Verschiedenheit von Völkern zu bestimmen habe.

a) Ich wünschte, daß die Wörter Stamm, und Raçe schon eine bestimmte Bedeutung gehabt hätten. Vielleicht würden viele da, wo ich Stamm setze, lieber Raçe, und umgekehrt gebraucht haben. S. Kants Abh. im Novemb. der Berl. Monatsschrift vom Jahr 1785.

b) In der Folge werden viele Varietäten vorkommen. Man sehe unterdessen über das Blut und Schweiß der Grönländer und Kamtschadalen, Cranz S. 177. Steller S. 298. 303. Ueber die Lippen gewisser Wilden an der westlichen Seite der nördlichen Hälfte von America, III. S. 221. Pall. Beytr. Ueber die Haut der Neger I. 404 Oldendorp, und Sömmering 45. S. der schwarzen Sclaven in Ostindien, Vogel S. 349: der Habessinier Grose I. 148. II. 114. 175. Dampier III. 48.-49. Ueber die Ausdünstungen der Neger du Tertre II. 511. Cavazzi II. 69. Barbinais III. 126. Schott im 6ten Stück des Götting. Magaz. vom J. 1783. S. 855. Travels into the inter. ports of Amer. II. 384. 385. Eine viel merkwürdigere Eigenthümlichkeit wäre es, wenn die

Wes-

Weiber in gewisse Gegenden von America ihre gewöhnlichen Reinigungen entweder gar nicht, oder viel schwächer, als anderswo hätten. Tonti im fünften Bande der Voyag. au Nord p. 48. Leri im 16. Bande der Reis. S. 260. Voyage à la Martinique p. 82. 83.

§. 3.

Einer der beiden Völkerstämme ist der Mongolische, der seit undenklichen Zeiten in der Mongoley in zwey große Zweige, oder Völkerschaften getheilt war: nämlich in die eigentlichen Mongolen, und in die Calmucken. Die Mongolen theilte man schon lange in zwey Horden: die Kalchas-Mongolen und die Mandschuren[a]): und die Calmucken, die sich selbst Oeröt nennen, in vier Horden: die Choschöten, Soongaren, die Derbeten, und Torgöten[b]). Ungeachtet beide Völkerschaften ursprünglich keine feste Wohnsitze hatten, so scheinen doch die Einen von jeher vorzüglich an den westlichen, und die Andern an den östlichen Seiten des großen Altaigebirges umhergezogen zu seyn[bb]). Die Griechen nannten die Mongolischen Völker Massageten. Im vierten und den folgenden Jahrhunderten brachen sie unter dem Namen von Hunnen in Europa ein, von welchen die Nogaier und Budschiaken Ueberbleibsel sind, und sich auch sonst noch Spuren in einigen abgelegenen gebirgigen Gegenden finden[c]). Im dreyzehnten Jahrhun-



241. Pall. Mongal. Völkersch. I. S. 98. u. f. Georgi's Beschreibung der Russ. Völk. S. 405. u. f. Gmelin I. S. 77. Voy. au Nord X. p. 254. Peyssonell I. 179. Fischer quest. petropol. p. 9. Opitzens Nachrichten 226. S.

c) Fischer S. 20. 40. 723. ferner id. S. 111. 115. 465. 528.

d) Georgi S. 420. Pall. S. 171. letzterer S. 13. Erst. S. 306. 309. 332. Auch Georg. Reisen. S. 265.

§. 5.

Von den Burâten entsprangen die Samojeden [a]), Ostiaken [b]), Lappen [c]), Finnen, und alle übrige Finnische Völkerschaften: die Esthen, Lieven, und Ingrier [d]): die Tscheremissen [e]), Tschuwaschen [f]), Morduanen oder Mordwinen [g]), Wotiâken [h]), und Wogulen [i]), unter welchen Finnischen Völkern sich einige mit Slawen, andere mit Sibirischen Tataren vermischt haben.

a) Voyag. au Nord III. p. 100. Isbrand Ides p. 175. Georg. Beschreib. der Russ. Völk. S. 276. 277. 278.

b) Georg. S. 71. Isbr. p. 40. 72. Fischer S. 120. 137. 139.

c) Fischer l. c. Georgi S. 3. 4. Maup. und Regn. S. 311. 329. 378. im 6ten Bd. der Sammlung der Reisen.

d).

d) Mallet Introd. p. 25. Georg. S. 16. 23. 25. Ueber die Finnen, Esthen, und Lieven, oder Latten, Büschings Magazin IV. 486. 487. S. Buria p. 2. 3. 94. 96. 153. 154. 165. Hupels Miscellaneen 8 Stück 79-89 S. XIII. St. 352. 367-374. 434. S. XV. St. 743. 752. 53. S. Bemerkungen über Esthland, 46 St.

e) ib. S. 28.

f) ib. S. 38. Fischer S. 123. 124.

g) Georg. S. 46.

h) ib. S. 53. Müller III. S. 315. 319.

i) Georg. S. 65. Pallas Reisen II. S. 259. Fischer S. 125.

§. 6.

Aus den Eigenthümlichkeiten der angeführten Völker erhellt, daß die so genannte große Tatarey der menschlichen Natur nicht günstig ist. Dies scheint mehr von dem östlichen, als von dem westlichen Theile zu gelten a). In Daurien finden sich einige mildere Gegenden b); im Ganzen genommen ist das Klima auch in diesem Lande ungewöhnlich rauh, und hat selbst in unserm Jahrhundert schreckliche Wirkungen in den dahin verpflanzten Russen geäußert c).

a) Man vergleiche nur die Nachrichten von den Haerden der Kirgisen (I. S. 399. Pallas Reisen) mit denen der Calmycken, Gmelin III. S.

 398.



398: und der Mongolen, I. 176-179. Pallas von den Mongolischen Völkerschaften. Auch Renovantz 169. 170. S.

b) Pallas l. c. S. 179. und Beyträge II. 171. auch Isbrand p. 96. 101. 104. 211.

c) Georgi's Reisen S. 436. Isbrand Ides S. 90. Pallas Beyträge IV. S. 206.

§. 5.

Von den Tungusen allein, oder vorzüglich stammen die Koräken, Tschucktschen, und Kamtschadalen [a]), so wie die Bewohner der östlichen, d. h. der Aleuthischen, Andreanofschen, und Fuchsinseln, und der Kurilischen Eylande ab [b]). Von diesen Völkerschaften ist America unläugbar auf mehrern Wegen besetzt worden [c]). Selbst die Eskimos und Grönländer sind nicht Europäischen, sondern Asiatischen Ursprungs [d]). Nur im südlichen, und an der Westküste des nördlichen America könnte man Spuren von Menschen finden, die aus einem ganz andern Stamm entsprossen zu seyn scheinen, als woraus die übrigen Americaner entstanden sind [e]).

a) Steller S. 11. 243. 47. 249. 50. 286. 297. 298. Georgi's Ruß. Völkersch. S. 345. 51. Cooks letzte Reisen II. 448. S.

b) Ueber die östlichen Inseln, Pallas Beytr. I. 256. 289. 307. Georg. S. 360. Steller S. 252. Ueber die Kurilen S. 355. 56. Steller S. 7. und Pallas Beytr. IV. 117. 138.

c)

c) Ueber den ersten Weg Pall. Beytr. I. 247. IV. 108. Steller 240. 50. 51 Vergleiche Robertſ. I. 280. u. f. und Müller III. 215. Ueber den zweyten Weg die in Nota b. angeführten Schriftsteller. Meine Abhandlung über die Bevölkerung von America im histor. Magaz. 3 B. 193. u. f. S. Man sehe ferner folgende Stellen über die Aehnlichkeit und Gestalt der Americaner Robertſ. I. 299. not. u. 461. 62. Not. 42. 44. 45. Gumilla I. 103. 104. 109. Ulloa Nachr. II. 92. Zimmermann zweyfelte III. 239. 253. u. f. Man vergleiche Pall. Beytr. III. 284. Fischer S. 114. Forſt Beob. S. 325. Cranz S. 333. 337. Dixon p. 65. 238-40. Veigl 66. 67. S. Vidaure 113. S. Ludewig 212. 13. S. Gily IV. 254. p. Cook's letzte Reisen II. 301-303. 366. 367. 448. S.

d) Ueber die vermeyntliche Bevölkerung von America durch die Normänner sehe man Mallet Introd. S. 169. u. f. Ueber die Eskimos, Charlev. p. 30. 178. Voy. au Nord III. 309. Curtis bey Sprengel. I. S. 101. u. f. Ellis S. 136. u. f. in der Teutsch. Übers. Ueber die Eskimos und Grönländer, Cranz S. 333. Cook's letzte Reisen II. 520 521. S. besonders des Bischofs Egede Nachr. 175. 308. S. und die über die Kurilen angeführten Schriftsteller man vergleiche Blumenbach p. 82.

e) Gumilla I. 103. 4. II. 208. du Tertre II. p. 374. Dixon p. 68. Gily III. 411. p. und meine vorh. angef. Abh. über die Bevölkerung von America.

## §. 8.

Aus dem östlichen Asien entsprangen ferner die Japanesen a) Sinesen b), und die Einwohner von Corea c): nicht weniger alle Völker, die zwischen Hindostan und Sina wohnen d), unter welchen sich die Tunkinesen und Malayen besonders auszeichnen e). Abkömmlinge der letztern, oder ein Gemische von Malayen, Sinesen, und Japanesen sind die röthlichen oder braunen Bewohner der Ostindischen und Südseeinseln f).

a) Voyag. aux Ind. Orient. II. p. 98. Müller III. 171. Kämpfer I. S. 110. II. 204. 205.

b) Le Comte I. 214–217. 232. 33. du Halde II. 95. Parennin in den Lettres Edifiant. XXIV. p. 63. 64. Sonner. II. 27. Voy. des Holland. aux Ind. Orient. I. 365. III. 441. Barbinais III. 30. 31. 66. Kämpfer I. S. 101. Dampier II. 99. 101. Letzterer weicht von den übrigen Schriftstellern in einigen Puncten ab.

c) du Halde IV. p. 531. 532.

d) Marin. S. 3. 366. Loubere I. p. 56. Valentyn IV. 2. S. 1: von den Siamesen besonders Loubere I. p. 27. 82. 84. Forrest Voy. to the Mergui Archip. p. 36.

e) Von den Tunkinesen Dampier III. 48. 49. Tavernier III. 80. Voyag. aux Ind. Orient. II. 98. Von den Malayen II. 235. Voy. des Holl. aux. Indes Orient. Valentyn VII. p. 310. Dampier III. 156. Marsden p. 35. et sq. und S. 161. u. f.

f)

f) Ueber die Einwohner von Paulo Timor an der Küste von Malacca Kämpfer I. S. 9. Dampier 62. 67. Ueber die in Bencoolen III. 221. ib. Ueber die Malayen in Achim und dem übrigen Sumatra id. III. p. 156: in den Philippinen (Damp. II. 3. 4. Pages I. 166. 187. Forrest p. 291. 300. Gentil II. 144: in Java Valentyn V. 53. Rec. des Voy. des Hollandois aux Ind. Orient. I. 333. 46. 54. Vermischter sind die auf den Molucken Valent. I. P. II. p. 15. II. p. 347. u. 138. — Argensola I. 21. 23. II. 400. Sonner. II. p. 87. Vielleicht auch die Einwohner von Borneo I. 209. Argens: die Macassaren Voy. des Holland. III. 181. Valent. II. 346: die auf Celebes, Valent. l. c. p. 347. Die Formosaner Voy. des Holl. V. 69. 75: die Marianen, oder die Bewohner der Ladronischen Inseln, Gobien p. 47. 48. Dampier I. p. 378. Weniger die ursprünglichen Bewohner der Südseeln ein Forst. Voy. I. 259. 305. II. 15. 111. Beobachtungen S. 242-53. 309. 518. Marion p. 52. 135. 138. 139. 242. Preville I. 382. 460. II. 464. Ueber die Einwohner der neuen Philippinen Lettres Edifiant. XV. 296. 303.

## §. 9.

Aus der Mangoley entsprangen auch die Thibetaner a), und die niedrigste Caste in Hindostan b), Ceylan c), und den Maldiven d): die höhern Casten hingegen in diesen Ländern sind unläugbar mit den weißen Völkern des westlichen Asiens gleichen Ursprungs e).

 Aus



Aus der niedrigern Caste, oder von den älte- sten Einwohnern Hindostans sind die Schwarze, oder Neger in Tunkin, in den meisten Ostindischen und vielen Südseeinseln, vorzüglich die Neger in Neuguinea und Neuholland entsprungen, die sich hin und wieder mit den Abkömmlingen der Malayen, und selbst der Araber und edlern Hindus vermischt haben f). Von den höhern Casten der Hindus, oder auch von Arabern muß man die schönern, und weissern einiger Ostindischen g) und vieler Südseeinseln ableiten h).

a) Stewart in den Philosoph. Transf. p. 470. 472. Chardin II. 121. Georg. Alphab. Thibet. p. 453.

b) della Valle VII. 291. 299. 300. 313. 314. Torreen S. 448. Gentil I. p. 90. Hamilton I. 310. Roger I. c. 2. Pyrard I. 276. 77. 321. II. 38. Sonner. I. 23. 25. 31. 32. 46. 47. Argensola I. 379. Grose I. 245. 340. Ovingt. II. 274. Chardin III. 396. Ives p. 22. Tavern. II. 41. Rose in Sprengels Beytr. III. 149. Tieffenthaler I. 186. 334. 336.

c) Wolf I. 156. 169. II. 29. 36. 39. Argensola I. 379. Knox p. 61. 62. Pyrard II. 79. 88.

d) Pyrard I. 79. 81.

e) Gentil. I. 64. und in den Memoires de l'Academie des Sciences vom J. 1773. Grose I. 91. 340. Pyrard I. 241. 271. 274. 325. 326.

Se,

Georgi's Russ. Völk. S. 461. Pallas Beyträge III. S. 85. Die Malabaren handeln und schiffen noch jetzt weit. Forrest Voy. to the Merqui Archip. p. 42.

f) Marion p. 139. Rhodes p. 34. Marsden p. 260. Damp. V. 82. Forst. Beobacht. S. 203. 204. Vergl. Beytr. II. S. 238. Beschreib. von Bat. I. S. 105. Ueber die Papus in Neuguinea Forrest p. 95. Sonner. II. S 98. Damp. V. 105: 124. Voy. des Holland. IV. 642. 635. Ueber die Neuholländer Marion p. 31. Damp. I. 464. II. 169. 170. IV. 133. Preville II. 306. Forster's Beobacht. 418. 517. Cook's letzte Reisen I. 96. 101. 111-116. Hippis I. 128. 129. History of New-Holland p. 238. Tench p. 84. 85. Ueber die Schwarzen und schwärzlichen Menschen in Neuseeland. Cooks letzte Reis. I. 184. 381-386. Hippis II. 45. 133. p. Marion p. 52. 135. 138 139: in Mallicolo II. Forst. Voy. 206. 209. 226. 27: in Tanna I. 275. ib: in den neuen Philippinen Lettres Edifiant. l. c.

g) Z. B. die auf den Nicobarischen Inseln und auf dem Eylande Bali. Man vergleiche Travels in Europ. As. and Am. I. 475. Forrest p. 170. mit den Voy. aux Ind. Orient. I. 417. II. 120. Im Innern von Java gibt es Spuren von Colonisten aus Hindostan I. 346. Voy. des Holl: die man aus Valent. V. 66. leicht erklären kann.

h) Ueber die schönen Einwohner der Südseeinseln und deren Uebereinstimmung mit den Bewohnern der ostindischen Eylande. Forst. I. 259. 305. II. p. 111.

p. 111. 242-253. 309. 518. Cook's letzte Reisen I. 164. 177. 179-255. 313. 374. II. 147. 157-159. 191. 192. 195. 208-228. 251. III. 4. 45. 58. 101. 105. 107. 125-129. 144. 145. 155-157. 474. p.

§. 10.

Die östliche Küste von Afrika von den Nilfällen an bis an das Vorgebirge der guten Hoffnung ist von den höhern und niedern Casten aus Hindostan, von Arabern, von Malayen und andern Ostindischen Völkern besetzt worden. Reste dieser Colonien findet man noch in Madagascar a), und den so genannten Comro-Inseln b) beysammen; und die Abkömmlinge dieser Menschen von verschiedenen Stämmen und Racen lassen sich auch auf dem festen Lande von Afrika unterscheiden c). Das zahlreichste Geschlecht ist das der Neger d), aus deren Mischung mit andern die Caffern e), und Hottentotten f) entstanden sind. Die Habessinier sind ohne Zweyfel dem grösten Theile nach Arabischen Ursprungs g).

a) Flacourt p. 22. 47. 48. 55. 83. Cauche p. 10. 11. 45. 75. Voy. à l' Isle de France I. 190. Gentil II. 499. 502. Sonner. II. 47. Rochon p. 15. 30. et sq. Benyowsky II. 356. p. Kaempfer I. 93. p. und Englische Ausgabe: Pagés II. 90.

b) Grose I. 23. Torreen S. 440.

c) Marmol III. 129. u. f.

d) id. p. 107. 117. 129. II. 499. Lobo p. 26.

e) Sparrmann S. 354. Damp. II. 393.

f) Sparrmann 172. Damp. II. 255. Cowley p. 292. Beschrvv. I. 159. 281. Voy. à l' Isle de France II. p. 68. Pagés II. 22.

g) Hamilton I. p. 29. Lett. Edifiant. IV. 28. 35. 117. 143. Maillet II. 20. 174. Grose I. 184. Niebuhr I. 449. II. 175. Bruce II. 8-12. 217. 221. 313. III. 71. 82. 83. 96. 106. 110. 162. 199. 270. 275. 291. 293. 295. 296. 302-305. 735.

§. 11.

Im nordwestlichen Afrika hat sich eine grosse Menge von Völkern niedergelassen [a]; unter welchen jetzt die Araber, und so genannten Mauren die zahlreichsten sind [b]). Die westliche Küste von Afrika enthält ausser den Europäern lauter schwarze Völker, die aber nicht alle einerley Ursprung haben. Die meisten gleichen freylich den Malabaren, oder den häßlichen Negern an der östlichen Seite [c]); viele aber sind, die Farbe ausgenommen, den Habessiniern, und Arabern vollkommen ähnlich [d]).

a) Eine merkwürdige Nachricht erzählt Shaw p. 39. Man sehe Procop. hist. Goth. edit. Grot. II. p. 88. 89. 98. Jardine I. 55. p. Büttner. S. 366. Auch meine Commentatio

 über

über den Ursprung der Aegyptier in dem letzten Bande der Gött. Societät der Wissenschaften.

b) Höst S. 63. 100. 131. Shaw p. 241. Sprengels Beytr. I. S. 47. Projart I. 219. Oldendorp I. 272. Adanson p. 38. Moore p. 21. 51. Observat. on Tunis p. 10. Poiret I. 31. 40. 42. 143. 144. Description de la Nigritie p. 8.

c) Oldendorp I. 404. de Bry VI. p. 16. 17. des Marchais I. 53. 279. II. 69. 87. de Manet II. S. 157. Projart I. 132. Römer S. 18. 19. Forst. I. 34. Langstedt 76. S.

d) des Marchais I. 53. 138. 279. Adanson p. 22. 23. Lab. II. 309. V. 185. vergleiche Argensola II. 400. Sprengels Beytr. I. 51. u. f. und III. S. 138. u. f. Descr. de la Nigrit. p. 8. 37. 40. 45. — Ueber die Gemeinschaft zwischen der westlichen und östlichen Küste von Afrika, des Marchais II. 219. 21. Snellgr. 7. 93. 141. 152. Cavazzi II. 91.

§. 12.

Der zweyte Hauptstamm des Menschengeschlechts ist derjenige, welcher die weißen und schönen Völker umfaßt. Dieser Völkerstamm ist jetzt auf dem Kaukasus selbst nicht mehr ganz rein und unvermischt [a]); nichts destoweniger sind die Kaukasischen Völker, und besonders ihre Weiber die schönsten in ganz Asien [b]). Eben diese Völker und ihre Abkömmlinge unterscheiden sich von den Nationen des östlichen, nördlichen, und südlichen Asiens durch Größe und edlere Bildung des

Kör-

Cörpers, durch eine schönere Form des Gesichts, und aller seiner Theile, durch einen stärkren Bartwuchs, und durch herrlichere Anlagen des Geistes und Herzens [c]). Schon von undenklichen Zeiten her war der Stamm der weißen Völker in drey Racen getheilt: in die der Celtischen, der Sarmatischen, oder Slawischen, und der Morgenländischen Völker. Alle diese weißen Völker haben mehrere gemeinschaftliche Merkmahle [d]), doch stimmen die Slawischen, und Morgenländischen Völker viel mehr unter einander, als mit den Germanischen und den übrigen Celtischen Nationen zusammen [e]). Die Celtischen Nationen breiteten sich über Pannonien, Illyrien, Griechenland, Italien, Teutschland, Gallien, Hispanien, Britannien, Irland und Scandinavien aus [f]); und trieben die Finnischen Völker immer höher gegen Norden hinauf [g]). Auch gingen Celten in Vorderasien über [h]), und drangen vielleicht in einzelne vom Kaspischen Meere östlich liegende Gegenden ein [i]). Gewiß aber vermischten sich Celtische Völker mit Sarmatischen Nationen [k]). Die Morgenländischen Nationen besetzten Armenien [l]), Syrien [m]), Arabien Aegypten und das übrige nordwestliche Afrika [n]): Persien [o]), Hindostan [p]), die Buchareys und angränzenden Länder [q]), samt einem großen Theile von Sibirien [r]). Die Sarmaten,

oder

über den Ursprung der Aegyptier in dem letzten Bande der Gött. Societät der Wissenschaften.

b) Höst S. 63. 100. 131. Shaw p. 241. Sprengels Beytr. I. S. 47. Projart I. 219. Oldendorp I. 272. Adanson p. 38. Moore p. 21. 51. Observat. on Tunis p. 10. Poiret I. 31. 40. 42. 143. 144. Description de la Nigritie p. 8.

c) Oldendorp I. 404. de Bry VI. p. 16. 17. des Marchais I. 53. 279. II. 69. 87. de Manet II. S. 157. Projart I. 132. Römer S. 18. 19. Forst. I. 34. Langstedt 76. S.

d) des Marchais I. 53. 138. 279. Adanson p. 22. 23. Lab. II. 309. V. 185. vergleiche Argensola II. 400. Sprengels Beytr. I. 51. u. f. und III. S. 138. u. f. Descr. de la Nigrit. p. 8. 37. 40. 45. — Ueber die Gemeinschaft zwischen der westlichen und östlichen Küste von Afrika, des Marchais II. 219. 21. Snellgr. 7. 93. 141. 152. Cavazzi II. 91.

§. 12.

Der zweyte Hauptstamm des Menschengeschlechts ist derjenige, welcher die weißen und schönen Völker umfaßt. Dieser Völkerstamm ist jetzt auf dem Kaukasus selbst nicht mehr ganz rein und unvermischt [a]); nichts destoweniger sind die Kaukasischen Völker, und besonders ihre Weiber die schönsten in ganz Asien [b]). Eben diese Völker und ihre Abkömmlinge unterscheiden sich von den Nationen des östlichen, nördlichen, und südlichen Asiens durch Größe und edlere Bildung des

Kör-

Cörpers, durch eine schönere Form des Gesichts, und aller seiner Theile, durch einen stärkren Bartwuchs, und durch herrlichere Anlagen des Geistes und Herzens [c]). Schon von undenklichen Zeiten her war der Stamm der weißen Völker in drey Racen getheilt: in die der Celtischen, der Sarmatischen, oder Slawischen, und der Morgenländischen Völker. Alle diese weißen Völker haben mehrere gemeinschaftliche Merkmahle [d]), doch stimmen die Slawischen, und Morgenländischen Völker viel mehr unter einander, als mit den Germanischen und den übrigen Celtischen Nationen zusammen [e]). Die Celtischen Nationen breiteten sich über Pannonien, Illyrien, Griechenland, Italien, Teutschland, Gallien, Hispanien, Britannien, Irland und Scandinavien aus [f]); und trieben die Finnischen Völker immer höher gegen Norden hinauf [g]). Auch gingen Celten in Vorderasien über [h]), und drangen vielleicht in einzelne vom Kaspischen Meere östlich liegende Gegenden ein [i]). Gewiß aber vermischten sich Celtische Völker mit Sarmatischen Nationen [k]). Die Morgenländischen Nationen besetzten Armenien [l]), Syrien [m]), Arabien Aegypten und das übrige nordwestliche Afrika [n]): Persien [o]), Hindostan [p]), die Bucharens und angränzenden Länder [q]), samt einem großen Theile von Sibirien [r]). Die Sarmaten,

oder



oder Slawen hatten ihre ältesten bekannten Sitze zwischen der Wolga, und dem Don; und von hier aus besetzten sie nicht nur Rußland, Pohlen, und die dazu gehörigen Länder, sondern sie drangen auch in die jetzigen Türkischen an der Donau gelegenen Provinzen, in Ungarn, Siebenbürgen, Sclavonien, Croatien, und einen großen Theil von Teutschland ein s). Aus der Vermischung der Sibirischen Tatarn mit den alten Mongolischen Einwohnern dieses Landes sind viele Völker entstanden, wovon die einen mehr, die andern weniger mongolisirt sind. Dergleichen sind die Kirgisen t), die Baschkiren u) die Turaischen v), Tomskischen und Tobolskischen w), die Barabinzischen x), Tschulymschen y), Teleuthischen z), Kistimschen, Tulibertischen, Abinzischen aa), Wercho-Tomskischen bb), und Biriussischen cc) Tatarn, endlich die Sajaner, Beltiren und Jakuten dd). Unter den Mongolen haben sich Ueberlieferungen von einem gemeinschaftlichen Ursprunge der Mongolen und Tatarn erhalten ee). Dieser gemeinschaftliche Ursprung aber läßt sich eben so wenig beweisen ff), als man die großen Unterschiede dieser Stämme erklären kann.

a) Man sehe Ferrand p. 463. 464. Voyages au Nord X. p. 401. Güldenstädt I. 495. S. Peyssonell II. 31. 318. p. Volney I. 107. p. Fer-

Ferriéres-Sauveboeuf I. 275. p. Strauß 118. S. besonders Procop. Hist. Goth. IV. p. 415.

b) Tavernier I. p. 147. Voyages au Nord X. p. 400. 401. Kleemann S. 99. 105. 162. Tournefort II. p. 127. Chardin I. 136. 171. Georgi S. 130. Bruce p. 271. 281. Wenn Hippokrates die Anwohner des Phasis und die Scythen seiner Zeit richtig schildert; de aquis et locis c. 8. et sq. so waren diese Völker von ihren Nachkommen gänzlich verschieden. So wie Rogerius Baco wußte, daß Dschingis-Chan seine Eroberungen an der Gränze von Europa nicht mit seinen Moal, sondern mit Tataren gemacht habe; opus Majus p. 232: so wußte er auch, daß es in der Crimm noch viele Gothen gebe, qui omnes loquuntur Teutonicum. ib. p. 225. Hiemit vergleiche man Peyssonell I. 178. p.

c) Siehe unter andern Pallas Mongol. Völk. I. 185. Tavern. I. 48. Tournef. II. 54.

d) Pezron p. 322. Man vergleiche im 7. und 8. B. des histor. Magaz. die Abhandlung über die Natur der Morgenländischen, der Slawischen, und Germanischen Völker, bes. B VIII. S 120.

e) Popowitsch S 65. u. f. Anton S. 49. Pelloutier I. p. 13. u. f. und meine eben angeführten Abh.

f) Man sehe Pezron p. 74. 155. 169. 173. 234. 243. 259. 60. 278. 79. 284. 332. Ueber die Abstammung der Griechen von den Celten Pellout. I. 27-82: der Ligurier, p. 90: der Umbrier und Tuscier, 93. 102: der Römer 105: der Insulaner des Mittelländischen Meers, 118.



118: der Gallier und Teutschen, 118. 127: der Hispanier, Pannonier, Illyrier und Thracier, 27. u. f. S. 170-174. Der Irländer, und Schottländer, Bedae hist. eccles. I. c. 1. p. 24. Saxo Grammat. V. p. 142. Hume I. 408. 409. p. Basl. Ausgabe. Ueber den Nahmen der Celten, und Teutschen, Spener I. 104. 123-126. 135. 136. II. 16. 67. p. Leibnitz. Script. rer. Brunf. p. 7. Nouv. Essais sur l'entend. humain, p. 238-243. St. Foix II. 54. 59.

g) Leibniz in Miscell. Berolin. I. p. 11. 13. Tacit. German. c. 25. 43. und Gebauer p. 26. 27.

h) Pezron p. 243. 298-302. Pellout. II. p. 79. 113. Voyag. d'Anacharf. IV. 92 p.

i) id. I. p. 136. 205. Man vergleiche hiemit die Nachrichten neuer Reisenden über Kaschemir. Bernier II. 165. 279. 281. und Voyag. au Nord X. p. 165. Abulgasi Hist. gener. des Tatars Part. II. Ch. 9. Gaubil Hist. de la Dynastie des Mongous p. 2. 5. Koch I. p. 275.

k) Die Bastarnen, Veneder u. s. w. Pellout. I. p. 13. 14. 55. Anton S. 29. Fortis I. 45.

l) Siehe Anton S. 3. u. f. Chardin III. 84. Georgi S. 453. 457. Lüdecke I. 198.

m) Russel p. 78. 86. Vielleicht muß man die Drusen ausnehmen I. 358. 360. 379. Niebuhr.

n) Nieb. Reis. I. 51. Rocke p. 23. 46. 57. 58. Ueber die Araber und Kopten, Volney I. 69. 74. 75. 99. 100. 101. 153. 179. 185. bes. mei-

meine vorh. angeführte Abh über den Ursprung der Aegyptier. Ueber die merkwürdige Uebereinstimmung der alten Aegyptischen, und Indischen Monumente, Savary II. 92. p. Ueber die ehemahligen Bewohner der Canarischen Inseln, Gluss. p. 173.

o) Man sehe Chardin II. 179. III. 45. 48. Grose I. 125. Georgi S. 159. Hamilton I. 159.

p) Man sehe unten den Artikel von Ehe, und meine Abh. über den Unterschied der Casten im alten Aegypten, und im heutigen Hindostan, im neuen histor. Magaz. 1. B. 509-531. S. Ueber den Ursprung der Zigeuner, Herrn Prof. Grellmanns Untersuchung, und Observations de Peyssonell 109. et sq. p.

q) Ueber die Bucharen, Georg. Russ. Völkersch. S. 145. 147. Voyag. au Nord X. p. 116. 120. 133. 163. Ueber die Chiwaner Taschkenter, Karakalpacken, und Turkomannen, Georg. Russ. Völk. S. 161-165. Voy. au Nord X. p. 19. 204. Ueber die westlichen und östlichen Turkomannen, Georg. S. 130. Voy. au Nord X. 170.

r) Georg. Russ. Völk. S. 86. u. f.

s) Popowitsch l. c. und Anton S. 7. u. f. auch S. 155. ferner Anton II. 27. 37. 40. 43. 44. 99. 113. S. Linhart S. 28. 30. 396. 416. Hupel über die Tschuden 9. St. 334. S. Peyssonell. observ. sur les peuples, qui ont habités les bords du Danube I. p. 36. introd. osservaz. intorno alla Valach. p. 250. bes. Procop. Hist. Goth. III. p. 337. et sq. 418. 419. p. Ueber die Besitzungen der Slawen in

Teutsch-

Teutschland, oder Slavia major et minor, Chronic. Gottwic. 775. et sq. p.

t) Georg. Russ. Völk. S. 199. u. f.

u) Georg l. c. 167. und Isbrand Ides p. 188. Fischer S. 123. 124.

v) Georg. l. c. S. 112.

w) ib. S. 115. 117. Müller VI. 273. 364. 383. auch S. 342.

x) Georg. S. 188. 90.

y) ib. p. 227. 228.

z) ib. p. 240. und Gmelin I. 268.

aa) Georgi S. 248. 249.

bb) ib. S. 252.

cc) ib. S. 253.

dd) ib. S. 257. 58. Ueber die Jakuten ib. S. 261. u. f. Steller S. 302. Fischer S. 124.

ee) Georgi S. 86.

ff) Siehe Pallas Mongol. Völk. I. S. 3. Leibnitz in Miscell. Berol. I. p. 3. Marsd. p. 253. 254. Sonderbar ist es, daß Leibnitz l. c. p. 7. und Pelloutier die Hunnen zu den Sarmaten rechnen. Pellout I. p. 14.

§. 13.

Das erste Unterscheidungszeichen der verschiedenen Stämme, und Racen von Menschen ist die c ö r p e r l i c h e  G r ö ß e. In Ansehung der cörperlichen Größe nennt man einzelne Menschen, und ganze Nationen Zwerge oder zwergmäßig, klein, von mäßiger Statur, groß, riesenmäßig, und Riesen a). Nichts ist falscher, als die gewöhnlichen Gemein-

meinärker von den Wirkungen der Kälte und Hitze auf den menschlichen Cörper. Ungewöhnliche Größe ist zwar nicht auf einen einzigen Stamm, oder einen Erdgürtel eingeschränkt; doch merkt man auch hier den höhern Adel der schönen und weißen Völker. Unter den Morgenländischen Völkern gibt es allerdings einzelne große Männer [b]), und unter den Slawischen Nationen in Europa [c]) mehrere, die man zu den großen zählen kann; allein eben diese zeichneten sich doch nicht so sehr durch cörperliche Größe aus, als die Celtischen Völker, besonders der alten Zeit [d]). Unter den dunkelfarbigen Völker sind einige im südlichen Asien, und die meisten Bewohner der Ostindischen und Südseeinseln groß; in America hingegen wohnen die größten Menschen fast alle außer dem heißen Erdgürtel [e]). Man irrte sich sehr, wenn man glaubte, daß die Patagonier die einzigen vorzüglich großen Menschen in America seyen [f]). Von mittlerer Größe sind alle weiße, oder bräunliche Völker in Asien und Afrika; und unter den dunkelfarbigen die Bewohner der Mongolen, der meisten südlichasiatischen Reiche, und einiger Asiatischen und Südseeinseln [g]). Nicht größer sind die Völker vermischten Ursprungs in Afrika, und fast alle Americanische Völker und Wilde, die im heißen Erdgürtel wohnen [h]). Kleine Völker leben



den ganz allein im kalten Erdstriche[i]), und diese sind alle von Mongolischer Abkunft[k]). So wenig Riesenvölker in Patagonien wohnen, so unerwiesen ist das Daseyn der Quimos in Madagascar, oder eines gewissen Pygmäengeschlechts auf den Gebirgen der Halbinsel Indiens[l]).

a) Man sehe Zimmermann I. S. 99-110. Die Zusätze, die ich zu den Noten dieses Absatzes machen könnte, findet man in meiner Abhandlung über die Verschiedenheit der cörperlichen Größe verschiedener Völker, im 1 B. des neuen histor. Magaz. 647 u. f. S.

b) Bruce p. 155.

c) Taube I. S. 64.

d) Liv. Lib. 38. c. 17. Caesar VI. 21. Mallet p. 211. Pellout. I. 196. 197.

e) Man sehe die oben von diesen Völkern angeführten Schriftsteller, und I. 378. Damp.

f) Ueber die Patagonier sehe man vorzüglich außer den bekannten Stellen eines de Pauw und Frezier. Gumilla I. 256. 58. Falkner p. 109. Charlev. III. 239. 259. Narborough p. 82. Ueber die übrigen großen Völker in America Ulloa's Nachrichten II. S. 93. Charlev. I. p. 155. Dobrizhofer, passim.

g) Torreen S. 489. Dampier III. 156. V. p. 62.

h) Ulloa l. c. und I. 233. 34. Reis. Barrere S. 89.

i)

i) Voyages au Nord III. 365. Ueber die Einwohner von Terreneuve: über die Eskimos, Ellis l. c. Ueber die Finnischen Völkerschaften, die oben angeführten Schriftsteller, ferner Maupertuis S. 329. Vergleiche Hogström S. 158.

k) Man erwäge Gmelin III. 216. Cranz S. 343. Martin p. 35. 36. Und über die Bewohner der Orkney-Inseln Wall. p. 108.

l) Gentil II. 507. Grose I. 233. Die Zeugnisse, die Rochon S. 134-141. für das Daseyn der Quimos anführt, scheinen mir nicht befriedigend zu seyn.

§. 14.

Ein anderes wichtiges unterscheidendes Merkmahl ganzer Völker ist der verschiedene Grad der cörperlichen Stärke. Nicht nur unverwerfliche Zeugnisse einzelner berühmten Schriftsteller [a]), sondern auch die ganze alte und neuere Geschichte, und selbst die Eroberungen der Mongolischen Völker beweisen es, daß die dunkelfarbigen, und häßlichen Nationen in Ansehung der Kräfte des Cörpers unendlich weit unter den Celtischen, und Europäisch-Slawischen Nationen sind. Es gibt unter den dunkelfarbigen, wie unter den hellen Nationen in Asien einzelne Beyspiele von fast unglaublicher Stärke und Gewandtheit [b]); allein aus diesen kann man nichts für die Nationen selbst schließen. Die Mongolischen Völker hatten von jeher [c]), wie

 die



die Morgenländischen d) allerley cörperliche Uebungen; die aber in ihnen nicht so außerordentliche Wirkungen, als in den alten und mittlern Celtischen e), und unter den Griechen hervorbrachten f). Das Reiben, oder vielmehr das Ziehen und Drücken der Muskeln und fleischigen Theile ist g), wie das Salben h) zu allgemein, als daß es der Stärke des Cörpers nachtheilig seyn könnte; dagegen musten die wollüstigen, oder doch heißen Bäder der Morgenländischen und Slawischen Völker i), der unmäßige Gebrauch des Opiums, und anderer berauschenden Geträn- ke oder Arzneyen k), und noch mehr die unthätige Ruhe l) fast aller dunkelfarbigen und Morgenländischen Völker nothwendig den Leib schwächen m). Am unbestimmlichsten, und dem Anscheine nach am widersprechendsten sind die Wirkungen des Klima auf den menschlichen Cörper. Die stärsten Menschen und Völker wohnen nicht immer in den mildesten Himmelsstrichen, oder auf Gebirgen n); sondern vorzüglich im gemäßigten, und zum Theil heißen Klima, in welchem aber auch die ungesundesten und entkräftendsten Gegenden sind o), die freylich nicht auf alle Völker in gleichem Maße wirken p). Nahrungsmittel bringen eben so wenig, als Klima in allen Ländern, und Nationen gleichförmige Wirkungen hervor; und eben deswegen müs-

sen

sen die bekannten Gemeinplätze über den Genuß animalischer, und vegetabilischer Speisen auf mannigfaltige Art eingeschränkt werden. Man würde sich aber eben so sehr irren, wenn man behauptete, daß animalische Nahrungsmittel schädlich, als daß mit vegetabilischen Diät ungewöhnliche Stärke unvereinbar sey q): weswegen man auch die Schwäche der Hindus nicht ihrer Enthaltung von Fleischspeisen zuschreiben darf r). Härte ist etwas ganz anders, als Stärke, indem die eine ohne die andere da seyn kann. Abhärtung ist allerdings in einem gewissen Grade eine Folge von Uebung und Lebensart; Härte hingegen ist eine Eigenthümlichkeit gewisser Stämme und Racen s).

a) Ueber die Mongolischen Völker Pallas II. cc. in seiner Gesch. der Mongol. Völkerschaften: über die Kirgisen, Georg Russ. Völk. S. 209. Ueber die Feuerländer I. 172. Dobrizhofer. Ueber diesen Abschnitt sehe man meine Abh. über die cörperlichen Stärke verschiedener Völker im 4. St. des 2. B. des neuen histor. Magaz.

b) Irwin p. 381. Loubere I. p. 212. Cranz S. 177. Sonnerat. II. 30. Lett. Edifiant. VII. 172.

c) Pallas Beytr. I. 321. 23. du Halde II. 53.

d) Niebuhrs Reis. II. S. 53. 303. dessen Beschreibung von Arabien S. 212. Russel p. 89.

e) Pellout I. 448-481. St. Palaye I. 26. 61. 148. 149. Tacit. c. 46. de Mor. Germ. Caes.



Caes. de Bell. Gall. IV. 1. Man sehe meine Abh. über die gymnastischen Uebungen verschiedener Völker im 3 St. des 2 B. des neuen histor. Magazins.

f) Thucyd. I. 6. Plat. de Republ. V. 330. Lucian. de Gymnas. II. 887. 893. 94. 905. 907. Siehe auch meine Geschichte der Wissenschaften im 1sten Bande an mehreren Stellen.

g) Niebuhrs Reis. II. S. 340. Pagés I. 164. Preville I. 153. Grose I. p. 114. Correen S. 458.

h) Man sehe vorläufig Forst. Beob. S. 417. Niebuhrs Beschreib. von Arabien S. 131. Die übrigen Zeugnisse werden unter dem Artikel von Kleidung und Putz vorkommen.

i) Anquet. I. 355. Savary p. 124. et sq. Die Celtischen Völker unterschieden sich nicht nur von ihren ausgearteten Brüdern den Griechen, Römern u. s. w. sondern auch von den Slavischen Nationen durch kalte Bäder I. 257. Pellout.

k) Marsden p. 241. Unten den Artikel von Nahrungsmitteln.

l) ib.

m) Doch gibt es Ausnahmen. Siehe Taube I. 64 S. über die Sclavonier.

n) Lett. ecrit. d'Ital. l. f. c. Ueber die Bewohner gewisser Abhänge des Aetna, Voy. à la Mart. p. 13. Ueber den Montagne pelée, in Martinique u. s. w.

o) Ueber Hindostan II. 31. Bernier. Ueber Siam Loubere I. 195. 273. Ueber die Westindischen

In-

Inseln. Vay à la Martinique p. 55. Oldendorp I. S. 66. 238. Ueber Carthagena und Portobello Ulloa's Reis. I. 39. 82. 86. Einige Wirkungen des Klima auf Thiere lese man beym Niebuhr Beschreib. von Arabien: S. 81. Pococke II. 35. 61. II. 95. Römer: S. 296. Snelgr. p. 31. Loubere I. 148. Dobrizhof. I. 253. 257. Ueber die Pferde in der Mongoley Pallas Mongol. Völk I. 178. 179. in Sina III. S. 29. Barbinais. Vi daure 93 S. Ferrières Sauveboeuf II. 93 p. Menzel II. 345. 346 S. Poiret I. 247. 252 p. Osservazioni intorno alla Valachia ed Moldavia p. 73. 77. 82. 83.

p) Oldend. l. c. Benez. p. 5. des Marchais III. 9.

q) Man sehe unten den Artikel von Nahrungsmitteln.

r) Man vergleiche Chardin III. 82. mit Travels in Europa, Asia and Africa II. 67.

s) Ueber die Conquer I. 220. Cavazzi: die Chilienser Frezier p. 116: die Lappländer, Maupertuis S. 349. Ueber die Sclavonier, Taube I. 64. und Russen, Müller VII. S. 22. 23. Weber I. 22. 23. 129. 153. Hiemit vergleiche man die Zeugnisse der Alten über die mollia et candida corpora der Celtischen Völker I. 190. Pelloutier, und meine Abh. über die Härte und Weichheit verschiedener Völker im 2 St. des 1 B. des histor. Magazins.

§. 2.

Zu den Unterscheidungszeichen von Stämmen und Völkern gehört auch Fettheit,



und

und Hagerkeit. Im Durchschnitt genommen sind die weißen Nationen[a]) hager, und die dunkelfarbigen[b]) so wol, als die vermischten[c]) fett. Fettheit wurde unter mehrern Völkern gestraft, und unter andern für eine große Schönheit gehalten, die man sich durch künstliche Mittel zu verschaffen suchte[d]). Es gibt nur wenige Völker, unter welchen anhaltender Mangel von Nahrungsmitteln die Ursache von Magerkeit ist[e]).

a) Ueber die Kaukasischen Völker, und über die Tataren in Sibirien, Gmelin I. 195. Georgi S. 94. 130. Ueber die Bucharen ib. S. 154. Ueber die Truchmener S. 130. Ueber die Hindus S. 461, Russen ib. 474. Perser, Chardin III. 84, Araber, Niebuhr's Beschreib. S. 51, Syrer, Russel p. 86. Ueber die Armenier sind die Schriftsteller nicht übereinstimmend: Georgi S. 453: nennt sie hager, Chardin hingegen l. c. und Lüdecke I. 198: nennt sie untersetzt und fett. Man sehe meine Abh. über die Hagerkeit, und Fettheit verschiedener Völker im 1 St. des 2. B. des neuen hist. Magazins.

b) Die Neger Adanson p. 38. Gentil II. 499. Die Americaner, besonders die südlichen Ulloa Nachr. II. S. 92. Gumilla I. 103. Die Sinesen II. 95. du Halde: die Japanesen, Kämpfer I. S. 110. Die Formosaner, Psalmanaz. p. 107. Die Macassaren, Valent. III. 181. Die Einwohner der Marianischen oder Ladronischen Inseln, Gobien p. 47, der Philippinen, II. 144. Gentil. Man sehe ferner

die

die oben angeführten Beyspiele von den Finnischen Völkern. Eine merkwürdige Ausnahme macht das Stammvolk selbst. Pallas Mongol. Völkersch. I. 17. 309.

c) Pallas Mongol. Völk. l. c. und Forster I. p. 295.

d) Pellout. I. 199. u. f. siehe unten den Artikel von Nahrungsmitteln.

e) Spartm. 191. 278.

§. 16.

Eins der wichtigsten Kennzeichen von Stämmen und Völkern ist Schönheit oder Häßlichkeit, entweder des ganzen Cörpers, oder des Gesichts. Die entgegengesetzten Urtheile verschiedener Zeitalter und Nationen machen die Schönheit des Cörpers und seiner vornehmsten Theile eben so wenig willkührlich, als Weisheit und Tugend. Nur der weiße Völkerstamm verdient den Nahmen des Schönen a), und der Dunkelfarbige mit Recht den Nahmen des Häßlichen b). Eine Hauptursache der Schönheit ist das Klima, dessen Wirkungen zwar durch ungünstige physische und moralische Ursachen geschwächt, aber da, wo es am mächtigsten ist, nie ganz getilgt werden können c). Man kann daher nicht ohne Grund behaupten, daß Schönheit in gewissen Gegenden eine einheimische Blume, und anderswo Häßlichkeit ein unausrottliches Unkraut sey.

 a)

a) Man sehe außer den schon angeführten Zeugnissen über die Schönheit der weißen, und über die Häßlichkeit der dunkelfarbigen Völker: Lucian. Imag. II. p. 463. Satyr. Petron. p. 239. Habescl. p. 299: und vergleiche diese Stellen mit den Memoir. conc. les Chinois IV. 170. und Voyag. aux Ind. Orient. IV. 642. besonders mit meinen Betrachtungen über die Schönheit der menschlichen Bildung. Hist. Magazin 1 B. 270 u. f. S. Es gab mehrere große Männer, welche die Natur selbst so verlarvt hatte, daß man sie schwerlich nach dem ersten Anblick für das halten konnte, was sie wirklich waren. Außer dem bekannten Beyspiele des Sokrates lese man die Schilderung des Connetable du Quesclin in der Vie de M. du Quesclin p. 275. und von Lorenz von Medicis, in ejus Vita p. 215. Die Morgenländer halten sehr viel auf große schwarze Augen. Franklin p. 162: noch mehr aber auf eine runde Taille, auf Gesichter, die dem vollen Mond gleichen, und auf hanches, comme des coussins: Volney I. 99. 100. 330. Ihr Geschmack für Negerinnen ist bekannt. ib. Eine Vergleichung der Griechinnen und Wallachinnen findet man beym Sulzer, II. 99 S. Man sehe unterdessen auch Porter II. 77 p.

b) Man sehe Kämpfer von den Japanerinnen II. S. 205: und die von den Americanischen Wilden und den Insulanern des Indischen Archipelagus angeführten Stellen.

c) Man sehe Shaw über die Arabischen und Maurischen Weiber p. 241: über die Sicilierinnen de Borch I. 125. 126. II. 124: Riedesel 173 S. über die Einwohner von Maltha ib. I. 232. und

und Lettres ecrites d' Italie III. 66. Riedesel 76 S. besonders Chardin I. 56: über die Einwohner von Mingrelien. Ueber die Kinder von Russen und Calmyckinnen, oder Kamtschadalinnen, Steller S. 299. Pallas Mongol. Völkersch. I. S 99. Ueber die Creolinnen in Peru, Bayer 227- 232 S.

§. 17.

Viel wandelbarer, als mehrere der angeführten Merkmahle ist die Farbe, wodurch die Völker der Erde sich von einander unterscheiden. Die Hauptursache derselben ist das Blut der Eltern, und nach dem Blut das Klima: viel weniger Nahrungsmittel. Schmutz verändert nur den Schein der Farbe [a]), und Lebensart kann die Wirkung des Klima entweder verstärken oder vermindern [b]). Ungeachtet man in verschiedenen, und so gar in denselbigen Erdtheilen ganz verschiedene Farben von Menschen findet; so kann man doch das Gesetz, nach welchem die Haut des Menschen heller oder dunkler gefärbt wird, sehr bestimmt ausdrücken. Der Hauptsitz der Farbe ist das Netzhäutchen [c]): streitig aber war es unter berühmten Schriftstellern, ob dies Netzhäutchen mehr durch innere, oder äußere Ursachen: oder vielmehr ob es am meisten von innen, oder von außen gefärbt werde [d]). Die weiße und gelbe, oder gelbbraune Farbe sind die beiden ursprünglichen Hauptfarben des

Men-



Menschengeschlechts. Jene ist den schönen, diese den häßlichen Völkern eigen. Die weiße Farbe der erstern erhält sich so gar in Syrien e), Persien f), Hindostan g), Arabien h), und im Nordwestlichen Afrika, in Sicilien und Malta i). Sie war von jeher, und ist auch noch jetzt um desto blendender, je mehr sich die Celtischen Völker dem kalten Erdgürtel nähern k). Merkwürdig sind die räthselhaft scheinenden Veränderungen, welche die Versetzung in andere Klimate in der Farbe der Franzosen l), Spanier m), Portugiesen n) und Araber o) hervorgebracht hat. Die weiße Farbe verwandelt sich um desto schneller durch alle Schattirungen der braunen in die gelbe, rothe, und glänzend schwarze Farbe, in je heißere Länder weiße Menschen verpflanzt, und je mehr sie mit Völkern von dunklern Farben vermischt werden. Das erstere erhellt nicht nur aus den Beyspielen der südlich europäischen, und der übrigen angeführten Völker, sondern auch aus denen der Mohren in Afrika p), der Südseeinsulaner q), der Turkomannen, und anderer Tatarischen Nationen r), der Parsis s), der Hindus, besonders der Maratten t), der Einwohner von Mekka, Gambron, und Ormus u), der Araber in der Wüste v), der Habessinier w), der Ualofs und anderer schönen schwarzen Völker am Senegal x). Merkwürdige Farbenverwand-

lun-

lungen, die aus Vermischung mit nicht weißen Völkern entstanden, findet man von mehrern Schriftstellern angeführt [y]: welche Schriftsteller aber in der Angabe der Ursachen irrten, wodurch weiße Menschen an der westlichen Küste von Afrika, und an den beiden Gestaden der Indischen Halbinsel schwarz gefärbt werden [z]. Die gelbe Farbe der Mongolischen Völker litt eben so viele Veränderungen, als die weiße. Man lese die Zeugnisse der oben angeführten Schriftsteller von den Calmucken, Mongolen, und den Finnischen Völkerschaften im nördlichen Asien und Europa: ferner die Zeugnisse anderer Reisenden von den Japanesen [aa]), den Sinesen [bb]), den Tunkinesen [cc]), den Malayen [dd]), den Siamesen [ee]), und den Einwohnern von Laos und Cambodia [ff]): von den Philippinen und Marianen [gg]), den Formosanern [hh]) und Javanern [ii]), den Einwohnern von Celebes, Borneo und den Molukken [kk]), den Malabaren und Tamulen, und den von ihnen abstammenden Negern [ll]). Die Americaner haben eine Kupferrothe Farbe, die zwar auch Nüanceen, aber viel weniger hat, als man nach der Verschiedenheit der Klimate vermuthen sollte [mm]). Die Kinder, welche weiße Väter mit schwarzen oder rothen Müttern, und deren Abkömmlingen erzeugen, sind mit bekannten Nahmen belegt [nn]). Monstra in

Rück-



Rücksicht auf Farbe sind die so genannten Cretins in Wallis, die Albinos, oder Negros Blancos unter den Afrikanischen Negern [oo]), wovon sich etwas ähnliches unter weißen Völkern findet [pp]), und die Kakerlaken in Ostindien [qq]). Zu den merkwürdigsten Abarten von Farbe gehören die Beyspiele, die Marcgraf [rr]), Gumilla [ss]), und Lucian [tt]) anführen.

a) Man sehe Sparrmann von den Hottentotten, und Pages von den Neuholländern II. l. cc: ferner Adair p. 4: und andere. Alle Zusätze zu den Noten dieses Paragraphen findet man in meiner Abh. über die Farben, und Schattirungen verschiedener Völker, im 1 B. des neuen histor. Magaz. 611 u. f. S.

b) Man sehe die in der Note e und den folgenden anzuführenden Zeugnisse.

c) Man sehe die berühmte Abhandlung von Meckel in den Mem. de l' Academie des Sciences de Berlin vom Jahre 1753. S 85 u. f.

d) Man sehe Meckel passim bes. p. 80. 101. Pagés I. 103. Projart p. 173. Sömmering S. 28. Labat II. 189. Anquetil I. p. 36. de Manet II. p. 230. Eben ders. 185. 213. 221. Moore p. 92. 93. Oldendorp I. 406. Man vergleiche Degert S. 90. Gumilla I. 109. Höst S. 131.

e) Russel p. 78. Arvieux I. 358.

f) Chardin l. c.

g) Niebuhrs Reis. I. 449. 450.

h) Maillet II. 175. Nieb. Reis. I. 449.

i) Shaw p. 39. 241. Lett. ecrit. d' Italie II. 507. III. 66. 255.

k) Pellout. I. 199. Martin p. 36.

l) Charlevoix p. 173. Travels in Eur. As. and Afri. I. 450.

m) Ulloa I. 145. 228. II. 34. 49.
n) Pigafetta p. 19. 188.
o) Marmol III. 129. Cauche p. 10.
p) Montagu p. 74. 78. Adanson p. 38. Projart S. 219. Moore p. 21.

q) Forst. Beobacht. S. 204. Mortiner p. 44.
r) Voyag. au Nord X. 171.
s) Grose I. 125.
t) Georg. Russ. Völk. S. 461. Grose I. 91. 340.
u) Maill. II. 175. Tavern. I. 301. Pyrard II. 155.
v) Pagés I. 303. 307.

w) Maillet II. 114. Nieb. Reis. I. 449: und andere oben angeführte Schriftsteller.

x) Adanson p. 22.

y) Ueber einen König in Ternate, Argens. II. 400: über die königliche Familie in Marokko, Höst S. 100: über die Portugiesen in Indien, Niebuhr I. 449: in Afrika, de Manet II. 173. Forster I. 34. des Marchais I. 69. Ueber gewisse Juden in Loango, Oldendorp I. 287.

z) Forst. Beytr. I. 55. Götting. Magaz. 1783. 6tes St. 841. 844. Adanson p. 26. 27. Dampier II. 329. 361. Römer S. 7. Ueber Hindostan, Bernier II. 7. 257-62. Sonner. I. 22. Gentil I. 479. Ovingt. I. 133.

aa)



aa) Kämpfer I. S. 110. Ueber die Farbe der Thibetaner, Stewart p. 470.

bb) Osbeck S. 219. Toreen S. 489. Voy. aux Ind. Orient. III. p. 441. du Halde II. 95. Le Comte I. p. 214. 215. Dampier II. 99.

cc) Dampier III. 48. 49.

dd) Valentyn VII. 130. Voy. aux Ind. Orient II. 235. Voy. à l'Isle de France II. p. 68.

ee) Loubere I. p. 27.

ff) Hamilt. II. 203. 264.

gg) Damp. II. 3. 4. Gentil II. 144. Marion p. 242. Gobien p. 47.

hh) Pfalman. p. 105. Voy. aux Ind. Orient. V. 69.

ii) Valentyn V. 53.

kk) Voy. aux Ind. Orient. II. p. 120. Forrest p. 367. Valentyn II. 137. 346. 47. Argensola I. 209. Sonner. II. 81. Valentyn V. 53. Argens. I. 21.

ll) Man sehe außer den oben über die Malabaren, Tamulen, und andere von ihnen abstammende Neger angeführte Schriftsteller, Chardin III. 396. Valentyn II. p. 347. Forster's Beob. S. 203. 211.

mm) Pinto bey Robertf. I. 460. Charlevoix p. 311. Frezier p. 61. 118. Wafer p. 242. Adair I. p. 4. Ulloa Nachr. II. 91. Reis. I. 39. 82. Bouguer p. 101. Gumilla I. 109. Dobrizhof. I. 101. II. 16. 17. Begert, S. 89. Zarate I. 35. Falkner p. 26. Cranz

S.

S. 177. Oldendorp I. S. 23. Voy. au Nord V. 14. Forst. Voy. II. 499. Biet p. 331. Fermin p. 215. Es wäre eine sehr merkwürdige Erscheinung, wenn sich an der westlichen Küste von America unter 55° 43' N. B. eine weiße und blonde Nation gefunden hätte, wie Zimmermann I. 187. aus des Buache Memoir. sur les Pays de l'Asie et de l'Amerique à Paris 1775. anführt. Durch ein solches Factum würde die Sage der Americaner, die mit den Tschuktschen und Koräken Gemeinschaft haben, bestätigt werden: daß nämlich in ihrem Lande weiße und bärtige Menschen, Ueberbleibsel von verschlagenen Russen, wohnten.

nn) Ueber die Kinder von Schwarzen und Weißen und deren Nachkommen de Manet II. 236. Barbinais III. 125. 126. Ulloa Reis. I. p. 28. de Pauw I. 186. 199. Twiss p. 332. 333. Ueber die Kinder von Europäern und Americanerinnen, oder von Americanern und weißen Weibern Twiss l. c. Ulloa Nachrichten II. 142. 143. Gumilla I. 114. Ueber die großen Mischungen von Völkern aus verschiedenen Farben überhaupt Frezier p. 119. 121. Vogel S. 116.

oo) Gumilla I. 132. 133. de Manet II. S. 55. Snellgr. p. 59. Wafer l. c.

pp) Preville I. 219. Plin. VII. 2.

qq) Valentyn II. 146. 147.

rr) p. 12.

ss) I. 151.

tt) Lucian. I. p. 29. Man sehe auch Blumenbach p. 76. 113.

§. 18.

Auch durch Haarwuchs und Bart unterscheiden sich die dunkelfarbigen und hellen Völker. Die erstern haben im Durchschnitt entweder langes, strackes [a]), und dickes; oder auch kurzes und wolliges Haar [b]), dessen Farbe durchgehends schwarz, und nur in den Finnischen Stämmen roth oder röthlich ist [c]). Das Haar der Celtischen, und Slawischen Völker ist mannichfaltiger von Farbe, feiner, und oft gekräuselt [d]); doch gibt es auch Beyspiele, daß das Haar dieser Völker sich der Wolle der Neger zu nähern anfängt [e]). Die häßlichen Völker reissen sich ferner meistens alle Haare am ganzen Leibe aus [f]): eine Verunstaltung, die nur allein durch religiöse Bewegungsgründe unter die Morgenländischen Nationen eingeführt wurde [g]). Auch schoren von jeher die häßlichen Völker ihr Haupt viel mehr [h]) als es die schönen wenigstens in alten Zeiten thaten [i]). Eins der allgemeinsten Merkmahle der häßlichen Nationen ist entweder gänzliche Bartlosigkeit, oder wenigstens ein äußerst dünner, und spät sich zeigender Bart [k]), da hingegen ein starker Bartwuchs von jeher der Stolz der weißen Menschen war, und noch ist [l]). Dunkelfarbige bärtige Völker sind nicht viel häufiger [m]); als schwachbärtige Menschen unter den schönen Völkern sind [n]).

a)

a) Ueber das Haar der Calmycken und Mongolen, Pall. I. 309. Mongol. Völk. und Voyag. au Nord. X. p. 70. 71: der Tungusen, Isbrand p. 59: der Kamtschadalen, Steller S. 250: der Tunkinesen, Damp. III. 48. 49: der Einwohner von Guam und Timor, I. 378. ib. V. 62: der Malayen ib. III. 156. Ueber die Haare der Americaner, Barrere S. 144. bes. Ulloa Nachr. II. 98. Bouguer p. 101. Dobrizhof. II. 6. 25. Gumilla I. 103. 109. Cranz S. 177. Wafer p. 242. Die Zusätze zu den Noten dieses Paragraphen enthält meine Abhandlung über den Haar- und Bartwuchs verschiedener Völker im 1 B. des neuen hist. Magaz. 448 u. f. S.

b) Ueber die Wolle der Neger, die vorher über diese Classe von Menschen angeführten Schriftsteller: über das Haar der Papus aber, der Neuholländer und deren Nachbaren, Forrest p. 95. Damp. II. 169. 255. Forster's Observ. p. 240. Voyag. aux Ind. Orient. IV. 635. Sonner. II. S. 98. Die Wolle verliert sich bey der Mischung der Neger mit andern Völkern, Damp. II. 255. Pagés II. 22.

c) In den Eskimos 179. Charlev. in den Wogulen, Pallas Reis. II. S. 259: in den Ostiaken und Samojeden, Isbr. p. 40. 175: in den Lappen, Regnard S. 311: bisweilen auch in den Calmycken, Pall. l. c. S. 100: und Sinesen Voy. aux Ind. Orient. III. p. 441. Noch seltener ist braunes Haar unter den Americanern, Barrere l. c.

d) Ueber die Haare der alten Celtischen Völker, Pellout. I. 325: der Bewohner des Kaukasus, Georgi's Russ. Völk. S. 130: der Bucharen,

 Vo-

Voyag. au Nord X. p. 116: und Gebrg. l. c. p. 169: der Russen, ib. S. 494. der Casanischen Tatarn, ib. S. 474: des Königs von Persien, Solimans des dritten, Chardin IV. p. 253: eines Drusischen Emirs, Arvieux I. 358: der Kabylen auf dem Atlas. Shaw p. 39: der Otaheiter, I. 259. Forst. Voyag.

e) Ueber das Haar der Fuhls und Wuluffs, Sprengels Beytr. III. S. 138: der Araber in der Wüste II. 22. Pagés: der Habessinier I. 148. Grose.

f) Die Calmycken I. S. 309. Pallas Mongol. Völk. die Samojeden Georgi S. 277. Russ. Völk. die Kamtschadalen, Steller S. 250: die Japanesen, Kämpfer II. S. 4: die Talapoinen in Siam, Hamilton II. 192: die Weiber der Nicobaren II. 186. Damp. Nur die Javanesen machen eine Ausnahme, Voy. aux Ind. Orient. I. 354: und die Baschkiren, Isbrand p. 188. Die Americaner hingegen erhalten den ganzen Cörper glatt, Ulloa, Boug. und Dobrizhof. III. ccc. ferner Charlevoix p. 311. Begert S. 90. Charlev. Hist. I. 468. Leri p. 108. Wafer p. 242. Ueber die Neger Sömmering S. 9. und de Bry VI. c. 6. p. 17.

g) Die Aegyptischen Priester, Iuven. VI. 533: die Galler in Hierapolis Lucian III. 481: die Araber, Nieb. Beschr. von Arabien S. 68: die Perser, IV. 61. Pallas Beytr. die Türken, Russel p. 86. Anders denken die Südseeinsulaner, Forst. Beob. S. 516: und die Bewohner der Maldiven, Pyrard I. 80. Sonderbar ist es, daß die Weiber aller Morgenländischen

dischen Völker sich die Haare an der Schaam ausreissen, Georg. S. 100. Russ. Völk. ib. S. 457. Höst S. 122. Russel l. c. da die Calmyckinnen sie hier gerade nähren. Georg. S. 100. l. c.

h) Pall. Mongol. Völk. I. S. 311. Isbrand p. 185. Lange p. 265. Voy. au Nord X. 70. 71. de Bry VI. c. 6. Hennep. 298. Lett. Edif. VI. 242. N. E. Cranz S. 185. Gob. p. 43. des Marchais I. 201. 281. — Falkner p. 131. Ulloa I. 232. Dobrizhof. II. 27-29. Ulloa II. 97. Nachr. jetzt auch die Sinesen Osbeck S. 219; die es sonst nicht thaten I. 233. Le Comte.

i) Die Celtischen Völker nährten das Haar, Pellout I. 323: die Franken ib. p. 332. u. f. Grotii Hist. Goth. 522. 627: die Nordischen Völker Barthol. 54. 59. Moehsen S. 302: die Spartaner und ältesten Griechen Plutarch. I. 213. Gog. II. Ch. VI. a. 3. Die Gemeinen stutzten es ab, Plut. I. p. 11. Lucian II. 557. Pellout. I. 330-33. Jetzt scheeren sich alle Morgenländische Völker das Haupt, I. 160. Nieb. Reisen, selbst die Braminen, Sonner. I. Bd, 11 und 12te Kupfertafel. Die Banianen hingegen, Bruce p. 254: die Maldiven Pyrard l. c. die Ceylanesen S. 62. Knox: die Gebern I. 161. Tav. die Otaheiter und Neuseeländer Forst. I. 141. Voy. behalten die alte Sitte bey, und unter diesen schneiden sich meistens die Weiber und Sclaven die Haare ab.

k) Von den Hunnen, Ammian. Marcell. XXXI. p. 784. Von den Mongolen, Calmycken, Tungusen und Buräten, Pall. Mongol. Völk. I. 100. 171. Georg. Russ. Völk. S. 247.

Müller II. S. 125. Voy. au Nord X. p. 70. 71. Von den Thibetanern Georg. Alph. Thib. p. 453: den Mogulen Lepechin III. S. 21. Von den Sinesen, script. sup. cit. und Voyag. aux Ind. Orient. I. 165. II. 99. Javanesen ib. I. 354: den Malayen I. 9. Kämpfer: den Philippinen Forrest p. 300. Caucho p. 10: den Macassaren, Valent. II. 55. 137: den Kamtschadalen 250. 51. Steller: den östlichen Insulanern S. 360. Georg. l. c. Von den Negern Malabarischen Ursprungs de Bry l. c. Die schönen schwarzen Völker haben Bärte, Loyer p. 115. Die Neuholländer sind wieder bartlos; Damp. II. 169. Einige Schriftsteller haben die Bärtigkeit der Americaner behauptet, Hennep. Voyag. au Nord V. p. 333. Carver p. 225: und andere; allein ihre mehr als mongolische Bartlosigkeit wird durch folgende Zeugnisse außer allem Zweifel gesetzt. Man sehe Robertſ. I. 460. Ulloa Reiſ. I. 234. Nachr. II. 98. 119. Bouguer 101. Dobrizhof. II. 6. 25. Charlev. p. 311. Gumilla I. 103. 109. Pagés I. 34. Cranz S. 177. Marcgr. I. p. 13.

l) Die Celtischen Völker, Pellout. I. 336: die Spartaner I. 213. Plut. Mich. Mos. Recht IV. 361. Nieb. Beschr. von Arabien S. 68. Arvieux III. 204. Kleemann S. 159. Gmelin I. 311. Georg. Ruſſ. Völk. S. 464. Voy. au Nord X. 116. Lett. ecrit. d' Ital. II. 507. Tournef. II. 54. Tavern. I. 48. Forst. Beobacht. S. 205. Auch die Söhne von weißen Vätern und dunkelfarbigen Müttern werden bärtig Ulloa I. 234. Voy. au Nord X. 188. 204.

m)

m) Die Kurilen, Georg. Ruß. Völk. S. 355: die Eskimos Charlevoix p. 179; und andere: einige Caraiben Gumilla I. 103. 109.

n) Martin p. 36. und Georg. Ruß. Völk. S. 461.

## §. 19.

Ueber die Formen der Köpfe werden wir dereinst von Herrn Camper befriedigende Aufschlüsse erhalten. So viel uns aber ein anderer vortrefflicher Zergliederer über die Negerköpfe gesagt hat [a]), und auch sonst in den Werken von Reisenden über diesen Gegenstand beyläufig erwähnt worden ist [b]); so muß man annehmen, daß die häßlichen Völker auch hier von den schönen merklich abweichen. Unter den erstern haben die Americaner am meisten die ursprüngliche Gestalt ihrer Köpfe zu verschönern gesucht [c]). Viele häßliche Nationen fahren bis auf den heutigen Tag fort, ihre Stirn anders zu bilden, als die Natur sie ihnen gegeben hatte [d]). Mehrere Nachrichten, als über Köpfe und Stirn, findet man über die Gesichter der dunkelfarbigen Völker, die zwar von einander abweichen [e]); aber alle wieder von den Umrissen der Gesichter der schönen Nationen verschieden sind [f]).

a) Sömmerring S. 8-24. und S. 52. 53. 58. der neuen Ausg. Herr Hofr. Blumenbach

 hat



hat im gegenwärtigen und vergangenen Jahre zwey Abhandlungen über die Köpfe verschiedener Völker in der hiesigen Gesellschaft der Wissenschaften vorgelesen. Ueber die Schädel, und Stirn von Verrückten, und Blödsinnigen, Advers. medico pract. II. 452. 456. 533-37. III. 594. 606. 656. 664. Ueber die Formen der Köpfe einiger Morgenländischen, und Europäischen Völker, Schenk ex Vesalio p. 8. 9.

b) Ueber die Köpfe der Mongolen und Calmycken, Pall. Mongol. Völk. I. S. 99. Voy. au Nord X. 254: der Neuholländer, Damp. II. 169. 170: der Lappen, Regn. 311: der Samojeden S. 277. Georg der Turalinzischen Tatarn, Georgi S. 112: der Grönländer, Cranz S. 177: der Feuerländer, Forst. II. 499. Von diesen unterscheiden sich die Einwohner von Mindanao II. 3. 4. Damp. die Koräken und Tschuktschen, X. 346. 351. Voy. au Nord. Die Armenier sind in Ansehung des Kopfs mongolisirt I. S. 198. Lüdecke.

c) Voyag. au Nord X. p. 14. 15. 113. Charlevoix p. 187. 323. Veigl S. 86. Smith II. p. 6. Den Americanern sind in diesem Stück noch die Drusen ähnlich. I. 358. Arvieux. und vormals die Langköpfe in Asien. Hippocr. de aquis et locis c. 7.

d) Merkwürdig scheint mir die Bildung der Stirn einiger Völker in Louisiana II. 97. Ulloa, der Caralben I. 23. Oldend. der Mestizen in Quito, I. 228. Ulloa Reisen, der Bewohner der Erdenge Darien. Wafer p. 242. Ganz anders bildete diesen Theil des Cörpers die Natur oder die Hand des Menschen unter andern Wilden in Louisiana, Voyag. au Nord V. 14. 15:

15: auf Mindanao, Damp. II. 3. 4. in Sina, du Halde II. 95. Le Comte I. 214. In Arracan II. 274. Ovingt. Unter gewissen Caraiben, Labat II. 72: in Patagonien Narborough p. 105: auf Mallicolo Forst. Beob. p. 240: in Paraguay, Charlevoix I. 193: in Neuholland II. 169. Dampier.

e) Man lese zuerst die Nachrichten über die Gesichter der Mongolischen Stammvölker, und deren nächsten Abkömmlinge. Voy. au Nord X. p. 70. 116. Gmelin I. 77. III. 344. Georg. S. 94. 130. und die 76. 77. und 84. Fig. bes. Pall. I. 97: Mongol. Völk. ferner der Kamtschadalen, Steller S. 250. Georg. 66te Kupfertafel: der Tschuktschen und Koräken, Georg. S. 346. 351: der Kurilen S. 355: der Oestlichen Insulaner S. 360: der Lappen und Ostiaken, Georg. 4. 71: der Samojeden ib. 277. der Grönländer, Cranz S. 177: der Americaner, Robertf. I. 460. Wafer p. 242: Adair p. 5. Narborough p. 105. Carver p. 225. — Hiemit vergleiche man zuerst die Schilderungen der Gesichter der Sineſen, du Halde II. 95: der Peguaner, Hunter p. 8: 10. der Javaner Valentyn V. 53: der mongolisirten Turkomannen, Kirgisen und anderer Tatarn, Voy. au Nord X. p. 171. 204. 401: die Abbildung einer Wotjäkinn und Katschinskischen Tatarinn, Georgi Fig. 21 und 41. — Noch anders gebildet sind die Jakuten, ib. Fig. 50: die Tungusen, II. 125. Gmel. und S. 309. Georgi, die Malayen, Dampier III. 156: die Einwohner von Timor und Guam, ib. V. 62: die Tunkinesen, III. 48. 49. Dampier und Tavernier III. 80: die Siamesen I. 27. Loubere: die Javaner, I. 354. Voy. aux Ind. Oriental. die Hottentotten, I. 307.

307. Pagés: die Neger, II. 255. Damp. die Bewohner der Küste Natal ib. II. 293: die Neuholländer, II. 169. 170. Dampier und Capt. Hunter's Voyag. p. 52: die Papus IV. 642. Voyag. aux Ind. Orient. die Mallicolesen Forst. Voy. II. 206.

f) Man lese die Beschreibungen des Gesichtes der Hindus, Anquet. I. p. 36. Pagés I. 263: der Otaheiter, I. 259. Forst. der Ceylanesen Knox p. 61: der Habessinier, und anderer schönen Schwarzen, II. 175. Maill. und die oben angeführten Schriftsteller: gewisser Casten in Madagascar, II. 499. Le Gentil: der Perser, und besonders des Königs Soliman des dritten Chardin IV. p. 253.

## §. 20.

Die Augen der häßlichen Völker sind zwar in Rücksicht auf Farbe, Größe und Lage sehr von einander unterschieden a); allein bey allen diesen Verschiedenheiten werden sie nie den Augen der schönen Nationen ähnlich b). Die Bildung der Nase c) ist gleichfalls in den dunkelfarbigen und hellen Völkern sehr verschieden d).

a) Ueber die Augen der Calmycken und Mongolen Pall. l. c. Sonderbar ist es, daß die Ochsen der Calmycken einen Schnitt von Augen haben, der dem Schnitt der Augen der Calmycken ähnlich ist. S. Bemerkungen über Rußland. Ueber die Augen der Kamtschadalen, Steller S. 250: der Tungusen, Isbrand p. 59: der Samojeden, ib. p. 175. Georgi S. 277: der Nogaier ib. S. 221: der Lappen, ib. S. 14: der Kirgisen, ib.

ib. S. 203. Voy. au Nord X. p. 204: der Sinesen, Damp. II. 99. Le Comte I. 214: der Japanesen, Kämpfer I. S. 110: der Einwohner von Arracan, Kaschgar, und Thibet, Ovingt. II. 274. Bernier II. 279. 281: der Siamesen, I. 118. Loub. der Javaner, Voy. aux Ind. Orient. I. 354: welchen Valentyn widerspricht, V. 53. der Ternater, Valentyn Vol. I. P. II. p. 15: der Einwohner von Manila, I. 166. Pagés. — Ueber die Augen der Americaner, Robertsl I. 460: nahmentlich der Feuerländer, II. 499. Forst. Voy. der Patagonier, Narbor. p. 105: der Caraiben, Oldend. I. S. 25. Gumill. I. 103. 109: der Bewohner der Erdenge Darien, Wafer p. 242. der Californier, Begert S. 90. der Wilden in Louisiana, Voy. au Nord V. 14. 15. 289. auch Loskiel S. 16. der Eskimos, p. 179. Charlev. — Ueber die Augen der Neger, Sömmerring S. 9: der Hottentotten: Pagés II. p. 22: der Papus, Sonner. II. 98: der Neuholländer, Damp. I. 464. Forst. II. 170. dessen Beobacht. S. 517: der Tannesen ib. S. 418.

b) Ueber die Augen der Georgianer und Kaschemirier, Chardin I. 136. II. 121. der Bucharen, Voy. au Nord X. p. 116: vieler Tataren in Sibirien III. S. 344. Müller: der Griechen, Guys I. 112: der Araber und ihrer Abkömmlinge selbst in Ternate und Mindanao, Forest p. 291. Argensola II. p. 400: der Habessinier, Maill. II. 175: und der schönen Schwarzen, des Marchais I. 53. Der Sicilier und Malteser, Lett. ecrit. d' Ital. II. 507. III. 66. Selbst die Kaukasischen Völkerschaften, Georg. S. 130: die Sibirischen Tataren ib.



ib. S. 94: und die Hindus ib. S. 461: haben nicht alle ähnliche Augen. Ueber die Schönheit der Augen, Beattie Dissert. mor. and critical p. 133. et sq.

c) Ueber die Nasen der Bewohner des Kaukasus, Georg. S. 130: der Kaschemirier, Hindus, Bucharen, Araber, Otaheiten, und schönen Schwarzen scr. cit. und über die letztern noch Labat II. 309. V. 185: der Kirgissen, Voy. au nord X. 204: der Russen, Georg S. 474: vieler Tatarn in Sibirien, III. S. 344. Müller: der Nicobaren, und Bewohner der Insel Bali, Damp. II. 186. Valent. II. p. 254.

d) Ueber die Nasen der Calmycken, und Mongolen, Voy. au Nord X. 70. 254: der Kamtschadalen, S. 250. Steller: der Ostiaken und Samojeden, Isbr. p. 40. 175. Georgi S. 277: der Koräken und Tschuktschen, Georg. S. 346. 351: der Lappen, Regnard S. 311: der Japanesen, I. 110. Kämpfer, und Müller III. 171: der Thibetaner, Arracaner, und Siamesen, ll. cc. der Tungusen, S. 59. Isbr. der Tunkinesen und Malayen, Damp. III. 58. 156. Tavern. III. 80: der Macassaren und Amboinesen, Valent. II. 138. 346: der Javanesen, ib. V. 53: der Sinesen, du Halde II. 95. Dampier II. 90. Forst Beob S. 516: der Ceylanesen und Malabaren, Argens. I. 378: der Philippinen, II. 3. 4. Damp. Gentil II. 144. Pagés I. 166. — Ueber die Nasen der Neger Sömmer. S. 9. Moore p. 92. de Bry VI. p. 16. des Marchais I. 279: der Madegassen, I. 190. Voy. à l' Isle de France: der Hottentotten, I. 159. Beschr. Damp. II. 255. der Papus, Sonner. II. 98: der

Mal-

Mallicolesen und Tannesen, Forst. Voy. II. 206. 412. Beob. S. 241: der Neuholländer, Damp. II. 169. Ueber die Nasen der Abiponen, Dobrizhof. II. 23: der Caraiben, II. 374. du Tertre: der Brasilier, XVI. Bd. Samml. von Reis. S. 260: der Grönländer, Cranz S. 177: der Wilden auf der Erdenge Darien, Wafer p. 242: am Oronoko Gumilla I. 109: der Mestizen in Quito, Ulloa I. 228. Reis. der Patagonier: Narborough p. 105.

§. 21.

Auch in dem Munde, den Lefzen a), und vorzüglich in den Ohren b) der meisten häßlichen Völker findet man die deutlichsten Kennzeichen ihres Ursprungs. Ja die Natur zeichnete sie sogar durch die Bildung der Füße c), und Beine vor ihren edlern Brüdern aus. Wahrscheinlich wird man dereinst eben so große innere Unterschiede unter den beiden Hauptstämmen entdecken, als ich äußere in die Augen fallende Merkmahle angegeben habe.

a) Ueber den Mund, und die Lefzen der Calmycken, Voy. au Nord X. 254. Pallas Mongol. Völk. I. S. 99: der Kamtschadalen, Steller S. 250: der Samojeden, Isbrand p. 175. Georg. Russ. Völk. S. 277. Kerguelen p. 118: der Tschuktschen und Koraken, Georgi, S. 346. 351: der Siamesen, I. 84. Loub. der Malayen, Damp. III. 156: der Tunkinesen, ib. III. 48: der Marianen, I. 378. Damp. der Sinesen, du Halde II. p. 95. II. 99. Dampier: der Philippinen, II. 3. 4. ib. — der Americaner überhaupt, und besonders derer am Oro-

noko,



noke, Robertſ. I. 460. Gumilla I. p. 109: der Grönländer, Cranz S. 177. — der Neger, des Marchais I. 279. Moore p. 92. Sömmerring S. 9. Groſe I. p. 23: der Portugieſen in St. Jago, I. 34. Forſt. der Hottentotten, Damp. II. 255: der Papus, II. 98. Sonner. gewiſſer Neuſeeländer, I. 210. 11. Forſt. Anders ſind die der Otaheiter ib. der Habeſſinier, und ſchönen Schwarzen ll. cc.

b) Ueber die Ohren der Calmycken, Voy. au Nord X. 254: Georg. S. 121: der Samojeden, ib. S. 277: der Sineſen, du Halde II. 95: der Einwohner von Arracan, und der Malabaren, Ovingt. II. p. 274. Groſe I. 245: der Siameſen, Loubere I. 27: der Americaner, Robertſ. I. p. 460. Nur die Tunguſen, Georg. S. 309. Ruſſ. Völk. und die Patagonier, Narbor. p. 105. unterſcheiden ſich von ihren Brüdern.

c) Ueber die Beine und Füße der Calmycken und Mongolen, Pallas Mongol. Völk. I. S. 97. der Kamtſchadalen, S. 250 Steller: der Samojeden, Georg. S. 277: der Lappen Regnard S. 311. der Sineſinnen und Peruanerinnen, Damp. II. 99. Ulloa I. 447: der Straußfüſſe in Paraguay, Charlev. I. 155: der ſchwarzen Malabaren, I. 36. Anquet. und Hunter's Account of Pegu p. 90. der Neger und Creolen in Martinique, Voy. à la Martin. p. 58. Sömmerring S. 26. — Die weißen Hindous, ll. cc. die Otaheiter und Neuſeeländer haben etwas ausgezeichnetes in Füßen und Knieen, Forſt. Reiſ. I. 390. Die Creolinnen in Peru und Chili haben einen ganz andern Geſchmack, Bayer, 227 S. Vidaure, 154 S. als die Liebhaber der Schnäbelſchuhe im Mittelalter. St. Foix V. 17 p.

§. 22.





§. 22.

Die Vorsehung schenkte den weißen und schönen Völkern nicht nur größere Vorzüge des Cörpers, sondern auch des Geistes. Die letztern band sie aber eben so wenig, als die erstern gerade an die schönsten Klimate. Schon die Alten sahen es ein, und sagten es auch, daß selbst die fruchtbarsten Länder die Kräfte des Geistes, und die männlichen Tugenden schwächten [a]). Nichts destoweniger ist der günstige Einfluß des Klima auch auf die Seelenkräfte von Völkern unläugbar [b]). Noch unwidersprechlicher aber läßt es sich darthun, daß die edelsten Menschennaturen in gewissen Gegenden und Klimaten unvermeidlich verdorben und herabgewürdigt werden. Vorzüglich gefährlich sind einzelne Strecken an der Küste von Afrika [c]), Aegypten [d]), Hindostan [e]), noch mehr die südlichasiatischen Reiche, besonders Siam, Sina, und mehrere Inseln [f]): am meisten Westindien, und verschiedene Gegenden im südlichen America [g]).

a) Arist. Polit. VII. 7. Liv. L. 38. c. 17. Cicer. Or. cont. Rull. II. c. 35. Man vergleiche Chardin III. p. 52. 69. 278. Man sehe ferner meine Abh. über die Wirkungen des kalten, des heißen, und des gemäßigten Klima, im 4 B. des hist. Magaz. 1. u. f. S. V. B. 8 u. f. S. 703 u. f. S. auch Volney I. 183. Pagano II. 118 p.

b)



b) Man sehe unter andern, Charlev. p. 125. 174. 175. Ulloa Reis. I. 436. II. 573. Soulavie II. 453. 463. 65. Schnider von Wartensee II. S. 136. Briefe eines Reisenden Franz. I, S. 200 u. f. Hacquet II. S. 207. Schrank I. S. 223. Grand d'Aussy I. 34 p.

c) Römer S. 226. 228.

d) Pocock I. 177. Maill. II. S. 106 u. f.

e) Ives I. p. 23. Chardin I. 57. Bernier II. p. 31. Munro p. 94. 96.

f) Loubere I. 273. Conquête de la Chine p. 237. Barbinais III. 29. Dampier III. 197. Valentyn II. 344. Gentil II. 94.

g) Oldendorp I. 66. 69. 233. Ulloa Reis. I. 39. Gage I. p. 8. Piso p. 11. besonders meine Untersuchung über das Ausarten der Europäer in fremden Erdtheilen im 8 B. des hist. Magaz. 209 u. f. S.

§. 23.

Eine fast unglaubliche Schärfe gewisser a) äußern Sinne findet man mehr in den häßlichen und dunkelfarbigen b), als in den hellen und schönen Völkern c), und sie scheint daher fast ganz ein Geschenk der Natur zu seyn d). Es gibt unter wilden e), wie unter aufgeklärten Völkern merkwürdige Beispiele, daß Menschen, die sonst durch die heftigsten Eindrücke wenig gerührt werden, die sanftesten Wohlgerüche nicht ertragen können. Mit der grösten Schärfe der Sinne ist in den

häßlichen Nationen eine fast gänzliche Gefühllosigkeit gegen Schönheit der Form und Ordnung, und gegen Ebenmaaß verbunden f). Auch scheint es, als wenn ihre Einbildungskraft eine gewisse Wendung hätte, die man unter den geistvollen Völkern vergebens suchen würde g).

a) Einige Sinne sind gewöhnlich sehr stumpf, Rousseau sur l' inegal. parmi les hommes p. m. 28. 29. Ueber die Sinne, und Einbildungskraft der dunkelfarbigen Völker sehe man meine Abh. über die Natur der Neger, der Americaner, der südlichen, und östlichen Asiaten im 6 und 7 B. des hist. Magazins.

b) Ueber die Schärfe der Sinne der Calmycken, Pall. Mongol. Völk. I. S. 100: der Tungusen, Georgi's Russ. Völk. S. 248: der Caraiben, Labat II. p. 36; der Peruaner Ulloa Voy. I. p. 411: der Nordamericaner; Charlevoix p. 239. 304.

c) Der Araber, Nieb. Beschr. von Arabien S. 380: der Spanier, in Neuspanien Pagès I. p. 87: der Hochschottländer I. 347. Pennant Voy. to the Hebrides.

d) Sömmerring über die Neger S. 13. 14. Neue Ausg. 22. 24 S.

e) Charlevoix l. c. und Lettres écrites d' Italie V. 73. 77.

f) Man sehe unter andern Charlevoix I. 241. 257. Nouvelles Observat. sur st. Domingue I. 75. Voyag. à la Martinique p. 66. 67.

g) Charlevoix p. 304. Georgi's Reis. S. 248. Loskiel 16. 27 S.

§. 24.

Der ganze Stamm der häßlichen und dunkelfarbigen Völker ist in Rücksicht auf Fähigkeiten des Geistes sehr weit unter den weissen und schönen Nationen; doch finden sich unter den Völkern des ersten, wie des zweyten Stamms große Unterschiede. In Asien sind die Buräten die dümmsten a); viel gelehriger sind die Calmucken b), und noch mehr einige südlich Asiatische Völker, besonders die Peguaner c), die Tunkinesen d), die Malayen e), die Sinesen f) und die Japaner g). Auch den niedern Casten der Hindus klebt die Genielosigkeit des häßlichen Völkerstamms an h). Noch geistloser, als die Mongolischen Nationen in Asien, sind und waren die ursprünglichen Bewohner von America; und hier giebt es unwiderlegliche Beyspiele, daß ein feindseliges Klima dem Menschen Genie, wie Tugend, rauben könne i). Die Dummheit der Americaner war so auffallend und allgemein anerkannt, daß sehr vieles dazu gehörte, um die Spanier zu überzeugen, daß die Americaner Menschen seyen und Christen werden könnten k); und doch haben auch diese schwachen Americaner in gewissen Stücken eine Gelehrigkeit, wodurch sie die fähigsten Europäer übertreffen l). Die Neger sind freylich den verworfenen Americanern überlegen m), allein sie stehen doch auch

wie-

wieder viel tiefer unter den Europäern, als sie die Americaner übertreffen n). Unter den weissen Nationen scheinen von jeher die Celtischen viel reicher, als die Morgenländischen und Slawischen von der Natur begabt worden zu seyn o).

a) Pall. Mongol. Völkersch. I. S. 272. Georg. Reis. S. 308.

b) Pall. l. c. S. 103.

c) Loubere I. 104. Sonner. I. 40. Man vergleiche damit Loubere I. 184: über Siam und Tavernier II. 183: über die Einwohner von Azem.

d) Tavern. II. 83. III. 83.

e) Marsden p. 143. 170. Valentyn VII. 311. Ueber die Macassaren und Philippinen, Valent. IV. 163. II. 130. Gentil.

f) du Halde I. 23. 91. Le Comte I. 112. 13. et sq. Barbin. I. 349. 439. II. 19. 156. Sonner. II. 21. 25. Anson S. 411.

g) Kämpfer II. S. 235. 404. u. f.

h) Sonner. I. 85. Ives p. 52. Ovington I. 288. 291. Grose I. 109.

i) Man sehe besonders über die Creolen und Mestitzen, Voy. à la Martin. p. 36. Ulloa I. 31. 32. Voy. ib. p. 229. id. 445. 451. Kalm II. S. 251. u. f.

k) Man sehe Lett. Edifiant. IX. 26. 391. Dobrizhof. II. 72. 73–75. id. I. 183. 185. Coreal I. 132. Auf eine ähnliche Art dachten die Holländer über einige von ihnen unterjochte



Völker: Tavern. III. 27. Ueber die Stupidität der Americaner sehe man noch folgende Stellen: Gage III. 133. Ulloa Nachricht II. 129. 163. Barrere S. 94. 140. 141. Marcgraf p. 14. du Tertre II. 385. Ulloa's Reis. I. 335. Condamine l. c. Bouguer p. 99. Labat II. 128. Charlev. I. 261.

l) Lett. Edifiant. IX. p. 390. Charlev. I. 241. Frezier p. 465. Ulloa Voy. I. 229.

m) Voyag. à la Martinique p. 44. Ulloa Nachr. II. 118. Gumilla I. 182. Marsden p. 216. Man sehe auch Menzel I. 554. 567. 596.

n) Sprengels Beytr. I. S. 48. Oldendorp I. 272. de Bry VI. c. 16. 18. 44. Sömmering S. 13. u. f.

o) Dies kann man freylich nicht allein aus den Schimpfnahmen schließen, welche die Teutschen vormals den Slawen, oder Wenden gaben. S. 35. Anton. Ueber diesen ganzen Abschnitt s. man die vorher genannten Abh. und dann die im 7. und 8. B. enthaltenen Aufsätze über die Natur der Morgenländischen, Slawischen, und Celtischen Völker, so wie über die Ausartung der Europäer in fremden Erdtheilen.

## §. 25.

Endlich unterscheiden sich die schwarzen und häßlichen Völker von den weissen und schönen durch eine traurige Leerheit an Tugenden, und durch mehrere fürchterliche Unarten. Die meisten schwarzen und häßlichen Nationen vereinigen mit einer aus Schwäche ent-

sie-

stehenden Reizbarkeit, und einer unglaubli=chen Empfindlichkeit gegen die geringsten Beleidigungen, eine empörende Gefühllosigkeit gegen die Freuden und Leiden anderer, selbst ihrer nächsten Anverwandten: eine unerweichliche Härte, Selbstsucht und Filzigkeit: und einen fast gänzlichen Mangel aller sympathetischen Triebe und Gefühle. Sie vereinigen ferner mit mehr als weibischer Feigheit, und Furcht vor offenbaren herannahenden Gefahren und Tod, eine unbegreifliche Ruhe und Gleichgültigkeit in den schrecklichsten Martern, Krankheiten und dem gegenwärtigen Tode: mit Lieblosigkeit gegen ihre eigenen Kinder eine übermäßige Zärtlichkeit gegen Thiere, und selbst das eckelhafteste Ungeziefer: endlich mit viehischer Unfläterey, Gefräßigkeit, und Schaamlosigkeit entweder den unmäßigsten Hang zur sinnlichen Liebe, oder auch die gröste Kälte, und daher entstehende Verachtung des weiblichen Geschlechts [a]. Die kränkliche Reizbarkeit trifft man in allen Finnischen Stämmen in Asien und America an [b]. Die übelgeartetsten aller dieser Wilden sind die Buräten [c], von denen sich die Tungusen [d] die Calmycken und Mongolen [e] die Koräken, Tschuktschen, und Kurilen [f], besonders die Japanesen [g] auf mehrere vortheilhafte Arten unterscheiden. Die Kamtschadalen sind verächtlicher [h], aber weniger hart

hart, als die Lappen [i]). Eins der nichts-würdigsten Völker Asiens sind die Sinesen [k]), welchen die Tunkinesen, Siamesen, und Hindus, wenn auch nicht in andern Stücken, wenigstens an Redlichkeit vorzuziehen sind [l]). Die Malayen, und die Meisten ihrer Abkömmlinge werden nicht nur von Asiaten, sondern auch selbst von Europäern gefürchtet [m]). Die Seelen der Schwarzen in Neuguinea, Neuholland u. s. w. sind nicht weniger häßlich, als ihre Leiber [n]); hingegen könnte man es fast allein an der Gemüthsart der Bewohner der Nicobarischen und Bali-Inseln merken, daß sie edlern Ursprungs, als ihre Nachbaren seyn [o]). Nirgends ist die Nichtswürdigkeit oder Verdorbenheit der menschlichen Natur allgemeiner, und genauer beobachtet worden, als in den Einwohnern von America, deren Schilderungen den Menschenfreund, abwechslend mit Bedauern, Schauder, und Entsetzen erfüllen [p]). Die Gemüthsarten der Neger sind eben so sehr verschieden, als ihre Abstammung, weswegen auch die Beschreibungen ihrer Sitten so widersprechend sind [q]) Selbst die Sclavenhändler bestimmten die Preise von Negern nicht bloß nach dem Maaße ihrer cörperlichen Kräfte, sondern auch nach dem Verhältniß ihrer Gelehrigkeit und Gutartigkeit [r]). Die furchtbarsten unter den Negern von Malabarischer Abkunft sind die Gagir, Anziker, Dahomes,

und

und Galler, die wie alle ihre schwarzen Brüder den Americanern in Rücksicht auf Gemüthsart auf eine verwundernswürdige Art ähnlich sind [s].

a) Unter den Celtischen Völkern gibt es nur einzelne so nichtswürdige oder verwilderte Menschen, als es in dem dunkelfarbigen Völkerstamm ganze Nationen gibt. Man sehe unter andern Raynal IV. 57. Bruce p. 147. bes. sehe man über diesen ganzen Paragraphen meine vorher angeführten Abhandlungen.

b) Högström S. 173. Georgi S. 4. 184.

c) Georgi's Reis. S. 298. Pall. Mongol. Völk. I. S. 172.

d) Georg. l. c. und dessen Russ. Völk. S. 307. u. f. Gmelin II. 370. 645.

e) Pallas Mongol. Völkersch. I. 182. u. f. Conquete de la Chine p. 296. 298. 438. Einen merkwürtigen Zug erzählt Tott von einem Nogaier II. 251.

f) Steller S. 25. 26. Georgi's Russ. Völk. 355. 361. 369. 373. Ueber die Eskimos, Account of a Mission p. 8.

g) Kämpfer I. c. Psalmanaz. p. 166. Voyag. des Holland. V. 380. 424. 425.

h) Steller S. 286. 291. 314. 333. 350. Ihnen sind die östlichen Insulaner ähnlich. Pallas Beytr. I. S. 311.

i) Högström S. 155-157. 173.

k) du Halde II. p. 89. Valentyn II. 264. V. 249. 257. Barbinais I. 309. II. 4. Toreen S. 30. 310. 397. 493. 496. Anson p. 395.

Conquete de la Chine p. 237. 253. 296. 297. 423. 428.

l) Ueber die Siamesen, Loubere I. 273-278. auch 218. 228. 231. 232. Ueber die Tunkinesen, Mariny p. 66. Tavernier III. 78. 83. Ueber die Einwohner von Laos, Mariny S. 345. 358. Ueber die Hindus, Ives p. 48. Hamilton. I. 135. Georgi's Russ. Völk. S. 463. Chardin III. p. 437. Grose I. 106. 203. 242. 247. Ovington I. 286. II. 23. Grose I. 85. 89. 107. Pallas Beyträge III. S. 93. Travels in Europa, Asia, u. s. w. I. S. 333. Sonnerat I. S. 24. Dow III. p. 8. Niebuhr II. S. 17. 69.

m) Geschichte und Beschreibung von Batavia, I. S. 103. Poivre p. 55. Dampier II. 221. III. 138. 201. Valentyn VII. p. 311. Forrest p. 383. Hamilton II. 121. 157. Marsden p. 172. u. f. 219. 223. 243. 248. 293. Ueber die Philippinen, Damp. II. 105. 131. 135. Ueber die Bewohner der Moluckischen Inseln, Voyag. aux Ind. Orient. I. p. 522. Valentyn I. P. II. p. 16. Ueber die Formosaner, Macassaren, Javaner, Alfoeroesen, und die Buqunenesclaven Valentyn II. 72. 73. 81. IV. 136. V. 55. Voy. aux Indes Orientales I. 355. Sparrm. 616. 617. Forrest Voy. to the Mergui Archip. p. 59. bes. 78. 85. über die Buggesses.

n) Forster's Voyag. II. 304. 428. Preville II. 315. Marion 128. 134.

o) Man sehe Travels in Europa, Asia etc. I. p. 476. Forster's Beobacht. S. 210. 304. 318. 132.

352. Preville I. p. 163. 225. Forster's Voy. I. 513.

p) Barrere S. 93. Ulloa Reis. I. 335-45. Nachr. II. 98-127. 341. Dobrizhof. II. 46-51. 121. 155. 156. 276. 426. 469. III. 117. 395. Bouguer p. 99. sq. Condamine p. 31. et sq. — Nahmentlich über die Feuerländer, Falkner p. 92: die Paragonier, ib. S. 109. u. f. über die Chilienser, Frézier p. 110. 113. 116. 130. Dampier I. 166. Feuillée I. S 387: über die Brasilianer, Leri I. 299. Piso p. 13. Marcgraf p. 18. Ueber die Völker in Paraguay, Dobrizhof. l. c. und Charlevoix I. 245. 247. 191. 192. II. 237. Ueber die Caraiben und übrigen Wilden am Oronoko, in Guiana, und auf den Antillischen Inseln Oldendorp I. S. 25. 30. du Tertre II. 387. 490. Gumilla I. 162. 211. 213. 295. 303. 309. 331. Labat II. 140. VI. 113. du Tertre II. 490. Descript. de la Guyane p. 230. Ueber die Nordamericanischen Wilden Charlevoix 99. 240. 249. 306. et sq. 326. 327. 340. Tonti in Voyages au Nord V. 95-97. Hennepin ib. p. 342. Barrere S. 94. Ueber die Wilden an der Hudsonsbay Account etc. l. c. Ellis p. 190. über die Californier Beger S. 87. 115. 140. 143. 149. 151. 154. 164. 167: über die Grönländer. Cranz S. 180 u. f. S. 213 u. f. 221. 227. 242. 244. 249. 339.

q) siehe Kalm II. 541. de Bry VI. c. 9. des Marchais II. 31. 132. 189. Loyer p. 143-154. Cavazzi I. 210. 232. II. 38. de Manet I. 167. 285. 325. II. Snellgr. 205. du Tertre II. 490. 497. 529. 533-535. Nouvelles observ. sur St. Domingue I. 27. Olden-

dorp I. 276. 299. 411. 415. 416. Bosmann S. 33. 109. 150. u. f. 170. 249. 273. 407. 415. 418. Ulloa I. 33. Römer S. 13. Chatellux p. 221. Hartsinck I. S. 276. und 454-56. Anders reden Fermin p. 151. 163. 171. Zimmermann III. S. 141. Proyart I. S. 57. 64. 72. 76. 145. 240. u. f. Man sehe auch du Tertre II. S. 498. 528. Man vergleiche ferner Hamilton I. p. 6-11. mit p. 31.

r) Ueber die anerkannten Unterschiede und verschiedenen Preise der Neger des Marchais II. 139. 160. 199. II. 101. Loyer p. 64. 84. 258. Römer S. 11. 39. 47. 99. des Marchais I. 87. 103. 158. 281. Cavazzi I. 210. II. 93. Oldendorp I. 411. Sparrmann S. 616. 617. Dobrizhofer II. p. 45. weicht von den meisten dieser Schriftsteller ab. Man sehe außer der Abh. über die Natur der Afrikanischen Neger, und über die Abarten der Neger im 6 B. des hist. Magaz. noch die Zusätze zu diesen Abh. im 2 St. des 2 B. des neuen hist. Magaz.

s) Lobo p. 27. Cavazzi I. 351. Proyart S. 269-99.

## §. 26.

Die weissen und schönen Völker können durch physische und moralische Ursachen verwildern und ausarten, wie nicht nur die Beyspiele der Griechen [a]), und Römer [b]), sondern auch der heutigen Bewohner des Kaukasus [c]), und fast aller Europäischen Pflanzörter im heißen Erdgürtel beweisen. Allein die

die Nationen vom edlern Stamm behalten selbst in dem Zustande der höchsten Verwilderung, und Ausartung unterscheidende Vorzüge, oder Eigenthümlichkeiten vor den übrigen. Man wird dies bald finden, wenn man die Schilderungen der alten Teutschen d), Hispanier e), Scandinavier f), Scythen g), der heutigen Hochschottländer h), und anderer Celtischen Völker mit den Gemählden der Americanischen und Afrikanischen Wilden vergleicht. Nur die weissen und besonders die Celtischen Völker hatten ächte Tapferkeit i), Freyheitsliebe k), und andere Leidenschaften und Tugenden großer Seelen. Nur sie allein waren gegen Schwächere und Ueberwundene eben so großmüthig und milde, als sie ihren Feinden furchtbar waren; und eben daher wurden auch von ihnen stets besiegte Völker und das weibliche Geschlecht anders, als von den Mongolischen Völkern behandelt l). Die meisten Tugenden, die den Menschen zieren und veredeln, fanden sich von jeher in höhern Graden in den Celtischen, als in den Slawischen und Morgenländischen Völkern m). Die weißen Völker sind weder so unzüchtig n), noch auch so kalt, und der unnatürlichen Liebe so sehr ergeben, als die dunkelfarbigen Nationen o). Wiederum haben die Slawischen und Morgenländischen Völker p) einen viel stärkern Hang zur sinnlichen Liebe, als die

Celtischen Nationen, und unter diesen sind die südlichen sinnlicher, als die nördlichern q). Zwar bildeten sich einige Wilde ein, daß sie den Europäern überlegen seyen; im Ganzen genommen, gestanden sie aber doch die größern Vorzüge der edleren Völker ein, und dies Geständniß findet man am deutlichsten, in der Sitte: bessern Menschen ihre Weiber und Töchter anzubieten r); und in der auch schon von andern bemerkten Ergebenheit und Treue, welche die Weiber der häßlichen Völker allenthalben den stärkern Europäern vor ihren eigenen Landesleuten bewiesen haben, oder noch beweisen s).

a) Ueber die von den Römern schon lange unterjochten Griechen siehe Cicer. Epist. ad Quintum. Fr. I. Ep. 1. 2. über die heutigen Griechen Pocok II. p. 232. Spon II. 355. 356. Chandler p. 121. Lüdecke I. 45. 198. Guys I. 9. 102. 280. 375. Sulzer II. 91. Volney II. 97. Sauveboeuf II. 258. Osservaz. interno alla Valachia p. 158.

b) Ueber die Römer sehe man meine Geschichte des Verfalls der Sitten in Rom, und Montesquieu von dem Verfall des Reichs der Römer, Dreyer I. p. 55 ex Luitprando. Meine Unters. über den Verfall der Sitten; Wissenschaften, Künste und Sprache unter den Römern. Wien, bey Stahel.

c) Chardin I. 61. 64. 126. 164. 172. Georg. Russ. Völk. S. 135. Lamberti p. 175.

d) Tac. de Mor. Germ. c. 7. 8. 14. 18. 19. 21. 31. Schütz, S. 239 - 246. S. 254 u. f. Caes. de Bello Gall. I. 23. 36. 44. 47. II. 15. IV. 2. VI. 21. 23. Meine Abh. über die Natur der Germanischen, und Celtischen Völker im 8 B. des hist. Magaz. und meine Bemerkungen über die Sitten, u. s. w. der ältesten Teutschen, im 1. und 2 St. des ersten. B. des neuen hist. Magaz.

e) Just. L. 44. 2. Tacit. Annal. IV. 45. Ueber die heutigen Spanier, Clarke p. 334 - 341. bes. histor. Magaz. B. VIII. 121. u. f. S. wo die Gründe angegeben werden, warum die heutigen Portugiesen, Spanier und Italiäner den alten Hispaniern, und Römern nicht mehr gleichen. Außer den an der angezogenen Stelle genannten Schriftstellern sehe man noch über die Spanier, und Italiäner, Philander von Sittewald T. V. Vol. III. 162 u. f. S. Townsend I. p. 92. 200. 221. 232. 33. 338. II. 12. 35. 106. 126. 141. 143. 147. 155. 392. III. 18. 74. 84. 143 - 145. 146. 165. 189. Voyage en Espagne et Italie I. 164 - 166. Reise von Wien nach Madrid. 1790. Berlin, passim. Lettres de la Princesse de G. . I. p. 77. 111. 112. Sur quelques contrées de l'Europe I. p. 109. Jardine II. 113. 192. 245. 254. 55. 275. 276. 406. 414. The temporal Government of the Pope's State p. 233. bes. 250. Ueber die Gallier III. 19. Caes. de Bello Gall. IV. 5. VI. 20. Einige treffende Bemerkungen über die natürlichen Unterschiede der Franzosen und Engländer findet man im Jardine I. 198. 201 242 p.

f) Maillet 133 - 137. 162 - 176. 250. 251. Bartholin. p. 7. 25. 41. 67. 89. 94. 121. 456. 457. Ueber die Helden Ossians I. 284. Home.

g)

g) Just. II. 2. 3.

h) Pennant p. 194 und dessen Voy. to the Hebr. I. 347. Dalrymple's Memoirs of Great-Britain Vol. I. P. II. p. 49. 52. 53. 56. 62. Anderson's Account Introd. p. 7. Gilpin's Scotch Tour I. 211. et sq. Littleton in den Nouv. Rec. des Voy. I. 234. Ueber die Irländer, Küttner S. 88. 89. 96. 203. 211. 214. 224. 232. 239. 242. 245. 321. 338. 347. Ueber die Anlagen der Einwohner von Bretagne Vie du con. du Guesclin p. 274. die heutigen Engländer findet man am besten geschildert in Wendeborn's Werk. Th. 2. S. 249. u. f.

i) Matth. Barthol. ll. cc. Pellout. I. 414 - 435. Robertson's Histor. of Charles V. Vol. IV. p. 337. Basl. Ausgabe.

k) siehe unten den Artikel vom Gouvernement: vorläufig Pellout. I. 499. u. f.

l) Man sehe Pellout. I. 538 - 49. Grotii Hist. Goth. p. 33. Proleg. Ueber den Werth und die Behandlung der Weiber unter den Celtischen Völkern sehe man den Artikel vom weiblichen Geschlecht, und von den Ehegesetzen, vorläufig, Pellout. I. 512. u. f. St. Palaye I. p. 76 - 143.

m) Man vergleiche die Schilderungen der Parther und Scythen, Tacit. Annal. II, 3. und Just. II. 2. Lib. 41. 4: der alten Slawen, Procop in Grotii Hist. Gothor. p. 402. Anton S. 32. u. f. Möhsen's Geschichte der Wissenschaften: S. 69. u. f. der heutigen Dalmatier, Fortis I. p. 51 - 81: und Illyrier, Taube I. S. 66: der heutigen Russen, Weber passim: bes. I. 153. Georgi Russ. Völk. S. 474 - 494. Müller VII. 22. 23: der Cosacken.

Sie

Fischer S. 826. 860: noch über Russen, und Cosacken, Hupels Miscellaneen 13 St. 52. 223-233. 367. 371. 372. 377. XV. 789-795 u. f. S. Bemerkungen über Esthland u. s. w. S. 97. 99. 165. 172. 174. Wagner S. 47. 51. 53. 166. Die übrigen Zeugnisse findet man in der Abh. über die Natur der Slawischen Völker im 7 B. des histor. Magazins so wie auch die über die Pohlen, Wallachen, und teutschen Wenden, denen ich noch folgendes Zeugniß hinzufüge: Schmidt I. 88 S. Ueber die Türken Tott I. 247. et sq. II. 13. Ueber die Tatarn in der Crimm und in Sibirien, Georg. S. 94. Kleemann S. 148. 149. Gmelin I. 193. II. 645. III. 345. Ueber die Armenianer Lüdecke I. S. 198. Chardin II. 127. Ueber die Bucharen X. 116. 120. Voyag. au Nord. Ueber die Araber Pagés I. 309. Shaw p. 7. 10. 238. 439. Norden p. 234. Maillet I. p. 25. Niebuhr I. 292. II. 5. Höst S. 123. Irwin p. 23. 133. 140. 148. 152-160. 19 . 199. 205-13. 299-328. Arvieux III. 180. 190. 192. 305 337. della Valle I. 372. Ueber die Hindus, Ives, Bern., Sonner. II. ec. bes. meine Abh. über die Natur der Morgenländischen Völker VIII. B. des hist. Magaz. 385 u. f. S. und außer den in dieser Abh. angeführten Schriftstellern, Franklin p. 157. 159. 168. 299 u. f. S. Jardine I. 13-15. 48. 65.-69. 72. 73. 86. 168. 174. 177. II. 187 p.

n) Die Neger de Bry VI. 9: die Sinesen III. 69 dn Halde: die Calmycken, Pallas Mongol. Völk. I. S. 102: die Kamtschadalen: Steller S. 287: die Kurilen, Georg. S. 369. Die Völker, die der unnatürlichen Liebe ergeben waren, oder noch sind, werden unten genannt werden.

o) Von den Americanern ist es bekannt, Carves p. 375. Etwas ähnliches hat man an den Malayen S. 233. Marsd. und Siamesen bemerkt. Loubere I. 214.

p) Von den Hindus, siehe auct. cit. Von den Arabern, Irwin p. 133: den Persern, Chardin I. 229. 236. III. p. 6: den Aegyptiern, Maill. II. 115: den Algierern, Tassy p. 86: den Sibiricken, Gmelin I. 48. 220: den Otaheitern, Forst. Voy. I. 457.

q) Ueber die Griechen, Guys I. p. 102. Ueber die Bewohner des Kaukasus, Georg. Russ. Völk. S. 135. 172. Chardin I. 61. Ueber die Portugiesen und Spanier im südlichen America, Coreal I. 54. Frezier p. 402. 465. 531.

r) Man sehe unten den Artikel von Ehegesetzen: vorläufig; über die Tukinesen, Hamilt. II. 215: über die Eskimos, Ellis p. 235: über die Neger, Römer S. 66. Snellgr. p. 210. Loyer p. 71.

s) Man sehe unter andern, Steller S. 226. 298: über die Weiber in Hindostan Pyrard II. 38.

# Drittes Capitel.

## Ueber die verschiedenen Grade der Cultur von Völkern.

§. 1.

Die gewöhnlichen Eintheilungen und Erklärungen von wilden, barbarischen, halbcultivirten, und ganz gebildeten Völkern sind eben so unrichtig oder unbestimmt [a]), als die Beschreibungen eines ursprünglichen Standes der Natur erdichtet [b]), oder die Meynungen derjenigen ungereimt sind [c]), die diesen Stand der Natur für die wahre Bestimmung des Menschen halten. Es gibt allerdings viele Völker, die bis zur tiefsten Stuffe der Verwilderung hinabgesunken sind. Dergleichen sind gewisse Wilde zwischen Arracan, und Pegu, in Malacca, und auf den Philippinen [d]), die Neuholländer [e]), die Bewohner von Californien und Cinaloa [f]), die Feuerländer [g]), und die wilden Hottentotten [h]). Hieher gehören auch die Fennen des Tacitus [i]) und die Hylophagen und Ichtyophagen des Diodor [k]). Hingegen sind die

Erzählungen dieses Schriftstellers von den Unempfindlichen gewiß fabelhaft, ungeachtet Monbaddo sie nicht unwahrscheinlich findet l). Die Ueberlieferungen der Alten von Wilden, die den Gebrauch des Feuers nicht gekannt hätten, müssen so verstanden werden, wie man dergleichen von den Einwohnern von Otaheite, und den gesellschaftlichen Inseln sagen kann m).

a) Man sehe Ferguson p. 124. Falconer p. 258. Robertf. I. S. 337. u. f.

b) Man vergleiche Rouff. sur l'ineg. parmi les hommes p. 39. 54. 61. mit Ferguson p. 4. Meine Abhandlung über den Stand der Natur im histor. Magaz. 2. B. 697 u. f. S.

c) Rouff. l. c.

d) Travels in Europ. Asia etc. I. p. 220. Sonner. II. S. 83. 87.

e) Dampier II. 169. Preville II. 438-447.

f) Begert S. 103. 106. 131. 147. 149. 171. Robertson I. 307. 325. 482.

g) Forster's Travels II. p. 498.

h) Travels in Europ. Asia etc. I. 220.

i) Tacit. de moribus Germ. c. 46.

l) Monbaddo I. S. 219 u. f.

m) Man sehe Goguet I. p. 68. Hackesworth I. 466. 484. Forst. I. 421. Man vergleiche unterdessen Kalm II. S. 434.

§. 2.

§. 2.

Unter dem Nahmen von Wilden begreift man die Jäger- und Fischervölker aller Erdtheile. Die rohesten Jäger ziehen am Hudsons-Meerbusen umher [a]). Weniger roh sind die Jägerhorden in Canada, Louisiana, und den übrigen südlichern Provinzen von Nordamerica: besonders die Natchez und Taeuças, die aber fast ganz ausgerottet sind [b]). Diesen sind die Jägervölker in Guiana, Paraguay, Brasilien, Peru, und Chili ähnlich [c]). In Asien sind die Wogulen das einzige Völkchen, das man den Jägern zuzählen kann [d]).

a) Ellis p. 181.

b) Charlevoix p. 116. 119. 130. 198. 200. 330. 331. Robertſ. I. 335. Carver p. 249. Petit p. 13. Adair p. 406. 7. Tonti in Voyag. au Nord V. p. 113. 116. 121. 127. 130.

c) Labat VI. p. 123. Frezier p. 125. Marcgrav p. 28. Ulloa I. 337.

d) Pall. Reiſ. 257.

§. 3.

Zu den Fischervölkern gehören gewisse Horden in Neuseeland [a]), die Kamtschadalen [b]), die Grönländer [c]), die Moskitos [d]), die meisten Völker in Guiana [e]), gewisse Lappen, Ostiaken, Samojeden, und Tungusen



gusen f): in gewissem Verstande auch die Isländer g), die Saporogischen, und Jaikschen, oder jetzo so genannten Uralskischen Cosacken h). Die meisten Neger in Afrika, und fast alle Südlichasiatische Völker leben auch vorzüglich von Fischen, oder mehr von Fischen, als Fleisch; man kann sie aber doch nicht unter die Fischernationen rechnen, weil sie den Feld- oder Gartenbau, und mehrere andere Handwerke, oder Handthierungen zu gleicher Zeit treiben, oder verstehen i).

a) Forster's Voy. I. 169. Brobacht. I. S. 204. Cook's letzte Reis. I. 125. p.

b) Steller S. 103. 133. 316. 321.

c) Cranz S. 71. 96. 215. 227. Diesen sind die Eskimos an der Hudsonsbay vollkommen ähnlich. Ellis 137. 181.

d) Dampier I. p. 15.

e) Gumilla I. 265. III. 2. 28. 30. Oldendorp I. S. 26. Barrere S. 100.

f) Hogström S. 109. Müller sur les Ostiakes p. 398. 99. Georg. Russ. Völk. S. 279. 313.

g) Olafson I. 10. II. 36.

h) Georg. l. c. S. 516.

i) Isert 139 S.

§. 4.

Allen Erfahrungen nach wird es dem aufgeklärten Menschen viel leichter, sich an die Lebens-

Lebensart von Wilden, als dem Wilden, sich an die Lebensart aufgeklärter Völker zu gewöhnen a). Fast alle Celtische Nationen haben sich gleichsam von selbst, und mehr durch die Beyspiele, als Lehren anderer ausgebildet: bey den dunkelfarbigen und häßlichen Wilden kostete es unendlich mehr Mühe, sie zu cultiviren, und es wurde ein solcher Eifer, als die Jesuiten im Paraguay b), und die Evangelischen Brüder in Grönland c), und anderswo angewandt haben, erfordert, um solche fast unverbesserliche Geschöpfe aus dem Zustande der Wildheit herauszureissen.

a) Charlevoix p. 173. 178. 179. 322. 23. 394. 95. Dobrizhofer I. p. 101. u. f. Voyages au Nord V. 13. Ellis p. 133. Paterson p. 28.

b) Charlevoix I. 239-57. 344. Dobrizhofer Vol. III.

c) Cranz S. 1040-1096.

§. 5.

Von den Wilden unterscheidet man Barbaren, unter welchen man vorzüglich Hirtenvölker versteht. Wenn man den Wohnsitzen von Hirtennationen nachspürt, so bemerkt man, daß die Lebensart der Nomaden nicht allen Klimaten angemessen sey. Ganz Europa war vormahls mit Hirtenvölkern besetzt a), und in diese Schäferzeit verlegte man entweder

der das goldene Weltalter, oder man ließ jene gleich auf dieses folgen [b]). Jezt ziehen in unserm Erdtheile Nomadische Völker entweder nur auf solchen Gebirgen umher, wo die Natur eine jede andere Art von Anbau unmöglich macht [c]), oder auch in solchen Thälern, aus welchen der Despotismus die fleißigen Ackerleute vertrieben hat. Im nördlichen Europa und Asien nomadisiren die Lappen [d]), und die übrigen Finnischen Stämme: die Ostiaken und Samojeden [e]), die Tungusen, Buräten, Koräken, Jakuten und Tschuktschen [f]). In den Mongoley sind noch immer die Calmucken und Mongolen [g]), die Nachkommen der Hunnen [h]), und die Brüder der Nogaier [i]), die merkwürdigsten. An der östlichen Seite des Kaspischen Meers hausen die Kirgisen [k]), die Truchmenen, Karakalpacken, und Chiwaner [l]): im südlichen Sibirien, die Baschkiren [m]), Tscheremissen, Morduinen, Wotiäken und Tschuwaschen [n]): in Syrien und Persien die Kurden, Turkomannen und Araber [o]), welche leztere auch über Aegypten, und das westliche Afrika verbreitet sind [p]). Außer den Arabern und deren Abkömmlingen sind, so viel man weiß, in Afrika keine andere Hirtenvölker, als die Hottentotten und Caffern [q]).

a) Pellont. II. B. 5. p. 150.

b) Dicaearch. ap. Porphyr. IV. 2. de Abstinent. Animalium.

c) 3 B. Hochschottland und die Hebriden, Johnson p. 233.

d) Regnard S. 307-310. Högström S. 91. 97. 106. 107. 183. Georgi S. 5.

e) S. auch in dem vorletzten §. angeführten Schriftsteller.

f) Pallas Mongol. Völk. I. 175. Georg. Russ. Völk. S. 204. 312. 315. 347. Georg. Reis. S. 308. Gmelin's Reis. I. 282. II. 474.

g) Pall. Mongol. Völk. I. S. 175 u. f. auch S. 138. 139. 143-145. Georg. l. c. S. 302.

h) Ammian. Marc. XXXI. p. 784. u. f.

i) Tavernier I. S. 148. Peyssonel II. 302. p.

k) Rytschkow I. 113. Georgi S. 207 Pall. Reis. I. S. 388-400.

l) Rytschkow's Topogr. I. 12. VI. 19. 21. 25.

m) Lepechin II. 23. 53. 175. 242. Pallas Reis. II. S. 76.

n) Rytschkow I. 141-151. Georg. l. c. S. 2. 28. 38. 47. 53.

o) Chardin III. 346. Niebuhrs Reis. II. 331. 415-20. Volney I. 261. II. 339. 342. 352.

p) Nieb. Beschr. von Arab. S. 380. Shaw. 169. Arvieux III. 147. 153. 236-239. 254. 262. Mich. Mos. Recht IV. p. 80.

q) la Caille p. 259. Sparrmann passim. Beschryv. I. 183. 324. 327. 343-45. 350-58. 363. Ueber diesen ganzen Abschn. meine Abh. über die Hirtenvölker im 1 St. des 1 B. des neuen histor. Magaz.

§. 6.

Wenn man die Denkungsart aller Wilden und Barbaren betrachtet [a]), so muß Einem der Ursprung des Ackerbaues fast unerklärlich scheinen. Weiber [b]), und Sclaven [c]) waren unstreitig die ersten Erdbauer. In der Folge zwangen siegende Völker die Ueberwundenen [d]), und Könige oder Mächtige ihre Unterthanen oder Geringere [e]) zu den Arbeiten des Feldbaus. Allmählig übernahmen auch freye Männer ohne Zwang einen Theil der Feldarbeiten [f]), die mit dem Fortgange der Cultur dem stärkern Geschlechte immer mehr und mehr zufielen [g]). Lange säete und erndtete man gemeinschaftlich [h]), oder ein Jeder bauete ein gewisses Feld, ohne dadurch ein anderes Recht, als an die gewonnenen Früchte zu erhalten [i]). Die Entstehung des Ackerbaus wird überhaupt begreiflicher, wenn man weiß, wie einfach er unter vielen Völkern war, oder noch ist [k]). Die Verachtung der Handwerke dauert viel länger, als die des Feldbaus [l]). Fast alle Gemeinplätze über die Wirkungen des Feldbaus brauchen Einschränkung: selbst dieser, daß er die Sitten mehr mildere, und höhere Aufklärung veranlasse, als der Zustand des Wilden und Barbaren [m]).

a) Herod. II. c. 167. Arist. Polit. II. 8. Plutarch. I. p. 216. 217. Mail. p. 217. Schmids Gesch.

Gesch. der Teutsch. I. S. 45. 360. Pellout. II. S. 345. u. f. Die Zusätze zu diesem §. stehen in der Abh. über die Erfindung des Ackerbaues im Anf. des 3. B. des neuen histor. Magazins.

b) Ueber den Zustand und die Beschäfftigungen der Weiber unter den Celten, Pellout. l. c. in Loango, Whida, und unter den Hottentotten, Projart I. S. 59. des Marchais II. 180. Beschryving I. 253-257. am Oronoko Gumilla II. 234-241.

c) Pellout. l. c. Tacit. de Mor. Germ. c. 25. Loyer p. 133. des Marchais II. 58. Labat II. p. 308. de Manet II. S. 44.

d) Arist. l. c.

e) de Luca p. 111. Lamb. p. 152. Chardin passim. Flacourt p. 167. de Bry VI. 30. des Marchais I. 331. II. 80.

f) Man sehe unter andern Barrere S. 112. Moore p. 90.

g) Goguet II. P. I. p 73. Gumilla I. 265. 297. Adair p. 406. Robertſ. II. p. 315.

h) Script. cc.

i) Tacit. de Mor. Germ. c. 26. Caeſ. IV. 1. de Bello Gall. des Marchais I. 331. II. 65. 80. Römer, S. 95. Adanſon p. 145. 159. 169. 170. Bosmann S. 164.

k) Unter den Peruanern Robertſ. l. c. In Madagascar Flacourt p. 168. In Syrien, Palästina, und Mesopotamien Ruſſel p. 16. Niebuhrs Beschreib. von Arabien S. 155. Nordens Reiſ. S. 570 u. f. In Aegypten Maillet.

Maillet II. p. 7. In der Barbarey, Shaw p. 138. In Rußland, Pallas Reis. I. S. 3. 4. II. 8. 9. In Spanien, Clarcke p. 285. Zu den geschicktesten Feldbauern gehören die Sinesen und Japaner, Georg. Reis. I. S. 9: und die ehemaligen Perser, Chardin II. p. 101. 102.

l) Maillet l. c. Mich. Mos. Recht I. 200. Meine Geschichte der Wiss. 2. Theil, im Anfange.

m) Falconer p. 353-375. Man vergleiche die Calmucken ll. cc. oder die Nordischen Völker Maillet p. 136. 217. 225. 244. 245. Keisler p. 226. 231: mit den heutigen Sclavoniern, Taube I. 12. 34. 44. 48. 52. 68. 70. 93. III. 76.

§. 7.

Zu den halb aufgeklärten Völkern gehören mehrere Südseeinsulaner a), mehrere Völker in Afrika b), die Peruaner und Mexicaner c), alle große Mahomedanische Nationen, unter denen bisher die Perser die aufgeklärtesten waren d), die südlichasiatischen Völker: vorzüglich die Hindus e), die Sinesen f), die Siamesen, Tunkinesen g), und die Japaner h). Aufgeklärte Völker waren in der alten Zeit einzig und allein die Griechen und Römer, und sind jetzo die christlichen Bewohner Europens, deren Unterschiede mehrere Schriftsteller zu bestimmen gesucht haben i). Nationen brauchen nicht vorher auf-

ge-

geklärt zu seyn, um im höchsten Grade verdorben zu werden.

a) Forst. I. 261. Preville I. 347. 349. 421 - 52. II. p. 140. Marion p. 60. 61. 165. ferner Forst. Voy. I. 325. 431. 567. II. 61. 149. Beobacht. S. 379. 383. 398. 430 - 38. Cook I. p. 201. Ueber die Bewohner der Pelewinseln, Keate p. 105. 312.

b) de Bry VI. 33. Adanson p. 40. 158. 164. Cavazzi I. 117. 441. II. 58. 60. 63. de Manet II. 57. 58. Projart I. S. 95. Labat II. 305. 333. Bosmann S. 150. 406. 417. Paterson p. 91.

c) Ulloa Voy. I. 285. et seq. 391. 477. Nachr. II. 168. Raynal IV. p. 31. 44. Zarate I. 62. Robertson II. 305. et sq. ferner 274 - 302.

d) Chardin II. 97. 119. III. 137 - 163. 208 - 214. 261. III. 257. 284. Niebuhr II. 117.

e) Poivre p. 38. 39. Ovington I. 288. 291. Bernier II. 39. 75. 91. Grose I. 89. Sonnerat I. 85 - 93. 94. 106. Niebuhr II. 32. Lett. Edifiant. XIV. 52. Anquet. I. 24. 233. 54. Dow I. 25. Gentil I. 112. 215. 235. 576.

f) du Halde I. 23. 35. 39. 85. 91. 107. 109. 115. II. 86. 205. 209. 217. 246. 302 - 9. 371. III. 46. 317. 332. IV. 297. Sonner. I. 112. 23. II. 21. Barbinais I. 349. 365. 439. II. 19. 156. Memoires concer. les Chinois II. 338. 578. Isbrand 129. 438. Pall. Beytr. II. 117. Osbeck S. 191. Lett. Edif. XXI. 469. 476. XXII. 149. 150 le Comte I. 99. 103. 120. 165. 260 - 70. 357 - 95. II. p. 4 - 40. 58. 87. Mairan p. 7. 12. 29. 34. 171.

g)

g) Loubère I. 180. 190. 195. 207. 214. 216. Kämpfer I. S. 42. Tavernier II. 183. III. 83-87. 194. Rhodes p. 38. 41. 62. 95. 176. 182. Mafiny 243. 275-79. 363. Ueber die Malayen Marsd. p. 143. 153. 157.

h) Kämpfer II. 235. 404.

i) Zuletzt Ferguson p. 299. Goguet III. II. Ch. 2. p. 82. Treffliche Betrachtungen über die Vortheile von Städten, und besonders von großen Städten enthält Anderson's Account, Introd. p. 29. 45. 52-56. Im Werk selbst, p. 17. 19. 168.

# Viertes Capitel.

## Von Nahrungsmitteln und starken Getränken.

### §. 1.

Die gewöhnlichen Aussprüche über den frühern Genuß von Erdgewächsen [a]), und über die Wirkungen vegetabilischer und animalischer Nahrungsmittel auf die Gemüthsart von Völkern [b]) rühren von Männern her, denen nicht alle Facta gegenwärtig waren, welche die Geschichte darbietet. Es fanden sich vormahls, und finden sich noch jetzt vie-

viele Völker, vorzüglich aber doch häßliche und dunkelfarbige Nationen, die nichts oder fast nichts, als Fleisch, und zwar ohne alle oder doch ohne eine gehörige Bereitung aßen. Dies thaten, oder thun noch jetzo in Asien die Hunnen, Calmycken, und Thibetaner c): die Buräten, Tungusen, Kamtschadalen und östlichen Insulaner d): die Ostiaken und Samojeden e), deren Lebensart die Russen auf Nova Zembla, und im östlichen Ocean nachzuahmen gezwungen wurden f): die Wogulen g), Circassier, Mingrelier, und Abcassas h), endlich gewisse Stämme in Babylon i): in Europa, die Alanen, alle Celtische Völker, und die Crimmischen Tatarn k), auch die Einwohner von St. Kilda l): in America, die Eskimos m) die Grönländer n), die Nordamericanischen Wilden o), die Peruaner p) und Feuerländer q): in Afrika, vorzüglich die Aethiopier und Galler r): in den Südländern und den Inseln der Südsee die Neuseeländer, und die Bewohner der freundschaftlichen und Societätsinseln s).

a) Claud. Neapol. ap. Porphyr. de Abstin. Animal. I. §. 13. Monbaddo I. p. 257.

b) Falconer p. 236. u. f. Histor. Magaz. IV. B. 355 u. f. S.

c) Ammian. Marc. l. c. Pallas Reisen I. 319: dessen Mongol. Völkersch. I. 126. Stewart p. 472.

p. 472. Georg. Alphab. Thibet. p. 445 Hist. gener. de la Chine XIII. p. 124.

d) Georg. Ruſſ. Völk. S. 368. Steller S. 134. 141. Pall. Mongol. Völk. I. 171. 180. Georgi's Reiſ. S. 303.

e) Muller ſur les Oſtiakes p. 396.

f) Steller in Pallas Beytr. I. S. 297. Müller III. S. 163.

g) Pallas Reiſ. II. S. 258. Rytſchkow S. 292.

h) de Luca l. ſ. c. Tavernier I. 144. Lamberti p. 273.

i) Herodot. I. 200.

k) Voyag. au Nord X. p. 395. Cluver. p. 122. Pellout. I. 214. 467. Barthol. p. 461. Goguet II. VI. Chap. 3. p. 381. Plat. de Rep. III. 210. Plutarch VII. 393. Amm. XXXI. 791.

l) Martin p. 17.

m) Charlevoix p. 178.

n) Cranz S. 81. 179.

o) Hennep. 319. 384. 406. Lett. Edifiant. VI. 180. N. E. Charlevoix p. 118. 330. 338.

p) Robertſ. II. 325.

q) Forſter II. p. 504.

r) Lobo p. 27. 90. Lett. Edifiant. IV. 71. 142.

s) Forſter I. 420. II. 216.

§. 2.

Wiederum gab es, und gibt es noch jetzt viele Völker, die ganz allein, oder gröſtentheils

theils von den Gewächsen der Erde leben. Hieher gehören die Kreter, Spartaner, und Römer in gewissen Zeitpuncten [a]): die meisten Slawischen Völker [aa]): die Türken, Araber, und Perser [b]): die Mahomedaner, und noch mehr die Braininen in Hindostan [c]): die Sinesen, gewisse Javaner, und die Japaner [d]): die meisten Otaheiten, und Marianen [e]): endlich die Aegyptier, Mohren, Neger, Hottentotten, und Einwohner von Sennaar [f]).

a) Gog. III. VI. Ch. 3. Art. 1. Plin. XVIII. 7. Valer. Max. II. 5. 5. Ueber die Nahrung der Italiänischen Schweitzer, Schinzens Beytr. 4. Heft, 252. 553. 560. 561 S.

aa) Ueber die Nahrung der Walachen, Sulzer II. 870 S. der Wendischen Bauern in Oberschlesien, Hammard I. S. 7. 8: der Russen, und Cosacken, ib. 123. 216 S. Buria 22. 34. 39 p.

b) Russel p. 119. 138. Lüdecke S. 115. Chardin II. p. 117. II. p. 23. 76. 83. 84. 101. Niebuhr's Beschr. 51. S. Ueber die Nahrung der Drusen Volney II. 378 p.

c) Rogers l. c. 18. Tavern. II. 169. Grose I. 151. Bernier II. 25. Toreen S. 475. Niebuhr II. S. 30.

d) Voy. aux Indes Orient. I. 346. Le Comte I. 177. Georg. Russ. Völk. S. 10. 11.

e) Gobien p. 46. 47. Forst. 315.

f) Lett. Edif. IV. 15. Maill. II. 8. 109. Shaw p. 188. Volney I. 173. 331. des Marchais

I.

L. 293. Projart I. S. 11. 14. de Manet I. 79. 87. Beschryv. I. p. 258. Die Madegassen II. 402. Gentil machen eine Ausnahme.

§. 3.

Die allgemeinste animalische Speise besteht in Fischen, die in den heißesten Gegenden von Afrika und Asien fast nicht anders, als stinkend oder verfault genossen werden a). Nach den Fischen werden Schweine b), und Hunde c), und außer diesen auch Kameele, Maulesel, Pferde und Heuschrecken gegessen d). Die südlichen Völker ziehen geräuchertes und gesalzenes, die nördlichen hingegen frisches Fleisch vor e). Die Bereitung animalischer Speisen ist wiederum sehr verschieden. Nur wenige kochen f), die meisten trocknen entweder ihr Fleisch, oder braten es auch, und zwar auf sehr von einander abweichende Arten g).

a) Die Neger, Schott im 6ten Stück des Gött. Magaz. 1783. Moore Trav. p. 77. 98. Römer S. 54. Bosmann S. 154: die Einwohner von Siam, Loubere I. 106: von Pegu: Sonner. II. S. 91: von Arracan II. 275. Ovington: der Philippinen, Gentil II. 43: der Maldiven, Pyrard I. S. 67. 145: die Wilden in Louisiana, Pages I. 9: die Neuseeländer Forst. I. 219: die Kamtschadalen, Grönländer, und andere Nordische Völker II. &c. die Griechen in spätern Zeiten, Athen. VII. 2. die Portugiesen in Goa, Voyag. aux

Ind.

Ind. Orient. III. p. 650. Die Ursache dieser Erscheinung gibt Wilson an, (S. 145. u. f.) in dessen Werke über den Einfluß des Klima überhaupt vortreffliche Betrachtungen über die Wirkungen animalischer und vegetabilischer Speisen vorkommen. Meine Abh. über das Essen von stinkenden Fischen, und von gesalzenem Fleische, besonders im heißen Erdgürtel, und dann über den Abscheu vieler Völker gegen das Salz im 2ten B. des histor. Magaz. 57. u. f S. Man sehe ferner Veigl. 277 S. Umfreville p. 150. Ueber das Essen von Süßigkeiten, Gily IV. 74 p. Ueber die traurigen Wirkungen der Fastenspisen in Rußland, und der Ukraine, Hammard I. 212 S. Buria 181 p.

b) in Sina, Memoir. conc. les Chinois IV. 321: in Pegu Voy. des Holland. III. 70. 71: in den Philippinen und Latronen, Gentil II. 29. Damp. I. 384. In den Südseeinseln Forster's Beobacht. S. 166. Im südlichen America, und auf den Antillischen Inseln, Oldendorp I. S. 83. Ulloa Voy. I. 41. 48. 485. Gage III. 303. Pyrard II. 148. Gily IV. 115. et sq. Unter einigen Völkern hingegen werden Schweine als unrein oder schädlich verabscheut Cranz S. 193. Gumilla I. 185. des Marchais II. p. 37. Hist. Magaz. III. 315 u. f. S.

c) In Asem, Tavern. II. 184: Tunkin, ib. III. 92: Sina, du Halde II. p. 164: Guinea, des Marchais II. 163: den Südseeinseln, Forst. II. cc.

d) Leo p. 18. Pall. Mongol. Völk. I. 126. Höst S. 135. Lett. Edifiant. XVIII. 311.

Frezier p. 116. Dobrizhof. I. 146. Hög-ström S. 135. Falkner p. 101. Niebuhr's Beschreib. S. 172. Hasselquist S. 455. Shaw. p. 188. Keisleri Antiq. p. 322. Mascovs Reichsg. II. 315 S.

e) Steller und Müller ll. cc. Gmelin IV. S. 147. Beschryv. II. 293 Lett. ecrit. d'Italie V. p. 77. Sloane p. 15. Barbin. III. 192. Oldendorp I. S. 260. Hist. Magaz. III. 423 u. f. S.

f) Die Nordamericaner Charlev. p. 330: die Koräken und Kamtschadalen, Steller S. 303. 323: die Casanischen und andern Tataren, Georg. Ruß. Völk. S. 100: die Calmycken, Pallas Mongol. Völk. I. S. 126: auch die Südlichen Americaner, ll. cit.

g) Man vergleiche das Verfahren der Einwohner von Ulietea, einer Insel in der Südsee. Cook I. 369: und der Otaheiter, Preville I. p. 314: Cooks letzte Reis I. 321. III. 142 p. mit dem Verfahren der Caraiben, Labat II. p. 156: der Brasilianer, Piso p. 17: der Chilienser und Bewohner der Erdenge Darien: Frezier p. 116. 131. Wafer p. 273: der Buräten, Tungusen, Jakuten, und Kurilen, Isbr. p. 62. 84. Steller S. 322. Gmelin III. S. 74. 75: der Hottentotten, Beschrv. I. 262.

## §. 4.

Unter den vegetabilischen Nahrungsmitteln verdient der Maiz die erste Stelle [a]). Diesem folgen Cartoffeln, und andere Wurzeln [b]), der Reis [c]), und die Hirse [d]). Die Ge-

Geschichte der in unserm Europa am meisten bekannten Getraidearten ist noch immer mit vielen Dunkelheiten bedeckt [e]). Ursprünglich aß man Aehren und Körner entweder roh oder geröstet, oder man zerstieß, oder zermalmte sie, und nahm das Mehl entweder roh, oder gebraten, oder gekocht zu sich, von welchen Speisen und Bereitungen man noch jetzt die Muster unter vielen Völkern antrifft [f]). So wohl Wein, als einige unserer Getraidearten wachsen in viel südlicheren Gegenden, als man gemeiniglich annimmt [g]).

a) Ulloa Voy. I. 62. Pages I. 53. Wafer p. 257. Frezier p. 116 Charlev. l. c. Labat Afrique II. 314. de Bry VI. c. 12. Georg. Russ. Völk. S. 100. Lafitau II. 71 p. Loskiel, 86. 88. S. Schöpf. I. 456 S. Voyage au Pays de Bambouc p. 42. Schinz I. 159 p.

b) Lab. V. c. 2. Afr. ferner id. I. 396. II. 398. III. 42. Barrere S. 41. Oldendorp I. 177-180. Loubere I. 58. Damp. III. p. 26. Tonti V. 159.

c) Montesq. XXIII. 4. In der Türkey, Persien, Arabien, der Barbarey, Aegypten und Hindostan: die im 2ten §. angeführten Schriftsteller, und dann noch d'Arvieux I. 71 Chard. III. 76. 84. 372: in Ceylan, Knox p. 31. 87: Tunkin, Rhodes p. 84. Lett. Edif. XVI. 234: Conchinchina und Sina, Poivre p. 83. le Comte I. 168: in Sumatra und den Philippinen, Marsden p. 67. 68. Gentil II 25.

In Guinea, Bosmann S. 154. In Madagascar, Benyowsky II. 346 p. Von Carolina ist es bekannt.

d) In Sina le Comte l. c. In Sennaar und Aethiopien, Lett. Edif. l. c. in Arabien, Nieb. Beschr. S. 51. Mingrelien und den übrigen Kaukasischen Ländern, Chardin I. 57: in den Steppen der Nogaischen Tataren, Ferrand p. 458: in Brasilien p. 212. Baro: in Guinea, de Manet II. S. 63.

e) Gog. I. Part. II. Art. II. und P. II. L. II. Sect. II. Ch. I. — Art. I. Heyne de originibus panificii frugumque inventarum initiis in den Opusculis I. p. 330. et sq. Bruce Voyag. III 561 p.

f) Unter den Nogaiern, und den Tataren in Sibirien, Kleemann S. 55. Gmelin I. S. 195. Isbrand p. 191: in Syrien, Hasselquist S. 191: unter den Arabern in der Wüste, Ferriéres-Sauveboeuf II. 97 p. auf den Canarischen Inseln, Glass p. 201. unter den Gallas, Bruce l. c. II. 226 p. im südlichen America nicht nur unter den Indianern, sondern auch unter den Portugiesen und Spaniern, Barrere S. 41. Ulloa Voy. I. 62. 150: in Nordamerica, Charlev. l. c. und Adair. p. 407. In Mingrelien Chardin I. p. 57. Unter den Negern Römer S. 232. de Manet II. S. 63. Prejart I. S. 11. In Persien und Hindostan Chard. III. p. 81. 84. In der Barbarey und in Arabien Tassy p. 56. Shaw p. 231. Höst S. 107. 132.

g) Man vergleiche Chardin III. p. 76. mit Hamilton I. 112. Gentil II. 25. 670. Prejart I.

I. S. [illegible] 19. ferner Tavern. III. p. 75. mit Valentyn II. 147. und Barrere S. 40. Hist. Magaz. 1. B. S. 704. u. f. Gily IV. 81. Veigl. 141. S.

§. 5.

Unter den fruchtbaren Bäumen verdienen die Palmarten am ersten erwähnt zu werden a). Der Sago b) und Brodfruchtbaum c) ist viel weniger verbreitet. Mehrere Völker nährten sich mit Eicheln d), oder Castanien e), oder mit der Rinde bekannter Bäume f), oder mit ihrem ausgeschwitzten Safte g), oder auch mit dem Mark, den Wurzeln, oder den Früchten von Bäumen, die uns nur noch wenig bekannt sind h). Anderswo ißt man Moos i), oder auch Beeren k), oder die Wurzeln und Zwiebeln von bekannten Pflanzen l). Die in unsern Gegenden bekannten Obstarten, wachsen weder im heissen, noch im kalten Erdgürtel m). Gewöhnlich nimmt der Genuß hitziger Gewürze mit der Hitze des Klima zu n). Das an keine Zeit gebundene Fressen von Wilden ist weniger verwundernswürdig, als das schnelle Essen der Morgenländischen Völker o).

a) Labat Afr. III. p. 13. u. f., Niebuhr I. 240. II. 226. Hamilt. I. 78. Tavern. I. 95. Chardin III. 23. Pages I. 278. Hasselquist S. 540. Gumilla I. 229. Ueber den Plantain



und

und Bananier Dampier I. 394. Labat III. 306. 400. Ulloa I. 150. Voy. Marion p. 193. de Manet II. 79. Projart I. 20. 21. Beigl. 143. S. Paterson p. 92. Ueber den Cocosbaum Labat III. 42. Forst. Voy. II. 44. Oldendorp I. 186. Grose I. 47. Damp. l. c.

b) Dampier I. 394. Valentyn II. 156. Forrest p. 40 – 44.

c) Preville I. 186. Forst. Voy. II. 109. Beob. S. 195. Vor allen andern des jüngern Forsters Abhandlung vom Brodfruchtbaum.

d) Man sehe des Brosses in den Memoir. de l' Academie des Inscr. Vol. 35. p. 97. und Lett. Edifiant. VI. p. 214. N. E. Townsend II. 91 p. Volney II. 378 p.

e) Sparrmann S. 531. Boswell. passim. Schintz 1 Heft 211 S. V. 677 S. Labat Voy. en Italie II. 16. 135 p.

f) Rytschkow S. 292. auch 257. 258. Högström S. 135. Steller S. 322. Charlevoix p. 330. Forst. II. p. 407.

g) Hasselquist. S. 570. de Manet I. S. 44.

h) Dergleichen ist ein Baum in Habeßinien, aus dessen Mark und Wurzeln man feines Mehl macht, Lobo p. 143: der Baum Algarrova am Rio de la Plata Falkner p. 30: die Frucht Melori auf den Nicobarischen Inseln Dampier II. 187. 199.

i) Sparrmann S. 529.

k) Gmelin II. S. 467.

l) Marion p. 68. Gmelin I. 381. II. 460. Glass p. 26.

m)

m) Man sehe die über die verschiedenen Erdtheile, und besonders über Asien im ersten Capitel angeführten Schriftsteller, und dann noch Russel p. 13. 16. Chardin III. 23. Lüdecke I. 53. 54. Travels in Europ. As. etc. II. 207. 215. Gentil II. 57.

n) de Bry VI. c. 12. Frezier p. 442. Ulloa Voy. I. 150. Chardin III. 81. Hist. Magaz. 1. B. 709-712 S. Bruce III. 45 p.

o) Gily II. 26 p. Beggert S. 125. und andere gleich anzuführende Schriftsteller: Ueber das Geschwindessen der Morgenländer, Hasselquist S. 51. Lüdecke I. 116. Chardin III. 76. 89. 372. Akeemann S. 143. neue Ausg.

## §. 6

Die mäßigsten Völker sind die Morgenländischen a); die gefräßigsten hingegen alle Völker Mongolischen, oder vermischten Ursprungs in allen Klimaten, und selbst im heißen Erdgürtel. Diese Gefräßigkeit bezeugen glaubwürdige Schriftsteller nahmentlich von den Nogaiern, Tungusen, Baschkiren, und Kirgisen b): von den Grönländern, Lappen, und Finnen c): von den Hindus, den Tunkinesen, und Einwohnern von Laos d): von den Negern und Hottentotten e): und von den nördlichen so wohl, als südlichen Americanern f). Es gibt allerdings Gegenden, wo der Appetit von neuen Ankömmlingen um vieles vermehrt, oder eine viel größere Menge von Le-

und Bananier Dampier I. 391. Labat III, 306. 400. Ulloa I. 150. Voy. Marion p. 193. de Manet II. 79. Projart I. 20. 21. Beigl. 243. S. Paterson p. 92. Ueber den Cocosbaum Labat III. 42. Forst. Voy. II. 44. Oldendorp I. 186. Grose I. 47. Damp. l. c.

b) Dampier I. 394. Valentyn II. 156. Forrest p. 40-44.

c) Preville I. 186. Forst. Voy. II. 109. Beob. S. 195. Vor allen andern des jüngern Forsters Abhandlung vom Brodfruchtbaum.

d) Man sehe des Brosses in den Memoir. de l' Academie des Inscr. Vol. 35. p. 97. und Lett. Edifiant. VI. p. 214. N. E. Townsend II. 91 p. Volney II. 378 p.

e) Sparrmann S. 531. Boswell. passim. Schinz 1 Heft 211 S. V. 677 S. Labat Voy. en Italie II. 16. 135 p.

f) Rytschkow S. 292. auch 257. 258. Hogström S. 135. Steller S. 322. Charlevoix p. 330. Forst. II. p. 407.

g) Hasselquist. S. 570. de Manet I. S. 44.

h) Dergleichen ist ein Baum in Habessinien, aus dessen Mark und Wurzeln man feines Mehl macht. Lobo p. 143: der Baum Algarrova am Rio de la Plata Falkner p. 30: die Frucht Melori auf den Nicobarischen Inseln Dampier II. 187. 199.

i) Sparrmann S. 529.

k) Gmelin II. S. 467.

l) Marion p. 68. Gmelin I. 381. II. 490. Glass p. 26.

m) Man sehe die über die verschiedenen Erdtheile, und besonders über Asien im ersten Capitel angeführten Schriftsteller, und dann noch Russel p. 13. 16. Chardin III. 23. Lüdecke I. 53. 54. Travels in Europ. As. etc. II. 207. 215. Gentil II. 57.

n) de Bry VI. c. 12. Frezier p. 442. Ulloa Voy. I. 150. Chardin III. 81. Hist. Magaz. 1. B. 709-712 S. Bruce III. 45 p.

o) Gily II. 26 p. Beggrt S. 125., und andere gleich anzuführende Schriftsteller: Ueber das Geschwindessen der Morgenländer, Hasselquist S. 51. Lüdecke I. 116. Chardin III. 76. 89. 372. Akemann S. 143. neue Ausg.

§. 6

Die mäßigsten Völker sind die Morgenländischen [a]); die gefräßigsten hingegen alle Völker Mongolischen, oder vermischten Ursprungs in allen Klimaten, und selbst im heißen Erdgürtel. Diese Gefräßigkeit bezeugen glaubwürdige Schriftsteller nahmentlich von den Nogaiern, Tungusen, Baschkiren, und Kirgisen [b]): von den Grönländern, Lappen, und Finnen [c]): von den Hindus, den Tunkinesen, und Einwohnern von Laos [d]): von den Negern und Hottentotten [e]): und von den nördlichen so wohl, als südlichen Americanern [f]). Es gibt allerdings Gegenden, wo der Appetit von neuen Ankömmlingen um vieles vermehrt, oder eine viel größere Menge von Le-

bensmitteln erfordert wird, um die Kräfte des Cörpers zu erhalten g).

a) Chard. l. c. Maill. II. 29. 108. Hasselquist S. 106. Ueber die Gesetze der Eßlust, besonders über die Gefräßigkeit der Mongolischen Nationen, im histor. Magaz. 3. B 577 u. f. S. Auch Eckart 576. S.

b) Tott II. 9. Georg. Ruß. Völk. S. 181. 321. 414. Lepechin II. S. 66.

c) Cranz S. 225. Georg. l. c. S. 9. 17.

d) Grose I. 247. Rhodes p. 89. 90. Mariny 347. Damp. III. 26.

e) Loyer p. 89. 148. de Bry VI. c. 12. Eine Ausnahme führt Cavazzi I. p. 29. an. Beschryv I. 258.

f) Von den Abiponen und andern Völkern in Paraguay versichert es, Dobrizhof. I. S. 249. u. f. II. S. 289 u. f. von den Völkern am Oronoko, Gumilla II. p. 12.: von den Wilden in Nordamerica, Charlev. p. 303: und Hennepin p. 295. Von den Californiern, Begert S. 129.

g) Marion p. 68. besond. Dobrizhof. II. 250. Gage I. 111, 112. Ein Teutscher Officier in Schlözers Briefwechsel III. S. 149. u. f. Meine Betrachtungen über die merkwürdige schlechte Beschaffenheit der Nahrungsmittel in America, im 2ten Band des Hist. Magaz. 376-380 S.

§. 7.

Eben diese gefräßigen Völker verschlingen mit viehischer Gierigkeit die unverdaulichsten und

und eckelhaftesten Dinge, an welche edlere Menschen sich nicht eher wagen, als bis der äußerste Hunger alle Regungen von Ekel getödtet, und den Menschen selbst zu einem reissenden Thiere herabgewürdigt hat. Weil solche Nachrichten, als ich jetzt vortragen werde, sich mit geringerer Ueberwindung lesen, als hören lassen; so werde ich in diesem Paragraph etwas umständlicher, als gewöhnlich seyn. Die Calmycken fressen stinkendes Aß, und die Nachgeburt von Thieren, Murmelthiere, Mäuse, Ottern, Raubvögel, Füchse und Wölfe, aber keine Hunde und Wiesel [a]. Die Jakuten verzehren Raubthiere, und die Nachgeburt ihrer Weiber ist ihnen ein Leckerbissen, worauf sie ihre Freunde einladen. Frösche und Schweine hingegen verabscheuen sie [b]. Die Tungusen und Koräken fressen geschleimten Thon, und die erstern auch Läuse, und den Roß ihrer Kinder [c]. Die Samojeden verschlingen Aeser von Pferden, Katzen, Hunden, Wallfischen u. s. w. und die Kamtschadalen unverdauliche Schwämme. Die Weiber der letztern fraßen sonst auch die Nachgeburt, um desto geschwinder wieder zu gebähren [d]. Die Tschuktschen und ihre Gäste saufen den Urin ihrer Weiber, und die Bewohner der Fuchsinseln fressen außer Läusen, und dem Roße von Kindern rohes Wallfischfett. Auch waschen sie sich mit ihrem Urin,

und trocknen sich dann mit den Lippen ab [e]). Die Lappen kauen Taback, stecken ihn hinter's Ohr, und kauen ihn von neuem wieder [f]). Die Tunkinesen fressen Tiger, Löwen, Schlangen, Fledermäuse, Elephanten, stinkende, und ungereinigte Fische [g]): die Sinesen todte Hunde, Pferde, und Katzen [h]): die Arracaner und Siamesen nicht nur eben diese Aesser, sondern auch, gleich den Formosanern, Eingeweide mit Allem, was darin ist [i]). Die sonst reinlichen Bewohner der Inseln Boshée im Indischen Ocean nehmen die Unreinigkeiten aus den Mägen von Ziegen als die grösten Leckerbissen zu sich [k]). Die Neger fressen Krokodile, Adler, Straussen, Flusspferde und Schlangen, rohes und stinkendes Büffel- und Elephantenfleisch, und ungereinigte Eingeweide, Kröten, Ratzen, und Würmer; selbst die inficirtesten Cadaver, ferner Kreide und Erde [l]): die Busch-Hottentotten fressen sich in Ameisen und Holzwürmern fett [m]); und lieben, wie die Neger, das Elephantenfleisch, das sie zerschneiden, und an der Sonne dörren. Die Weiber der Americaner suchen einander die Läuse ab, um sie zu verzehren [n]); und aus den Unreinigkeiten in den Mägen von Rennthieren, vermischt mit Thran, oder Bärenfätt machen die Grönländer eine grosse Leckerey [o]). Eben diese schmelzen Fische mit Thran, indem sie dieselben zerkauen, und

und in einen Kessel speyen. Um nichts umkommen zu lassen, streichen sie ihren eigenen Schweiß mit dem Finger in's Maul. Die Californier fressen nicht nur p) Läuse, ungesäuberte Gedärme, Schlangen, Eidexen, alle Arten von Ungeziefer, und so gar Würmer aus faulem Holze, und verdorbenes mit Würmern angefülltes Korn, sondern auch trockne Kleyen, Leder, und Riemen, unverdaute Körner von Pitochajas, die sie aus dem Unrath von Menschen wieder hervorsuchen, endlich Ratten und Mäuse, die sie auf eine Viertelstunde in's Feuer werfen, und alsdann noch blutig hinunterschlucken. Die Brasilianer verzehren außer Natzen, Nabel, und Nachgeburt nicht nur, wie die Chilienser die blutigen Herzen ihrer Feinde, sondern auch die Leichname, und selbst die zerstoßenen Knochen ihrer Kinder und Anführer q). Die Caraiben und andere Völker am Oronoko haben eben den unnatürlichen Appetit, den man so oft an Negern bemerkt hat, und der ihnen Wassersucht und Magenkrämpfe zuzieht r). Sie fressen Kreide, oder feinen Thon, und bereiten aus der einen, oder dem andern mit faulendem Maize vermischt, Kugeln, die sie mit Schildkrötenfett beträufeln, und alsdann mit der grösten Begierde kauen s). Von der Menschenfresserey aller Völker der Erde werde ich unten handeln.

a) Pall. Mongol. Völk. I. S. 126. u. f.

b) Georgi S. 266: und Gmelin II. S. 478.

c) Georgi S. 323. Steller S. 324.

d) Isbr. p. 174. Steller S. 350.

e) Pall. Beytr. I. S. 258.

f) Regnard S. 324.

g) Mariny p. 58. Dampier III. p. 33. 37.

h) du Halde II. 164.

i) Ovington II. 275. Loubere I. 112. 115. Voyag. aux Ind. Orient. V. 82.

k) Dampier II. 127 Ueber den häßlichen Appetit der Einwohner der Pelewinseln, und der Neuseeländer, Keate p. 391. 303. Cooks letzte Reisen I. 159. S.

l) de Manet I. 91. Projart S. 45. Moore p. 77. Adanson. p. 71. 149. de Bry VI. c. 12. Bosmann S. 549. Cavazzi I. 445. II. 95. Loyer p. 148.

m) Sparrmann S. 278. 325. 339. Paterson 95. 117 p. Ein Stamm von ausgearteten Arabern zwischen Algier und Tunis soll vorzüglich von Löwenfleisch leben, Bruce I. p. 24. Introduct.

n) Carver. p. 103.

o) Cranz S. 193.

p) Degert S. 66 115. 118. 120. 122. 155.

q) Piso p. 14. Marcgrav p. 30. Bare p. 212. 230. 233. 235.

r) du Tertre II. 375. Voy. à la Martinique p. 85.

s)

a) Gumilla I. p. 271. Merkwürdige Beyspiele von Personen, die eine pica naturalis hatten, und unnatürliche Dinge verzehrten, findet man in Ephemer. Nat. Curios. I. 425. III. 127. IV. 268. Miscellan. Nat. Curios. An. I. p. 200-202. II. p. 312. Dec. II. A. 2. p. 329. et sq. 335 p. Marc. Donat. IV. c. I. — Wie lange Alligators, und Schildkröten hungern können, erzählt Bedford I. 372. p.

§. 8.

Fast alle Völker, selbst die allerwildesten und dummsten a) haben Mittel erfunden, wodurch sie sich auf eine Zeit lang berauschen, oder betäuben können. Diese Mittel bestanden bey einigen in Blättern und Kräutern, die man entweder rauchte, oder kaute, oder zerstieß b). Die Morgenländischen Völker, welche die westliche Hälfte des südlichen Asiens, und die nordwestliche Seite von Afrika besitzen, haben von jeher mehr das Opium c), und die südöstlichen Nationen, und deren Colonien mehr den Genuß von Betel geliebt d). Auch die Morgenländischen und Ostindischen Völker saufen Wein im Uebermaaß e): sie ziehen aber den stärkern Zucker- und Reisbrantewein, oder noch heftigere Getränke vor f). Brantwein saufen auch die Russen in Sibirien, und die in den heißen Erdgürtel verpflanzten Europäer in ungeheuren Quantitäten g). Sehr gewöhnlich sind im heißen

Erd-

Erdgürtel Palm- und Honigwein h). Fast ist kein Kraut, oder Erdgewächs i), und noch weniger ein vegetabilisches Nahrungsmittel, aus welchen man nicht berauschende Getränke gemacht hätte k). Einige bereiten dergleichen aus Brod, oder Malz, oder Mehl l): andere aus Obst m), oder aus Sagu, Cassave, und Cartoffeln n): oder aus Hirse o), oder aus Pferdemilch p). Das ekelhafteste Gesöff ist die Chica der Americaner q), wovon Maiz die Grundlage ist. Nur wenige Völker blieben mit hitzigen Getränken gänzlich unbekannt r). Der Hang zu warmen Getränken scheint den häßlichen Völkern in Asien und America besonders eigenthümlich zu seyn s).

a) Einige Betrachtungen hierüber lese man beym Goguet Vol. I. L. II. Art. III. Robertson I. 397. Histor. of the Boucan. I. 240. II. 367.

b) Ueber die alten Scythen und Massageten lese man Pellout. I. p. 572. Herod. IV. 71. Ueber die Americaner, Wafer p. 221. Cranz S. 229. Gumilla I. 285. Condamine p. 73. Ueber die Sibirischen Völker. Isbr. p. 43. Gmelin I. 276. Georgi S. 215. Ueber die Hottentotten Beschryv. I. 271. Ueber die Türken, Araber, Perser und Bucharen, Niebuhrs Beschr. von Arabien S. 57. Georgi S. 152. Russel p. 82. Die Altgriechen sollen einen Abscheu gegen den Taback haben, weil der Teufel

den

den Noah dadurch berauscht habe. Wagner 197 S.

c) Arvieux III. 19. 21. 269. Georgi Russ. Völk. S. 152. Hasselquist S. 203. Chardin III. 93. Russel p. 82. Grose I. 122. Höst S. 111. Tott. I. p. 160. Porter II. 99. Ueber die kühlenden Getränke dieser Völker. Arvieux III. 269. Chandler p. 69. Chardin III. 82. Niebuhr S. 51. Beschreib. von Arabien

d) Dampier I. 403. III. 65. Loubere I. 69. Ives p. 29. Grose I. 237. Tavernier III. 82.

e) Kleemann S. 170. Chardin II. 252. Grose I. 151. Relat. de la Mingrel. p. 150. Man vergleiche Lett. ecrit. d' Italie V. 77. Der Wein war und ist noch jetzo in mehrern Ländern verboten, Mich. Mos. Recht IV. S. 70. u. f. Memoires concern. les Chinois II. p. 423. Der Wein macht die Morgenländer wüthend, Porter II. 96. 97 p. Man s. meinen Beweis, daß die südl. Völker einen stärkern Hang zu berauschenden Getränken haben, als die nördlichen, im 1 B. des hist. Magaz. 125 u. f. S. Ueber die Liebhaberey der Neger für den Brantewein, Isert 146 S. der Westindischen Creolinnen für Laudanum, Estwick II. 545: der Virginier für den Peach Brandy. Trav. through the inter. parts of Amer. II. 421 p.

f) Grose I. 151. Pallas Beytr. III. 87. Chard. III. p. 93. 94. Loubere I. 66. Mariny p. 90. Lett. Edif. XXII. 185. Isbr. p. 120. Barbinais II. 12. 15. Pocock I. 181. Hasselquist S. 203. de Manet I. 167. Moore p. 61. Ueber die traurigen Wirkungen des Bran-

Branteweins in nördlichern Gegenden findet sich ein Beyspiel beym Ellis p. 187. 188.

g) Bruce p. 106. 107. Gmelin I. 162. 367. II. 173. 218. 247. 363. III. 357. 432. IV. S. 477. Ulloa Voy. I. 35. 235. Labat I. 415.

h) In Siam, und Afrika, Loub. und Lab. II. cc. des Marchais II. 165. Adanson p. 71. In Habeßinien, IV. 74. Lett. Edif. Lobo 91: am Oronoko, Gumilla. 232. Honigwein tranken, oder trinken auch noch jetzo die Madegassen Cauche p. 50: die Hottentotten, La Caille p. 333: die Circeßier de Luca p. 112: die Baschkiren, Lepechin II. S. 68: die alten nordischen Völker, Barthol. p. 543.

i) Ueber die Getränke der Amboinesen aus Calappusbäumen Valentyn II. 160: der Otaheiter und andern Südseeinsulaner aus der Pfefferstaude, Forst. Beob. S. 415. Cooks letzte Reis. III. 126. 127. 318. 319 S. der Kamschadalen aus einem Kraute Kath, Steller S. 85: der Koräken, Ostiaken, Samojeden, Jakuten, Tungusen und Burätten Steller S. 92. Georgi S. 87. 181. 321.

k) siehe die vorhergehenden, und nachfolgenden Noten.

l) Die Russen, Georg. S. 487. Pall. Beytr. I. 163. 165: die Araber S. 56. Niebuhrs Beschr. die Habeßinier, Lett. Edif. l. c. die heutigen und alten Aegyptier, Shaw p. 407. die alten Teutschen und überhaupt die Celtischen Völker, Tac. de Mor. Germ. c. 23. Cluver. p. 123. die Neger, Bosmann S. 473. Adans. p. 62: die Sinesen III. 54. 57. Gmelin.

m)

m) Dampier I. 17. History of the Boucan. I. 49. Biet p. 356.

n) Valentyn l. c. Argens. I. p. 20. Hartsink I. S. 28. Acugna I. 130.

o) Die Neger, Adanson p. 62. Die Einwohner von Tetet. VII. 115. Sallier.

p) Pallas Mongol. Völk. I. S. 131. 135: die Hindus auf eine gewisse Art aus Butter. Anquet. Disc. prélim. p. 228.

q) Ueber die Chica der Amerikaner siehe Gage III. 89. Wafer p. 258. Frezier p. 117. 208. Dampier IV. 269. Gumilla I. 257. Zarate I. p. 40. Ulloa Voy. I. 249. Nachr. I. 205. II. 103. Barrere S. 151. Lett. Edif. N. E. IX. 364. Dobrizhofer II. 182. 484. Marcgrav p. 18. 28. Falkner p. 31. Charlevoix I. 156. Laet p. 164. Coreal I. 36. Oldendorp I. 179. 262. Veigl. 278 S. Loskiel 129. S.

r) Ellis p. 233. Marion p. 68. Cranz S. 229. Forster I. 209. Keate p. 305. Tench p. 82. Cooks letzte Reis. II. 323. III. 5 p. Histor. Mag. 1 B. 251-262 S.

s) du Halde l. c. Loubere I. 61. Pall. Mongol. Völk. I. 181. Frezier p. 445. Adair p. 46. Hist. Magaz. IV. B. 95-100 S.

L Fünf-

a) Isbrand p. 83. Pallas Reis. II. 206. Georg. Russ. Völk. S. 299.

b) Pall. Reis. II. 473. Isbrand p. 38. 176.

c) Voy. au Nord III. 354. Cranz S. 189. Outhier S. 358. Georg. S. 6. 7.

d) Frezier p. 124. Tonti in Voy. au Nord V. 46. Pages I. 36.

e) Marsden p. 50. 51. Niebuhr II. 230. Ives p. 47. Niebuhrs Beschr. von Arab. S. 61. Sparrmann S. 186. 187. Beschryv. I. 302. Damp. II. 258. Voyag de Maroc p. 42. Bruce I. 123. 126. 132. 157. 170. III. 63. 368. 380. 741. Busbecq. p. 16. 17. 112. Schweigger 105. 106 S. — Ueber die Hütten in der Moldau, Wallachey, Bulg: osservaz. intorno alla Valach. p. 228. Ferriéres-Sauveboeuf II. 255 p. Nach des Pausanias Beschreibung war der Tempel zu Delphi in den ältesten Zeiten den in diesem §. angeführten Hütten ähnlich. Pausanias X. 5.

§. 3.

Fester und vollkommner bauten diejenigen Völker, die ihre Wohnungen entweder aus Balken, oder Steinen, oder Holzwerk aufführten, und die Wände mit Erde bedeckten. So bauten die Griechen, die Teutschen, und Slawen der alten Zeiten a). So bauen noch jetzt die Morlakken, und andere Slawische Völker b): die Einwohner mehrerer Teutschen und Türkischen Provinzen

zen c): die Finnischen und vermischten Stämme in Europa und Asien d): die Russen und Isländer e): viele Wilde in America f): die meisten Neger g): die Cabylen und Mauren in Afrika h): viele Einwohner von Arabien i), Persien k), Hindostan, Ceylan l); Sina, und Japan m).

a) Vitruv. II. 1. Plut. in Lyc. Dreyers Miscellaneen 78. S. Pelloutier I. 275. Anton S. 99.

b) Fortis I. 85. Sulzer II. 367 S. Kleemann 268. S. Neue Ausz. über die Stanzas in der Ital. Schweiz, Schinz Beytr. 550. 551. 559 S.

c) Möser S. 141 - 152. Boscovich p. 57. 69.

d) Müller III. 313. Weber III. 119. Georg. Russ. Völk. S. 23. 97. 191. 264.

e) id. 485. 486. Coxe I. 188. 319 S. Buria p. 22. 200. Horrebow S. 357. 358.

f) Charlevoix p. 122. 151. 155. 334. Pages I. 36. Wafer p. 255. und andere.

g) Labat II. 310. Snellgr. 161. des Marchais II. 39. 92. auch I. 51. 88. 104. 291. Loyer 92. 107. Cavazzi I. 419. de Manet. II. 60. Projart I. 51. Sonner. II. 49. Isert. 137.

h) Höst 263. Shaw p. 8. Preface und p. 228. Bruce I. 28 p. Introd. Glass. p. 25.

i) Niebuhr I. 307.

k) Lett. Edif. IV. 94. 95. N. E. Ueber die Häuser auf dem Kaukasus, I. 399 S. Gildenstädt.

städt. Ueber die gepflasterten Straßen des Morgenlandes, Ferriéres - Sauveboeuf II. 188 p. und über das Ameublement der Morgenländer, Volney II. 395 p.

l) Knox p. 86. II. 55. Bernier.

m) du Halde I. 138. Cooks letzte Reisen III. 432 S. Kämpfer II. 13.

§. 4.

Die Bauart von Völkern wird durch mehrere Ursachen bestimmt. Unaufhörliche Gefahren lehrten die Nationen des Mittelalters, die Griechen auf den Inseln [a]), die Mingrelier [b]), die Einwohner von Sumatra, den Basheeinseln, Neuseeland, u. s. w. [c]) sich in Sicherheit zu setzen. Völker, die sich gegen Erdbeben [d]) oder Ueberschwemmungen und Ungezieser, oder reißende Thiere [e]) schützen müssen, bauen anders, als die von allen diesen Uebeln nichts wissen. Die äußerste Hitze des Klima [f]) macht eine ganz andere Bauart nothwendig, als die äußerste Kälte [g]). Herumziehende Hirten wohnen anders, als ackerbauende Nationen [h]). Es lassen sich mehrere Gründe angeben, warum vorzüglich unser Erdtheil große Baumeister, und Meisterstücke der schönen Baukunst hervorgebracht hat, und warum die Unterthanen der unumschränkten Beherrscher in Europa, Asien, und Afrika viel schlechter wohnen,

ren, als die freyern Menschen in glücklichern Staaten. Wenn man die Beschreibungen der Wohnungen, und Städte der Türken i), Mohren k), Perser l), Araber m), Hindus n), Siamesen o), Tunkinesen p), Sinesen q), Thibetaner r), Formosaner s), und Japaner t) mit einander vergleicht: so kann man nicht umhin, sich über die große Gleichförmigkeit der Baukunst so sehr verschiedener Nationen zu wundern. Auch die rohesten Völker in Afrika und America hatten öffentliche Gebäude u).

a) Tournef I. 84. 134.

b) Chardin I. 60. Lamberti p. 146.

c) Marsden p. 49. 306. Dampier II. 126.

d) Wie in den Molukken, Valentyn I. p. 128 und in den Philippinen p. 137: in Chili und Peru, Frezier p. 175. 370. 460. Ulloa Voy. I. 427.

e) Wie in Sumatra, Marsden p. 53. Damp. III. 157: in Macassar, Celebes, und Borneo und den Maldiven, Pyrard II. 87. Voy. aux Ind. Oriental. III. 182. IV. 237: auf den Nicobaren und Java, Damp. II. 187. Vogel S. 227: auf den Philippinen, und vielen andern Inseln, Dampier II. 6: in Neuguinea, Forrest p. 120: in Kamschatka und Guinea, Steller S. 228. des Marchais I. 104: in Pegu, Siam, Ava, und Tunkin, Voy. aux Ind. Orient. III. 67. Loubere I. 27. Percoto 282. 288. S. Marini p. [illegible]: in Guiana

und Peru. Descript. de la Guyane p. 235. Barrere S. 105. Bouguer p. 21.

f) Wie in Aegypten, Persien, und Hindostan, Sicard p. 12. Chardin II. p. 189. Bernier II. 11. Grose I. p. 111. Nieb. Reis. II. 4. 75. Plaisted p. 103. Irwin p. 344. wie die Europäer in den Antillen, den Philippinen, und in Batavia, Oldendorp I. S. 257. Valentyn. II. 437. V. 230. Die Bauart in der zerstörten Stadt Pompej war ganz Morgenländisch. Lettres de la Princ. de G. II. 63 p.

g) Ueber die Bauart der Eskimos, Ellis p. 148. 150. Account of a Mission p. 14: der Americaner an der westlichen Küste, der Koräken, Kamtschadalen, Jakuten, Tungusen, Ostiaken und Samojeden, Pall. Beytr. I. 311. IV. 166. auch III. 320. Isbrand p. 44. Steller S. 123. 213-15. Georg. Russ. Völkersch. 264. 279. 317: der Grönländer, Cranz S. 187: der Wogulen Pallas Reisen II. 260: der Wilden in Carolina, Florida u. s. w. Adair p. 417: der alten Celtischen Völker Pellout. I. 259. 271.

h) Ueber die Zelte der Araber, Adanson p. 37. Shaw p. 220. 221. Höst S. 127: der Calmycken, I. 132. Lepech. Pall. Samml. Mongol. Völk. I. 110: der Mogaier und Mundurucu, de Luca p. 102. Klemmann S. 54. Cartwright I. 149. Georg. S. 123: der alten Scythen, Pellout. I. 259. 271. Justin. II. 2. Nomaden einer andern Art sind die Bewohner der südl. Asiatischen Meiche und Inseln, Tavern. III. 74. Forrest p. 372. Sprengels Beytr. IV. 109 S.

i) Montagu III. 69. 70. 164. Kleemann S. 141. Taube III. S. 112. Mich. I. 27. 279. II.

358. 384. 395. 402. Tournef. II. 3. Russel p. 5.

k) Etat des Royaumes de Barbarie p. 27. Höst S. 263-265. Shaw p. 208. et seq. und 215.

l) della Valle III. 377. Tavern. I. 169. Nieb. II. 117. Chardin II. 136. 189. III. 104. 108. auch p. 28. Lett. Edif. l. c.

m) Nieb. Beschr. S. 61. 317. 419. 420.

n) Pyrard I. 288. Tavern. II. 16. 23. 27. 32. 173. Grose I. 111. Sonner. I. 27. Bernier II. 17. 18. 67. 272. Nieb. Reis. II. 54. 59. 75. Anquetil I. 341.

o) Loubere I. 10. 93. 95. 96. 102.

p) Mariny p. 80. 82. Damp. III. 51. 57.

q) Sonner. II. 12. Valentyn II. 263. du Halde I. 188. Le Comte I. 102. 252. Lett. Edif. XXII. p. 479.

r) Stewart p. 494.

s) Psalm. p. 108. 157.

t) Kämpfer II. 13. 271. 273.

u) Die Neger, des Marchais I. 108; die Wilden in Louisiana, auf der Erdenge Darien, und in Guiana, Pages 136. Wafer p. 255. Biet p. 354. Barrere S. 107; die Otaheiter, Breville I. 396.

# Sechstes Capitel.

## Ueber die Kleidung und den Putz verschiedener Völker.

§. 1.

So wie es Völker ohne alle sichere Wohnungen gab, so auch ohne alle Kleidung, wenigstens ohne solche Kleidung, die den grösten Theil des Leibes bedeckte. Nackt oder fast nackt waren ehemals die Celtischen Nationen a), und sind noch jetzo die Mingrelier b), die Feuerländer und deren Nachbaren c), und die Neuholländer d). Nackt sind ferner die Wilden in Californien e), in Louisiana f), auf der Erdenge, Darien g), in Guiana h), in Brasilien und Paraguay i), viele Insulaner auf der Südsee k), und mehrere Negervölker l).

a) Caes. de Bell. Gall. IV. 1. Pellout. I. 295.

b) Chardin I. p. 60.

c) Forst. II. 387. Narbor. p. 106. Frezier p. 147.

d) Marion p. 34. Preville II. 287. Cook's letzte Reis. I. 101 S. Tench p. 80. Hist. of New-Holland p. 69.

e)

e) Begert S. 107. Lett. Edif. VIII. 69.

f) Tonti und Hennep. in Voy. au Nord. V. 47. 172. 291. 299. Roberts. I. 369.

g) Wafer p. 243. Hist. of the Boucan II. 154.

h) Condamine p. 71. Acugna II. 83. Description de la Guyane p. 229.

i) Charlev. I. p. 8. 156. Leri p. 96-110.

k) Forst. II. 206. 499. Cowley 275. Voy. aux Indes Orient. IV. 635. Preville II. 495.

l) de Bry VI. 56. Adanson p. 30. Labat. V. 68. 283. Cavazzi II. 65. Loyer p. 159. des Marchais I. 88. Bosmann S. 568. Sparrmann S. 175. Ueber die Grönländer und Kamtschadalen siehe, Cranz l. c. und Steller S. 313.

## §. 2.

Unter den nackten Völkern vertritt die Stelle von Kleidung das Salben mit Oehl oder Schmier, das meistens mit färbenden Erdarten oder Pflanzen vermischt ist[a]). Das Bemahlen des ganzen Cörpers, oder das Schminken des Gesichts, oder anderer einzelnen Theile des Leibes war ein Hauptgegenstand, und Geschäfft der Eitelkeit fast aller wilden Völker in allen Theilen der Erde. Das eine oder das andere thaten die Celtischen Völker[b]), die Perser und Meder[c]). Eben dies thun noch jetzt in Asien die Brahminen, und Hindus, und deren Weiber[d]):

die

die Araberinnen, Persianerinnen, Türkinnen, Armenianerinnen, Aegyptierinnen, und Mingrelierinnen e), denen man auch die Griechinnen, Walachinnen, und Rußinnen beyzählen kann f): ferner die Sinesinnen, Peguaner und Siamesen g), die Neuholländer, Neuseeländer, die Bewohner mehrerer Südseeinseln, und die Kamtschadalen h): nicht weniger die Neger, und Hottentotten i), endlich alle Wilden in America: so wohl die nördlichen, als die südlichen k). Eben so allgemein war das Punctiren, welches in sehr verschiedenen Absichten auf sehr verschiedene Arten, und an ganz verschiedenen Theilen verrichtet wurde l). Statt der bloßen Puncte und Linien wählten einige Völker wirkliche Einschnitte, die mit dem Messer gemacht wurden m).

a) Man sehe bes. Damp. II. 256. Gumilla I. 189. 190. 191. 203. Forst. Beob. S. 513. Voy. I. 138. 139. Valent. V. 54. Labat V. 183 184. La Caille p. 266.

b) Pellout. I. S. 293. u. f.

c) Briss. de Reg. Persarum II. p. 174-203.

d) Rogers l. c. 3. Tavern. II. 171.

e) Arvieux V. 280. Niebuhr I. 292. 302. Beschr. S. 65. 176. 83. Häss S. 120. IV. 277. della Valle, Russel 163. Chardin III. 71. I. 60.

f) Guys I. 112. Georg. Russ. Völk. 491. Sulzer II. 382. 383. Wagener 202 S.

g)

g) Memoir. conc. les Chinois II. 426. Voy. aux. ind. Orient. III. 72. Loubere I. 81.

h) Preville II. 441. Damp. II. 228. IV. 133. Forst. I. 138 39. 210. 564. II. 219. Stellers S. 307. Forst. Beob. S. 513. New-Holland p. 239.

i) Adanson p. 175. Cavazzi II. 74. 77 de Bry VI. 6. Labat V. 183. 184. Römer S. 165. Projart I. 147. Beschryving I. 155. Sparrmann S. 175.

k) Voy. au Nord V. 12. 13. Charlev. p. 278. 328. 29. Begert S. 109. Lett. Edif. VI. p. 242. Wafer p. 247. Oldendorp I. 23. Lery 110. Falkner p. 129. Forst II. 499. besonders Ulloa II. 94. Gumila I. 206. Labat Descr. des Antill. I. 268. II. 73. Hist. of the Boucan. II. 154. Gily I. 57. Loskiel 67 S. Travels thr. the int. Parts of Am. I. 193.

l) Ueber das Punctiren der Celtischen Völker Pellout. I. p. 293. Schütz S. 248. u. f. Marcov's Reichsarch II. 183. 199 S. Willielm. Malmesb. III. de reb. gest. reg. Angl. III. p. 102: Keisler's Reis. I. 40. 41. S. Piozzi II. 15 p. der Aegyptier, Schmidt p. 184: vergleiche Mich Mos. Recht IV. S. 361: der Syrer, Lucian de dea Syria III. 489: der Braminen und Arracaner, Rogers I. 3. Ovingt. II. p. 281: der Türken, Araber, Mauren und Aegyptier, oder ihrer Weiber. Russel p. 104. Niceph. XVIII. 20. Niebuhr. Beschr. S. 292. dessen Reis. I. S. 165. Etat des Royaumes de Barbar. p. 57. Montagu III. 74: der Varmas, und Formosaner, Hunter p. 11: Hamilt. II. 51. Lett. Edif.

XVIII.

XVIII. 440: der Tungusen, Ostiaken, Grönländer, und östlichen Insulaner. Georg. Russ. Völk. 365. Gmelin II. 649. Müller sur les Ostiakes p. 462. Cranz S. 185: der nördlichen Americaner, nahmentlich der Wilden in Virginien, Neufrankreich, Florida, und Louisiana, Pall. III. S. 221. Voy. au Nord V. 13. Charlev. p. 328. 329. Coreal. I 30. 47. Long 48 p. dann der Wilden in Paraguay, Charlev. I. 158 465. Dobrizhof. II. 31. 34. der Neuseeländer, der Neuholländer, und der Südseeinsulaner Forst. I. 210. 305. 433. 558. II. 15. 231. 387. Forst. Beob. S. 483. History of New-Holland, p. 190. Tench, p. 78. 79. Cooks letzte Reis. III. 135 S.

m) Gumilla I. 201. Oldendorp I. S. 290. des Marchais II. p. 101. Allemands Leben S. 98.

§. 3.

Auch auf den Haarputz wandten die meisten Völker ungewöhnlich viel Sorgfalt, indem sie ihren Haaren durch Puder und Pomade eine andere Farbe geben, oder ihre Schönheit durch gewisse zu Arten zu flechten, oder durch Federn und andere Verzierungen zu heben suchten. Von dieser Seite zeichneten sich vorzüglich die Weiber der Griechen und Römer selbst noch in den Zeiten der Einfalt[a]), die Türken, Mauren, und deren Weiber[b]), die Südseeinsulaner[c]), die meisten Neger[d]), und fast alle Wilde in Ame-

rica

en aus e). Auch in dem Färben, Feilen, und den Einfassungen von Zähnen suchten viele Völker eine unterscheidende Schönheit f): so wie in dem Färben und Nähren von Nägeln g). Seltsamer als alle diese Arten sich zu putzen, sind die Verschönerungen oder Zierrathen, die unter den Gagerinnen h), gewissen Negern und Negerinnen i), den Caraibinnen k), den Gallern l), und den Bewohnern des Landes Natal m) gewöhnlich sind.

a) Val. Max II. 1. 5. und meine Abhandlung über die Männerliebe der Griechen. Keisl. Reis. I. 356.

b) Russel p. 101. Höst S. 122. siehe auch Georg. S. 136. von den Bewohnern des Kaukasus.

c) Forst. II. 231. Preville II. 546. Forsters Beob. S. 513.

d) Bosmann S. 150. 490. Römer S. 249. de Bry VI. 18. 20. Loyer p. 63. Gentil II. 556. Man vergleiche hiemit die Eitelkeit der Kamtschadalinnen, Steller S. 311.

e) Charlev. p. 328. 329. Lett. Edif. VI. p. 157. 177. 242. N. E. Cooks letzte Reis. II. 355 S. Nichts aber übertrift den Haarputz der Weiber der Miaotsen, oder Räuber in Sina, Hist. gen. de la Chine XIII. p. 157. 159.

f) Ueber die Behandlung der Zähne in Hindostan und Ceylan, Ives p. 30. Knox p. 100: in Tunkin und Siam, Damp. III. 49. 51. Loube-

Loubere I. 70: in Sumatra, Borneo und Celebes, Tavernier I. 214. Valent. IV. 137. Marsd. p. 46. 47. in den Molukken und Philippinen, Valent. II. 165. Forrest p. 237: auf Madagascar und unter den Negern, Flac. 68. Oldendorp I. 306. Isert S. 36. 155. 233. Ueber das Färben der Zähne in Meiners Vergl. 65 S. Ueber das Ausschlagen derselben Cooks letzte Reise II. 219. Auch meine Abh. über die Verzierungen der Zähne unter verschiedenen Völkern Histor. Magaz. 1 B. 337-342. S.

g) Urtheile der Malabaren über die Schönheit der Nägel, Ives p. 30. Tavern. II. 178: der Sinesen, Mem. conc. les Chinois II. p. 458: der Bewohner der Molukken und Philippinen, Pages I. 165. Valent II. 165: der Südseeinsulaner, I. 283. Forst. der Siamesen, Loubere I. 85: der Neger, de Bry VI. c. 6: und der Bewohner der Comroinseln. Grose I. 23.

h) Projart I. S. 296.
i) Atkins p. 72. Oldendorp I. S. 290.
k) Gumilla I. 196. Oldendorp I. S. 22.
l) Lobo p. 27.
m) Damp. II. 394.

## §. 4.

Um sich zu verschönern, durchbohrte man nicht nur Ohren und Nasen, sondern man zerschnitt oder zerstach auch Wangen und Lippen. Das letztere thaten vorzüglich die Bewohner der östlichen Inseln [a]), und die Wilden

den in Paraguay und Brasilien [b]). Viel allgemeiner war das Durchbohren von Nasen und Ohren, um sie mit Ringen oder andern Zierrathen zu schmücken. Dies übertrieb man wiederum nirgends so sehr, als im südlichen America, auf den östlichen Inseln [c]; in den Südländern, und auf den Eylanden der Südsee [d]). Der Geschmack an Ringen nicht nur in den Ohren und Nasen, sondern um Hals, Arme, Beine, Leib, u. s. w. herrscht noch immer vorzüglich in Afrika [e]), und Asien [f]), wo er sich auch schon in den ältesten Zeiten fand [g]); doch fanden auch die Europäischen Völker in den Zeiten der Finsterniß Wohlgefallen an klingelnden und beschwerlichen Zierrathen [h]). Der weibliche Kopfputz war von jeher, und ist auch noch jetzt am zusammengesetztesten und schwerfälligsten unter den Morgenländischen Völkern in Asien und unter den vermischten Völkern in Sibirien [i]). Zu den Eigenthümlichkeiten der Americaner gehören die wunderlichen Zierrathen, die sie aus Federn bereiten [k]). Ungeachtet der Putz roher Völker sehr verschieden ist, so kann man doch die Gesetze desselben im Allgemeinen angeben [l]).

a) Müller III. S. 58. Pall. Beytr. I. 257. Georg. Ruff. Völk. S. 365.

b) Oldendorp I. S. 22. Labat. II. 86. Baro p. 240. Damp. I. 44. vorzüglich Dobrizhof.

II. 37. 39. Veigl. S. 88. Eckart 574. S. Cooks letzte Reisen II. 369. u. f. S. Dixon 65. 208 p.

c) Pall. Beytr. I. S. 257. Labat I. 198. Dobrizhof. II. 43. Charlev. I. 467. Leri p. 110. Laet p. 119. Gumilla I. 189. Condamine p. 85. Ulloa I. 384. Voy. und Nachr. II. 120. Zarate I. 13. Labat II. 86. Wafer p. 252. Begert S. 159. Falkner p. 131. Gily II. 53 S. Veigl. 72 S.

d) Forst. Observ. p. 239. Voy. I. 243. 558. II. 15. 206. 441. Voy. aux Ind. Oriental. IV. 635. Damp. V. 105. Die Bewohner der Sandwichinseln weichen von ihren übrigen Brüdern ab, Cooks letzte Reis. II. 231 S.

e) Sparrmann S. 181. vergleiche Vogel S. 69. Projart S. 296. Atkins p. 61. 65. de Bry VI. c. 6. Moore p. 78. Labat Afr. IV. 286. Cavazzi II. 81. de Mancl I. S. 87. Grose I. 23. Flacourt p. 81. Isert 188-191 S.

f) Anquet: I. 352. Nieb. Reis. I. 163. 183. II. 69. Maill. II. 113. Russel p. 104. Travels in Eur. Af. etc. II. 43. Ovingt. II. 23. Georg. Russ. Völk. S. 126. Valentyn II. p. 170. Höst S. 120. Arvieux III. Ch. 18. Niebuhrs Beschr. S. 65. 183. Chardin III. 71. Pyrard I. 124. 125. Den Morgenländerinnen ahmen die Portugiesinnen nach, Twiss p. 34.

g) Gog. III. VI. Ch. 1. Art. II. Schmidt p. 43. 51. Procop. de bell. Pers. I. p. 27.

h) Ueber die Gallier, Polyb. II. 29. Strab. IV. p. 302: besonders über die Schnabelschuhe à la pou-

poulaine, Flögel I. 177. Williehn. Malmesb. III. p. 102. de Gest. reg. Angl. besonders meine Abh. über die Gewerbe, das häusliche Leben, u. s. w. der Völker des Mittelalters, im zweyt. St. des 2. B. des neuen hist. Magaz.

i) Siehe Arvieux, Höst, und Pyrard II. cc. ferner Pallas Reis. I. S. 51. 69. 86. 95. II. S. 7. 77. Gmelin I. S. 95. 109: vergleiche Forst. Beob. S. 392. Volney II. 389. Brisson 163 p. Ueber den Putz der Bulgarischen Weiber, Busbecq p. 28. 29.

k) Marcgr. p. 14. Charlevoix I. 156. 467. Leri p. 100. Gumilla V. 195 Frezier 141. 483. Adair p. 9. Charlev. Journal. p. 328. 329. Gage III. 129: vergleiche Forst. Voy. II. 15. Beobachtungen S. 321.

l) Man sehe Preville I. 232. 481. Forst. I. 564. II. 324. de Bry VI. p. 20. Römer S. 181. Projart I. 147. Bosmann S. 50. 223. — Georg. Russ. Völk. S. 99. Müller III. 319. Anton S. 111.

## §. 5.

Die Völker des kalten Erdstrichs stimmen in ihrer Kleidung viel mehr, als die des heißen zusammen [a]). Die letztern tragen entweder nur einen Schurz [b]), oder so genannte Pagnen [c]), oder Hemden mit oder ohne Beinkleider, Mantel, und Pelz [d]). Die südlichen Völker unterscheiden sich sehr durch die Bedeckung oder Nichtbedeckung des

Haupts e). Unter den meisten Völkern waren die Weiber, wie die Männer gekleidet f). Bereitung von Leder und Filz, und das einfachste Weben scheinen alle von gleichem Alter zu seyn g). Am allgemeinsten liebten wilde und barbarische Völker zwar die lebhaftesten Farben h), doch gibt es hier, wie bey den meisten übrigen Bemerkungen über alle Völker, mehrere Ausnahmen i).

a) Die Kleider der Nordamericanischen Wilden beschreibt Charlev. p. 327: der Grönländer, Cranz S. 180. u. f. der Kamtschadalen und östlichen Insulaner, Steller S. 304. 305. Pallas Beyträge I. 257. Georgi Russische Völk. S. 366: der Lappen und übrigen Finnischen Völker, Georg S. 7. 18. 26.: der Ostiaken, Samojeden, Jakuten, und Tunguſen. Georg. S. 126. 267. 268. Isbrand p. 40. Weber I. S. 192.

b) Wie in Pulo Timor, Kämpfer I. S. 9: in den Marquesas: Forst. II. 30: in den Nicobaren, II. 186. Damp. die armen Hindus, Niebuhr II. 69: und die büßenden Pilgrime, die nach Mecca wallfahrten, Nieb. I. S. 268.

c) Diese tragen vorzüglich die Neger, Adanson p. 22. Cavazzi II. 69. de Manet II. S 23: und 189. Bosmann S. 150. Loyer p. 115. und p. 62: ferner die Hindus, Sonner. I. 25: die Siamesen, Loubere I. 74: die Maldiven, Pyrard I. 120: die Neuseeländer, Marion p. 71: die Javanesen, Valentyn V. 54. die Ternatinnen, Valentyn I. 17: die alten

Pe-

Peruaner, Zarate I. p. 12. 13: die Guianer, Barrere S. 144.

d) Ueber den Rock, oder Sagum, oder das Hemd der alten Celtischen Völker. Gog. III. VI. 3. 1. Cluver. p 114. 115. Pellout. I. 304. Kurze Hemden tragen die Amboinesen, Macassaren, und Malayen, Valent. II. 168. IV. 137. Poivre p. 56: die Philippinen, Pages I. 165. Gentil II. 145. Vogel S. 271: die Banianen, Nieb. II. 69: die Floridaner, Samml. von Reisen XVI. 510: die Europäer in den Westindischen Inseln, Oldendorp I. S. 259. — sagum oder Tunica, ferner toga und Pallium (um mit den alten zu reden) oder doch toga und Pallium hatten folgende Völker: die alten Griechen und Römer, Gelt. VII. 12. Odyss. XIX. 225. Goguet II. VI. 3. II. H. p. 198. Pelliccia II. II, p. 215; die Sarmaten, und zu einer gewissen Zeit auch die Celten, Coxe I. 172. 187. 321 S. Buria 19. p. Pellout. I. 304. II. 309: die Otaheiter und andere Südseeinsulaner, Preville I 389. Forst. Observ. p. 395-397. Cooks letzte Reisen I 381. III. 136 S. die Patagonier, Chilienser, Abiponen, und Einwohner von Quito, Falkner p. 129. Frezier p. 122. Dobrizhof. II. 137. Ulloa I. 230. Voy. Vidaure 140. 141. die Calmycken, Sinesen, Tunkinesen u. s. w. Tavern. III. 80. Pallas Mongol. Völk. I. 106-110. du Halde II. 96. Le Comte I. 227-31. die Tataren in Sibirien, die Armenier, die Perser, Türken, Araber, Aegyptier und Mauren, Georg. Russ. Völk. S. 62. 99. Howell p. 115. Volney I. 63. 154-56. p. Ferrières-Sauveb. II. 96. Büschings Magaz. VI. 471 S. Höst S. 114. u. f. Shaw p. 223.

Haupts e). Unter den meisten Völkern waren die Weiber, wie die Männer gekleidet f). Bereitung von Leder und Filz, und das einfachste Weben scheinen alle von gleichem Alter zu seyn g). Am allgemeinsten liebten wilde und barbarische Völker zwar die lebhaftesten Farben h), doch gibt es hier, wie bey den meisten übrigen Bemerkungen über alle Völker, mehrere Ausnahmen i).

a) Die Kleider der Nordamericanischen Wilden beschreibt Charlev. p. 327: der Grönländer, Cranz S. 180. u. f. der Kamtschadalen und östlichen Insulaner, Steller S. 304. 305. Pallas Beyträge I. 257. Georgi Russische Völk. S. 366: der Lappen und übrigen Finnischen Völker, Georg S. 7. 18. 26.: der Ostiaken, Samojeden, Jakuten, und Tunguesen, Georg. S. 126. 267. 268. Isbrand p. 40. Weber I. S. 192.

b) Wie in Pulo Timor, Kämpfer I. S. 9: in den Marquesas: Forst. II. 30: in den Nicobaren, II. 186. Damp. die armen Hindus, Niebuhr II. 69: und die büßenden Pilgrime, die nach Mecca wallfahrten, Nieb. I. S. 268.

c) Diese tragen vorzüglich die Neger, Adanson p. 22. Cavazzi II. 69. de Manet II. S. 23: und 189. Bosmann S. 150. Loyer p. 115. und p. 62: ferner die Hindus, Sonner. I. 25: die Siamesen, Loubere I. 74: die Maldiven, Pyrard I. 120: die Neuseeländer, Marion p. 71: die Javanesen, Valentyn V. 54. die Ternatinnen, Valentyn I. 17: die alten Pe-

Pe-

Peruaner, Zarate I. p. 12. 13: die Guianer, Barrere S. 144.

d) Ueber den Rock, oder Sagum, oder das Hemd der alten Celtischen Völker. Gog. III. VI. 3. 1. Cluver. p 114. 115. Pellout. I. 304. Kurze Hemden tragen die Amboinesen, Macassaren, und Malayen, Valent. II. 168. IV. 137. Poivre p. 56: die Philippinen, Pages I. 165. Gentil II. 145. Vogel S. 271: die Banianen, Nieb. II. 69: die Floridaner, Samml. von Reisen XVI. 510: die Europäer in den Westindischen Inseln, Oldendorp I. S. 259. — sagum oder Tunica, ferner toga und Pallium (um mit den alten zu reden) oder doch toga und Pallium hatten folgende Völker: die alten Griechen und Römer, Gell. VII. 12. Odyss. XIX. 225. Goguet II. VI. 3. II. H. p. 198. Pelliccia II. II. p. 215: die Sarmaten, und zu einer gewissen Zeit auch die Celten, Coxe I. 172. 187. 321 S. Buria 19. p. Pellout. I. 304. II. 309: die Otaheiter und andere Südseeinsulaner, Preville I 389. Forst. Observ. p. 395-397. Cooks letzte Reisen I 381. III. 136 S. die Patagonier, Chillenser, Abiponen, und Einwohner von Quito, Falkner p. 129. Frezier p. 122. Dobrizhof. II. 137. Ulloa I. 230. Voy. Vidaure 140. 141. die Calmycken, Sinesen, Tunkinesen u. s. w. Tavern. III. 80. Pallas Mongol. Völk. I. 106-110. du Halde II. 96. Le Comte I. 227-31. die Tataren in Sibirien, die Armenier, die Perser, Türken, Araber, Aegyptier und Mauren, Georg. Russ. Völk. S. 62. 99. Howell p. 115. Volney I. 63. 154-56. p. Ferriéres-Sauveb. II. 96. Büschings Magaz. VI. 471 S. Höst S. 114. u. f. Shaw p. 223.

Patana h), sind es blos dem Nahmen nach. Unter den polygamischen Völkern in Asien und Afrika sind die Weiber Fremden unverlezlich, nichts destoweniger ist ihre Knechtschaft eben so groß, und ihr Loos vielleicht eben so unglücklich, als unter den Wilden in Afrika und America i). Auch in Hindostan herrschen Weiber mit seltsamen Vorrechten k). Selbst unter den Slawischen Völkern l) in Europa wurden Weiber nie so geachtet, als unter den Griechen, Römern m), und den übrigen Celtischen Nationen n), besonders in den Jahrhunderten der Ritterschaft o).

a) Ellis p. 191. Voy. au Nord V. 48. Charlev. p. 268. 269. 287. Cranz S. 217. 218. Gumilla, passim. Ueber diesen ganzen Abschnitt sehe man meine Geschichte der Weiber: auch Bayer 234 S. Deigl. 282 S.

b) Adanson p. 32. Oldendorp I. S. 376. Moore p. 82. 86. 98. Labat II. 298. Afr,

c) des Marchais I. p. 200. Cavazzi II. 105. 111. 291. Smith p. 209. Bossu p. 242. Lett. Edif. VII. 17. N. E.

d) Pallas Mongol. Völk. S. 143. 178. 194. dessen Reisen I. S. 314. Lepechin I. S. 140. 141.

e) Steller S. 226. 298.

f) Regnard S. 324. Ueber die Tungusischen Weiber, Isbr. p. 83. 198.

g)

g) Siehe meine Abhandlung über die Bewohner der Südseeinseln im ersten Theil meiner philosophischen Schriften.

h) Dampier III. 173. Poivre p. 53 Loubere I. 251.

i) Ueber den Zustand der Türkischen und Arabischen Weiber, Irwin p. 8. 9. 141. 346. Arvieux I. 229. II. 51. VI. 425 Pages I. 382. Pococke I. 184. II. 232. Achamed Hist. de Tamerl. VI. 5. Richardson p. 202. Montag. II. 35. Volney II. 442 p. in der Crim, Peyssonell II. 246 p. Ueber den Zustand der Weiber in Hindostan und Ceylan Dow III. 19. Ives p. 48. Pages I. 382. Knox. p. 89. 94. Nur in Aegypten Diod. I. 31. sollen die Weiber vormals ein besseres Schicksal gehabt haben. In einigen Südseeinseln werden sie geschätzt, Forsters Beob. S. 385. Man vergleiche Cooks letzte Reis. I. 308. 391. III. 130 S. In Neuseeland hingegen, in Tanna, und Neucaledonien S. 363. ib. sind sie nicht glücklicher, als in den Philippinischen und Molukkischen Inseln, Pages I. 382. Valentyn II. 147.

k) Grose I. 244 Lett. Edif. XII. 298. N. E.

l) Man vergleiche, Anton S. 129. Fortis I. 80 mit Plut. VI. 851. 894. 896. I. 190. 191. 196. II. 784. 787. Sulzer II. 384. 397 S.

m) Plutarch I. 121. 123. 306. 309. Val. Max. II. 1. 2.

n) Strabo III. 251. Plut. VII. 13. Mallet p. 133. 197. 207. Keisler p. 372. Pellout. I. p. 509. Tac. de Mor. Germ. c. 7. 8. 25. bes. Dreyer II. 643-48. Schütz S. 236-38. Ueber die Vorzüge der Weiber in England sie-

sie Kalm I. 386. Wendeborn II. S. 301. u. f. Archenholz I. 317. Ueber die Spanierinnen Bourgoing II. 292-315 p. in Bearn und Gascogne, Lafitau II. 63 p. Mehrere Schriftsteller bemerkten die Vorzüge der Celtischen Weiber, allein sie erriethen die wahre Ursache nicht, man sehe Millar. p. 43. Home I. 314.

o) Thomas p. 46. 56. 120. Stewart p. 63. St. Palaye loc. infra citand. Polland 37. 45 p.

## §. 2.

Alle wilde und barbarische Völker stimmen darinn überein, daß Kinder lange gesäugt, die Söhne in keinem Stücke gezwungen oder gestraft, und von der ersten Kindheit an in den Beschäfftigungen und Geschicklichkeiten der Väter unterrichtet werden. Bestätigungen für diese Bemerkungen findet man in allen Erdtheilen: in America [a]), Afrika [b]), dem alten Europa [c]), in Asien und auf der Südsee [d]).

a) Robertf. I. 322. Charlev. p. 288. 303. 325. 326. Hennep. V. 324. Samml. von Reisen XVI. S. 509. Wafer p. 261. 262. Gumilla II. 283. Labat VI. 133. 145. Oldendorp I. S. 27.

b) Beschryv. I. 283. 293. Bosmann S. 152. u f de Bry VI. p. 12-14.

c) Tac. de Mor. Germ. c. 20. de Bell Gall. VI. 18. Horreb. S. 322. Mallet 128-134. St.

St. Palaye I. 2. 13. 61. Homer Il. I. 481. et sq. Plut. I. 198. 199. 213.

d) Forster's Observ. 351. Voy. I. 510. Lepechin I. 139. Steller S. 352-54.

## Achtes Kapitel.

### Ueber die Ergötzungen verschiedener Völker.

§. 1.

Die ältesten und allgemeinsten Ergötzungen waren Schmäuse a), und Tänze, welche leztere unter verschiedenen, und auch denselbigen Völkern von sehr verschiedener Art, im Ganzen genommen aber unter den dunkelfarbigen Völkern viel anhaltender, und üppiger waren, als unter den weißen Nationen b). Unter allen Völkern, unter welchen sich öffentliche Tänzerinnen finden, ist das Tanzen schimpflich c). Auch Schauspiele sind dem rohen Menschen sehr natürlich, die eben so sehr als Tänze, die herrschenden Neigungen, und Beschäfftigungen von Völkern verrathen d). Fast noch älter sind Glücksspiele, die man unter den rohesten Nationen antrifft e).

a)

a) Ueber die Schmäuse der Israeliten, Mich. Mos. Recht IV. 96. 148: der übrigen Asiatischen Völker III. VI. Ch. 1. Art. 3. Gog. und Athenaeus IV. 1. 4. 11: der Griechen, Athen I. 12. II. 3. Plut. VIII. 460. 551. 557. Quaest. Graec. 8. der Celtischen Völker, I. 464. 562. et sq. Pellout: der Calmycken I. 147. Pallas Mongol. Völk. der östlichen Insulaner, und Kamtschadalen, Steller S 337. u. f. Georg. S. 372: der Grönländer, Cranz S. 229: der Neger, Bosmann S. 192: der Americaner, Histor. of the Boue I. S. 241. u. f. der heutigen Perser, III. p. 88.

b) Man vergleiche die Nachrichten über die Tänze der Americaner, Charlev. p. 84. 229. 296. 318. Oldendorp I. p. 29. Gage III. 130. 132. Carver p. 269. Cranz 231. Long 35 p. Veigl. 281 S. und der Neger, Voyag. à l' Isle de France I. 175. Cavazzi II. 52. Beschryving I. 134. 238. Römer 207. 210. Projart 101. 103. de Bry VI. 400. Adanson p. 145. 161. ferner der Ostiaken, Kamtschadalen und östlichen Insulaner, Steller S. 339. Georg. Russ Völk. S. 80. 372. Cooks letzte Reis. III. 307 S. der Calmycken, Pall. Mongol. Völk I. S. 147: der Amboinesen und Javaner, Valent. II. 163. V. 169: der alten und neuen Philippinen, Forrest. 239. Lett. Edif. XV. 315: mit denen der Neuseeländer Forst. Beob. S 412: der Thracier und Mysier, Anab. Xenoph. in op. I. p. 321: der alten Griechen, Polyb. IV. 20. 21. Athenae XIV. 6. 7: der alten Ritter, St. Palaye I. p. 73: der alten Slawen, Anton S. 143-147. Fortis I. 92: der Armenianer und Casanischen Tartarn, Georg. S. 105. 458.

c) Wie in Griechenland schon zu den Zeiten des Sokrates Xenoph. Sympos. c. 2. 9: unter den Morgenländischen Völkern, Chardin I. 224. 227. della Vallé I. 411. 414. Savary p. 149-152. Hasselquist S. 73. 175. Maill. II. 75. Arvieux III. Ch. 19. Nieb. Beschr. von Arab. S. 27. Bernier I. 138. 139. II. 60. Volney II. 404 p. Sonner. I. 34. Gentil I. 170. Anquetil I. 345. du Halde II. 60. Mariny p. 73.

d) Ueber die Schauspiele des Mittelalters siehe unter andern, Pennant Wales I. 138. Flögel S. 326. u. f. St. Palaye I. 187. 245. Diesen sind die Schauspiele in Spanien und im Spanischen America noch jetzt ähnlich, Clarke p. 105. Frezier p. 168. 329. 483. Ueber die Schauspiele der Sinesen, Isbrand p. 121. 140. 141. Osbeck S. 263. Valentyn V. 251. du Halde 417. 448. IV. 340: der Siamesen, und Tunkinesen, Loubere I. 144-50. Tavern. III. 83. 84: der Japanesen, Kämpfer II. S. 46. 47: der Hindus, Anquet. I. 344: der heutigen Aegyptier, Niebuhr I. S. 187: der Türken, Tott. I p. 154: der Kamtschadalen und östlichen Insulaner, Steller S. 341. 342. Georg. S. 372: der Baschkiren, II. 69 70. Lepechin: der Bewohner der Philippinen, Gentil II. 132. Damp. II. 20. 22: der Inseln der Südsee, Forst. Beob. S. 403. 408. Preville I. 502. Forst. Voy. I. 40. II. 137. 141. Cooks letzte Reis. I. 248. 300. 301: der Neger, Römer S. 45: der Grönländer, Cranz S. 227. 229.

e) Ueber die Glücksspiele der Americanischen Wilden, Charlev. p. 261. 262. 318. Voyag. au

an Nord V. 302. Loskiel 136 S. der Neger, Flacourt p. 108 Römer S. 207. des Marchais II. 173 Isert 228 S. der südlichen Tatarischen Völker, Le Comte II. 80. Damp. II. 102. id. II. 51. Loub. I. 153: auch Pallas Mongol. Völk. I. S. 147: der Griechen Guys I. 220. der alten Teutschen, Tac. c. 24. Moehser S. 87: anders dachten die ächten alten Ritter, St. Palaye II. 158. und die Morgenländischen Völker, Arvieux III. 19. Höst S. 111. Lett. Edif. XIII. 50.

§. 2.

Zu den merkwürdigen Lustbarkeiten gehören ferner Kämpfe von Menschen und Thieren a), und Waffenübungen b), Mährchen und Erzählungen c), Possen und Possenspieler d). Selbst Monstra gehörten zu den Ergötzungen verdorbener und unaufgeklärter Völker e).

a) Ueber die Thiergefechte unter den Griechen Lucian II 918: unter den Malayen, Vogel S. 387. Marsden p. 236: den Hindus, Bernier II. 65: den Siamesen, I. 141. Loub. den Persern, Chardin I. 363: den Einwohnern von Laos und den Philippinen, Mariny S. 362. und Gentil II. 132. 134.

b) Ueber die der Americaner, Charlev. p. 318. 319. Baro p. 240. Ueber die der Calmycken, Müller I. 151. Pallas I. 147: der Siamesen, I. 156. Loub. der Perser, Araber, Türken, und Mauren, Arvieux III. 19. Hasselquist S. 171. Russel p. 91. Nieb. Beschr. von Arab. S. 27. Lett. Edif. II. 164. Höst S. 110.

110 112. Chardin I. 224 363. III. 58 61. 66 Athen X 10: der Römer und Griechen, Gog. III VI III 1 Plut. VII. p. 100: der alten Celtischen Völker, und des Mittelalters, Tacit. c. 24. Plin. X. 21. St. Palaye I. 148. 149. der Russen Georg. Russ. Völk 497. u. f. Meine oben angeführte Abhandlung über die Leibes- und Waffenübungen verschiedener Völker: auch über die Turniere, IV. B 634-693 S. Ueber die Leibesübungen der Weiber auf den Inseln der Südsee, so wie über ihre Größe, Bligh Voy. p. 130 133.

c) Ueber die Mährchen der Spartaner, Goguet l. c. der Kamtschadalen, Steller S. 341: der Hottentotten, I. 222. Beschryv. der Neger, Adanson p. 139: der Isländer, Kerguelen p. 54. 124. 125: der Araber und übrigen Morgenländer, Irwin p. 123 Niebuhrs Beschreibung S. 107. Shaw p. 233. Chardin II 228. Knox p. 99. Travels in Europ. As. etc. II 45 Arvieux III 19. Dow III 16. Anquet. I. 354. Montagu I. 159 Volney II. 452 p.

d) Die Griechen liebten sie sehr. Xenoph Symp. I. §. 11. 14. Athen I. 16. Auch die Calmycken und Kamtschadalen, Steller 341: fast alle Asiatische Völker, Marsd. p. 236 Müller 345: vergleiche Römer S 47 Amiral 269. Man lese besonders die Beschreibung der lustigen Feste Peters des Grossen, Weber I. S. 63 u. f. II 37. 38. 123. 189. Man sehe auch noch Hannöver Magaz vom Jahr 1786. 10 St. 159 S St. Foix II. 224 225 p. Sulzer II. 402. 403 416 III. 172

e) des Marchais II 157 Montagu I. 114. Memoires du Duc de Noailles II. 74 p.

Neun-

# Neuntes Capitel.

## Ueber die seltsamen Gewohnheiten verschiedener Völker.

§. 1.

Es wäre unmöglich alle Gewohnheiten einzelner Völker zu erzählen; ich schränke mich daher nur auf Einige der merkwürdigsten und sonderbarsten ein. Die merkwürdigste ist die Menschenfresserey, deren Ursachen man auf verschiedene Arten [a]), aber weder vollständig, noch richtig angegeben hat. Die Menschenfresserey war nirgends allgemeiner, als in America [b]), und nirgends empörender, als in Afrika [c]). In alten Zeiten fand sie sich auch unter Mongolischen Völkern in Asien, unter welchen jetzt keine Spur davon übrig ist [d]); doch trifft man sie jetzt noch auf den Asiatischen und Südseeinseln an [e]). Auch weiße Nationen waren ehemahls Anthropophagen, aber nicht so lange, und nicht aus so vielerley Ursachen, als die dunkelfarbigen [f]).

a) Man sehe Goguet I. p 75. de Pauw sur les Americ. I, 218 et sq. Robertſ. I. 361. 362.

bes.

bes. meine Commentatio de Anthropophagia, in den Commentarien der Göttingischen Societät.

b) Ueber die Eskimos und Wilden an der Hudsonsbay, Ellis p. 197. Voy. au Nord III. p. 307. 351. Ueber die Irokesen und Utauas Lett. Edif. VI. 363. N. E. und Hennepin p. 309: über die Mexicaner Robertson II. 261: über die Insulaner nicht weit von Cabo Gracias a Dios, Hist. of the Boucan. I. 112: über die Caraiben; du Tertre II. 406. Oldendorp I. S. 25. Lab. II. p. 35. Ueber die Wilden am Orenoko, Maragnon, und in Paraguay Barrere S. 127. Dobrizhofer I. 143. II. 39. Condamine p. 84. Gumilla I. 380. Grillet p. 13. Charlev. I. 157. Lett. Edif. IX. 10. VIII. 272: über die Brasilianer, Piso p. 14. Baro p. 235. Sammlung der Reisen XVI. 251-54: über die an der nordwestküste, Cooks letzte Reis. II. 271 S.

c) Oldendorp I. S. 285. 306. Hamilt. I. 31. Lobo p. 23. Snellgr. und Battel im Teutschen Projart 287. 288. Snellgr. und Battel ib. p. 209. 299. Cavazzi I. 250. II. 122. 123. 168. Lobo p. 27.

d) Strabo XI. 781. 790. Herod. IV. 26. I. 206. Pellout. I. 236.

e) Valent. II. 84. Marsd. p. 301. 302. Spreng. Beytr. I. S. 14. 17. Forrest. p. 271. 368. Cook I. 245. Forst. II. 78. 300. Beobacht. S. 290. Cooks letzte Reis. I. 138 S. II. 209.

f) Pellout. I. p. 235-242. Cluv. p. 256. Plin. 30. 1. 27. 1. Mascov I. 299 S.

Zu den seltsamen Gewohnheiten gehören die, welche man von dem Samorin in Calicut a), und von dem Priester der Diana in Aricia erzählt b); ferner die der Arabischen Weiber c), und der Kamtschadalen d), der Ottomacos und Salivas e), mehrerer Negerkönige f), oder Habessinier g), und Nubier h).

a) Pyrard l. c. [illegible] Disc. Prelim. p. 158. 159.
b) Suet. in Vit. Calig.
c) Arvieux III. 326.
d) Steller S. 328.
e) Gumilla I. 264. 299.
f) Labat V. 326. Projart I. S. 128. u. f. des Marchais II. p. 262.
g) Lobo 181.
h) Maillet II. p. 197.

---

## Zehntes Capitel.

### Ueber Regierungsform, oder bürgerliche Verfassung.

---

§. 1.

Die berühmtesten Schriftsteller stellten sich die Bande der ersten menschlichen Gesell-

sellschaften viel fester vor, als sie wirklich waren a). Es gab nicht nur viele Nationen ohne beständige b), sondern auch selbst ohne alle Häupter c). So bald aber Horden oder Völker sich vergrösserten, so kamen sie auch in Umstände, wo sie Häupter von einzelnen, oder mehrern Stämmen, entweder in allgemeinen Versammlungen, oder durch abgeordnete, für das ganze Leben, oder einen bestimmten Zeitraum wählten. So verfuhren nicht nur die alten Celtischen Völker in und ausser Europa, nahmentlich die alten Teutschen d), Gallier e), und Griechen f); sondern auch die alten Morgenländischen Nationen, und unter diesen die Aethiopier g) und Israeliten h): und eben so verfahren noch jetzt die Milizen in Tripoli, und Algier i), die Hottentotten in Afrika k), endlich die meisten Wilden im nördlichen und südlichen Amerika l).

a) Man sehe Polyb. VI. Exc. c. 3. Locke II. 7. Millar III. p. 121. Ferguson p. 129. Robertſ. I. p. 339. von diesem weicht Pagano ab Vol. I. Saggio III. p. 39-51. Meine Betrachtungen über die Entstehung des bürgerlichen Regiments, im V. B. hist. Magaz. 197. u. f. S. auch Nouv. Rec. des Voyages I. 61 p.

b) Die alten Teutschen nach Cäsar's Schilderung, VI. 23. Siehe auch Möser's Osnabrückische Geschichte S. 19. die Zobeljäger in Sibirien, Gmelin III. S. 40. 277: die Wilden an der Hudsonsbay Ellis p. 182. Account of a Mis-

son p. 211; die Grönländer, Umfrey. p. 42: S. 253. Cranz: die Caraiben, Oldendorp I. 23. Labat VI. p. 114-124: die Hottentotten am Schwarzkopfflusse, Sparrmann S. 586.

c) Hieher gehören alle Völker, die gar keine sichere Wohnungen haben, selbst auch die ehemaligen Kamtschadalen, Steller S. 210. 211.

d) Tac. c. 7. 11. 12. 14. 15. 26. Gebauer p. 35. 203. Rolwink ap. Strube de Jure Villic. p. 271. Möser S. 47-56: daher die Cortes, und Parlamenter der Europäischen Völker, Clarke p. 28.

e) Pellout. II. 406. Caes. VI. 13.

f) Meine Geschichte der Wissenschaft. 1ten Bd. S. 5.

g) Herodot III. 20: so auch die Meder, Mich. Mos. Recht I. 291: selbst die Hunnen XXXI. 791. Ammian. Marc.

h) Mich. Mos. Recht I. 177-181.

i) de Borch I. 220. Etat des Roy. de Tripoli p. 128. Le Roy 21-27. 200. Shaw p. 249.

k) Sparrmann S. 175.

l) Carver p. 259. Charlevoix p. 268. 270. Gumilla I. 205. 210. Biet 376-380. Charlev. I. 181. 192. 235. vergl. 292 p. Loskiel 168-201 S. Hieher kann man auch die Einwohner der Fuchsinseln rechnen, Pall. Beytr. I. 262.

§. 2.

Es war sehr natürlich, daß man neue Häupter und Könige allmählig aus den Famis

sie der Verstorbenen wählte [a]), und daß in der Folge die Würde von Häuptern und Königen in gewissen Familien erblich wurde [b]); allein selbst bey dieser Erblichkeit der höchsten Würde wurden die Häupter, und Könige immer noch gewählt, und gewannen nichts an wahrer Macht und Ansehen [c]). Es dauerte lange, bis das Recht der Erstgeburt entstand, und bis man den ältesten Sohn eines Anführers oder Fürsten ohne weitere Wahl als seinen rechtmäßigen Nachfolger anerkannte [d]). Durch die Forterbung der höchsten Würde auf gewisse Personen wurde die Macht von Regenten nicht in dem Maaße vermehrt, in welchem man es hätte erwarten sollen [e]).

a) Man sehe Dobrizhofer p. 111-117.

b) So war es unter den Nordischen Völkern Mallet p. 102: unter den Mexicanern Acosta. p. 291. 293: unter den Tataren in der Crimm, Lepechin I. S. 276. 277. Kleemann S. 159-165. So ist es noch jetzo unter den Arabern, Niebuhr's Beschreib. von Arab. S. 380. 381. Reisen II. 430. 431. 445. Shaw p. 247. Arvieux III. S. 151 u. f. Unter den Kirgisen, Tschiwanern, Aralern und mehrern Kaukasischen Völkern, Rytschkow Topogr. I. 125. Pallas I. 395. Georg. Russ. Völk. S. 201. und 137. Unter den Huronen und Patagoniern. Charlev. p. 268. Falkner p. 121. 123. In Chili, Vidaure 125 u. f. S. Unter vielen Negern, Labat V. p. 128. Bosmann S. 230 u. f.



c)

c) script. cit.

d) Dies geschieht unter gewissen Stämmen in Arabien, Arv. l. c. unter den Chilliensern Frezier p. 101. 104: in Madagascar, und unter den Hottentotten, Menzel I. S. 11. Sparrmann S. 175. 181. Sonner, II. S. 55. Dies geschah vormahls in Athen, Sparta, und Rom, Meine Gesch. der Wissenschaft. II. Th. S. 4 u f. Isocr. II. 431. Xenoph. de Rep. Laced. c. 15. Arist. Polit. II. 7. Herod. VI. 56. Cragius II. c. 1-3. Eben dies geschieht auch jetzo noch unter den Calmucken, Pall. I. 329. 330: auf den Südsee-Inseln. Forst. Observ. 362. 415 Preville. I. p. 413. 465. Cooks letzte Reis. I. 412 p. Koate p. 291. 295. unter den Malayen Poivre p. 53.

e) Man sehe die eben angeführten Schriftsteller. Auch Pennant II. 126. Voy. to the Hebr. Ausnahmen sind die Mexicaner, Acost. l. c. Robertſ. I. 278; auch mehrere Nationen aus dem Kaukasus, Georg. l. c. Man vergleiche Güldenstädt, I. 351. 477 S.

§. 3.

Eben so alt, als die bürgerliche Gesellschaft selbst, ist unter vielen Völkern der Adel. Der Begriff von Adel ist freylich nicht auf einerley Weise entstanden. Die natürlichste ist aber die, wie er unter Grönländern [a]), Tungusen [b]), und Arabern [c]), und wahrscheinlich auch unter den alten Teutschen, Gallischen, und Nordischen Völkern [d]), den Hoch-

[illegible] die Thraren f), den Einwohnern der Ladronischen und vieler Südseeinseln g) [illegible]. Nicht alle Völker waren gleich sorgfältig in der Erhaltung der [illegible] ihres Adels, auch schienen ihnen nicht gleiche Maaßregeln nothwendig, um den Adel rein zu erhalten h). Noch weniger waren die Vorrechte des Adels gleich groß i). Je mehr diese [illegible], desto mehr suchte man auch den Adel durch andere Mittel, als persönliche Verdienste und Geburt zu erlangen. Käuflicher Adel k), oder auch solcher, der durch bloße, nicht einmahl selbst erworbene Reichthümer l), oder durch die bloße Gunst von andern erhalten werden kann m), sind den ursprünglichen und wahren Begriffen aller Menschen von ächtem Adel durchaus entgegengesetzt.

a) Cranz [illegible]. Man sehe Regono Vol. I. Saggio II. p. 22. Man sehe über diesen §. meine beyden Abhandlungen über den Adel, im dritten und vierten Stück des ersten Bandes des histor. Magazins, und meine Geschichte der Ungleichheit der Stände unter den vornehmsten Europäischen Völkern.

b) Georg Russ. Völk. S. 243.

c) Niebuhrs Beschr. von Arab. S. 10.

d) Tacit. l. c. Adam Brem. I. 5. Gebauer p. 531. Mösers S. 58. 307. de Selchow Jus Germ. p. 321. et R. Maillet p. 111. Caes. VI. 31.

e) Johns. [illegible] Reise v. [illegible] Verz. I. 230. Plutarch. I. p. 109.

f) Kleemann [illegible] u. [illegible] S. [illegible]. Peys-sonell II. 274 p. besond. Tott II. 255. et [illegible]

g) Gobien p. [illegible]. Forst. und Ardville II. [illegible]

h) Man sehe Adam. Brem. l. c. Kleemann S. 159. Niebuhrs Reise II. 420. Selchow p. 332. u. f. Gobien p. 59.

i) Man vergleiche die Schilderung der alten Teut-schen mit den Rechten des Gallischen Adels beym Caes. l. c. des spätern Adels in Teutschlande, Selchow p. 338: der Lairds in Hochschott-land und den Hebriden, Johnson l. c. Ueber den Adel in den Canarischen Inseln, Glass 65. 147. 149 p. in der Moldau, Büschings Magaz. IV. B. [illegible] S. Ueber den Polnischen Adel, Coxe I. 90-94 S.

k) Dieser findet sich besonders in Afrika, de Bry VI. c. 39 Loyer p. 220. Projart I. S. 112. des Marchais I. 317.

l) Wie in Sclavonien, [illegible] II. S. 75.

m) Dies findet sich so gar unter den Abiponen in Paraguay. Dobrizhof. II. p. 493-498.

§. 4.

Weniger allgemein, als Adel, waren die comitatus der alten Celtischen Völker, die nicht nur Ungleichheit von Geburt und Gü-tern, sondern auch einen besondern kriegeri-schen Geist voraus setzen [a]). Aus den Erobe-rungen von Fürsten, und Heerführern, die große

große Comitatus hatten, entstand nothwendig Lehnsverfassung b), die aber nicht bloß wie unter den Teutschen, Nordischen, und auch andern Völkern c), durch Eroberungen, sondern auch durch die Unterdrückung weniger mächtigeren Edlen und Freyen d) und auf eine gewisse Art selbst durch den Despotismus erzeugt werden kann e). Eine solche Abtheilung in Casten aber, als im alten Aegypten, oder wenigstens im heutigen Hindostan, Ceylan, in den Maldiven und Madagascar Statt findet f), läßt sich durchaus nicht ohne ganz eigene religiöse Begriffe, ohne Eroberung, und ohne unterscheidende Vorzüge in den Eroberern erklären.

a) Tacitus c. 13 - 15. Caes. III. 22. VI. 15. Plutarch I. 534. III. 534. Möser S. 62. 63. Gebauer p. 122. 134 - 136. 155. 159.

b) Gebauer p. 159.

c) Ueber die Verfassung der Malayen in Sumatra, Damp. III. 173. Marsd. p. 176. 285. 317. 319: ferner über die Verfassung auf den Philippinischen Inseln, Forrest p. 278. Damp. II. 4. 14: in den Ladronischen und Südseeinseln, Gob. et Forst. ll. cc. auf Ternate, Valentyn I. P. II. p. 98: auf Madagascar Flacourt l. c.

d) Man sehe unter andern, Möhser S. 72. 286. 293. 299. Pagano Vol. I. Saggio III. p. 44. et sq. bes. 65. 66.

e)

e) Man sehe unten den Artikel von den Befehlshabern der Provinzen in despotischen Reichen, vorläufig über die Mächtigen in Fida und andern Reichen in Afrika, Marchais II. p. 45: über die Verfassung in Malacca selbst Poivre p. 53: in Patana, Loubere I. p. 251: in Japan. Kämpfer I. S. 75 II. S. 406. 407. Voy. des Holland. II. 102: in Formosa ib. V. 87.

f) Lett. Edifiant. V. 19. Niebuhr II. S. 7. 17. 19. Sonner, I. S. 47. II. S. 38. Gentil I. p. 90. Knox p. 66. Bernier II. 37. Pyrard I. p. 151. Man sehe meine oben angeführten Abh. über die Casten im alten Aegypten, und im heutigen Hindostan; über die Casten auf den Inseln der Südsee, und auf den Ladronen, Cooks letzte Reis. I. 359. S. II. 155-160. 171. S. Man sehe auch Pennant's Voy. to the Hebr. II. 433.

§. 5.

Die Vergleichung aller Staaten, und die Geschichte ihres Ursprungs lehrt unwidersprechlich, daß die demokratische die älteste unter allen Verfassungen ist, und daß die ursprüngliche Regierungsform der Europäischen Völker nur dem Scheine nach monarchisch war a). Je länger die monarchischen Verfassungen dauerten, desto uneingeschränkter wurden sie, und es entstanden daher Tyrannen b), die von den Edelsten und Mächtigsten des Volks aus dem Wege geräumt wurden.

ten. Tyrannen gebahr Aristokratie, die aber bald in Oligarchie übergieng; und Demokratie hervorbrachte c). Demokratie artete gemeiniglich in Ochlokratie aus, und dann entstand meistens unheilbarer Despotismus, der sich nicht anders, als mit Anarchie, oder Unterjochung endigte d). Freystaaten fanden sich nicht blos unter Celtischen, sondern auch unter Morgenländischen und Slawischen Völkern e). Ueber die Begriffe von wahrer Freyheit sind noch jetzo die grösten Schriftsteller nicht einig f).

a) Man sehe Lett. Persan. 131. de Pauw sur les Chinois II. 292. Locke II. 7. Millar p. 121 - 154.

b) Man sehe Mich. Mos. Recht I. S. 291. u. f. Polyb. VI. 1. 5.

c) Polyb. VI. 10. Meine Gesch. der Wiss. II. S. 10 u. f. und S. 122.

d) Man denke hier nur an das Ende der Römischen Republick.

e) Ueber Plescow und Nowogorod, Müller V. S. 461. Ueber die Saporozer, und Jaikschen Cosacken, Müller IV. S. 437. u. f. Pallas Reis. I. S. 277. Ueber die Verfassung des Ländchens Pogliza, Fortis II. S. 92 u. f. über die Verfassung der Kysten am nördlichen Caucasus, Güldenstädt I. 150 S. über die der Drusen, Volney II. 61 p. über die Seiks im nördlichen Indien. Dow II. p. 82: über die ehemaligen oder jetzigen angeblich freyern Verfassun-

fassungen auf Ternate l. c. und einigen Philippinischen und benachbarten Inseln Forrest p. 326; und Voy. to The Mergui Archip. p. 75. in verschiedenen Gegenden der westlichen Küste von Afrika. Bosmann S. 31. 200. Loyer p. 164. Römer S. 236. Smith p. 216. Falconbridge p. 9.

f) Montesquieu XI. S. 1-3. Priestley p. 9.

§. 6.

Mehrere große Männer haben die Ursachen des Despotismus überhaupt, und besonders des Despotismus in Asien aufgesucht a); aber sie niemahls auf eine befriedigende Art erklärt. Der schwächere Menschenstamm war von jeher b) zur schimpflichsten Knechtschaft verdammt; selbst in Zuständen, wo es fast unmöglich scheint, daß Despotismus entstehen konnte. Ohne ursprüngliche Schwäche wäre der Despotismus unerklärlich, denn die Häupter der Natchez und Taeuças c), der Virginier, und Manaçicas in Paraguay d); und viele Könige in Afrika e), so wie auf den Ostindischen und Südseeinseln ausgeübt haben f), oder noch ausüben.

a) Man sehe Helvetius de l'esprit im 3ten Discours, ferner Boulanger sur le despotisme Oriental besond. p. 20. Dow III. p. et sq. Montesquieu Esprit des Loix XVII. 5. u. f. Am nächsten kömmt Wilson der Wahrheit. p. 277. et sq. Meine Abhandlung über die Ur-

sachen

sachen des Despotismus, im aten B. des hist. Magaz. 193 u. f. S. und meine Geschichte des Verfalls der Sitten, der Wissenschaften, und Sprache der Römer. Wien und Leipzig 1791.

b) Pall. Mongol. Völk. I. S. 184.

c) Charlevoix p. 416-421. Le Petit p. 15-17. Tonti in den Voy. au Nord V. p. 119.

d) Laet p. 120. Lett. Edifiant. IX. p. 89.

e) Moore p. 60. Labat IV. 350. et sq. Smith p. 206. Cavazzi II. 27. 33. des Marchais II. 42. 77. 81. 162. Bosmann S. 411. 429. 431. 441. 524. 526. Norris p. 48. 10. 34. 49. 52. 85. 88. 92. 93. 108. 129 p.

f) Lett. Edif. XV. p. 312. Valentyn II 77. Cooks letzte Reis. I. 232. 319. 326 S.

## §. 7.

Die erste Eigenthümlichkeit despotischer Reiche ist die gänzliche Unfähigkeit und Ungebildtheit der Despoten, (die Urheber neuer Despotien und großer Revolutionen abgerechnet) a), und die daher entstehende unbeschränkte Gewalt von Verschnittenen und Vezieren b). Nichts ist daher niedriger und oft unsinniger, als die Pracht, Schwelgerey, und übrigen Vergnügungen solcher Despoten c).

a) Man sehe Plato p. 536. Edif. Bas. Gr. Chardin III. p. 369. Dow III p. 23. 25. Conquête de la Chine p. 395.

b)

b) Ueber die Unwissenheit des Despoten, und die Allgewalt von Verschnittenen in der Türkey lese man Ricaut p. 67 - 87 - 91. 160. Businello S. 73: man vergleiche Montagu II. p. 3: in Marokko, Höst S. 178: in Persien, Chardin III. 296. 298. 326. 395. Montesq. II. 5. Esprit des Loix: in Hindostan Bernier I. 194: in Sina, Hist. de la Conquête de la Chine l. c. Histoire Generale de la Chine III. 271. 485. Le Comte I. 106: in Tunkin Dampier III. 96. 99. vormahls am Griechischen Hofe, Mascov II. 147 S. Gibbon V. 308. Bresl. Ausg.

c) Ricaut p. 27. 65. Polyb. X. 24. Athenae. II. 9. Brisson. de regno Persar. I. c. 53. 56. 77. 97. Xenophonti Cyrop. VIII. 8. Chardin III. 371. 374. 376. Bernier II. 218. 21. 250. Le Comte I. 288. Voyag. au Nord IV. p. 416.

§. 8.

Eine andere Eigenthümlichkeit despotischer Reiche sind die pomphaften Titel oder Ehrennamen, welche der verächtliche Despot sich selbst anmaßt, oder von seinen sclavischen Schmeichlern erhält a); und die mehr als menschliche Verehrung, die nicht blos seiner Person, sondern auch seiner Wohnung, und Allem, was ihm angehört, widerfährt b).

a) Man lese de Roehr p. 41: und Conring p. 33: in seiner Dissertat. ad Leg. 1. Codicis Theodos. de studiis Liberal. etc. und Pancirolli. Var. Lect. I. c. 2: Gibbon II. 157. III.

43. 29. IV. 34. 78. 125. 190. über die Titel der Griechischen Kaiser; und über die der Türkischen, Ricaut p. 8. Lüdecke I. S. 273: der alten und neuen Persischen Könige, Ammian. Marcell. XVII. p. 172. Brisson l. c. c. 14-20. c. 29-32. Chardin III. 286. 288. 382: der Könige in China, le Comte I. 62. 71. II. 5. 11: in Kandi, Wolf S. 126: der Könige der Loanger und Aschanten, Proyart l. 127. 128. Römer S. 163: Description de la Nigritie 163. VII. 188 p. Isert 44. der Könige in Sumatra und Butma Marsden p. 273. Hamilt. II. 45. 46: der Könige in Siam, Strauß 29 S. Ueber das niederträchtige Betragen der Bojaren, und Fürsten in der Wallachey, Osservaz. alla Valach. 161. 174 p.

b) script. cit.

§. 9.

Eine Folge der Vergötterung der Despoten ist ihre Unsichtbarkeit a), und die ungeheuerste Knechtschaft und Schmeicheley derer, welche sie umgeben: die Veredelung von Sclaverey und schimpflichen Strafen: die Heiligkeit und unverbrüchliche Vollstreckung aller Befehle auch des sinnlosen Despoten, und die Strafwürdigkeit von Gegenvorstellungen, oder abweichenden Urtheilen b).

a) Man sehe Brisson. l. c. c. 27. 28. Sönner. II. S. 26. Lett. Edifiant. XXII. p. 504.

b) Ueber die Türkey sehe man Ricaut p. 14. Montagu II. p. 109. sur le despotisme Orient. p. 20:

20) Ueber das alte und heutige Persien Isocr. I. p. 200. Brisson. c. 36. l. c. Chardin I. 307. 309. 372. II. 260. 289. 293. 299. Ueber Hindostan, Bernier II. p. 57–59. Ueber Sina, Montesquieu VI. 41. Esprit de Loix, de Pauw II. 342. du Halde II. 69. 71. IV. 293. Sonnerat II. S. 18. 237. 45. Le Comte II. 7. 16. 19. 40. Ueber Corea, Voyag. au Nord IV. 228. 358. Ueber Siam I. 313. Loubere über das alte Peru Zarate I. p. 60.

§. 10.

Eigenthümlich ist es unumschränkten Despotien ferner, daß die Ernennung des Nachfolgers einzig und allein von dem Willen des Thronbesitzers abhängt, woher nothwendig häufige bürgerliche Kriege und Revolutionen, Erwürgungen oder Verstümmelungen von Brüdern, Söhnen, Vätern, und andern unschuldigen Personen, und die größte Gleichgültigkeit des Volks gegen den regierenden Despoten, verbunden mit der tiefsten Ehrfurcht gegen die königliche Gewalt, oder regierende Familie, entsteht a).

a) Ueber das Betragen der ehemaligen und neuern Persischen Despoten sehe man Herod. III. c. 119. Justin. X. c. 2. 3. Ammian. Marcell. XXIII. c. 31. Procop. Persic. I. p. 6. Chardin III. p. 297. 298: der Despoten in Hindostan, Dow Preface p. 14. 15. Grose I. 106. Bernier I. 147. In Tunkin und Siam Loubere I. 300. 302. Kämpfer I. S. 20.

In

In Sina Voyag. au Nord V. 406: in Marokko, Höst S. 62. 168: in der Türkey, Busbecq 38. 92. 99 p. in Aethiopien und Sennaar Lobo p. 319. Ueber die Revolutionen in Rußland, I. 375 S. Coxe. In Afrika gibt es einige sonderbare Phänomene, de Bry VI. c. 25. Proiart I. 115. 116. Cavazzi II. 317-333.

§. 11.

Zu den Eigenthümlichkeiten unumschränkter Despotien gehören ferner Abwesenheit alles erblichen Adels, Erziehung so genannter Sclaven des Königs, plötzliche Erhebungen von niedrigen, besonders fremden Ebentheurern a), große Zahl von Sclaven und Bedienten, die auf den Wink des Despoten lauern, und hingegen eine kleine Zahl von wirklichen Geschäfftsmännern, und hohen Collegiis, oder gar gänzliche Vernichtung derselben b).

a) Montesquieu Espr. des Loix II. 4. Ricaut p. 147-64. 87. 89. 127. Chardin III. 311. auch I. 222. Dow I. 99. Bernier I. 288. 306. Maillet II. 24. 175. Busbecq p. 72. Niebuhr I. 131. 135. Le Comte I. 326. du Halde II. 71. 72.

b) Höst 169. 180. Ricaut 140. 195. Chardin III. p. 327.-339. du Halde I. 142. II. 33. 53. Le Comte II. 25-41. 67. auch I. 271. Man sehe auch Memoires de Noailles p. 72. Ueber das Ansehen der Gesetzgelehrten in der Türkey, Peyssonell contre Volney p. 98. Volney I. 370 p.



§. 12.

In despotischen Verfassungen werden alle Provinzen verpachtet, und alle Aemter verkauft, und fast gar keine Besoldungen, sondern Anweisungen auf Ländereyen, und das arme leidende Volk gegeben a). Natürliche Folgen dieser Einrichtungen sind Verkäuflichkeit von Recht und Unrecht b), die schrecklichsten Erpressungen, die man an den Unterthanen ausübt, und die entweder ganz ungestraft bleiben, oder auch ohne weitere Untersuchung mit dem Tode der Bedrücker, und der Einziehung aller ihrer Güter bestraft werden c).

a) So ist es in der Türkey, Tott I. 201. Boscovich p. 239. Hasselquist S. 279. Ricaut p. 92-94. 95. 139. 142. Niebuhrs Reisen I. S. 210. 254. 337. 455-62. II. 235. 317. 323. 327. 343. 362. auch II. 106. 107. 164. 213. 219. Irwin p. 338. 346. Arvieux I. 337. Sulzer III. 96. 192. Volney I. 357. 359: in Persien, Chardin III. 300. 308. 310. 333. auch I. 382. II. 43: in Hindostan, Anquet. I. 271. Niebuhr II. S. 57. 59. Grose I. 85. Bernier II. 288 306: in Sina, Sonnerat II S. 17. Lett. Edif. XXII. p 183. le Comte II. 57. Isbr. p. 104. Lange 271. 294. 305. 336. 359: in Peru, Sonner. II. S. 38: in Siam Loubere I. 245.

b) Tournefort II. 57. Ricaut 140. Tott I. p. 221-32. 249. Niebuhr I. 239. Höst S. 239. Bernier I. 318. Dow Preface p. 16.

c) ll. cc.

§. 13.

§. 13.

Zu den Kunstgriffen von despotischen Regierungsformen gehören die Besetzungen von Aemtern auf kurze Zeit, die Bestellung von Spionen wichtiger Bedienten, oder die Zurückhaltung der Kinder oder Weiber solcher Männer, denen man angesehene Posten anvertraut [a]), so wie eine übermäßige strenge Polizey, die nicht so wohl für das Wohl des Volks als für die Sicherheit des Tyrannen, oder für das erstere nur alsdann sorgt, wenn es mit der letztern unzertrennlich verbunden ist [b]).

a) Man sehe Brisson I. 126. 178. 179. Chardin III. p. 302. Anquet. I. p. 256. Le Comte I. 143. II. 101. du Halde III. 30. Kämpfer I. S. 75. Niebuhr II. S. 17.

b) In Aegypten, Niebuhr I. S. 139; in der Türkey I. 62. Lüdeke, Tott I. 233. Volney I. 171. et sq. II. 354. 55. in Persien Tavernier I. 269. Chardin III. 423; in Sina: Le Comte II. 79. 96. du Halde I. 137; in Tunkin du Halde III. 95; in Japan, Kämpfer II. 31. 33. 37: in Siam Loubere I. 313.

§. 14.

Etwas eigenthümliches in despotischen Verfassungen ist auch dieses, daß nirgend mehr vom Volke gehoben, und dem Regenten nirgends weniger gegeben wird: daß die be-

stimmten Auflagen nicht leicht irgendwo geringer, und die willkührlichen Erpressungen nirgends drückender sind: daß endlich der geringen öffentlichen Einkünfte ungeachtet in keiner andern Art von Reichen so ungeheure Schätze an edlen Metallen und andern Kostbarkeiten aufgehäuft werden [a]). Die Auflagen selbst haben in despotischen Verfassungen etwas Unterscheidendes [b]).

a) Ueber die Abgaben der Türkischen Unterthanen, und die Einkünfte des Sultans, Boscovich p. 249. u. f. Montagu II. 3. et passim, Pococke I. 172. Perry p. 229. Niebuhr II. 395. Tournef. I. 59. II. p. 235. Maillet II. 9. Businello S. 104. 5. Tott III. 170. Cademir in Büschings Magaz. IV. 87 S. Cantemir osservaz. alla Valachia p. 74. 120-123. 127. 129. 149. 66. Sulzer, III. 414 S. Volney I. 171. II. 374. et sq. p. 455 p. Die Nachrichten Peyssonels von dem Zustande und dem Regimente in der Türkey widersprechen allen zuverlässigen Reisebeschreibungen, contre Volney p. 250. et sq. über die Abgaben und öffentlichen Einkünfte im alten und neuern Persien Herod. III. 89. Brisson I. c. 183. et c. 187. Chardin III. 301. 340. 345. 352. 357. 360. 374. auch II. p. 69: in Hindostan Tavernier II. 35. 102. 103. Sprengels Beyträge III. S. 43. 45. Hanway II. 383. 390: in Sina Lange p. 227. Le Comte II. 12. 100 du Halde III. 18: in Japan, Kämpfer II. S. 35: in Siam und Tunkin, Tavern. III. 88. Loubere I. 160. 218. 237. 285: in Ma-

rokko,

rokko, Jardine I. 97 p. Höst S. 174. Acosta p. 278. 279: in Pohlen, Coxe I. 153. 163 S.

b) Man sehe Herod. Chard. Tavern. Le Comte et du Halde II. cc.

§. 15.

Unumschränkte Despoten, und starke, dem Despoten selbst furchtbare Leibwachen sind unzertrennlich a). Nicht weniger nothwendig und allgemein, als diese Verbindung, ist es, daß die Heere und Soldaten in despotischen Reichen am besten bezahlt, und zugleich nirgends feiger, nichtswürdiger, schädlicher für die Unterthanen, und gefährlicher für die Despoten sind b).

a) Die Prätorianischen Cohorten sind bekannt. Ueber die Soldaten in Alexandrien, Caes. de bello Civili III. p. 110: über die Leibwachen der alten, und neuern Persischen Könige, Briss. l. c. l. c. 191. 206. Chardin III. p. 315-322: über die in Hindostan, Bernier I. p. 299: in Siam. Loubere I. 293: in Achim, Marsd. p. 365: in Java Valentyn V. 59. Vogel S. 645: in Monomotapa, Voyages aux Indes Oriental. III. 626: in Sofala, Marmol III. p. 120: in Marokko, Höst S. 54.

b) Ueber den Zustand der Soldaten im Türkischen Reiche, Habesci p. 220. 221. Pococke I. 169. Norden p. 37. Ricaut p. 306. Kleemann S 17. 31. 81. Tournefort II. 36. 37. Maillet II. 160. 161. Ricaut p. 307. 309. 14. 23. 329. 347. Busitello S. 149. Nie-

[illegible] II. S. 117. Perry p. 76. Montagu II. p. 19. Tott III. 168. 169: Busbecq p. 262. Friezemann p. 107. 108. Ferriéres-Sauveboeuf I. 129. in Persien Chardin III. p. 322. della Vallé III. 100. 101. 126: in Hindostan Bern. l. c. und Dow Preface p. 18. 19: in Sina, Lange p. 251: du Halde II. 52. IV. 205: in Siam, Loubere I. 237. Dampier III. 87: in Japan, Georg. Ruß. Völk. S. 8: in Algier, Le Roy p. 35. 55. 77. 87. 140. Shaw p. 252: in Rußland, Coxe I. 375 S.

§. 16.

Eine Grundmaxime despotischer Staaten ist diese; daß der Regent Eigenthümer aller Ländereyen, und Erbe aller Verstorbenen, oft nicht bloß ihrer Güter, sondern auch ihrer Weiber und Kinder ist. Hieraus entstehen nothwendig frühe Verheirathungen von Kindern, Verwandlungen des Vermögens in Gold und Edelgesteine, Vergrabung von Schätzen, Unsicherheit des Eigenthums, und Vernachläßigung aller unbeweglichen Güter a). Manche Despoten rissen so gar den Alleinhandel in ihrem Reiche an sich b).

a) Ueber alle diese Erscheinungen in der Türkey lese man: Tott I. 173. 211. Habesci p. [illegible]2. Arvieux I. p. 266. Ricaut p. 7. 130. 144. Niebuhr II. S. 233: Coppet in Sprengels Bey[illegible] IV. 216 S. Volney I. 158 Ferriéres-Sauveb. II. 14. Postes I. p 17. in Persien Chardin III. p. 340: in Hindostan, Bernier I. 11.

195.

195. 216. 222. 276. 287. 303. 309: in Ceylan, Knox p. 12. 38. 47: in den Maldiven, Pyrard I p. 207: in Sina, Sonnet. II. 16: in Pegu, Voy. aux Ind. Orient. III. p. 73: in Tunkin, Mariny p. 78. Damp. III 101. 104: in Siam, Loubere l. c. in Laos p. 357. Mariny, in Buam, Voy. aux Ind. Orient. I. 349. Pyrard II. 103: in Aethiopien, Lobo p. 323: in Congo, Cavazzi II. 33. 38: in Algier Le Roy 117. 237.

q) Pyrard I. 162. Loubere I. 288. 339. Marsden p. 305. bes. Forrest Voy. to the Merqui Archip. p. 36.

§. 17.

Despotismus zieht unfehlbar Erniedrigung der Menschheit, unwürdige Mißhandlungen von Sclaven, und muthwillig spielende Grausamkeit roher, verdorbener, durch Gefahr oder Furcht gereizter Despoten nach sich [a]).

a) Außer den in den vorhergehenden Paragraphen enthaltenen Datis und Zeugnissen lese man noch, Tott III. p. 127. IV. 115: in Java, Beschr. von Batavia, I. 84 S. in Habeßinien, Bruce III. 272. 273 p. Volney. 170. 171. II. 345. 348. et sq. besonders das Beyspiel eines Schach Sefi in Persien, Tavern. I. 234: eines Königs in Ceylan, Knox p. 47. 53: eines Königs in Pegu, Voy. aux Ind. Orient. III p. 34. et sq. 63: eines Königs in Johor, Hamilton II. 94. 97: der kleinen Tyrannen in Sumatra, Marsden p. 177: der ungeheuren Wüteriche in

Marokko, Höst S. 46-61. Die entsetzlichen Grausamkeiten der Römischen Kaiser, findet man in der schon mehrmal angeführten Gesch. des Verfalls der Staatsverfassung, Sitten, Wissensch. u.s.w. unter den Kaisern.

§. 18.

Das Regiment von unwissenden, oder unsinnigen Despoten, Vezieren, und Verschnittenen, die Grausamkeiten und Bedrückungen von Befehlshabern und Soldaten, die Unsicherheit des Lebens, der Ehre, und des Eigenthums der Unterthanen endigen sich endlich damit, daß alle öffentliche Anstalten und Werke immer mehr verfallen, und vernachläßigt: daß Städte, und Dörfer je länger je mehr entvölkert: der Landbau verlassen: die Fruchtfelder in Weiden, oder Waldungen verwandelt: daß Wüsten und Einnöden erweitert: Handel, Betriebsamkeit, Künste und Wissenschaften zerstört: Freyheit und alle öffentliche Tugenden getödtet: Luxus und Sittenverderbniß befördert: und nicht nur das Leben einzelner Tyrannen, sondern auch das Schicksal der herrschenden Familien, und der entkräfteten Völker immer wankender werden [a]); bis die erschöpften Reiche entweder durch kühne Räuberbanden [b]), oder durch unruhige Wachen von Fremdlingen [c]), oder durch die Empörung von Befehlshabern, oder endlich

lich durch mächtigere Nachbaren [d]) übern Haufen geworfen werden. Gänzliche Umkehrungen despotischer Reiche, oder Unterjochungen entkräfteter und verdorbener Völker sind gemeiniglich die Epochen und Ursachen eines höhern Wohlstandes [e]).

a) Ueber den schrecklichen Zustand des Türkischen Reichs lese man Irwin p. 124. 178. 294. Niebuhr I. 139. II. 240. Hasselquist S. 139. 145. Businello S. 137. Perry 122. Ricaut p. 90. Tavernier I. S. 214. Mall. II. 72. 77. Tott III. 30. et sq. Volney I. 171. et sq. p. II. 135. 147. 151. 275. 337. 380-411 p. Sulzer III. 364 S. Ueber den Zustand des Römischen und Griechischen Reichs, Gibbon II. 137. IV. 204 p. ferner über den Zustand von Mingrelien, Georgien, und Emeritien, Chardin I. 61. 172. Reinegg in Pallas Beytr. III. S. 346-353: über den vom alten und neuern Persien, Isocr. I. 280. 294. bes. 193-200. Xenoph. Hist. Gr. Lib. III. p. 362. Polyb III. 6. Xenoph. Cyropaed. VIII. 8. Brisson II. c. 138. Chardin III. 6. 18. 43. 47. 48. 72. 91. 212. 312. 313. 369. 415. Otter II. 5. 23. Nieb. Reis. II. 101. 106. 107. 164. 179: über Hindostan Bernier I. 303. 318. Grose I. 244. und andere oben angeführten Stellen: über Tunkin Damp. II. 45. 47. III. 49. 79: Sina, Anson p. 405. Memoires concer. les Chinois IV. p. 329. Pall. Beytr. II. S. 144. du Halde III. 87. Lett. Edif. XXII. 183. Conquête de la Chine p. 220. 230. 293. 299. Lange p. 362. auch p. 260. 265. Le Comte I. 210. 356: über

Aethiopien, Lobo p. 111. 323: über Marokko, Höst S. 75. 84. 123. 232. 258. 263. 278-80.

b) Ferguson p. 429. Histoire de Nadir p. 3. 6. II. 74. Introd. S. 5-11. 20-25-27. 29. Hanway I. 156. Nieb. II. S. 106. Irwin p. 223. Les Ruines de Volney I. 94. 95 p. Voyag. I. 350 p.

c) Man denke hier an die Türken, Mammelukken, und Neger in Marokko.

d) Conquêt. de la Chine p. 122. 140. Grose I. 126. 131. Sonnier, II. 33. 36.

e) Man sehe Ferguson l. c. Poivre p. 93. 71. Dow III. 23.

## §. 19.

Wenn die Europäer, oder andere weiße Völker schwächere Nationen überwanden; so stürzten sie diese immer in eine viel härtere Knechtschaft, und mißhandelten sie viel mehr, als wenn sie edlere Völker unterjochten. Die Bedrückungen und Grausamkeiten, welche die Russen und Cosacken in Kamtschatka [a]), die Portugiesen in Ostindien [b]), die Spanier in America so wohl, als in den Ladronischen Inseln [c]), die Holländer in Ostindien und in Brasilien [d]), und die Engländer in Bengalen ausübten [e]), zeigen die unvermeidlichen Nachtheile des nicht bloß seine Sclaven, sondern auch sich selbst zerstörenden Despotismus. Unumschränkte Gewalt ist oft nothwendig und auch




auch heilsam f), wenn bessere Menschen sie gegen Unedlere zum Glück der letztern ausüben. Denn leider! gibt es nicht nur einzelne Personen, sondern ganze Völker, die zum Guten nicht bewegt werden können, sondern gezwungen seyn wollen.

a) Gmelin II. S. 36. 276. 371. Steller S. 205. 220. 225. 229. 233. 238. 379. 528.

b) Man sehe z. B. Argensola I. 60. 89. 103. 159. 161. II. 140. III. 65. 73. 190.

c) Gentil II. 139. Coreal I. 77. 129. 152. 327. Frezier p. 466. 471. auch 350. 357. u. f. S. 379. 382. 399. Gage I. 183. III. 68. 73. 76. 96. 124. 125. Ulloa II. 51. Bayer 223 S.

d) Valentyn II. 278-282. V. 250. Beschreib. von Batavia III. 28 u. f S. Moreau Relation du Bresil p. 43. u. f.

e) Travels I. 156. 393. II. 123. 189. 241. 243.

f) Dergleichen war das Ansehen der Jesuiten in Paraguay, worüber Raynal IV. 249. und andere ohne Kenntniß der Sache declamirt haben; dergleichen war in den meisten Fällen die Gewalt, welche Peter der Große ausübte. Bruce 94. 153. 206. Weber I. S. 51. 53. 84. 139. 314. II. S. 8. 41. 55. 198.

## Eilftes Capitel.

### Von Gesetzen überhaupt.

§. 1.

Gesetzliche Gewohnheiten sind, wie gegenseitige Rechte und Verbindlichkeiten nothwendige Folgen gesellschaftlicher Verbindungen. Falsch ist aber die Folge und Classification von Gesetzen und gesetzlichen Gewohnheiten, die von Goguet [a]), und andern ist gemacht worden. Die Zeitpuncte, wann gesetzliche Gewohnheiten unzureichend oder gesammelt werden, sind wie die Ursachen dieser Eräugnisse unter verschiedenen Völkern sehr ähnlich [b]). Von Gesetzsammlern sind Gesetzgeber sehr verschieden.

a) Goguet I. p. 15. ét sq.

b) Man vergleiche die Sammlung der Salischen Gesetze, (Prooem. Leg. Salic. et p. 2. Leg. Sal. Dreyer II. 562.) der Longobardischen, Proleg. p. 946. in Heinec. corp. jur. Germ. auch 1027. 1035: der übrigen Teutschen Gesetze, Conring p. 4. 470. 480: des Sachsenspiegels, Vorrede S 7: des Lehn-Rechts, Boehmer §. 22. 23: der Stadtbücher der Teutschen Städ-

Städte, Conring p. 272: der Gesetze der Hindus, und der Malayen in Sumatra, Code of Gentoo-Laws, und Marsden's Beschreibung von Sumatra p. 184.

§ 2.

Die Güte von Gesetzen kann man fast entscheidend bestimmen, wenn man die Beschaffenheit der Sitten und Religion eines Volks, und seine Barbarey oder Aufklärung kennt. Den Einfluß der Religion auf Gesetze beweisen die Gesetze der Israliten, Hindus und Christen [a]); den Einfluß der Regierungsform die Vergleichung einst freyer, und dann unterjochter, oder von Despoten unterdrückter Völker [b]). Adel oder Unadel des Volks [c]), Lebensart [d]), am meisten aber Barbarey oder Aufklärung verändern die Gesetze. Die Wirkungen von Barbarey entdeckt man am meisten in den Verordnungen dunkeler Zeitalter über gerichtliche Beweise, über Eide, und Unschuldsproben [e]).

a) Man sehe, Mich. Mos. Recht passim, Gentoo-Laws p. 212. de Roehr p. 67. 96. 117. 121. 157-186. 215. 231-241.

b) Möser S. 307. 308. Capitul. Caroli Magni ap. Conring de Orig. Jur. Germ. p. 340. 341. Chardin III. p. 405.

c) Man sehe den letzten Paragraphen des vorhergehenden Capitels, und unten die Gesetze über Sclaven. Auch Dreyer II. 915.

d)



d) Proben sehe man bey Selchow p. 254. Möser S. 47. 307.

d) Conring Orig. Jur. Germ. p. 96. 253. 272. Corp. Jur. Germ. p. 1138 1151. 1089. 1191. 1266. 2020 Möhsen S. 508. 511. 517. del Rio III. p. 310. 314. 330. Montesquieu XXVIII. c. 17-20. Lex Riptuar. p. 151. 153. Lex Bavar. 314. Sachs. Spiegel S. 51., 209. 229. Maillet p. 113. Selchow p. 825.. Dreyer I. 141. 159. bes. II. 849-884. Scheidt Mantiss. Docum. p. 290. Grupe Observ. 66. et sq. p. Oeuvres de Brantome I. 307 p. St. Foix I. 216. et seq. II. 161 et sq. IV. 173. Cooks letzte Reisen I. 327 S. Sonner. II. S. 53. Proiart I. S. 125. Siehe den Abschnitt vom Eide in meiner Religionsgeschichte.

§. 3.

Auch die Beschaffenheit der Gerichtsstühle, und Proceßordnung beweisen den Einfluß der Regierungsform eines Volks auf seine Gesetzgebung. Man halte die Richter und das Verfahren der alten und mitlern Teutschen a), der Nordischen Völker, selbst der Isländer b), mit denen der Araber c), Drusen, und Maroniten d), der Neger e), der Türken und Mauren f), der Perser g), der Aethiopier und Einwohner von Congo h) zusammen.

a) Tac. c. 12. Conring p. 272. 273. Selchow p. 387. Möser S. 35. Lex Bavar. p. 271. Leg. Burgund. p. 349.

b) Mallet p. 105. Horrebow S. 119. 126.

c) Shaw p. 247. Irwin p. 287. Arvieux III. p. 229. Herinn stimmen die Araber und Bewohner von Sumatra zusammen. Marsden p. 184. et sq.

d) Niebuhr's Reisen II. 430. 457.

e) Loyer p. 224.

f) Shaw p. 253. 54.

g) Chardin III. 413.

h) Lobo p. 124. Cavazzi II. p. 25. Die Siamesen scheinen von den Unterthanen anderer Asiatischen Despoten in diesem Stück verschieden zu seyn. Loubere II. p. 45.

---

# Zwölftes Kapitel.

## Vom Kriegs- und Völkerrecht.

### §. 1.

Kriege sind unter wilden Völkern gleich unvermeidlich, und unauslöschlich [a]. Schon unter den rohesten Wilden entdeckt man gewisse Kriegsrechte, oder ihnen gleichgeltende Gewohnheiten [b], die von Anführern und gemeinen Kriegern heilig beobachtet werden. Einige dieser Kriegsgesetze sind sehr beschwerlich [c], und manche ganz räthselhaft [d].

a)

a) Man sehe Beschryv. I. p. 187. Charlevoix p. 200. et sq.

b) Labat VI. 119. Charlevoix p. 207. 208. 215. Adair p. 381. Tacit. c. 13. Bartholin. 456-458. Congo II. 10. des Marchais II. 190.

c) Adair l. c.

d) Carver p. 345-347. Pages II. 98.

§. 2.

Die erste Absicht der Kriege aller, oder doch der meisten wilden Völker war gänzliche Zerstörung des Feindes a); doch fing man allmählig an, einen Theil der Ueberwundenen zu schonen b). Bald wurde Beute der Hauptbewegungsgrund kriegerischer Ueberfälle c), und nun wurden alle Gefangene, die man sonst getödtet hatte, zu Sclaven gemacht d). Noch menschlicher wurden die Kriege, als man nicht bloß rauben, sondern erobern, und Eroberungen behaupten wollte e).

a) Man sehe Falkner p. 104. Flacourt p. 94. — Mich. Mos. Recht I. S. 314. 330. della Valle IV. 199. Cooks letzte Reis. II. 60 S.

b) Mich. l. c. VI. p. 120. Mallet p. 161. Anton S. 87. Adair p. 389-397. Charlevoix p. 247. Coreal I. 32. Leri p. 211. Charlev. I. 182. auch p. 157. Marcgr. p. 30. Römer S. 111. Beschryv. I. 193. Steller S. 235. Pallas Beyträge III. S. 284.

c) Oldendorp I. S. 31. Gumilla I. 247. Carver p. 345. Samml. der Reisen XVI. S. 506.

506. Barrere S. 79. 129. de Menet II. 28. Maillet p. 161. 162. auch p. 130. Caes. I. 36. de bell. Gall. Goguet III. V. 1. Mich. Mos. Recht III. S. 235. 269. Dionys. II. c. 16.

d) ll. cc.

e) Forst. Beob. S. 354.

§. 3.

Auch die rohesten Völker üben selbst im Kriege gewisse Rechte gegen einander aus a). Fast alle Völker nahmen, oder errichteten gewisse Siegszeichen, um dadurch gleichsam ihre Tapferkeit zu bewähren b). Nicht weniger allgemein sind gewisse Zeichen des Friedens, so wie des Krieges und des Aufgebots c). Das Verfahren gegen gefangene Könige ist unter verschiedenen Völkern ganz entgegengesetzt d). Auch machen nicht alle Völker einen Unterschied unter gerechten und ungerechten Waffen e). Fremde, die Zufall oder Unglück von ihrem Wege abführte, wurden unter manchen Nationen auf eine grausame Art behandelt f). Sogar Gesandte waren, und sind noch jetzt, unter wilden und unaufgeklärten Völkern nicht heilig g).

a) Charlevoix p. 373. Carver p. 99. Mich. Mos. Recht I. S. 354. 2 B. Mose 34. 24.

b) Ueber die Siegszeichen unter den Celtischen Völkern, Pellout. I. 229. 231. Ueber die der

Sklaven, Anton S. 88: der Neger, und besonders der Dahomes, Römer S. 117 Snellgr. p. 88: der Nordamericaner, Robertſ. I. 478: der Völker am Oronoko, Gumilla II. p. 285: der Einwohner von Ceram und Java, Valentyn II. 150: der schwarzen auf den Philippinen, Marsd. p. 257: der Formosaner, Voy. aux Indes Orient. V. 83: der Einwohner von Celebes, Argensola I. p. 150: der Südseeinsulaner, und Neuseeländer, Preville I. 351. II. p. 190. Mehrere Neger an der Goldküste und in Monomotapa schneiden den Feinden die Zeugungsglieder ab, und schenken diese ihren Frauen. Valentin l. c.

c) Ueber das Calumet der Americaner, Charlevoix p. 211-213. Voy. au Nord III. 221. Tonti V. ib. p. 44. 64: über andere Zeichen des Friedens in America Frezier p. 138. Dobrizhof. I. 74. Hiſt. of Sout-Carolina II. p. 22. Vidaure I. 37 S. Ueber die Friedenszeichen der alten Celtischen Völker Polyb. III. 52. Plinius XXII. 5. Ueber das Zeichen des Aufgebots in America, Fischer in Pall. Beytr. III. S. 305. Man sehe auch Magelhans Reis. in Spreng. Beytr. IV. 87 S.

d) Römer S. 112. Snellgr. p. 8. Sparrmann S. 462. Argensola II. p. 127.

e) Vergiftete Waffen brauchten selbst die Griechen, Gog. Vol. II. V. 3: die Sarmaten und einige Celtische Nationen, Pellout. I. 459: die Neger, de Bry VI. 24. Cavazzi II. 15: die Wilden auf der Erdenge Darien, und am Oronoko, Damp. I. p. 56. Gumilla III. 2. Condamine p. 68. Vergl. 91. S. die Brasilianer,

Pa-

Patagonier und Chilienser, Piso p. 14. 31. Falkner p. 129: die Kamtschadalen, Steller S. 236: die Macassaren und Javaner, Gumilla III. 16. Tavernier II 188. Voy. aux Ind. Orient. I. 386. Die Hottentotten brauchen vergiftete Waffen nur gegen Thiere. Caille p. 261.

f) In den Maldiven, Pyrard I. p. 41: in dem alten Teutschland, Selchow p. 658. Man sehe ferner Lex Burgund. p. 364. Sachsen-Spiegel, S. 365. Capitul. reg. Franc. p. 1180. Man vergleiche das Gesetz der Wisigothen p. 2057: in Pegu, Hamilton II. 62: in Corea und Japan, Voy. aux Ind. Orient. IV. 252. 2[illegible]. auch Pagano II. 7 p.

g) Nicht in America, Charlev. p. 251. Tonti p. 87. 88. in V. Voy. au Nord. Man vergleiche die Sitten der Wilden in Guiana, und der Natchez, Barrere S. 129. 138. Petit p. 31. — Nicht einmahl unter den Fränkischen Königen, Capitul. p. 1331: nicht in der Türkey, Ricaut p. 158-163: Busbecq p. 166. Heilig waren sie unter den Israeliten, Mosaisch. Recht I. S. 354. Ueber ihre Behandlung in Asien: nementlich in Siam, Loubere I. 327-336: in Ava, Sonner. II. 36: in Sina, Lange p. 225. 324: in Persien III. p. 376. Chardin.

# Dreyzehntes Kapitel.

## Von Gesetzen über die Sclaverey.

§. 1.

So wie es unter wilden Völkern einige gab, die gefangene Feinde unter sich aufnahmen a); so gab es auch mehrere, die Feinde zu Sclaven machten, und sie sehr gütig behandelten b). Außer der Gefangenschaft, der Geburt, und dem Unglück als Fremdling ergriffen zu werden c), gab es noch mehrere Arten, wie man in Sclaverey gerathen konnte: Ehen d), Schulden e), Armuth und Noth von Eltern oder eigene f), Verbrechen g) und freyer Entschluß h).

a) Charlevoix p. 244. und dessen Geschichte von Paraguay II. p. 235.

b) Acugna II. 49. Dobrizhofer II. 149. Moore p. 78. 91. Vidaure S. 132.

c) Man sehe die angeführten Zeugnisse über die Grausamkeiten gegen Fremdlinge.

d) Marsden 193. 225.

e) Sachsenspiegel S. 469. Leg. Longob. p. 1244. Mich. Mos. Recht II. p. 342. 364. Plut.

Plut. I. 338. 344. Ernest. Clav. Cicer. Lex Porcia. Pall. Mongol. Völk. I. 116. Pyrard I. 148. des Marchais II. 169. Gentoo-Laws p. 139.

f) ll. cc.

g) ib. bes. Leg. Longob. und Gentoo-Laws.

h) Man vergleiche Sachsenspiegel S. 479. mit den Nachrichten des Tacitus über die Folgen der Spielsucht der alten Teutschen: ferner die gleich anzuführenden Data und Zeugnisse.

§. 2.

Persönliche Dienstbarkeit ist älter a), als Leibeigenschaft, wiewohl in einzelnen Fällen die erstere aus der letzten entstanden seyn kann b). Nachdem Leibeigenschaft einmahl eingeführt war, trieben Noth, Armuth, und so gar Eigennutz und Feigheit sehr oft Freye in die Bande der Leibeigenschaft hinein c), weswegen Carl der Große Gesetze gegen die freywillige Uebergabe in die Leibeigenschaft machte d). Leibeigene kehrten wenigstens in Teutschland durch verschiedene Wege e), und Stuffen zur Freyheit zurück; indem aus den Leibeigenen der nahten Zeit, und des Mittelalters die verschiedene Arten von Meiern entstanden f).

a) Tacitus de Mor. Germ. c. 25. scheint zwar das Gegentheil zu sagen; allein man lese Gebauer p. 416. Leg. Theodorici p. 22. 23. in

 Corp.

Corp. Jur. Germ. Man sehe einen Ungenannten in Dreyer's vermischten Schriften I. S. 382. 407.

b) Man lese den Sachsenspiegel S. 481. 487. und vergleiche Möser's Osnabrückische Geschichte S. 86.

c) Corp. Jur. Germ. p. 1165. 66. 1194. 2145. Möser S. 138. 140. Lamberti p. 145. 212. Ueber den Zustand der Bauern in Liefland, Rußland und Pohlen, sehe man über die Sclaverey der Bauern in Liefland, S. 20. 93. 99. Hupel I. 215. u. f. S. Coxe I. 95. u. f. S.

d) ejus Leg. p. 1165. 66.

e) Man sehe Gebauer p. 435. Sachsenspiegel S. 581. Möhsen's Gesch. der Wissenschaften S. 77. Millar p. 213. 215. Meine Gesch. der Ungleichheit der Stände.

f) Strube de jure Vill. p. 6. 12. 14. 23. 37. 46. 47. Pratjens Altes und Neues I. S. 188. 191.

§. 3.

Die Behandlung der Sclaven hing unter verschiedenen Völkern von mancherley Ursachen ab. Nirgends erfuhren Sclaven eine bessere Begegnung, als in den Reichen, wo der Despotismus am grimmigsten, die Unterthanen am unglücklichsten, und die Menschen am nichtswürdigsten sind [a]). Auch unter den alten Parthern und Babyloniern [b]) war die Sclaverey sehr gelinde, so wie sie es noch

jetzt

jetzt in Aegypten c), unter den Türken und Persern überhaupt, selbst in Marokko und Algier ist d). Die Athenienser begegneten ihren Sclaven viel besser, als die Spartaner e), und unter den Römern wurden die Gesetze gegen die Sclaven in eben dem Verhältnisse milder, in welchem der Despotismus zunahm f). Die Teutschen zeigten viel Menschlichkeit in ihren Verordnungen über die Sclaven g): nur die überwundenen Slawen behandelten sie härter, als alle ihre übrigen Feinde h): eine Erscheinung, die allerdings Aufmerksamkeit verdient.

a) Wie in Siam, Loubere. p. 235: daher die allgemeine Sclaverey Marsden p. 335. Dampier III. 172. du Halde II. p. 87.

b) Athenae. XIV. 10. Justin. XXXXI. 2. 3.

c) Maillet II. 174. 177.

d) Höst S. 163-167. Tassy p. 278. vergleiche Etat des Royaumes de Barbarie p. 214.

e) Xenoph. de Rep. Athen. c. 1. Voy. d'Anacharf. I. p. 316. und den 2ten Band meiner Geschichte der Wissenschaften: Plut. I. 224. 225. Athen. VI. 18. Gog. Vol. III. VI. 3. 1.

f) Man sehe Plutarch I. 302. Lett. Perf. XV. Meine Geschichte des Verfalls der Sitten in Rom S. 72-76. 268. Donat. ad Phorm. Terent. Act. II. Scen. I. Institut. I. c. 4. et 5. Acosta ad I. 8. et ib. p. 24. Gebauer p. 447. et sq.

g) Man sehe das Capitel von den Peinlichen Gesetzen, vorläufig Lex Ripuar. 154.

h) Selchow p. 485.

§. 4.

Wenn man etwa die Heloten der Spartaner ausnimmt, so sind Sclaven nie so hart behandelt worden, als bisher die Neger in den Pflanzungen der Europäer in beiden Indien. Vergebens sucht man den Grund davon allein in der Grausamkeit, oder der blinden Gewinnsucht der Herren. Eben diese begegnen den Americanischen Sclaven ganz anders [a]), und nicht bloß einzelne oder viele Herren, sondern die Gesetze aller Europäischen Nationen in den Zuckerinseln sind hart, und in den wesentlichsten Stücken übereinstimmend [b]). Die Neger leiden nicht allenthalben gleich viel; im nordlichen America, und am Vorgebirge der guten Hoffnung weniger [c]), als auf Isle de France [d]), und wiederum in Jamaika und den Dänischen Zückerinseln [e]) nicht so viel, als in den Spanischen und Portugiesischen Bergwerken [f]). Allein fast allenthalben sterben jährlich mehr, als gebohren werden [g]), und Afrika muste bisher alle Jahre wenigstens hundert tausend Menschen hergeben, um diejenigen zu ersetzen, die vor der Zeit in America aufgerieben werden [h]). Auch ein grosser Theil von Asien,

Afri-

Afrika, und selbst Europa wird mit Afrikanischen Sclaven versorgt i).

a) du Tertre II. 486.

b) Petit sur le Gouv. des Esclaves I. p. 15. 18. 19. 349-86. Gentil II. 72. Besonders meine oben angeführten Abhandlungen über die Neger, und den Sclavenhandel.

c) Kalm II. 250. Voyag. à l'Isle de France II. p. 67: und vergleiche Sparrmann, S. 613. 616.

d) Voy. à l'Isle de France I. 193. 198. Siehe Römer S. 208. Sonner. II. S. 67.

e) Oldendorp I. S. 266. 384. 389. 393. 402. Sloane p. 129. 136.

f) Römer S. 31.

g) Sloane p. 93. Petit II. 8. 9. Voy. à l'Isle de France I. 202. Eine der merkwürdigsten Ausnahmen ist in der Terra firma im Spanischen America Gily IV. 302 p.

h) Oldendorp I. S. 364. Sloane p. 93. Ueber die Preise der Sclaven, und die Zahl, welche die wichtigsten Sclavenländer liefern, sehe man Smith p. 202. des Marchais II. 83. I. 90. Cavazzi I. 209 Petit II. 13. Römer S. 277. de Manet I. S. 200.

i) Maillet II. 196. Grose I. 136. Bernier I. 181: und auch S. 177. Bruce III. 90 p.

## §. 5.

Der Sclavenhandel hat schon lange unter gutdenkenden Schriftstellern Vertheidiger

oder Entschuldiger gefunden a). Allein es ist unmöglich, mit allen Waffen der Vernunft, und allem Zauber der Beredsamkeit die entsetzlichen Grausamkeiten, Sittenverderbniß, und Entvölkerung zu beschönigen, die der Sclavenhandel, so wie er meistens bisher geführt worden, hervorgebracht hat b). Aehnliche Wirkungen hat der Sclavenhandel in Mingrelien, und den übrigen Kaukasischen Ländern c), in der Bucharey d), in Ostindien e), und in vielen Gegenden von America f).

a) Snellgrave p. 187. Oldendorp I. S. 180. 182. Petit II. 3. des Marchais I. p. 100.

b) Man lese Römer S. 22. 77. 105. 111. 192. 202. Cavazzi II. 40. Smith p. 202. des Marchais II. p. 186. 187. Loyer p. 47. Project I. 107. Labat Afr. Occident: an vielen Stellen.

c) Lamberti p. 175. Chardin I. 120.

d) Relation de la gr. Tartar. p. 130.

e) Valentyn II. 345. 46. IV. 254.

f) Begert S. 94. Gumilla I. 247. Dobrizhofer im ersten Theile. Ueber die Preise der Sclaven in Ostindien und America sehe man außer den angeführten Stellen noch Barrere S. 79. Voy. aux Ind. Orient. I. 359.

# Vierzehntes Capitel.

## Von den allgemeinen Gesetzen über Eigenthum.

§. 1.

Ganze Völker, oder auch nur einzelne Familien ohne alles Eigenthum sind bloße Geschöpfe einer dichtenden Einbildungskraft. Die meisten wilden Völker haben selbst unbewegliches, wenn gleich nicht getheiltes persönliches Eigenthum a); allein sie haben keine richtige Begriffe von allem Eigenthum, von der Unwiderruflichkeit von Contracten und Schenkungen, und von der Verpflichtung Schaden zu ersetzen, oder Schulden zu bezahlen b).

a) Man vergleiche unter andern das Verfahren der Grönländer, Cranz S. 234; mit dem der Wogulen, Pallas l. c. c. und lese über die Entstehung des Eigenthums. Robertson I. 337. 473 : und Home in seinen Historic. Law - Tracts p. 79. nach.

b) Mehrere Beyspiele hievon sind theils schon oben angeführt worden, und werden theils noch unten vorkommen. Man sehe besonders Möbsens Geschichte der Wissenschaften S. 125. du Tertre II. p. 385. Cranz S. 235. 236. Cooks

letzte

letzte Reis. II. 195. 205. 284 S. Ueber die Entstehung des Eigenthums, histor. Magaz V. B. 461-474 S.

§. 2. 12.

Unveräußerliches Eigenthum scheint unter mehrern Völkern bey gewissen beweglichen Gütern eher Platz gefunden zu haben [a]), als ausschließender Besitz bey unbeweglichen Gütern, da man sie zuerst zu nutzen anfing [b]). Nachdem man sich unbeweglicher Besitzungen mit dem Gedanken eines ausschließenden beständigen Besitzes bemächtigt hatte, so brauchte man allerley einfache Mittel, um diese Besitznehmung zu erkennen zu geben [c]). Solche unbewegliche Güter waren lange mehr ein Eigenthum von Familien, als der einzelnen Besitzer [d]). Die Freyheit, zu testiren, nahm unter allen Völkern mit der Cultur, und der Masse beweglicher Güter zu [e]). In despotischen Staaten ist diese Freyheit meistens uneingeschränkt [f]). Sonderbar sind einige Verordnungen der ältesten Gesetzgeber über Eigenthum [g]).

a) Man sehe Gebauer p. 615. 616. Steller S. 354. Cranz S. 247. 248.

b) Man sehe die in dem Artikel von den verschiedenen Graden der Cultur angeführten Zeugnisse über den Ursprung des Ackerbaues: vorzüglich aber Römer S. 95. de Manet II. S. 21. Moore Travels p. 90. Marsden p. 206.

c)

c) Adanson p. 145. 149. Coreal I. 236. Cooks letzte Reisen II. 172. III. 158. 163.

d) So war es unter den ältesten Israeliten, Mich. Mos. Recht II. S. 25. 71. 79: unter den ältesten Griechen, Petit Leg. Attic. p. 477. Meurs. Them. Att. II. 13: von welchen Schriftstellern Goguet I. S. 24. unrichtig abweicht. Man sehe ferner Aristot. Polit. II. 5. Xenoph. de Rep. Laced. c. 6. und Home Hist. Law-Tracts p. 115: unter den ältesten Teutschen, Tac. de Mor. Germ. c. 20. Gebauer p. 230: 232: unter den Franken Lex Sal. p. 123: den Ripuariern Lex Ripuar. 165. 167: den Thüringern ib. in Corp. Jur. Germ. p. 448: den Sachsen, S. 459: und Sachsenspiegel S. 127. 129. In Hindostan und Sumatra sind daher sonderbare Gewohnheiten entstanden, Lett. Edifiant. XII. p. 311. Marsden p. 187.

e) In Athen Petit. l. c. in Rom, Instit. II. 18. 22. Lex Longob. p. 982. 1080. 1085. Lex Wisig. p. 1966. Schmidt III. 153. Möbser S. 141.

f) Knox p. 101. Chardin III. 409.

g) Man sehe ein Gesetz Solons, Arist. Polit. II. 5: und der Burgunder p. 393. Lex Burgund.

§. 3.

Nicht leicht findet sich in den übrigen Gesetzen, oder gesetzlichen Gewohnheiten aller Nationen eine so große Verschiedenheit, als in denen über Erbfolge und Nachfolge. Unter eini-

einigen Völkern erbten die ältesten oder jüngsten Söhne allein, oder doch vorzüglich [a]): unter andern die Söhne allein, oder auch nur die Kinder einer einzigen Frau [b]): wiederum unter einigen alle Kinder zu gleichen Theilen, so wohl unächte als ächte [c]), unter andern hingegegen Mädchen; oder deren Männer [d]), unter noch andern endlich die Brüder, oder Brüder- und Schwesterkinder [e]).

a) Unter den Hottentotten, Sparrmann S. 226. Beschryving I. p. 248. 386: in Westphalen, Möser S. 141: unter mehrern Negern Bosmann S. 411. 539: unter den Caraiben, Gumilla I. p. 318: in Persien, Chardin III. p. 409: in Friesland, Wiarda I. 329 S. unter den Gallas, Bruce II. 224 p. in Otaheite, Cooks letzte Reis. II. 172 S.

b) Unter den alten Teutschen, Tac. c. 20. 32: unter allen Teutschen Völkern, die sich in den Römischen Provinzen niederließen, ll. cc. nach dem ältesten Lehnrechte Böhmer §. 149. 150: vergleiche §. 439: in Hindostan Sonnet. I. S. 60: unter den Indianern in Guatimala, Gage III. 82: den Drusen, Niebuhr II. S. 457: unter den heutigen Griechen, Pocock II. 266: unter den alten Athenienser, Petit. L. Att. p. 483: den Arabern, Arvieux III. 338: den Calmycken, Lepechin I. S. 299. Pall. Mongol. Völk. I. S. 194: in Sina, de Pauw II. p. 353: in Sumatra, Marsden p. 187. — Man sehe auch über das Recht in Siam, Loubere I. 160: in Loango, Projart I. S. 85.

c) Unter den Römern nach den 12. Tafeln Instit. II. 13. §. 5. Diese Gesetze nahmen am ersten die Longobarden und Westgothen an. Lex Longob. p. 967. 968. 1029. 1080. Lex Wisig. p. 1955. 1958. Ueber das Teutsche Erbrecht im Mittelalter, im neuen histor. Magaz. 1 B. 604 u. f. S. Auch Pütters Verfass. des Teutschen Reichs, I. 111. 167. 182. 273. II. 10 S. Aehnliche Gesetze finden sich unter den Negern im Französischen Afrika, de Manet II. p. 48.

d) An der Malabarischen Küste, Lett. Edif. XII. p. 297. Grose I. p. 234. 244: in Madagascar, Gauche p. 124: in Metelin und unter den übrigen Griechen Guys I. 460. Tournef. I. p. 50.

e) An der Malabarischen Küste, Grose I. p. 244. Theven. III. 258: an der Goldküste Oldend. I. S. 317. des Marchais I. 316. 317. de Manet II. S. 54. Bosmann S. 245. Projart I. S. 45: unter den Huronen, Charlevoix p. 267: in Virginien, Laet. p. 120: in Peru, Zarate I. p. 56: auf den Marianischen oder Ladronischen Inseln, Gobien p. 50. Auch die alten Teutschen hielten das Band zwischen Schwesterkindern und Oheim für heiliger, als das zwischen Vätern und Kindern, Tac. de Mor. Germ. l. c. Montesquieu XXVI. 6. Esp. des Loix gibt von diesem Erbfolgerechte einen nicht befriedigenden Grund an. — Ueber die Schicksale der unächten Kinder in Attika lese man Meurs. Lect. Att. I. 21. II. 12. Petit. p. 487: unter den Longobarden, Lex Longob. 967. 968: in Hochschottland, und den Hebriden, Pennant Voy. to the Hebrid. II. 424. 425: Fischer, über die

Braut-

Brautnächte, 44. u. f. S. Grupe 257 u. f. S. in Guinea, und Congo Bosmann. S. 245. Cavazzi I. p. 226.

§. 4.

Mehrere große Schriftsteller haben es schon bemerkt [a]), daß man lange vor der Einführung von Metallen unzählige andere Waaren als allgemeine Maaßstäbe des Werths von Dingen gebraucht habe. Man that dies nicht nur in America, sowohl unter den ursprünglichen Eingebohrnen [b]), als unter den Europäischen Colonisten [c]), sondern auch in Aethiopien, dem ganzen übrigen Afrika, und in Madagascar [d]), in Hindostan [e]), Sina [f]), Borneo [g]), Mindanao [h]), in Novogorod [i]), endlich unter den Kirgisen [k]), wie unter allen Hirtenvölkern. Die Neger brauchen so gar schon idealische Münzen [l]); denn dergleichen sind ihre Barres, die wieder in pattes de fer eingetheilt werden [m]), und ihre Pieces und Marchandises [n]); Von eben der Art sind die Kitaika's und andere Kleidungsstücke, deren man sich in Kiachta im Handel mit den Sinesen, und in Urga im Handel mit den Bucharen, und den Calmycken bedient [o]).

a) Unter andern Smith, über Nationalreichthümer I. S. 33-39.

b) Charlevoix p. 209. 210.

c) Smith l. c. und Dobrizhof. I. p. 242. Trawels through the inter. parts of America II. 354 p.

d)

d) Lett. Edifiant. IV. p. 79. Lobo p. 83. Tavernier II. 6. Flacourt p. 96. Snellgr. und Cavazzi I. 26. Carli p. 126. des Marchais I. 200. Proiart I. S. 88.

e) Tavern. I. c.

f) du Halde II. 197. auch I. p. 220.

g) Hamilt. II. 149.

h) Forrest. p. 279.

i) Müller V. S. 430.

k) Pallas Reisen I. S. 390.

l) Montesq. XXII. c. 8.

m) de Manet I. S. 183.

n) Proiart I. S. 384.

o) Müller III. S. 599.

§. 51.

Die ersten Metalle, die man als Münzen brauchte, waren sehr roh a). Die erste Verbesserung ihres Gebrauchs war Stempelung b), und erst später fing man an, sie zu prägen c). Selbst die ältesten geprägten Münzen waren sehr unvollkommen d), und sind es noch jetzo in den südlichasiatischen Reichen e); und Fürsten so wohl, als ihre Bedienten trieben lange die schändlichsten Betrügereyen damit f). Verdorbene barbarische Völker und despotische Reiche haben dieses mit einander gemein, daß sie von dem ungeheuersten Wucher verzehrt werden g).

a) Man sehe Cael. V. 12.: über die Münzen der Messanier, und de Bry VI. 19. Bosmann S. 109.: über die der Neger: über die der Israeliten Mich. Mos. Recht II. S. 90.

b) Ueber die gestempelten Massen edler Metalle in Tunkin, Siam, Sina und Japan Tavernier III. S. 7. 8. du Halde I. 220. 22. II. 196.

c) Smith I. S. 36.

d) ib. Man sehe die Zeichnungen und Beschreibungen der Südlichasiatischen Münzen beym Tavernier II. 132. III. S. 1. u. f. ferner du Halde II. 196. 201. Voy. aux Ind. Orient. I. 363. Damp. III. 160. Beschreibung von Batavia I. 107: über die Teutschen Münzen im eilften und den folgenden Jahrhunderten I. S. 232. u. f. Möhsens Gesch. der Wissensch.

f) Möhsen l. c.

g) Von den Griechen und Römern in den Zeiten der Barbarey und Anarchie ist es bekannt: Voy. d'Anacharsis III. 109. Ueber die Westgothen sehe man Leg. Wisig. p. 2042. Ueber die Neger Snellgr. 177: die Hindus, Sinesen, und Ceylanesen Lett. Edif. XII. 285. Knox p. 102. Hist. gen. de la Chine XIII. p. 484: über die Einwohner von Sumatra Marsden p. 191: in Bantam, Voy. aux Ind. Orient. I. 361: über die Spanier in den Philippinen Gentil II. 67: in der Türkey. Volney II. 377. p. im Mittelalter, neues hist. Magaz. 2 B. 2 St.

Fünf-

# Funfzehntes Kapitel.

## Ueber das peinliche Recht alter und neuer Völker.

§. 1.

Fast alle Völker kannten in den ältesten Zeiten keine Strafen [a]), sondern nur Befriedigungen von Rache. Das erste öffentliche Verbrechen war höchst wahrscheinlich vermeyntliche Zauberey. Diese straften nicht nur die alten Franken [b]), und die Fränkischen Könige [c]), nicht nur die Longobarden [d]) und Westgothen [e]), sondern auch die Neger [f]), die Grönländer [g]), die Caraiben [h]), Chilienser [i]), die Nordamericanischen Wilden [k]), und mehrere andere unaufgeklärte Völker. Auch die Griechen [l]) und Römer [m]), da sie wieder Barbaren zu werden anfingen, straften Zauberey mit dem Tode.

a) Ueber den Begriff von Strafe lese man Servien p. 2. 14.

b) Lex Salic. p. 127.

c) Capitul. Reg. Fr. p. 702. Am härtesten wurde Zauberey an den Sachsen gestraft, Sachsenspiegel S. 235.

letzte Reis. II. 195. 205. 284 S. Ueber die Entstehung des Eigenthums, histor. Magaz V. B. 461-474 S.

§. 12.

Unveräusserliches Eigenthum scheint unter mehrern Völkern bey gewissen beweglichen Gütern eher Platz gefunden zu haben [a]), als ausschliessender Besitz bey unbeweglichen Gütern, da man sie zuerst zu nutzen anfing [b]). Nachdem man sich unbeweglicher Besitzungen mit dem Gedanken eines ausschliessenden beständigen Besitzes bemächtigt hatte, so brauchte man allerley einfache Mittel, um diese Besitznehmung zu erkennen zu geben [c]). Solche unbewegliche Güter waren lange mehr ein Eigenthum von Familien, als der einzelnen Besitzer [d]). Die Freyheit, zu testiren, nahm unter allen Völkern mit der Cultur, und der Masse beweglicher Güter zu [e]). In despotischen Staaten ist diese Freyheit meistens uneingeschränkt [f]). Sonderbar sind einige Verordnungen der ältesten Gesetzgeber über Eigenthum [g]).

a) Man sehe Gebauer p. 615. 616. Steller S. 354. Cranz S. 247. 248.

b) Man sehe die in dem Artikel von den verschiedenen Graden der Cultur angeführten Zeugnisse über den Ursprung des Ackerbaues: vorzüglich aber Römer S. 95. de Manet II. S. 21. Moore Travels p. 90. Marsden p. 206.

c)

c) Adanson p. 145. 149. Coreal I. 236. Cooks letzte Reisen II. 172. III. 158. 163.

d) So war es unter den ältesten Israeliten, Mich. Mos. Recht II. S. 25. 71. 79: unter den ältesten Griechen, Petit Leg. Attic. p. 477. Meurs. Them. Att. II. 13: von welchen Schriftstellern Goguet I. S. 24. unrichtig abweicht. Man sehe ferner Aristot. Polit. II. 5. Xenoph. de Rep. Laced. c. 6. und Home Hist. Law-Tracts p. 115: unter den ältesten Teutschen, Tac. de Mor. Germ. c. 20. Gebauer p. 230: 232; unter den Franken Lex Sal. p. 123: den Ripuariern Lex Ripuar, 165. 167: den Thüringern ib. in Corp. Jur. Germ. p. 448: den Sachsen, S. 459: und Sachsenspiegel S. 127. 129. In Hindostan und Sumatra sind daher sonderbare Gewohnheiten entstanden, Lett. Edifiant. XII. p. 311. Marsden p. 187.

e) In Athen Petit. l. c. in Rom, Instit. II. 18. 22. Lex Longob. p. 982. 1080. 1085. Lex Wisig. p. 1966. Schmidt III. 153. Möhser S. 141.

f) Knox p. 101. Chardin III. 409.

g) Man sehe ein Gesetz Solons, Arist. Polit. II. 5: und der Burgunder p. 393. Lex Burgund.

§. 3.

Nicht leicht findet sich in den übrigen Gesetzen, oder gesetzlichen Gewohnheiten aller Nationen eine so große Verschiedenheit, als in denen über Erbfolge und Nachfolge. Unter eini:



einigen Völkern erbten die ältesten oder jüngsten Söhne allein, oder doch vorzüglich a): unter andern die Söhne allein, oder auch nur die Kinder einer einzigen Frau b): wiederum unter einigen alle Kinder zu gleichen Theilen, so wohl unächte als ächte c), unter andern hingegegen Mädchen; oder deren Männer d), unter noch andern endlich die Brüder, oder Brüder- und Schwesterkinder e).

a) Unter den Hottentotten, Sparrmann S. 226. Beschryving I. p. 248. 386: in Westphalen, Möser S. 141: unter mehrern Negern Bosmann S. 411. 539: unter den Caraiben, Gumilla I. p. 318: in Persien, Chardin III. p. 409: in Friesland, Wiarda I. 329 S. unter den Gallas, Bruce II. 224 p. in Otaheite, Cooks letzte Reis. II. 172 S.

b) Unter den alten Teutschen, Tac. c. 20. 32: unter allen Teutschen Völkern, die sich in den Römischen Provinzen niederließen, ll. cc. nach dem ältesten Lehnrechte Böhmer §. 149. 150: vergleiche §. 439: in Hindostan Sonner. I. S. 60: unter den Indianern in Guatimala, Gage III. 82: den Drusen, Niebuhr II. S. 457: unter den heutigen Griechen, Pocock II. 266: unter den alten Athenienfern, Petit. L. Att. p. 483: den Arabern, Arvieux III. 338: den Calmycken, Lepechin I. S. 299. Pall. Mongol. Völk. I. S. 194: in Sina, de Pauw II. p. 353: in Sumatra, Marsden p. 187. — Man sehe auch über das Recht in Siam, Loubere I. 160: in Loango, Projart I. S. 85.

c)

c) Unter den Römern nach den 12. Tafeln Instit. II. 13. §. 5. Diese Gesetze nahmen am ersten die Longobarden und Westgothen an, Lex Longob. p. 967. 968. 1029. 1080. Lex Wisig. p. 1955. 1958. Ueber das Teutsche Erbrecht im Mittelalter, im neuen histor. Magaz. 1 B. 604 u. f. S. Auch Pütters Verfass. des Teutschen Reichs, I. 111. 167. 182. 273. II. 10 S. Aehnliche Gesetze finden sich unter den Negern im Französischen Afrika, de Manet II. p. 48.

d) An der Malabarischen Küste, Lett. Edif. XII. p. 297. Grose I. p. 234. 244: in Madagascar, Gauche p. 124: in Metelin und unter den übrigen Griechen Guys I. 460. Tournef. I. p. 50.

e) An der Malabarischen Küste, Grose I. p. 244. Theven. III. 258: an der Goldküste Oldend. I. S. 317. des Marchais I. 316. 317 de Manet II. S. 54. Bosmann S. 245. Projart I. S. 45: unter den Huronen, Charlevoix p. 267: in Virginien, Laet. p. 120: in Peru, Zarate I. p. 56: auf den Marianischen oder Ladronischen Inseln, Gobien p. 50. Auch die alten Teutschen hielten das Band zwischen Schwesterkindern und Oheim für heiliger, als das zwischen Vätern und Kindern, Tac. de Mor. Germ. l. c. Montesquieu XXVI. 6. Esp. des Loix gibt von diesem Erbfolgsrechte einen nicht befriedigenden Grund an. — Ueber die Schicksale der unächten Kinder in Attika lese man Meurs. Lect. Att. I. 21. II. 12. Petit. p. 487: unter den Longobarden, Lex Longob. 967. 968: in Hochschottland, und den Hebriden, Pennant Voy. to the Hebrid. II. 424. 425: Fischer, über die

Braut-

Sclaven, Fremdlingen oder Unterthanen verübt wurde [n]). Nicht bloß Todtschlag oder Mord, sondern auch alle übrige Verletzungen an Ehre, Leib und Gut wurden mit Gelde gestraft [o]). Die Strafen unter den Teutschen Völkern wurden in eben dem Verhältnisse strenger, in welchem sie die Gesetze der Römer annahmen, und die Gewalt der Könige wuchs [p]). Es wäre sehr zu wünschen, daß die allmählige Abschaffung des ursprünglich Teutschen, und die Einführung eines fremden peinlichen Rechts von irgend Einem scharfsinnigen Rechtsgelehrten oder Geschichtforscher in das gehörige Licht gesetzt würde.

a) Charlev. p. 272. 274. Hennep. p. 313.

b) de Bry VI. c. 26. 27.

c) Georg. S. 311. Pallas Reis. I. S. 339. dessen Mongol. Völkersch. I. S. 194. 196. 198. 205. 214. Lepech. I. S. 278.

d) Pall. l. c.

e) Dow III. Diss. p. 15. Gentoo-Laws 151. 212. 218-20. 283.

f) Marsd. p. 189. Pyrard I. p. 149.

g) Fortis II. p. 95.

h) Ueber ihre Entstehung bringen Möser S. 31. 32. Pagam II. 27. et sq. p. und Home, Historical Law-Tracts p. 13-17. Vermuthungen vor.

# Funfzehntes Kapitel.

## Ueber das peinliche Recht alter und neuer Völker.

§. 1.

Fast alle Völker kannten in den ältesten Zeiten keine Strafen [a]), sondern nur Befriedigungen von Rache. Das erste öffentliche Verbrechen war höchst wahrscheinlich vermeyntliche Zauberey. Diese straften nicht nur die alten Franken [b]), und die Fränkischen Könige [c]), nicht nur die Longobarden [d]) und Westgothen [e]), sondern auch die Neger [f]), die Grönländer [g]), die Caraiben [h]), Chilienser [i]), die Nordamericanischen Wilden [k]), und mehrere andere unaufgeklärte Völker. Auch die Griechen [l]) und Römer [m]), da sie wieder Barbaren zu werden anfingen, straften Zauberey mit dem Tode.

a) Ueber den Begriff von Strafe lese man Servien p. 2. 14.

b) Lex Salic. p. 127.

c) Capitul. Reg. Fr. p. 702. Am härtesten wurde Zauberey an den Sachsen gestraft, Sachsenspiegel S. 235.

 d)

d) Leg. Long. p. 1071.

e) Leg. Wisig. p. 2026. Auch die Ostgothen, Edict. Theodor. Reg. in Corp. jur. Germ. p. 2228.

f) Oldendorp I. S. 299.

g) Cranz S. 251.

h) Labat VI. 114-124.

i) Marcgr. 30. Vidaure I. 272.

k) Charlevoix. p. 275.

l) Lucian. II. p. 622.

m) Institut. IV. 18. §. V. Ueber mehrere andere Völker lese man in meinem Grundriß der Geschichte aller Religionen die Artikel von Zauberern, und Beschwörungen.

§. 2.

Es gibt doch aber auch mehrere Beyspiele, daß wilde oder barbarische Nationen Mord, und andere Verbrechen, als öffentliche Verbrechen gestraft haben. Dies thaten vormals die Teutschen und Nordischen Völker a), und die Saporoger Cosacken b). Dies thun noch jetzo die Nogaier c), die Einwohner der Bashee-Inseln d), die Chilienser e), die Neger in Loango, und Madagascar f).

a) Gebauer p. 639-643. Barthol. p. 95-99.

b) Müller IV. S. 457.

c) Lett. Edifiant. III. 214. Nouv. Edit.

d) Damp. II. 131.

e) Marcgr. p. 30.

f) Oldendorp I. S. 301. Cauche p. 99. Vormahls auch die Einwohner der Insel Sierra, Glaß 27 p.

§. 3.

§. 3.

Unter den meisten rohen Völkern war, und ist noch jetzo Todtschlag, oder Mord kein öffentliches Verbrechen, sondern eine Beleidigung einzelner Personen und Familien, die auch von diesen gerochen wird. Bluträcher fanden sich vormahls, oder finden sich noch jetzo unter den Caraiben a) und Grönländern b), unter den Kamtschadalen c), und mehrern Negervölkern d), unter den Israeliten e) und Habeßiniern f), unter den Arabern, Drusen, und Maroniten g), endlich unter mehrern Nationen, deren Namen gleich vorkommen werden.

a) Labat VI. 114-124.
b) Cranz S. 249.
c) Steller S. 356.
d) Loyer p. 222.
e) Mich. Mos. Recht II. S. 385.
f) ib. S. 397.
g) Man sehe die gleich anzuführenden Zeugnisse bey Boswell p. 336. Ueber Pohlen sehe man Coxe I. 151 S.

§. 4.

Man schränkte die Blutrache unter vielen Nationen durch Schutzörter a) oder durch das Gesetz ein, daß die Schuld oder Unschuld der Thäter oder Verfolgten erst von unparteyischen oder öffentlichen Richtern unter-

sucht, und die Schuldigen alsdann erst den Bluträchern ausgeliefert würden. Dies geschieht in Arabien [b]), in der Türkey und Crim [c]), in Persien [d]), Marokko [e]), Sina [f]), Tunkin [g]), Sumatra [h]), und Loango [i]). Etwas ähnliches fand im ältesten Athen [k]), nie aber in Rom Statt [l]). Bey dieser Einrichtung blieben oft Schuldige ungestraft, oder man übte an ihnen auch die entsetzlichsten Grausamkeiten aus, und der Despotismus fand mehrere Wege, Unschuldige zu plündern. Wiedervergeltungsrecht bey Verwundungen und Verletzungen war nicht so allgemein als Blutrache [m]).

a) Man sehe in meiner Religionsgeschichte den Abschnitt von Tempeln und Asylis.

b) Nieb. Beschr. S. 32. 33. Reis. I. 357. Hamilt. I. 50.

c) Theven. I. 127. 179. Bosinello S. 84. Montagu III. 33: anders Tott I. 291. Lett Edif. III. 165. N. E. Peyss. II. 292 p.

d) Tavernier I. 267. Chardin III. p. 417. Franklin p. 129.

e) Höst S. 243. 244. Ueber das Recht in Teneriffa, Glass. p. 152.

f) Hamilt. 274

g) Mariny p. 145.

h) Damp. III. 171.

i) Projart I. S. 120. 121.

k) Meine Gesch. der Wissenschaften II. S. 17.

l) Institut. Justinian. IV. 18. §. 5. et ibi Marcill.

m)

m) H. cc. und Mich. Mos. Recht II. S. 385. Petit p. 512. 523. Gog. I. 18. Mos. Recht von Michael. V. S. 85. Gell. XX. 1. Noct. Attic. Glaff. p. 71.

§. 5.

Sehr viele wilde, barbarische, und halb cultivirte Nationen kauften Blut, oder zugefügte Beschädigungen durch Geld oder Geldeswehrt ab. Dies thaten oder thun noch jetzo die Nordamericanischen Wilden [a]), einige Neger in Afrika [b]), die Tungusen und Calmycken [c]); die Kirgisen [d]), und Hindus [e]), die Einwohner von Sumatra, den Maldiven [f]), und dem kleinen Ländchen Poglitza [g]). Nirgends aber war die Lösung von Blut und Schuld so alt, und allgemein, als unter den Celtischen Völkern [h]), die aber wahrscheinlich auch in den ersten Zeiten Rache übten [i]), und allmählich durch Gewohnheit und endlich durch ausdrückliche Gesetze Lösegeld einführten [k]). Nach den Gesetzen der Teutschen Völker wurden Todtschlag, Mord, und die verschiedenen Arten von beiden auf verschiedene Arten gebüßt [l]). Edle wurden anders als Freye, und Freye anders, als Sclaven gestraft [m]). Auf dasselbige Verbrechen waren härtere oder gelindere Strafen gesetzt, je nachdem es an Männern oder Weibern, an Königen oder Geistlichen, Bürgern oder Scla-

Sclaven, Fremdlingen oder Unterthanen verübt wurde n). Nicht bloß Todtschlag oder Mord, sondern auch alle übrige Verletzungen an Ehre, Leib und Gut wurden mit Gelde gestraft o). Die Strafen unter den Teutschen Völkern wurden in eben dem Verhältnisse strenger, in welchem sie die Gesetze der Römer annahmen, und die Gewalt der Könige wuchs p). Es wäre sehr zu wünschen, daß die allmählige Abschaffung des ursprünglich Teutschen, und die Einführung eines fremden peinlichen Rechts von irgend einem scharfsinnigen Rechtsgelehrten oder Geschichtforscher in das gehörige Licht gesetzt würde.

a) Charlev. p. 272-274. Hennep. p. 313.

b) de Bry VI. c. 26. 27.

c) Georg. S. 311. Pallas Reis. I. S. 330. dessen Mongol. Völkersch. I. S. 194. 196. 198. 205. 214. Lepech. I. S. 278.

d) Pall. l. c.

e) Dow III. Diss. p. 15. Gentoo-Laws 151. 212. 218-20. 283.

f) Marsd. p. 189. Pyrard I. p. 149.

g) Fortis II. p. 95.

h) Ueber ihre Entstehung bringen Möser S. 31. 32; Pagam II. 27. et sq. p. und Home, Historical Law-Tracts p. 13-17. Vermuthungen vor.

i) Grund zu dieser Vermuthung finde ich im Tacitus de Mor. Germ. c. 22.

k) Man sehe außer den bestimmten Strafen in den Gesetzen aller Germanischen Völker die Capitul. Reg. Franc. p. 380. und Pennant's Voy. to the Hebrides II. 433. Carol. Magni Capit. de a. 779. c. 22. Leg. Long. L. I. T. 17. Lex 32 p.

l) Lex Salic. p. 89. Longob. p. 904. inpr. Gebauer p. 744.

m) Man sehe Möser S. 308. St. Palaye I. 301.

n) Man sehe Lex. Salic. p. 61. 89. 113. 131. Lex Alem. p. 226. Longob. 982. ferner Selchow p. 276. Gebauer p. 747. Lex Ripuar. p. 161. Lex Thuring. p. 445. Capitul. Reg. Franc. p. 657. Pennant Tour in Walles p. 273. Lex Athelstani regis p. 55.

o) Lex Salic. p. 37. 41. 45. 47. 49. 61 67. Longob. p. 965. Alemann. p. 221. Lex Frisior. p. 427. Lex Wisig. p. 2032. Pennant l. c. p. 273. Auch die alten Teutschen und Nordischen Gesetze strafen nicht selten den Unschuldigen statt des Schuldigen. S. 75-99. Dreyer's Miscellaneen. Pall. Mongol. Völk. I. 207.

p) Lex Alemann. p. 205. 206. 213. Lex Bavar. p. 264. Lex Burgund. p. 342. 349. Saxon. 457. 580. Longob. p. 947. 1088. Lex Ludov. Pii p. 1198. Caroli Magni p. 1136. Lex Wisigoth. p. 2029. 2041. 2045. 46. Barthol p. 104. besonders Dreyer II. S. 1012. u. f. und S. 1039. u. f. Man sehe meine Gesch. der Sitten, Verfassungen, u. s. w. des Mittelalters 1 B. 7 Absch.

k) de Luca p. 185. In Circassien ist Dieberey fast ehrenvoll p. 111. de Luca. So in Palma, Glass. p. 133.

l) Charlevoix p. 275.

m) Flacourt p. 103. Cauche p. 98. de Bry VI. c. 26. 27. Oldend. I. S. 299. Bosmann S. 206.

n) Gentoo-Laws p. 218. Marsden p. 189.

§. 8.

Grausamer, als unter den genannten Völkern straft man die Dieberey in Chili a), in der Barbarey b), in Loango c), in Pegu d), Tunkin e), Sumatra f), Corea g), in den Maldiven h), und in Otaheite i). Merkwürdig ist das Recht, welches die Diebe in der Landvogtey Tscherlitz oder Echalens in der Schweiz genießen k).

a) Marcgr. p. 30. Vidaure 126. 127. S.

b) Höst S. 242.

c) Proyart I. S. 120.

d) Mariny p. 375.

e) ib. p. 141.

f) Damp. III. 169. Hamilton II. 111.

g) Voy. au Nord IV. 320.

h) Pyrard I. 149.

i) Forst. Beobacht. S. 353. Anders Cooks letzte Reisen II. 173 S.

k) Dictionnaire de la Suisse I. p. 192.

§. 9.

Die Milde, und Gewißheit, oder die Unmenschlichkeit und Ungewißheit von Strafen hängt,

hängt, wie die Sicherheit oder Unsicherheit von Unschuldigen von der Güte oder Nichtgüte der Verfassung, und von der Aufklärung oder Barbarey von Völkern ab. Furchtbar waren die Strafen im alten Persien und sind es auch noch in dem heutigen [a]). Nicht weniger schrecklich sind sie in Algier [b]), der Türkey [c]), in Habessinien und Hindostan [d]), in Ceylan [e]), Siam [f]), Patane [g]), Pegu [h]), Laos und Cambodia [i]), in Sina [k]), Japan [l]), und Corea [m]). Auch in Rußland wurden noch unter Peter dem ersten entsetzliche Strafen vollzogen [n]).

a) Plutarch V. 474. 477. Tavernier II. 116. Chard. I. 339. III. 417. Mich. Mos. Recht V. S. 16. della Valle V. 15.

b) Arvieux V. 277. le Roy. 66-70.

c) Tournefort I. 36. II. p. 57.

d) Gentoo-Laws p. 218. 220. Bruce III. 286 p.

e) Knox p. 39. 50. 51.

f) Kämpfer I. 32. II. 25. 32. 34. Loubere I. 252. II. 45. 265. 321.

g) Recueil des Voy. II. 232. IV. 427.

h) Sonner. II. S. 41.

i) Mariny p. 271. Valent. IV. P. 2. p. 41.

k) du Halde II. p. 44. 59. 154-158. auch I. 6. Sonner. II. S. 27. Eckeberg S. 91. Hist. gen. de la Chine XIII. 447 p.

a) Ueber die Vielweiberey unter den alten Teutschen und Griechen Tac. de mor. Germ. c. 19. Athenae. XIII. 1. Plutarch I. p. 5. 50: unter den Geten und Thraciern, Her. V. 4. Pellout. II. 336. 337. Ueber die Ursachen der Vielweiberey, II. 417-432 S. — Ueber die Monogamie der Parsi's Anquetil III. 561. Forsters Beobacht. S. 366-370: der Einwohner der Canarischen Inseln, Glass. p. 68. 148.

b) Die Einwohner von Quito und Peru, Ulloa I. Voy. 343. 344: die Caraiben Coreal I. p. 10: die Einwohner von Neuandalusien, ib. I. p. 140: und Brasilien, Leri p. 263: die Wilden im Nördlichen America, Voy. au Nord V. p. 16. 17. Charlev. p. 285. Carver p. 246. (die Abiponen in Paraquay machen eine Ausnahme, Dobrizhof. II. p. 52. 53.) die östlichen Insulaner und Kamtschadalen, Steller S. 346-348: die Lappen, Hochström S. 143: vormahlige Bewohner von Afrika Herod. IV. 172: auch jetzt noch die meisten Negervölker, Flacourt p. 85. Gentil II. 215. Pages II. p. 104. Sonnet. II S. 52. des Marchais I. 103. II. 177. Lobo p. 27. — Ferner die Einwohner der Philippinen, Dampier II. 6. 86: die Malabaren, Sonnner. I. S. 57. Voyag. aux Ind. Orient. III. 679: die Siamesen, Loubere I. 163. 227: die Ceylanesen, Knox p. 91: die Einwohner von Laos, Mariny p. 353: von den Maldiven, von Ternate und Amboina Pyrard I. 126. Valentyn I. P. II. p. 15. II. 154. Ueber diesen ganzen Absatz sehe man die erste Abhandlung im ersten Bande des histor. Magazins.

c) die Abiponen l. c. Dobrizhofer, und die Sinesen, Memoir. concern. les Chinois II. p. 393. Von den schwarzen Völkern in Afrika, welche Jungfrauschaft verlangen, muß man vermuthen, daß sie nicht gleichen Ursprungs mit den übrigen sind, oder daß sie diese Forderung von solchen gelernt haben, die aus einer andern Raçe abstammen. Man sehe, Dapper im Teutschen Projart S. 329. des Marchais II. 177. Sparrmann S. 356. Moore p. 93. 94.

d) Die Otaheiter und Neuseeländer, Preville I. 177. Marion p. 51. Forst. Observat. p. 433: die Einwohner von Wales und Hochschottland Home I. 181: die Lydier, Thracier und auch die alten Griechen Herodot. I. 93. V. 6. Memoires de l' Academie des Inscript. XXXVI. 439. 442.

e) Tacit. c. 19.

f) Von den Israeliten, Michael. II. S. 132. 137. Mosaisch. Recht: von den Slawischen Stämmen Anton S. 125. 126: von den Russen, Georg. Russ. Völk. S. 464: von den Wallachen II. 309 S. Sulzer von den Tataren in Sibirien ib. S. 104. 105: von den Tscheremissen, ib. S. 32: von den Tschuwaschen, Müller III. p. 377. Unter den Tschuwaschen trägt der Brautwerber am Hochzeitstage, wenn die Jungfrauschaft verlohren gegangen ist, ein Trinkgeschirr umher, in welchem ein kleines Loch ist, das er mit dem Finger zuhält. In Litthauen S. 125. Anton, werden durchlöcherte Teller auf den Tisch gestellt. Von Fez, Leo p. 103. 126: von den Aegyptern und Syrern, Maillet II. 132. Russel p. 113-115:

q) Niebuhrs Reisen II. S. 420. Sonner. I. S. 62. Ueber die Insulaner der Südsee, Cooks letzte Reis. II. 157 S.

r) Shaw p. 239.

s) Chardin I. p. 231.

t) Mallet II. 81. 87. 118. Nieb. Reis. II. 420. Beschreib. von Arab. S. 75. Russel p. 111. 112.

u) Unter den Baschkiren, Lepechin II. S. 92. 93: unter den Jaikschen Cosacken, Pall. Reis. I. S. 280: unter den Calmycken ib. I. S. 361: den Tungusen, Georg. S. 324: den Christen in Congo Cavazzi I. 433.

v) Pennant's Hebrides I. 81. II. 432.

§. 4.

Die ältesten Teutschen und Gallier a) kauften ihre Bräute nicht: doch findet man in den Gesetzen einiger Teutschen Völker Spuren b), daß sie Jungfrauen und Wittwen gekauft haben c), welches sich nicht gar leicht erklären läßt d). Unter den Griechen und Römern fand sich etwas dem Kaufen von Bräuten ähnliches e). Die Mingrelier verkaufen ihre Töchter gleich den übrigen Morgenländischen Völkern f).

a) Tacit. l. c. Caes. VI. 13. de bello Gall.

b) Brisson. de Form. p. 1020.

c) Lex Burgund. p. 460. bes. meine vorher angeführte Abhandl.

d)

d) ib. p. 367. siehe auch Marsd. p. 196. und Charlevoix l. c.

e) Gognet II. 1. IV. Art. 8. Guys I. 237. Briss. de Formul. p. 1018.

f) Lamberti p. 158. 263. u. f.

§. 5.

Unter einigen Völkern findet gar keine Mitgabe Statt, und unter andern ist sie sehr geringe a). Bald aber treten Umstände ein, welche die Mitgabe selbst unter polygamischen Völkern steigen machen b). Unter den Celtischen Völkern nahmen Mitgabe, Leibgedinge, und das Recht Eltern und Männer zu erben, mit der Aufklärung und der Einführung des Römischen Rechtes zu c), das den Weibern schon früh sehr günstig war d). Die Griechischen Gesetzgeber stimmten über die Mitgabe nicht mit einander überein e). In Ansehung der übrigen Rechte waren die Weiber viel mehr unter den Griechen f), Römern g), und selbst den Galliern h), als unter den Teutschen i) eingeschränkt.

a) Wie unter den Tungusen und den meisten Sibirischen Völkern, Georg. Russ. Völk. S. 324; unter den Lappen, Regnard S. 313. Ueber diesen Absatz s. histor. Magaz. IV. B. 46 u. f. S.

b) Wie unter den Aegyptiern und Türken, ll. cc. Nieb. Beschr. von Arab. S. 75; und Pococke I. 175. Ueber die Calmycken, Pallas

Mongol. Völk. I. 200. Reisen I. 361. Lepechin I. S. 137.

c) Tac. l. c. Gebauer p. 226. 239. Lex Wisig. p. 1919. 1920. Lex Ripuar. p. 162. Sachsenspiegel S. 57. 59. 73. Selchow p. 560, 577. 585. 594. 596. Strube p. 324.

d) Briss. de Formul. 1022. 1023. Gebauer p. 228.

e) Gebauer p. 227. Petit p. 450. 451. Guys I. 261.

f) Meurs. Lect. Attic. II. 9.

g) Dionys. Ant. II. 25.

h) Caes. de bell. Gallico VI. 19.

i) Selchow p. 276. 642.

## §. 6.

Auch unter Monogamischen Völkern gab es mehrere Arten rechtmäßiger Verbindungen zwischen Personen von verschiedenen Geschlechtern. Die Römer unterschieden Ehefrau und Kebsweib a): welches auch im Mittelalter geschah, und noch jetzt in Portugal und im Spanischen America geschieht b). Ungleiche Ehen waren den alten Teutschen verhaßt c), und daher entstanden die Ehen zur linken Hand d). Die Parsen nehmen fünferley Ehen an e), und zwar aus Ursachen, die denen ähnlich sind, welche die Zwangsehen veranlaßt haben f).

a) Brisson de Formulis p. 1025.

b) Dies könnte man auch aus dem Recht der ersten Nacht schließen, welches Edelleute über ih-

ne Leibeigene ausübten, und welches die Christliche Religion abgeschafft haben soll. Keisleri Antiq. p. 485. Ueber das Concubinat in Portugall und in Peru Mich. Mos. Recht II S. 111. Frezier p. 402. 406. 408.

c) Selchow p. 544. 546. Dreyer III. 1292 u. f. S.

d) ib. p. 549.

e) Anquetil III. p. 560.

f) Ueber die Zwangsehen unter den Juden, Mich. Mos. Recht II. S. 191. 193: unter den Griechen, Leg. Attic. p. 452. Meurs. Lect. Attic. V. 1. Themis Attic. II. 13: Unter den Irokesen und Huronen Charlev. l. c. p. 283. 284 376. — Man sehe ferner über die alten Mexicaner Acosta p. 282: über die Hindus, Sonner. I. S. 59.

## §. 7.

Frühe Ehen zwischen unmündigen, oft noch ungebohrnen, wenigstens unreifen Kindern wurden nicht allenthalben aus denselbigen Ursachen geschlossen oder verabredet. Wenigstens findet der Grund, warum Väter ihre Töchter in Bantam a) in Mingrelien b), in Sina c), und Corea d), in Hindostan e), und unter den Parsen f) so früh verheiratheten, nicht unter den Calmucken g), gewiß nicht unter den Ostiaken, und andern Finnischen Völkern h), auch nicht unter den Negern,

gern [i]), den Caraiben, und Wilden in Florida Statt [k]). Die Nordamericanischen Wilden hingegen [l]), und die Formosaner [m]) fallen in das entgegengesetzte Extremum.

a) Vogel S. 649. Voyag. des Holland. I. S. 349. u. f. Ueber diesen Absatz histor. Magazin III. B. 764 u. f. S.

b) Chardin I. p. 182.

c) Barbin II. 81.

d) Voyag. au Nord IV. p. 331.

e) Dow Differt. p. 33.

f) Anquetil III. p. 561.

g) Pallas Reis. I. 361. 362.

h) Isbrand p. 406.

i) Moore p. 93. 94.

k) Gumilla III. p. 261. Oldendorp I. S. 28. Samml. von Reisen, XVI. p. 508.

l) Hennep. p. 201. Anders Loskiel 72 S.

m) Voy. aux Indes Oriental. V. 95 - 105.

## §. 8.

Nationen von demselbigen Stamm, und derselbigen Race, hatten über verbotene und nicht verbotene Grade die entgegengesetztesten Begriffe. Ehen zwischen nahen oder den nächsten Blutsverwandten fanden sich, oder finden sich noch jetzt unter einer viel größern Zahl von Völkern, als die Vertheidiger des natürlichen Abscheus blutschänderischer Vermischungen vermuthet haben: vormahls unter den Aegyptiern, Assyrern und Persern [a]), un-

ter

ter den Athenienſern b), und mehrern Celtiſchen Nationen c): und jetzt noch unter den Mongoliſchen d), und zum Theil auch vermiſchten Völkern in Sibirien e), in gewiſſen Caſten der Hindus f), in Ceylan g), in Nordamerica, Californien und Louiſiana h), in Grönland i), in Guiana und Braſilien k) Mehrere Nationen hielten es für unerlaubt, ſich außer der Verwandſchaft zu verheirathen l). Andere hingegen trieben wieder die verbotenen Grade zu weit m). Unter den wenigſten Völkern waren die verbotenen Grade durch ſo vernünftige Bewegungsgründe beſtimmt, als es wahrſcheinlich iſt, daß ſie es unter den Iſraeliten waren n).

a) Montesquieu Eſpr. des Loix XXVI. 14. Briſſon de reg. Perſar. II. p. 156.

b) Them. Attic. II. 14. Briſſon. de Form. p. 1089. Petit Leg. Attic. p. 440 446.

c) Stewart p. 197.

d) Gmelin II. S. 213. Isbrand p. 219. Steller S. 246. u. f.

e) Müller S. 368.

f) Sonnet. I. S. 51. Roger I. 12.

g) Knox. p. 38.

h) Charlev. p. 283. Begert S. 161. Samml. der Reiſ. XVI. S. 508.

i) Cranz S. 247.

k) Oldendorp I. S. 28. du Tertre II. 376. Labat II. 77. Barrère S. 166. Deſcript. de la Guyane p. 231. Biet p. 388. Coreal I. p. 262.

l) Die Drusen, Pages I. 396: die Braminen oder gewisse Hindus Rog. und Sonner. l. c. gewisse Familien unter den Wilden in Nordamerica, Charlev. l. c.

m) Die Sinesen du Halde II. 145. Barbin. II. 107: die Coreenser, Voyag. au Nord IV. p. 331: die Armenier II. 85. Mall. die Russen, Bruce p. 101: selbst die Huronen und Irokesen Charlevoix p. 283: die Jamees, Deigl. 72 S. auch die Römer in alten Zeiten, Plutarch Quaest. Roman. 6. Endlich die Christen des Mittelalters, Gesch. der Sitten, der Verf. u. s. w. des Mittelalters 1 B. 6 Abschn. auch St. Foix V. 130 p.

n) Mich. Mos. Recht II. 250-270.

§ 9.

Nur eine sorgfältige Vergleichung aller polygamischen, und monogamischen Nationen lehrt, warum in einigen Gegenden und unter gewissen Völkern Vielweiberey unausrottlich war, und aus wie vielen Ursachen Polygamie eingeführt und erhalten wurde. Weder stärkerer Geschlechtstrieb, noch Ueberzahl von Weibern a) waren die Hauptursachen der Polygamie. Der vornehmsten und wichtigste Grund derselben war von jeher die frühe und kurze Jugend, und Fruchtbarkeit der Weiber unter den dunkelfarbigen Völkern und auch unter den Morgenländischen, so wie unter vielen Slawischen Völkern b). Ein anderer

derer Grund war der Wahn: daß mehrere oder viele Weiber ein Zeichen von Macht und Reichthum seyen. Dieser Wahn erhält Vielweiberey unter den sonst so kalten Wilden in Nordamerica c), und dieser ist es auch, der so viele unglückliche Mädchen und Weiber in den Harems Asiatischer und Afrikanischer Despoten, ja so gar von Verschnittenen zusammenhäuft d). Die unwichtigste Ursache der Polygamie ist die wandernde Lebensart von Wilden, die in sehr entfernten Gegenden umherziehen, und an mehrern Orten Weiber nehmen e).

a) Man sehe Montesq. XVI. c. 1-4. Pallas Mongol. Völk. I. 165. Meine Abhandlung über die Vielweiberey im II. B. des histor. Magaz. S. 417. Veigl. S. 281. versichert es von den südlichen Americanern, Estwick II. 285. und Morris S. 156. von den Negern, und Bruce so wohl, I. 284-88. II. 223. 24. als Bangstedt S. 160. von allen Völkern in Asien und Afrika, daß der weiblichen Geburten viel mehrere als der männlichen seyen.

b) Man sehe die oben angeführten Beyspiele von Völkern, unter welchen frühe Heirathen gewöhnlich sind; und Dow III. p. 18. Man vergleiche hiemit, Pallas Reisen II. 7. Lepechin I. 111. Georg. Reis. S. 13. Niebuhrs Reis. II. S. 434. Busbecq. p. 155. Cooks letzt. Reis. III. 372 S. Coxe I. 22a S. Anton II. 24 S.

c) In Paraguay und am Orinoko Dobrizhof. II. p. 219. 224. Gumilla I. p. 211. III. 267. Grill. p. 89. du Tertre II. 379. Charlev. II. 235. 274. Lett. Edifiant. IX. 364. N. E. in Chili und Patagonien, Frezier p. 125. Marcgrav p. 28. Falkner p. 125: auch im nördlichen America Charlev. p. 283. 425: in Grönland S. 247.

d) Mich. Mos. Recht I. S. 277. Valentyn V. 59. Höst S. 49. Smith p. 200. 201. 407. Maillet II. 133. Norris p. 46. 99.

e) Dobrizhof. und Charlevoix II. cc.

§. 10.

Die erste Folge von Polygamie war Verachtung und Knechtschaft der Weiber [a]), diejenigen Fälle abgerechnet, wo Mädchen unter vortheilhaften Bedingungen ausgegeben wurden, oder alle Mädchen und Weiber außerordentliche Vorrechte hatten, wie unter gewissen Völkern in America, Afrika, und in der Türkey [b]). Eine andere Wirkung der Polygamie ist der große Unterschied, der nothwendig unter mehrern Weibern entsteht, und der unter armen und rohen Völkern allein durch Schönheit und Jugend [c]), unter reichern und größern Nationen, vorzüglich durch Rang oder Geburt, oder Verträge, oder glückliche Fruchtbarkeit bestimmt wird [d]).

a) Man sehe die Schicksale der Weiber unter den Hindus Rogers I. 19. Dow III. 14: den Tür-

Nieh. Russel l. c. den Persern, Chardin III. 389: den Sinesen und Siamesen l. c. du Halde II. 80. 81. Memoir. concer. les Chinois III. 368.

b) Charlev. p. 425. Projart I. 81. Lobo p. 92. Nieb. Reis. II. 409. Tott I. p. 207. Der Weiberherrschaft in den Marianen habe ich oben schon erwähnt Gobien p. 59. 62.

c) Wie unter den Ostiaken und übrigen Sibirischen Völkern, Weber I. 196: unter den Akionkines und den Völkern am Oronoko, Charlevoix p. 283. Gumilla II. 242: in Whida, des Marchais II. 64. 70. 82. Bosmann S. 413. de Bry VI. 11. Labat V. 326. Oldendorp I. 293. Cavazzi I. 429. Bernier I. 191.

d) So ist es selbst unter den Mannacicas, in Paraguay, Lett. Edifiant. IX. 89. N. E. in mehreren Gegenden von Afrika, des Marchais I. 139. 286. 287. Bosmann S. 239-244. Loyer p. 153. de Manet II. S. 45. 53. Beschryv. I. 249. 252: unter den alten Persern und Israeliten, Athenae. XIII. 1. Michael. Mos. Recht II. 163-185. 304: auch S. 117. u. f. in Marokko und der Türkey, Höst S. 104. 175. und Ricaut p. 275. 280. Businello S. 69. Tournefort II. 51: in Aegypten und Persien Maillet II. 81. 118. Chardin I. 231. III. 391. 408. 409: in Sina, Siam, Tunkin und Corea, du Halde IV. 288. 289. auch II. 143. Le Comte I. 106. 107. Loubere I. 109. 159. 161. Marini p. 156. Voy. au Nord IV. 331: in Sumatra, Java und den Philippinen, Sprengels Beytr. I. S. 14. Valentyn V. 59. Dampier II. p. 55: unter den

den Calmycken und Nogaiern, Lepechin I. 277. Tavernier I. S. 149.

§. 11.

Aus der Vielweiberey entstehen ferner unter grossen Völkern, Häng zur unnatürlichen Liebe in beiden Geschlechtern, Hang der Männer zu Buhlerinnen und Tänzerinnen, Verstümmelung von Menschen, die man als Verschnittene und Hüter braucht, heimliche Eifersucht, Vergiftungen, Fruchtabtreibungen, Kindermord, und nagender Kummer über die Täuschung natürlicher Triebe a). Eingeschlossenheit der Weiber aber, und gefährliche quälende Eifersucht der Männer, ist nicht immer, und auch nicht allein mit Vielweiberey verbunden b). Die meisten häßlichen Völker in Asien c), Afrika d), und America e): ferner die Hindus f), Ceylanesen g), und alten Babylonier erlaubten ihren Weibern große Freyheiten. Nirgends aber ist oder war das andere Geschlecht mehr eingeschlossen, als unter den alten und heutigen Parthern und Persern h), unter den Mauren i), und Türken k), unter den Sinesen l), und Siamesen m). Auch die Kirgisen n) sind viel aufmerksamer, als die Calmycken. Daß die südlichen Nationen Europens eifersüchtiger sind, und ihre Weiber und Töchter mehr einschliessen, oder wenigstens ehemahls einschlos-

schlossen, als die nördlichen Völker, ist bekannt [nn]). Polyandrie fand sich im alten Medien, und Britannien [o]), und findet sich noch an der Malabarischen Küste [p]), in Thibet [q]), und auf gewissen Inseln der Südsee [r]). Eine wahrscheinliche Ursache dieser Sitte läßt sich errathen, die aber nicht auf alle Fälle zu passen scheint.

a) Man sehe Brisson de regno Persar. II. 162. 264. Chardin III. 385. Basinello S. 69. Grose I. 137. 138. Tavern. II. 40. Coreal I. 33. 34. Flacourt p. 85. Pallas Beyträge I. S. 261. Volney II. 447. et sq.

b) Man sehe die folgenden Zeugnisse und Goguet III. VI. Ch. I. Art. 2. p. 188.

c) Von den Calmycken Pall. Mongol. Völk. I. S. 105: den Negaiern, Kleemann S. 127: den seßhaften Koräken, den Tschuktschen, Kurillen, und östlichen Insulanern Georgi S. 349. 372: den Tscheremissen und Tschuwaschen, Müller III. S. 377: von den Einwohnern der Philippinen, und der südlichasiatischen Reiche, Dampier II. 6. Mariny 86: von den Otaheitern und Südseeländern Forster II. 71. und I. 212.

d) Cavazzi I. 226. Loyer p. 71. Labat V. 67. Bosmann S. 33. 242. 249. Bernier I. 191. Cowley p. 292.

e) Carver p. 131. Voy. au Nord V. 291. Histor. of the Boucan. I. 238. Curtis in Sprengels Beytr. I. 110. Falkner p. 126.

f)

f) Hier sind die Schriftsteller nicht ganz übereinstimmend. Man sehe Grose I. p. 193. Travels II. p. 32. u. f. Pages I. 354. Anquetil I. 356. Dow Differt. p. 33. Ovingt. I. 28. Voy. aux Ind. Orient. III. 675.

g) Knox p. 65. Ueber die alten Babylonier Gog. l. c.

h) Justin. L. 41. c. 3. Plutarch I. 489. V. p. 497. Chardin III. 384. Ueber die Drusen und Araber, Arvieux III. p. 314. 316.

i) Heft S. 103.

k) Ricaut und Tavern. II. ec. bes. Russel p. 127.

l) Lange p. 283. Conquete de la Chine p. 248. Le Comte II. 73. du Halde II. 140.

m) Loubere I. 225.

n) Pall. Reis. I. 392.

nn) Man sehe Labat Afrique V. 67. Frezier p. 531. 532. Voy. aux Ind. Oriental. III. 652. Caimo III. 185. 188. Ueber die Weiber in Athen, Petit p. 461. Hume Oeuvr. IV. p. 303: und meine Geschichte der Wissenschaften im Anf. des 2ten Bandes.

o) Strabo XI. 798. Caes. de Bell. Gall. V. 14.

p) Grose I. 243. Voyag. aux Ind. Orient. III. 675. Pyrard I. 273.

q) Stewart p. 477. im 64. Bande der Transact. du Halde IV. 572. Pallas Nord. Beytr. I. 216. Hist. gener. de la Chine XIII. 235. p.

r) Forster's Observ. p. 428.

§. 12.

§. 12.

Die Strafen des Ehebruchs sind unter Völkern, die gemeinschaftlichen Ursprungs sind, sehr verschieden. Nirgends waren sie lächerlicher, als unter den Tungusen und Buräten [a]), noch mehr aber unter den Kurilen und Kamtschadalen [b]). Die südlichen Asiaten waren meistens sehr gelinde in den Bestrafungen von Ehebrechern [c]): nur die Sinesen, Patanesen, und Malayen auf Sumatra und Java ausgenommen [d]). Auch die Coreenser ahnden Befleckung ihres Ehebetts härter, als die Calmycken [e]). Die Americaner sind gegen untreue Weiber viel strenger, als man vermuthen sollte [f]). Die Neger sind sich ungleich, im Ganzen genommen aber gelinder, als die Americaner [g]). Unter den Hindus steigt die Strafe des Ehebruchs mit dem Range des Weibes, das man verführt hat [h]). Die Maldiven sind nachsichtiger, aber doch nicht so sehr, als die Mingrelier und Circaßier [i]). Die Gesetze der Israeliten waren ungleich strenger, als die der heutigen Araber [k]). Die Strafen des Ehebruchs unter den Griechen [l]), Römern [m]), den alten und spätern Teutschen [n]), endlich unter den Nordischen Völkern [o]) waren sehr verschieden, und wechselten mit verschiedenen Zeitaltern ab.

a)

a) Georg. Ruſſ. Völk. S. 311. Ueber dieſen Abſatz ſ. meine Abh. im 2 B. des hiſtor. Magazins 682 u. f. S.

b) ib. S. 356. Steller S. 346. 348.

c) Loubere I. 227. Tavernier III. S. 81. Marsny p. 68. 451. Gentil II. 73.

d) Hamilt. II. p. 275. Voy. aux Ind. Orient. II. p. 222. Marsden p. 301. 320. Beſchr. von Batavia I. S. 69. 71.

e) Voy. au Nord IV. 221. Pallas Mongol. Völk. I. 206.

f) Voyag. au Nord V. 201. Sammlung der Reiſen XVI. S. 508. Wafer p. 264. Deſcript. de la Guyane p. 231. Marcgr. p. 29. Labat II. 88. Gumilla I. 207. Man ſehe unterdeſſen Hartſink I. S. 18.

g) Moore p. 94. Flacourt p. 87. 103. Projart I. 79. 80. 327. des Marchais II. 64. 66. Bosman S. 243. 247. 411. 440. Beſchryv. I. 251. de Bry VI. p. 11. Oldendorp I. 293. Projart I. 121. Voyag. au Pays de Bambouc p. 51.

h) Sonnerat I. 45. Gentoo-Laws c. 19.

i) Pyrard I. 149. Chardin I. 61. 147.

k) Mich. Moſ. Recht V. S. 240. Arvieux III. 312. Hamilton I. 69. Niebuhrs Beſchr. S. 31. 39. Ueber das Verfahren der Türken und Perſer, Ricaut p. 275. und Chardin l. mox cit.

l) Petit Leg. Attic. p. 463. et ſq.

m) Inſtitut. Juſtin. IV. 18. §. 4. et ibi Marcil. Pellisci II. 297-305.

n)

n) Tac. c. 18. Lex Wisig. p. 2214.
o) Mallet p. 109.

§. 13.

Je mehr sich Völker einer Gemeinschaft der Weiber nähern, desto leichter werden die Ehescheidungen von beyden Seiten [a]). Im südlichen Asien findet Verstoßung des Weibes, aber nicht Ehescheidung statt [b]). Dies harte Gesetz gilt auch unter den Caraiben [c]); andere Wilde dieses Erdtheils geben ihren Weibern etwas mehr Rechte [d]). Die Neger haben keine uneingeschränkte Freyheit, ihre Weiber zu verstoßen [e]): so wenig als vormahls die Juden [f]), und jetzt die Türken, Perser, und Mauren [g]). Noch mehr waren die Weiber unter den Griechen, Römern, und den Teutschen Völkern gesichert [h]). Unter mehrern Völkern wurden Hagestolze, und spät Heirathende gestraft [i]); unter andern war die Zahl von Männern festgesetzt, über welche eine Frau nicht heirathen durfte [k]).

a) Man sehe die im ersten §. angeführten Stellen, und dann über die Ceylanesen Knox p. 93: und über die Maldiven Pyrard I. p. 126: über die Südseeinsulaner, Forst. Obs. p. 424: über die Mingrelier und Circaßier, Lamberti p. 269. Tavern. I. p. 147: über die Habessinier, Bruce III. 304-6 p.

b) In Sina, Le Comte II. 80. 81: in Tunkin, Tavern. III. 81. Damp. III. 61: in Siam Lou-

bere I. 161: in Corea Voy. au Nord IV. p. 331. Ganz anders ist es in Amboina, Valentyn II p. 154.

c) du Tertre II. 376. 379.

d) Charlev. p. 283 284. Acosta p. 246. 247. Cranz S. 247. Loskiel 74. 79. 82 S.

e) Moore p. 94 de Manet II. S. 47. Projart I. S. 79. Oldendorp I. S. 293. Flacourt p. 104.

f) Mich. Mos. Recht II. S. 310. u. f.

g) Arvieux VI. p. 447: auch I. 447 449. Shaw p. 239. Maill. II. 81. Chardin I. 235.

h) Meursii Them. Attic. II. 9. Dionys. II. 25. Plutarch I. 127. IV. 877. et ibi Ruald. Lex Burgund. p. 363.

i) Plutarch I. 192. III. 68. Sachsenspiegel S. 523. Schöpf I. 192 S.

k) Georg. Russ. Völk. S. 323.

§. 14.

Es gab allerdings Völker, die Ehen ohne alle öffentliche Feierlichkeiten vollzogen [a]). Die gewöhnlichsten Feierlichkeiten waren, und sind noch jetzt Schmäuse [b]). Eine Hauptabsicht feierlicher Verheirathungen war freylich die Kundmachung der Ehen, aber diese war nicht die einzige. Merkwürdig ist es, daß vorzüglich die Morgenländischen und Slawischen Völker großes Gepränge bey Hochzeiten geliebt haben [c]).

a)

a) Man sehe die im ersten §. angeführten Beyspiele, und dann noch von den Negern Labat Afrique V. 326. Bosmann S. 241. Unter den Kamtschadalen besteht die Hochzeit darinn, daß der Bräutigam seine Braut in einem glücklichen Augenblick überrascht, und sie in allem Ernste zum Beyschlaf zwingt; eine Unternehmung, die eben so schwer, als gefährlich ist: schwer, weil die Braut sich gegen eine solche Ueberrumpelung mit einer Menge von Lumpen und ledernen Riemen zu verwahren pflegt: gefährlich, weil die Braut ihre Gespielinnen herbeyschreit, die nicht selten den unglücklichen Liebhaber auf eine schreckliche Art mißhandeln, und ihm auf lange Zeit Lust und Vermögen zu ähnlichen Angriffen nehmen. Steller S. 343.

b) Man sehe Oldendorp I. 293; und dann meinen Grundriß der Religionsgeschichte im Artikel von Hochzeiten.

c) Ueber die Hochzeitsfeierlichkeiten unter den alten Slawen, Anton S. 115. 117: den Wallachen, Sulzer II. 303 S. den alten Persern und alten Israeliten, Arrian. VII. 4. Mich. Mos. Recht II. S. 132: den heutigen Hindus Rogers I. 12. Sonner. I. S. 65-67. 68. den Türken und Arabern, Arvieux II. 58. III. 306: den Tataren und Cosacken in Sibirien, Gmelin I. 143. Pallas Reis. I. S. 280. Vergleiche Home History of Man I. p. 197 — Auch unter den Römern waren in alten Zeiten große Feierlichkeiten, deren Aufhören Ungewißheit rechtmäßiger Ehen hervorbrachte. Plutarch VII. 98. 101. Dionys. II. 25. Val. Max. II. 1. Roehr p. 133. 209. 307.

S 3 §. 15.

§. 15.

Die Grundsätze berühmter Schriftsteller über die Gränzen der rechtmäßigen väterlichen Gewalt [a]), und über die Gränzen der väterlichen Gewalt unter verschiedenen Völkern [b]) sind fast eben so sehr verschieden, als die Gränzen der väterlichen Gewalt es selbst sind [c]). Nicht einmahl unter wilden Völkern von demselbigen Stamm, und in demselbigen Erdtheile ist die väterliche Gewalt gleich ausgedehnt. Unter einigen ist sie ganz unbedeutend [d]), unter andern hat sie fast gar keine Schranken [e]). Nirgends war sie tyrannischer, als im südlichen Asien [f]); und auch unter den Morgenländischen Völkern, unter denen Vielweiberey eingeführt ist, war sie von jeher, und ist auch noch jetzt zu groß [g]). Unter den Celtischen Nationen übten die alten Griechen [h]), und noch mehr die Römer [i]) eine in freyen und edlen Völkern fast unbegreifliche väterliche Gewalt aus. Unter den Galliern war die väterliche Gewalt viel grösser, als unter den Germanischen Nationen [k]). Das Aussetzen und Tödten unmündiger Kinder war nicht nur unter Wilden und Barbaren [l]), sondern auch unter großen und cultivirten Völkern [m]) gewöhnlich.

a) Locke sur le Gouvernem. Civ. II. 3. Examen philosophique et polit. des Loix relat.
aux

aux mariages Londr. 1779. p. 10. 11. Montesquieu Espr. de Loix XXIII. c. 7. 9.

b) Flaconer p. 375. auch p. 122. Millar p. 97.

c) Man sehe den Artikel von der Erziehung.

d) Bey unter den Caraiben, Oldendorp I. S. 27: in Canada, Charlev. p. 287: Californien, Begert S. 130: in Grönland, Cranz 210-215.

e) Unter den Chiliensern, Frezier p. 103: den Lappen Georg. Russ. Völk. S. 11: mehreren Negern, Labat V. 326. Projart I. S. 78: selbst unter einigen Nordamericanischen Wilden Charlev. p. 286.

f) In Sina, du Halde II. p. 140: in Tunkin III. 81. Tavernier. in Siam, Loubere I. 161. in Ceylan Knox p. 102: in Hindostan, Damp. III. 45. 61: auch unter den Calmycken, Lepechin I. 296. 297. Nur in Corea nicht, wenn anders die Erzählung richtig ist, Voy. au Nord IV. p. 410. Man sehe auch Hist. gener. de la Chine XIII. p. 170. 181.

g) Unter den alten Persern und Israeliten, Aristotel. Polit. VIII. Mich. Mos. Recht II. S. 96. 102; in Marokko, Höst S. 103: unter den Arabern, Türken, und Persern Arvieux III. 303. Chardin I. 233. Unter den Baschkiren und Tataren in Sibirien ist die väterliche Gewalt weniger groß, als unter den eben angeführten Nationen, Lepechin II. S. 91. auch I. S. 111.

h) Plutarch I. 361. Themis Attic. Meurs. I. c. 1-3.

i) Dionys. Halicarn. II. c. 26. 27. Home Law-Tracts p. 118. 119. Bynkershoek Oper. I. 346. Inst. Just. I. 12. §. 4. II. 9. §. 1. III. 1. §. 9. Eine ähnliche Gewalt über die Russischen Väter; Buria p. 25. Strauß 81 S.

k) Caesar de Bell. Gall. VI. 19. Selchow Jus Germ. p. 607. 622.

l) Wie unter den Nordamericanern, Charlev. p. 368. 369: den Kamtschadalen, Steller S. 244. 294. 295. 349: den Hottentotten, Beschryv. I. p. 275: den Mingreliern, Lamberti p. 156. 211: den alten Nordischen Völkern, Mallet p. 208.

m) Unter den Sinesen Gumilla II. p. 248: den Spartanern, Goguet Vol. III. VI. Ch. III. Art. 1: den Atheniensern, Voyag. d' Anacharsis II. 81 p. den Römern, Montesquieu Esprit des Loix XXIII. 22: und Bynkershoek I. 322.

---

## Siebenzehntes Kapitel.

### Von dem Zustande der Sitten unter verschiedenen Völkern.

§. 1.

Nach dem, was ich in meinem Grundriß der Religionsgeschichte, und in den vorhergehenden Abschnitten dieses Entwurfs über

über den Einfluß von Klima und Boden, von Stamm, und Nahrung, von Regierungsformen und Religionen auf die Sitten von Völkern gesagt habe, bleibt mir jetzt nur noch eine kleine Nachlese von Betrachtungen über die Wirkungen von Lebensarten, oder vielmehr von Barbarey und Aufklärung auf die Sitten ganzer Nationen übrig. — Alle Schriftsteller, die von den Tugenden und Lastern von Wilden redeten, verwechselten verschiedene Ursachen derselben, und machten die einen oder die andern zu allgemein. Wenn man Tapferkeit, Freyheitsliebe, und Eifer für Freunde und Gemeinde als die allgemeinen Tugenden aller Wilden und Barbaren [a]) nennt; so braucht dies eben so mannichfaltige Einschränkungen, als wenn man Eitelkeit, Hang zu Spiel und Tanz, Rachbegierde [b]), Trägheit [c]), Unkeuschheit [d]), Unreinlichkeit [e]), Hang zur Dieberey [f]), Völlerey und Gefräßigkeit [g]), als die gemeinschaftlichen Laster von wilden oder halbcultivirten Völkerschaften angibt.

a) Robertson I. S. 376. u. f. Iselin's Geschichte der Menschheit III. 4. u. f. Cap. und andere.

b) Man sehe die oben angeführten Zeugnisse über das Gemüth und die Sitten der verschiedenen Stämme und Racen der Menschen.

c) ib. und über die Sibirsaken. Gmelin I. 160. 312. 367. 465. II. 35. 268. 287. IV. 68.

477: über die Creolen und Chapetones im Spanischen America Ulloa Voy. I. p. 29.

d) Man sehe das Ende des zweyten Abschnitts.

e) Man sehe die Zeugnisse von der Gemüthsart der Americaner, und dann noch über die Unreinlichkeit der Californier, Begert S. 155. 159: und der übrigen Wilden, Hennepin p. 346. V. Voyag. au Nord. Cooks letzte Reis. II. 305: über die der Calmucken, und Nogaier, Kepsch. I. 138. Georg. S. 121: der Buräten und Jakuten, Isbrand p. 63. Georg. S. 267. Gmelin II. 509: der Kamtschadalen, Steller S. 315. 323: der Morduinen, Wotiäken, und Baschkiren, Pall. Reisen I. S. 53. Gmelin I. S. 99. Georg. S. 181: der Sibiriaken, Isbrand p. 120. Gmelin III. S. 53. — Ueber die Reinlichkeit der Südseeinsulaner, Forst. Observ. p. 398: Cooks letzte Reis. I. 229. der Bucharen und Sibirischen Tatarn, Georg. l. c. S. 154. Gmelin I. 99: über die Reinlichkeit der alten Celtischen Völker, Pellout. I. 236: und über die Unreinigkeiten der Spanier, der Portugiesen, der Sicilianer, und heutigen Einwohner Roms, Caimo I. 177. Man vergleiche Puente I. p. 21. Lett. ecrit. d'Italie II. 367. V. 73. 77. Twiss. p. 22.

f) Ueber die Dieberey der Neger, und Südseeinsulaner sehe man die über die Gemüthsart dieser Völker angeführten Zeugnisse und Cooks letzte Reisen I. 193. 386. II. 74 S. Abscheu gegen Dieberey hatten nicht nur die alten Celtischen, Just. II. 8: und Slawischen Völker S. 69. Anton, sondern auch viele Americanische Wilde, Dobrizhof. II. 253. denen man die Grönländer

den nur mit einer gewissen Einschränkung hinzufügen kann, Cranz S. 227: des Bischof Egede Reis. 167 S. ferner die Bewohner der Hebriden, Forst. II. p. 304: die Madagassen, Gentil II. 511: die Malayen in Sumatra und die Tungusen, Marsd. und Georgi II. ꝛc. die Hottentotten, Beschryv. I. 130: die Ceylanesen und Hindus Knox p. 64. Pages I. 268.

g) Man sehe den Abschnitt von Nahrungsmitteln und starken Getränken und Habesci p. 416. 417. Die Otaheiter sind wegen ihrer ungewöhnlichen Gefräßigkeit eine seltene Ausnahme. Preville I. 384. 408.

## §. 2.

Die aus dem Stande von Wilden, und Barbaren entstehenden Laster sind Unbeständigkeit, und Treulosigkeit [a]), die aber nicht in allen mit unergründlicher Verstellung, Arglist, oder Verschmitztheit verbunden ist [b]). Feindseligkeit gegen Feinde [c]) ist eben so wenig, als Gastfreyheit [d]), ein allgemeines Merkmahl aller Wilden und Barbaren.

a) Man sehe die oben über die Gemüthsart der alten Celtischen Völker, und besonders der Araber angeführten Stellen: dann über die Neuseeländer Marion p. 128. 146. Preville II. 4. 144. 233: und der Otaheiter Bligh Voy. p. 116.

b) Man sehe die über die Gemüthsart der Südlichasiatischen Völker, und die Bewohner der Ost-

indi=

indischen Inseln beygebrachten Zeugnisse: ferner über die Irokesen, Tonti p. 95. 97. im Voy. au Nord. V. über die Caraiben Gumilla I. 162: über die Marianen, Gobien p. 57: über die Grönländer, Cranz S. 227. 229: über die Neger, Oldendorp I. S. 411 u. f. de Bry VI. 9. über die Kamtschadalen, Cooks letzte Reisen III. 363 S. Ausnahmen sind die Tunkinesen und Siamesen ll. cc. die Chilienser Frezier p. 180. gewisse Neger Shaw p. 238.

c) Man sehe oben im Artikel Völkerrecht den §. von dem Betragen gegen Fremde, und vergleiche noch Livius Lib. 27. c. 39. Forster II. 157. 166. 174. 428.

d) Ueber die Gastfreyheit der Americanischen Wilden Voyag. au Nord. V. 113. et sq. 132. 170. 341. Ellis p. 231. Falkner p. 92. Dobrizhof. l. c. — Ueber die der Neger Projart I. S. 64. Labat V. 332. Gauche p. 59. Lobo p. 92. Beschryv. I. 132: der Calmucken Pallas Mongol. Völk. I. S. 102-105. dessen Reisen I. 309. 310: der Kurilen, Georgi S. 355: der Bewohner der Basheeinseln im Archipelagus St. Lazari, Damp. II. 131: der Bewohner von Sumatra, und den Nicobarischen Eylanden, Dampier II. 221. Travels through Europ. Asia etc. l. c. — Ueber die Gastfreyheit der Israeliten, und anderer alten Völker Asiens Goguet I. VI. p. 325. et sq. — der Araber Arvieux III. 180. 262: der alten Slawen Anton S. 65. 69: der heutigen Sclavonier Taube I. 7: der Moldauer, Büschings Magaz. IV. 93 S. der Baschkiren II, 35. 66. Lepechin: der alten Teutschen, und der übrigen Celtischen Völker Tacit. c. 21. et Pellout. l. c.

§. 3.

§. 3.

Man muß entweder sehr wenig unterrichtet seyn, oder auch die Wörter, die man braucht, in einem ganz andern Sinn nemen, als andere Menschen, wenn man eigentliche Wilde unschuldig und glücklich nennt. Zwischen der Wildheit aber und der Cultur gibt es einen gewissen Punct oder Mittelzustand, auf oder in welchem Völker diesen Nahmen verdienen. Auf diesem Puncte standen die Athenienser kurz vor, und zwischen den Persischen, und dem Peloponnesischen Kriege [a]): die Römer vor ihren Siegen außer Italien [b]): mehrere Englische Colonien [c]): die entferntern Pflanzer auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung [d]): vormals die Bewohner der Orkaden, besonders der Insel St. Kilda [e]): vielleicht auch die Maroniten in gewissen Gegenden des Berges Libanon [f]), und die Parsen [g]), wo sie nicht von ihren Beherrschern zu sehr gedrückt werden.

a) Man sehe den zweyten Band meiner Geschichte der Wissenschaften II. 118. Auch die Geschichte der Sinen, Vers. des Mittelalters, 1 B. 2. Absch.

b) Meine Geschichte des Verfalls der Sitten und Staatsverfassung der Römer S. 15. und 48.

c) History of South-Carolina II. 294-296.

d)

d) Sparrmann S. 168. 535.

e) Martin p. 66.

f) Roque I. 181.

g) Niebuhrs Reisen II. 49.

§. 4.

Diese Unschuld und Glückseligkeit noch nicht aufgeklärter Völker wird unfehlbar durch eine zu große Ungleichheit von Gütern und Rechten im Innern a), und noch mehr durch Raubsucht und durch Kriege zerstört b), die mit reicher Beute, und glänzenden Eroberungen verbunden sind, und wodurch rohe Sieger auf einmahl in den Besitz verführerischer Schätze, und den Genuß vieler ihnen bisher unbekannten Vergnügungen, und Bequemlichkeiten versetzt werden.

a) Man sehe den Abschnitt von der Entstehung des Lehnsystems, und Forster II. 129.

b) Hier kann man sich auf die Geschichte aller großen Völker berufen, die große Thaten gethan, große Verheerungen angerichtet haben, und dann mehr oder weniger geschwind vom Schauplatze verschwunden sind.

§. 5.

Wenn man sich von der Grundlosigkeit der Lobsprüche, die man der Unschuld und dem Glück aller barbarischen Völker ohne Ausnahme gegeben hat, überzeugen will; so braucht

braucht man nur die Sitten der Heldenzeit der Griechen [a]), die Sitten der Teutschen Völker im Mittelalter [b]), selbst die Sitten der so sehr gepriesenen Ritter des eilften und der folgenden Jahrhunderte [c]), oder auch die Sitten der Spanier und Portugiesen [d]) im südlichen America mit den Sitten seines Volks und seines Zeitalters zu vergleichen. Wahre Aufklärung bringt nicht allein keine Sittenverderbniß und Unglauben hervor, sondern ist das sicherste Gegenmittel gegen beide. Aufklärung kann sich eine Zeitlang neben Sittenverderbniß erhalten, wird aber unvermeidlich durch diese letztere eingeschränkt, und auf die Länge ganz unterdrückt. Sittenverderbniß stürzt die aufgeklärtestrn Völker unaufhaltsam in eben den Aberglauben, und eben die schimpflichen Laster zurück, die man für Eigenthümlichkeiten von Wilden und Barbaren [e]) zu halten pflegt.

a) Isocrat. II. p. 242. Thucyd. I. c. 5. 7. Arist. VII. 2. Politic. Chamael. ap. Athenae. XI. 2. Plutarch in Theseo I. p. 13. 16. 60. 64. Goguet II. VI. Ch. 3. p. 292. Siehe auch den Anfang des ersten Bandes meiner Geschichte der Wissenschaften.

b) Schmidt Geschichte der Teutschen I. S. 26. 246. 499. besond. Capitular. Reg. Francor. p. 635-639. 1491. Geschichte der Sitten, Verf. des Mittelalters, 1 B. 4 Abschn.

c)

c) Man vergleiche Stewart p. 67. 121. Ferguson p. 307-309. St. Palaye I. 67. 102. 137. 143. 225. 256. 275. II. 66. 68. Marin I. 412. 460. II. 262. 292. Schmidt II. S. 136. Apologie pour Herod. I. S. 223. 282. 480. u. f. de Guignes im 37. Bande der Memoires de l' Academie des Inscript. p. 495. Pütters Reichsgeschichte S. 255. 293. Möbsens Gesch. der Wissenschaften I. 127. 257. 260. 274. 279. 408. 411. 417. 431. 508-517.

d) Pages I. 117. Gage I. 165. 175. Barbinais I. 145. III. 203. Frezier p. 404. 449. 453. 455. 531. 532.

e) Man sehe Flaconer p. 516. 524. Home History of Man I. 331-351. Ferguson S. 370. u. f.

## Achtzehntes Kapitel.

### Von Wohlstand und Anstand: von den Begriffen verschiedener Völker über das, was ehrenvoll oder schimpflich ist.

§. 1.

Es gibt allerdings Völker, die keine Empfindungen der Schaam, keine Schaamhaftigkeit kennen, und die doch Wohlstand oder gewisse Gesetze des Verhaltens gegen andere

dere Menschen beobachten a); und ohne Ausnahme kann man behaupten, daß nie eine Nation ohne Regeln des Wohlstandes gefunden worden. Dies Decorum ist aber selbst unter den Wilden nicht nur verschiedener Gegenden, sondern auch desselbigen Erdtheils sehr von einander abweichend, und oft unerklärlich oder unglaublich ungereimt. Die Canadensischen Wilden betragen sich anders b), als die Grönländer c), oder ihre Brüder in derselbigen Hälfte von America d); und alle unterscheiden sich wieder von den Abiponen e), und den Insulanern nicht weit von Garcias de Dios f). Die Lappen g), Burätten und Baschkiren h) sind einander durch Stamm nahe verwandt, in Rücksicht auf Wohlstand aber sehr verschieden, und eben diese Völker nähern sich hingegen andern, die durch Stamm, und ungeheure Räume von ihnen getrennt sind i). Eben so sonderbar sind die Freundschaftsversicherungen, welche die Mallicolesen, und andere Südseeinsulaner Fremdlingen geben k). Erklärlicher ist das Betragen der Otaheiter, und ihrer Nachbaren l), und die Uebereinstimmung desselben mit einer Sitte, die man in Hindostan antrifft. Die Neger stimmen in einigen Puncten mit den Americanern zusammen: doch haben sie mehrere Gewohnheiten, die ihnen eigenthümlich sind, und die den kühnsten Rather verwirren könnten m).

a) Begert S. 162: von den Californiern du Tertre II. 376. und Oldendorp I. S. 23: von den Caraiben, endlich die oben von den Kamtschadalen und östlichen Insulanern angeführten Zeugnisse. Man sehe über diesen Absatz meine Abh. im 3 B. des histor. Magazins 217 u. f. S.

b) Charlev. p. 218. 243. 374. Hennepin 333. 339. 344. 345.

c) Cranz S. 223. 224.

d) Samml. der Reis. XVI. S. 260.

e) Dobrizhofer II. 144. 145.

f) Hist. of the Boucan. I. 240.

g) Hogström S. 166.

h) Georg. Reis. S. 311. Lepechin II. S. 45. 65.

i) Den Aethiopiern, Lobo p. 90. und Neuseeländern Forst. I. 137.

k) Forsters Remarks p. 595.

l) Forst. I. 137. 161. 169. 174. 320. 424. Preville I. 193. della Vallée VII. 301.

m) de Bry VI. p. 17. des Marchais I. 281. Lobo p. 29. Adanson p. 28. Moore Travels p. 86. Projart I. S. 62. II. 184. 240. Loyer 103. Bosmann S. 156. 230. Isert, 164 S. Norris p. 95.

§. 2.

So bald Völker sich über den Zustand der Wildheit erheben, so fängt Religion a)

und

und besonders Verfassung an, ihren Einfluß auf die Geseze des Wohlstandes zu äußern. Freye Völker b), dergleichen die Griechen und Römer waren, hatten ein ganz anderes Decorum, als weniger freye, oder gar von Despoten beherrschte Nationen, wenn diese auch noch an der Gränze der Wildheit sind, wie die Natchez in America c), und viele Afrikanische Neger d). Unter den Nomadischen Arabern ist das Etiquette noch nicht so knechtisch e), als unter den städtischen Mauren f), oder unter den Türken g), Aegyptiern h), Mingreliern i), Persern k), und Hindus l). Die Gesetze des Wohlstandes nehmen an Zahl, und Beschwerlichkeit mit dem Despotismus im südlichen Asien unter den Siamesen m), Tunkinesen n), Malayen o), Amboinesen p), und Sinesen zu q), denen man noch die Thibetaner r), und Japanesen s) zuzählen kann. Nicht so erniedrigend ist der Wohlstand unter den Calmycken t).

a) Z. B. unter den Russen, Weber I. S. 414. Man sehe auch Gmelin I. S. 162.

b) Man sehe unter andern Lucian I. 724. Plutarch VII. p. 79. 81.

c) Charlevoix p. 419. 429.

d) des Marchais II. 43. 184. Bosmann S. 211. Snelgrave p. 30. 43. Cavazzi I, 218. Marmol III. 110. de Bry VI. 19. Le Maire

in Osborne's Samml. II. 619. Römer S. 139. de Manet I. 279. II. 22.

e) Niebuhr's Beschr. S. 49. dessen Reisen I. S. 412. u. f. Arvieux III. 13. 29. 181. 190. 199. 304-308.

f) Shaw p. 237. 238. Höst S. 111-113. 222. 223. Ueber die Wohlstandsgesetze unter den Wilden, Sulzer II. 389. 390 S.

g) Pocoke I. 182.

h) Maillet II. 137. 138. Arvieux I. 229.

i) Chardin I. 98.

k) Brisson II. c. 178. Chardin I. 248. 366. III. p. 49-52.

l) Ovington I. 181. Toreen S. 455: auch Pyrard I. p. 53. della Valle VII. 300.

m) Loubere I. 165-171.

n) Tavernier III. 82. Mariny p. 83. 85.

o) Dampier III. 67. 174.

p) Valentyn II. 246.

q) Memoir. concern. les Chinois III. 499. IV. 141. 49. Ovingt. I. 181. Isbrand p. 148. Voy. au Nord V. p. 403. Barbin. II. 46. 47. du Halde II. 35. 115. 116-119. 120. 126-30. Le Comte II. 45-55.

r) Tavern. II. 181.

s) Kämpfer II. S. 281. Voyages aux Indes Orient. II. 98.

t) Pall. Mongol. Völk. I. 228. dessen Reis. I. S. 329. 351. 396.

§. 3.

Die Wörter, Scham, Schamhaftigkeit und Sittsamkeit, Ehrbarkeit, Anstand

oder

Anständigkeit, und Schicklichkeit sollten, wie sie es konnten, bestimmt, und dann in ihren festgesetzten Bedeutungen gebraucht werden. Es gab allerdings außer den schon genannten mehrere durchaus schaamlose Völker a). Auch diejenigen Nationen, die es für ehrbar hielten, den Cörper zu bedecken, wichen in den Theilen, die sie am sorgfältigsten verbergen zu müssen glaubten, sehr weit von einander ab b); und fielen nicht selten mit sich selbst in die unerklärlichsten Widersprüche c). So wie es unter Wilden seltsame Raffinerien von Wohlstand gibt; so auch von Sittsamkeit und Bescheidenheit d). Nichts ist ungeheurer, als die Schamlosigkeit, worin die Griechen und Römer zur Zeit ihrer höchsten Sittenverderbniß versanken e).

a) Die Otaheiter, und andere Südseeinsulaner. Forster II. 127. Observ. p. 432. Preville I. 177. 223. Voyag. aux Ind. Orient. IV. p. 627: mehrere Negervölker Cavazzi II. 130. de Bry VI. c. 12: die Caffern, Sparrmann S. 336: ein Volk am Pontus Xenophon II. p. 281.

b) Von den Aegyptierinnen, Niebuhrs Reis. I. S. 165. Hasselquist S. 73: den Tunkinesen Tavernier III. 82: Maldivinnen Pyrard I. 142: Malabarinnen l. c. den Weibern in den Philippinen Pages I. p. 184: auf der Erdenge Darien Wafer p. 248. 289: den Griechen und Griechinnen, Dionys. Hal. [illegible] du Ro-

Republ. V. 330. Gog. III. Ch. VI. 3. 1. Memor. Socr. III. 11. 14: und meine Abh. über den Luxus der Athenienser: über die Römer Val. Max. II. 1. 7. Plutarch. II. 589. Liv. Lib. 45. c. 39.

c) Ueber das Baden der Russinnen, Weber I. S. 21. Anton S. 112: der Sicilianerinnen de Borch II. p. 142. Ueber das Betragen der Griechinnen, meine Abhandlung über den Luxus der Athenienser, auch Millar p. 70. Gog. III. p. 289. Apul. II. p. 19: der Spartanerinnen Gog. III. Ch. VI. III. Art. I. und Plutarch I. 193: der Sinesen Memoir. conc. les Chinois IV. 170: der Römer Plutarch II. p. 583: der Weiber auf Java, Beschr. von Batav. I. S. 71.

d) Unter den Grönländerinnen S. 209. 247. Cranz: den Kamtschadalinnen S. 345. Steller: den Weibern der Mordwinen, und Baschkiren Lepech. II. S. 93: und I. S. 107: mehrere Wilden in America, Lafitau I. p. 564: unter den Maurinnen, Tassy p. 61: den Aegyptierinnen, Maill. II. p. 83: den Christinnen in Aleppo Russel p. 127: den Griechinnen, Guys I. p. 452.

e) Man sehe unter andern Apulej. X. p. 386–104. Plutarch II. 580. Val. Max. II. 10. Lactant. Instit. div. I. c. 20. Dale de Oraculis p. 544.

Es gibt Gesetze der Schicklichkeit, wie des Wohlstandes, unter den wilde-

 sten

sten Völkern in America und Africa [a]). Zeichen der Menschlichkeit und Liebe von sich zu geben, ist oft unschicklich, nicht aber, auf eine, Europäer beleidigende Art, zu betteln [b]). Die Spartanischen Jünglinge musten sich fast eben so sehr beobachten, als die Aegyptischen Priester [c]). — Kaum scheinen uns die Geschäffte von Fürsten und Fürstentöchtern im patriarchalischen Zeitalter und unter den Arabern [d]) so unschicklich als die Aeußerungen großer Könige und Weltweisen unter den Griechen in den Zeiten der höchsten Aufklärung [e]).

a) Man sehe im zweyten Capitel die Beweisstellen über die Gemüthsart der Neger und Americanischen Wilden.

b) Man vergleiche Valentyn II. p. 155: mit Forster I. 286. 320. Bosmann S. 163: und Valentyn I. p. 2. 15.

c) Xenoph. de re Laced. c. 3: und Schmidt p. 21.

d) Goguet I. 326. II. 379. Shaw. p. 237. 238.

e) Agesilaus fing eine Laus bey einer gottesdienstlichen Handlung, und tödtete sie mit den Worten: daß es süß sey, seine Feinde auch am Altare zu vernichten. Plutarch VI. 784. Der strenge Cyniker Kallisthenes scheute sich nicht, in einer grossen Gesellschaft zu sagen, daß er sich in den Zeiten gewisser Bedürfnisse an öffentliche Weiber zu wenden pflege. Xenoph. Sympos. c. 4: und Apulejus, der sich vor Gericht ge-

gen die Beschuldigung vertheidigte, daß er seine nicht mehr junge Frau durch Bezauberungen für sich eingenommen habe, brauchte unter andern den Grund: daß der Ehestand das beste Mittel gegen ihre Kränklichkeiten gewesen sey. Apul. I, p. 359.

T

§. 5.

Ehrlichen und ehrvollen Ständen, Gewerben u. s. w. sind ehrlose, und entehrende entgegengesetzt [a]). Ehrlos waren unter vielen Völkern der Feldbau und alle Handwerke [b]), die Beschäfftigungen oder der Stand von Tänzern und Tänzerinnen, Schauspielern, Tonkünstlern und Kämpfern [c]), von Zöllnern, Barbierern, Badern, und Bütteln [d]): ehrlich hingegen oder gar ehrenvoll waren anderswo die Geschäffte von Henkern [e]), Anklägern oder Angebern [f]), und Kaufleuten [g]), die wiederum in gewissen Gegenden nicht geehrt wurden [h]). Unter vielen Nationen war es eben so ehrenvoll zu rauben, als das Stehlen ehrlos war [i]). Ehrenvoll war es unter manchen Völkern [k]), eines gewaltsamen Todes zu sterben, mehr als andere saufen zu können [l]), in einem ehrlosen Stande den Tod mit Unerschrockenheit zu empfangen [m]), ein wildes Thier erlegt, und Mütter mißhandelt [n]), oder einen starken Bart, und viele Kinder zu haben [o]): schimpflich hingegen war es unter den Hunnen, zu Fuße zu gehen [p]),

unter

unter den Teutschen, vor dem zwanzigsten Jahre ein Weib erkannt zu haben q), in Medien, wenn eine Frau nicht fünf Männer hatte r), in Otaheite, wenn Mädchen nicht viele Liebhaber oder sichtbare Zeichen der Pubertät haben s), unter den Türken, zu tanzen, Musik zu verstehen, und Ungläubigen die letzten Dienste zu erweisen t): unter den Sinesen, Soldat u), und unter vielen Völkern endlich Hahnrey [illegible] zu seyn v). Nicht schimpflich war es unter manchen Nationen, Frauen umzutauschen, oder sich Weiber zu leihen w), und außer einer rechtmäßigen Ehe x) gebohren zu seyn.

a) Ueber diese Begriffe sehe man Goguet I. p. 35. 36. Ueber diesen Absatz sehe man hist. Magaz. III. B. 429 u. f. S.

b) Man sehe den Abschnitt von den verschiedenen Graden der Cultur.

c) Man sehe den Artikel von Ersetzungen, und Memoires conc. les Chinois IV. 159. Sachsenspiegel S. 97.

d) Möbsens Gesch. der Wissensch. S. 293. Lawyer p. 229. Boswell p. 285.

e) In Georgien Tournef. II. 130. im Mittelalter, Keisler p. 167. Barthol. p. 55. Dreyer's Miscellaneen S. 80.

f) Freinsheim. L. 54. c. 37.

g) Hesiod. oper. et dies V. 311. Plut. 317. Polyb. VI. c. 9.



h) Arist. Polit. VII. 9. Plat. p. 799.

i) Caesar VI. 21. 23. Gog. II. 1. IV. 8 Cavazzi I. 226. Iliad. Hom. I. 217. VII. 321. XIII. 277.

k) Man sehe das letzte Capitel meines Grundrisses der Religionsgeschichte.

l) Römer S. 261. Dobrizhofer II. 482. Cluver. Germ. p. 143.

m) Arrian. Dissert. I. c. 30.

n) Beschryving I. p. 294. 296. 353.

o) Mallet II. 81: und den Artikel von Ehegesetzen.

p) Ammian. Marc. l. sup. cit.

q) Caesar VI. c. 21. 23. de bell. Gall.

r) Strabo XI. p. 798.

s) Forst. observ. p. 433.

t) Niebuhrs Reis. I. S. 175. 405.

u) Memoir. concer. les Chinois IV. 437.

v) Saubert de sacrif. p. 202 – 206.

w) Siehe oben den Abschnitt von Ehegesetzen.

x) ib.

---

## Neunzehntes Capitel.

### Von den Meynungen, Geschicklichkeiten, und Künsten unaufgeklärter Völker.

§. 1.

Wilde und Barbaren haben entweder den Begriff von Welt gar nicht a) oder den-

denken gar nicht an ihre Entstehung [b]), oder glauben auch nur, daß einzelne Theile derselben entstanden sind [c]). Wenn aber die ersten Forscher der Natur bis zu dem Gedanken kommen, daß alles entstanden sey; so nehmen oder nahmen sie stillschweigend das Ohngefähr, oder die Nothwendigkeit als die Ursache aller Dinge an [d]).

a) Charlev. p. 344. Dobrizhof. II. 70. Ueber diesen und die beiden folgenden Absätze s. hist. Magaz. 1 B. 166-224. S.

b) Marsden p. 259. Pellout. II. 100.

c) Cranz S. 294. Falkner p. 115. Mallet Edda p. 16. 17. und die im folgenden §. anzuführenden Schriftsteller.

d) Man sehe den ersten Theil meiner Historia doctrinae de vero deo, Edda p. 6. u. f. p. 24. Lepechin I. 282. Pallas Reis. I. S. 334. u. f. [illegible] Bischof. Egede 74. 75. 105 S. Gily III. 405. 39. Cooks letzte Reis. II. 106. 107. S.

Rohe Völker stimmen in ihren sinnlichen Vorstellungen von der Natur sehr genau mit einander überein [a]). Die Denkart unaufgeklärten Menschen erhellt am meisten aus ihren Begriffen von den Verfinsterungen der Sonne, und des Mondes, und deren Ursachen. Einige Völker glauben, daß die Gestirne ihre Plätze am Himmel freywillig verlas-

lassen b), andere daß sie durch Zorn c), oder Krankheiten, oder Bezauberungen, und Verwundungen d) entstellt, oder auch von Ungeheuern angegriffen werden e), oder endlich in Gefahr seyen, durch sich selbst aufgerieben zu werden f).

a) Buffon Epoq. de la Nat. p. 36. 37. Koskiel S. 47. 48. Gily II. 231. 237.

b) Die Grönländer, Cranz S. 293. 294.

c) Die Wilden in Neuandalusien, Coreal I. 139: die Ternaten Voy. aux Ind. Orient. I. 517: die Madegassen, Sonner. II. S. 52: die Mingrelier Lamberti p. 170.

d) Die Griechen und Römer, Lomejer p. 237. Tac. I. 28: die Wilden in beiden Hälften von America, Dobrizhofer II. 77. 93. Gumilla III. 243. Ulloa II. [illegible]. Charlevoix p. 400. Adair p. 65.

e) Lett. Edifiant. IX. 366. Nouv. Edit. Barrere S. 173. Charlev. I. 181. II. 221. 371. Moore p. 101. Nieb. Beschr. von Arabien S. 119. della Valle III. p. 31. Dreyer II. 802. Schütz S. 190. 191. Sulzer II. 308 S.

f) Die Einwohner von Sumatra, Marsden p. 159. die Grönländer, Cranz S. 293. 294. Die Meinungen der Hindus und Abiponen über die Natur der Gestirne sehe man in einer Abhandlung des Le Gentil in den Memoires de l'Academie des Sciences de Paris vom Jahre 1773. Bailly Histoir. de l'Astron. p. 115. und Dobrizhof. II. p. 93.

§. 3.

§. 3.

Unaufgeklärte Völker legen alle merkwürdige Erscheinungen auf der Erde und am Himmel nach ihren Religionsbegriffen aus. Es gibt einige Völker, die Blitz und Donner nicht fürchten [a]); die meisten halten sich aber für Zeichen des Zornes höherer Naturen [b]). Die Meynung von Donnerkeilen soll auch in Rußland und Sibirien allgemein seyn [c]). Den Regen, Regenbogen, und Nordschein erklären die Kamtschadalen und Grönländer auf eine ähnliche Art [d]): das Erdbeben aber leiteten die Kamtschadalen, und Nordischen Völker aus verschiedenen Ursachen ab [e]).

a) Die Circaßier, Tavernier I. 146. die Guianer, Barrere S. 173. die Abiponer, Dobrizhoffer II. 96.

b) Mehrere Völker in Paraguay Lett. Edifiant. IX. p. 366. N. E. Charlevoix II. 296. in Nordamerika Adair p. 65. Charlevoix Jour. p. 401. die Calmucken, Tungusen, Bratski's, und Kamtschadalen, Pallas Reisen I. S. 343. Gmelin II. S. 135. Steller S. 64.

c) Gmelin III. S. 402.

d) Steller S. 64. Cranz S. 260. 290. die Meynung der Nordischen Völker sehe man in der Edda Myth. II.

e) Steller S. 267. Edda p. 106.

§. 4.

Die meisten Völker glaubten ihre Vorfahren, oder die ersten Menschen aus der Erde,

oder

oder aus Felsen, oder aus Bäumen, oder aus Eyern, oder aus Zähnen, oder aus Schaum entsprungen a); oder auch von Thieren hervorgebracht b). Nur die kleinere Zahl, leitete sich von Göttern, Helden oder Riesen ab c).

a) Die Meynungen der ältesten Griechen und Römer sind bekannt. So dachten ferner die alten Peruaner, Acosta p. 284. 285. Zarate I. p. 49: die Calmycken, Lepechin I. S. 281. die Bewohner der Molukken, Argensola I. p. 5. 6: und der übrigen Ostindischen Inseln Valentyn II. 139: der Philippinen und Marianen, Marsden p. 257. Gobien p. 63: die Grönländer, Cranz S. 261. 296: einige Völker am Oronoko I. 137-176. Gumilla. Histor. Magaz. II. B. 293-304 S. Gily III. 23. 24 p.

b) Die meisten Wilden in America, Lett. Edif. VI. p. 168. 171. N. E. Charlev. p. 344. Begert S. 100. Cranz S. 296. Gumilla I. p. 171. Histor. Magaz. III. B. S. 1-10.

c) Die Celtischen Völker, Pellout. II. 109: auch die Nordischen, Edda p. 11. u. f. die Otaheiter Preville I. 453. 455: einige Wilde in Nordamerica Charlev. p. 344: die Peruaner auch Zarate l. c. Von den Chaldäern und Japanesen ist es bekannt.

§ 5.

Selbst unter den aufgeklärten Völkern findet man einige fast allgemein verbreitete

Mey-

Meynungen. Hieher gehört die von grossen zerstörenden Fluthen a), von gewissen heiligen Zahlen b), von grossen Werken, die von Riesen oder Geistern aufgeführt worden c), endlich von verborgenen Schätzen, die von Geistern bewacht, und von Fremdlingen aufgesucht und leicht weggezaubert würden d).

a) Diese fand nicht bloß unter den Hindus und andern Völkern Asiens, Lett. Edif. IX. 19: sondern auch unter den Peruanern, Zarate I. p. 50: und findet sich noch unter den Negern Oldendorp I. S. 309: unter den Brasilianern, Leri p. 248: den Floridanern, Charlev. II. 499: den meisten, aber doch nicht allen Nordamericanischen Wilden I. 249. Kalm, den Lappen und Grönländern, Hochström S. 64. Cranz 268. 69: den Orokonesen, Gily III. 20 p. den Chilensern, Vidaure S. 124.

b) Diese findet man durch das ganze Nördliche Europa, und durch ganz Asien ausgebreitet, Dreyer II. 823. Maillet p. 83. 86. Memoir. concern. les Chinois II. p. 470. Lett. Edif. III. p. 227. N. E. Gmelin, Vorrede des dritten Bandes der Reisen, Spangenberg S. 73. 75. 87. Politian Epist. XII. 8. Eccard. Orig. Germ. p. 77: Sulzer II. 88 S.

c) Kalm I. 250. Anquet. Disc. Prelim. p. 392. Perry p. 327. Chardin II. p. 190. Keisler p. 209. 214. 228. Boulanger I. p. 6. Niebuhrs Reis. und Hasselquist, Shaw, Pococke und andere Beschreiber des Morgenlandes an vielen Orten. Volney II. 224 p. Sul-

la

la religion des anciens Grecs I. 95. II. 74. 76. Nouv. Rec. des Voy. I. 14-17. 131 p.

d) Fortis II. 94. Nord. p. 34. 325. Savary II. 71 p. Labat Voy. en Italie IV. 83 p. und viele andere.

§. 6.

Zu den Geschicklichkeiten von Wilden und Barbaren gehört außer einer unglaublichen Fertigkeit im Jagen, Fischen, und Schwimmen [a]), zuerst vorzüglich die Kunst kleinere und größere Schiffe zu bauen, und mit diesen über die gefährlichsten Brandungen und Wasserfälle zu fahren [b]). Um desto unerklärlicher ist es, daß die nothwendigste unter allen Künsten, die Arzneykunde, von manchen Völkern ganz vernachlässigt worden [c]), und unter den meisten höchst unvollständig geblieben, oder wohl gar zum Verderben der Menschen verkehrt worden ist. Dies gilt nicht nur von Wilden und Halbwilden [d]), sondern auch von den großen Völkern in Afrika und Asien: von den Mauren [e]), Türken und Arabern [f]); den Persern [g]), den Hindus und Ceylanesen [h]), den Siamesen [i]), Sinesen [k]), Japanesen [l]), und den Abkömmlingen dieser Völker. Wenn man den Zustand der Heilkunde unter diesen Nationen kennt, so findet man nicht so viel fremdes und unglaubliches in der Geschichte der Entstehung dieser

 Wis-

Wissenschaft unter den Griechen m), und im Mittelalter mehr n).

a) Man sehe die Abschnitte von den verschiedenen Graden der Cultur, und der Erziehung der Kinder, und dann von den Otaheitern Preville I. p. 1287: von den Maldiven I. 75. Pyrard: von den Hottentotten, Beschryv. I. 350 - 58: den Lappen, Regnard S. 329: von den Arabischen Tauchern im Jambo Irwin p. 61.

b) Man sehe Robertson I. p. 376. Ueber die Canots und Pyrogen der Americanischen Wilden, Charlevoix p. 193. 404. Tonti p. 44. 45. der Chilienser und Peruaner, Robertson II. p. 320. Feuillée II. 592. Frezier p. 209: der Grönländer und Eskimos, Cranz l. c. und Ellis p. 135: der Neger Adanson p. 53. der Celtischen und Nordischen Völker Barthol. p. 120. Cluverius p. 135: der Otaheiter, und Neuseeländer, denen die Schiffe der Insulaner im Archipelagus St. Lazari ähnlich sind, Forster II. 61. Preville I. 421. 424. Man sehe noch Sprengels Beytr. IV. 229. Cooks letzte Reis. II. 328. 371.

c) Dies geschieht unter den Grönländern, Cranz S. 298. 299: den Ostiaken und Californiern, Begert l. c. und Müller sur les Ostiackes p. 404.

d) Ueber die Morlakken, Fortis I. 93: über die Russen, Lepechin III. 30: die Calmycken, Pallas Mongol. Völk. I. S. 170: die Lappen, Hogström S. 183. Regnard S. 314: über die Kamtschadalen, Steller S. 362: Cooks letzte Reisen III. 307 S. die Hottentotten, Beschryv. I. 363: über die Insulaner im

dem Ostindischen Archipelagus, Valentyn II. 250. 251: über die Wilden auf der Erdenge Darien, Wafer p. 169: und im Nördlichen America, Charlevoix p. 366. 367. Hennepin in den Voyag. au Nord V. p. 292. 293. Ellis p. 188. Bossu p. 179. Lostiti 139. 144 S.

e) Shaw p. 194.

f) Maillet II. 139. Thevet. I. 171: und Kämpfer, loco mox citando.

g) Chardin III. p. 275.

h) Sonnerat I. S. 94-100. Bernier II. 152. Knox p. 113: über die Maldiven Pyrard I. p. 133.

i) Loubere I. 190. et sq.

k) du Halde III. 461. et sq. Ueber die Malayen, Marsden p. 153.

l) Kämpfer II. S. 404. 429-33.

m) Le Clerc Histoire de la Medicine I. c. 14. 18. II. 2. 8. Chardin III, 129. Goguet I. III. I. II. III. Chap. 3. p. 243-265: über die Heilkunde der heutigen Griechen, Guys I. p. 270.

n) Möhsen's Geschichte der Wissenschaften S. 257-260. 265. 274. 284. 296. 297. 306. 307. 374. 380. 564.

§. 7.

Fast eben so unvollkommen, als die Heilkunde, war unter Wilden und Barbaren die Kunst zu rechnen, oder vielmehr die zu zählen a). In der letztern Operation brauchte man

man entweder kleine Steine, oder Stäbe, oder Nüsse, oder Finger, oder Knoten. Nicht alle wilde Völker und Barbaren zählten gleich weit b); man würde sich aber sehr irren, wenn man glaubte, daß Völker nicht weiter zählten, als sie Zahlen benannt hatten c). Wissenschaftliche Rechenkunst findet sich auch jetzt nicht einmahl in Asien d). Die Ziffern, deren wir uns jetzt bedienen, sind unstreitig sehr alt; ihre Erfinder aber sind ungewiß e).

a) Man sehe hierüber Goguet I. p. 201.

b) Über die Völker am Oronoko Condamine p. 37: die Abiponen, Dobrizhof. II. p. 123: über andere Völker in Paraguay, Brasilien, und auf der Erdenge Darien, Marcgr. p. 19: Labat II. 128. Charlevoix I. 261. 307. Wafer p. 277: über die Orefonesen, Gily II. 335 p. in Peru Ulloa Nachr. II. S. 110. über die Nordamericaner und Grönländer Adair p. 77. Cranz S. 286. Koskiel 39 S. über Kamtschadalen und Lappländer, Steller S. 361. Hogström S. 91: über die Einwohner von Sumatra und den Philippinen Marsden p. 156. Gentil II. 68: über die Negern, Projart I. S. 103.

c) Man sehe die Stellen über die Abiponen bes. Dobrizhof. II. p. 172: und über die Lappländer.

d) Ueber die Rechenkunst der Hindus, sehe man Sonnerat I. S. 181: der Sinesen und Tunkinesen, du Halde III. 236. Mariny p. 182; der Perser Chardin III. 154.

e) Chardin l. c. Adler p. 37. Goguet III. p. 274.

§. 8.

Es gibt keine Nation, die nicht die Zeit in gewisse Abschnitte oder Perioden getheilt, und diese mit gewissen Namen belegt hätte a). Unter den Wilden in America waren einige, die nicht bloß Monden und Jahre, sondern auch Sonnenjahre kannten b); die Mexicaner hatten sogar Cykel c). Die Neger unterscheiden sich von den Americanern d) in mehrern Stücken, und von jenen wiederum die Kamtschadalen e), die Teleuten und Buräten f), die Tscheremissen, Tschuwaschen, und Wotiäken g), die Malayen h), Tunkinesen i), Siamesen k), Sinesen l), und Braminen m). Die Zeitrechnung der Israeliten war zwar nicht sehr genau n), aber sie hatte doch weniger Nachtheile, als die der Griechen und Römer o). Die Nordischen Völker brauchten Runen, deren Alter ungewiß ist p). Gewiß haben schon viele Wilde Sternbilder gekannt, und mit besondern Nahmen belegt q).

a) Goguet. T. I. Vol. I. p. 217. nicht ganz richtig.

b) Ueber die Grönländer, Cranz S. 293. 294: über die Wilden im nördlichen America Adair p. 76. Charlev. p. 402. Hennepin in den Voyag. au Nord V. p. 313: Carver p. 252. Loskiel 42 S. Umfreville p. 54. 55. über die

die Völker in der südlichen Hälfte dieses Erdtheils, Ulloa II. 117. Banière S. 135. Wafer p. 275. Gily II. 228 p.

c) Acosta p. 261. 263.

d) Bosmann S. 164. 548. Cavazzi I. 109. 111. des Marchais II. 161. Projart I. S. 103.

e) Steller S. 359.

f) Georgi's Reisen S. 241. 298.

g) Gmelin III. 333.

h) Marsd. p. 157.

i) Mariny p. 243.

k) Kämpfer I. S. 182. 183. Loubere I. 52.

l) Osbeck S. 239.

m) Rogers l. c. 15. Lett. Edifiant. XV. 179. Chardin III. 193: über die in den Societäts-inseln, Forst. II. 155.

n) Mich. Mos. Recht IV. S. 161. Ueber die Araber, und Habeßinier, Bruce I. 119. III. 350.

o) Plutarch I. 285. 286. Pelliccia II. 7. Goguet III. 276.

p) Mallet p. 225-230. Ueber die Zeitrechnung der Isländer Olafs. I. 21.: der alten Wallier und anderer Celtischen Völker, Caesar VI. 18. und Gell. Noct. Attic. III. 2. Man vergleiche St. Foix I. 203. IV. 83 p.

q) Ueber die Grönländer, Cranz S. 293. 294: über die Wilden im Nördlichen America, Charlevoix p. 400. Tonti p. 44. 45: über die Kamtschadalen, Steller 281: über die Nordischen Völker, Mallet S. 217. 225: über diese Materie überhaupt Gog. T. II. Differt. 1. 2.

§. 9.

Die übrigen Künste oder Kenntnisse barbarischer, oder halbcultivirter Völker sind oben schon unter dem Artikel von den verschiedenen Graden der Cultur berührt. Ich schließe mit der Bemerkung, daß die großen Völker Asiens in keiner andern Wissenschaft so glücklich waren, als in der Sittenlehre, und daß man daher unter allen kurze Sittensprüche, Lehrgedichte, und Geschmack an Räthseln, Logogryphen, und Akrostichen findet [a]). Eben dies gilt von den alten Nordischen Völkern [b]). Kein aussereuropäisches Volk hat je zuverlässige Zeitrechnung und wahre Geschichte, wenigstens keine schöne historische Werke gehabt [c]).

a) du Halde III. S. 156. u. f. Chardin III. S. 215. 236-242. 258. 261.

b) Maillet p. 136. 244. Bartholin. p. 371.

c) Man sehe Dow in der Vorrede zum ersten Theil: de Guignes p. 19. 20. in der Preface: Loubere I. 197. Chardin III. 257. Histoire de Schach Nadir Introd. p. 16. 46. I. 6. 24. 170. 171. II: gleich im Anfange, und S. 52. Busbecq. p. 68.

Ver-

# Verzeichniß der vornehmsten Schriften, die in diesem Grundrisse angeführet werden.

## A.

A brief Account of the Mission Established among the Eskimaux Indians on the Coast of Labrador. Lond. 1774. in 8.

An Account of the European Settlements in America, II. Volum. 1758. in 8.

A short Account of that Part of Africa inhabited by the Negroes. London 1758. Wenig bedeutend.

Acosta, Histoire naturelle et Morale des Indes occidentales. à Paris 1606. 8.

d'Acugna Relation de la riviere des Amazones. 1672. II. Tom. à Paris. in 12.

Adair History of the American Indians. London 1775. in 4. Dies Buch enthält viele langweilige Träume über die Aehnlichkeiten der Wilden mit den Juden, aber wenige neue Nachrichten über die Sitten der erstern.

Adanson, Voyage au Senegal. à Paris 1757. in 4. Sehr zuverläßig, aber nicht reich für die Geschichte des Menschen.

Adler, Museum Cuficum Borgianum Velitris, Romae 1782. 4.

Agrippae ab Nettesheim, H. C. Operum Pars posterior, inprimis Epistolae. Lugd. sine anno. 8. Sehr wichtig für die Geschichte der Denkart des sechszehnten Jahrhunderts.

Alexander's, W. Geschichte des weiblichen Geschlechts. Aus dem Engl. 1780. 2 Bände. 8. Die Nachrichten dieses Schriftstellers sind so unzuverläßig, und seine Urtheile meistens so schief und widersprechend, daß man den ersten selten trauen darf, und die letztern kaum zu widerlegen braucht.

Amiral l'Afrique, ou le peuple Africain. 1789. Paris. 8. Enthält viele neue und wichtige Nachrichten.

J. An-

J. Anderson's Account of the Hebrides an western Coasts of Scotland, Edinburg 1785. höchst lehrreich. Man lernet aus diesem Buche, daß auch in Großbritannien noch vieles zu thun, und zu verbessern übrig ist.

Ammianus Marcellinus, 1632. in 12. Edit. Boxhornii.

Annalen der Juden in den Preußischen Staaten, besonders in der Mark Brandenburg. Berlin 1790.

Anquetil, Zend-Avesta: vorzüglich die Reisen dieses Schriftstellers, die den ersten Band dieses Werks ausmachen, und die bey weitem lehrreicher als die angeblichen Ueberbleibsel des Zoroaster sind.

Anson, Voyage round the World by R. Walter. London 1748. 4. Mehr unterhaltend, als lehrreich.

Anton, C. G. Versuch über die alten Slawen. Leipzig 1783. 2 B. 1789 in 8. Dies Büchelchen enthält in gedrängter Kürze das Wichtigste, was bisher über die Sitten und Denkart der Slawischen Völker ist gesagt worden.

D'Arçet Discours sur l' état actuel des Pyrenées. à Paris 1776.

von Archenholz, J. W. England und Italien. Leipzig 1785. 2 Bände.

Argensola, Histoire de la Conquête des Isles Moluques. 1706. III. Tomes Amst.

Arnoldi supplementum derelictorum Helmoldi, in des Helmoldi Chronicon Slavorum.

Arnolds Reise nach Mariazell in Steiermark. 1785. Wien. 4 Unwichtig.

Arnobius, adversus Gentes. Libri VII. Wirceburgi 1783. in 8.

D'Arvieux, Memoires mis en ordre par le P. Labat. VI. Tomes. à Paris 1735. Sie enthalten die vollständigsten Nachrichten über den sittlichen und physischen Zustand der herumziehenden Araber.

Apuleji, Opera. Edit. Colvii. Lugd. Bat. 1678.

Athenaei Deiphosoph. Lib. XV. Lugd. 1612, Edit. Casaub.

Atkins, J. Voyage to Guinea. Bresil, and the West-Indies. Lond. 1737. in 8. Treu.

r. Atwood's History of the Island of Dominica. London 1791. 8. Eine schätzbare kleine Schrift.

LE GRAND D'AUSSY Voyage d'Auvergne. Paris 1788. 8. Eine sehr angenehme Lectur. Viel lehrreicher aber ist Eben desselben Histoire de la vie privée des François. T. 1. 2. 3. Paris 1682. 8.

B.

BAILLY Lettres sur l'origine des Sciences. à Paris 1777. in 8.

Eben desselben, Histoire de l'Astronomie Ancienne. à Paris 1775. in 4.

F. BALFOUR Treatise on the Influence of the influence of the moon in fevers. 1785. Edinb.

DU BAN Lettre à Mr. de Torcy sur la Nouvelle Mission des Jesuites dans la Krimée, im 10. Bande der Voyages au Nord.

DE LA BARBINAS, Nouveau Voyage autour du Monde 1728. in 8. III. Volumes. Diese für die Kenntniß des südlichen America, und des Sinesischen Reichs sehr wichtige Reisebeschreibung ist bisher nicht so viel gelesen worden, als sie es verdient hätte.

BARO, Relation d'un Voyage en 1647. en Bresil traduit d'Hollandois, in des Cauche seiner Beschreibung von Madagascar.

Bar-

Boswell, J. Account of Corsica. Glasgow 1768. 8. Enthält für die Geschichte der Menschheit nur wenige Beyträge.

Bougure Voyage au Perou, in seinem Werke sur la figure de la Terre. à Paris 1749. 4. Man findet in dieser Reisebeschreibung zwar nicht viele, aber sehr wichtige Nachrichten über die Gemüthsart der ursprünglichen Einwohner von America.

Boulanger, Antiquités devoilées; und sur le Despotisme oriental. Selten ist so viel Scharfsinn und Gelehrsamkeit an solche einseitige und grundlose Hypothesen verschwendet worden, als in diesen beiden Werken geschehen ist.

Bourgoing, Nouveau Voyage en Espagne. à Paris 1788. 3 Bände 8. Eins der besten Werke über Spanien.

Briefe eines reisenden Franzosen über Teutschland. 2 Bände, Zürch 1783. Bey allen den Nachläßigkeiten, die man dem Verfasser dieser Briefe vorgeworfen hat, machen sie allemal unserm Zeitalter Ehre.

Brissonius de regio Persarum principatu. Argent. 1710. in 8.

Idem, de formulis. Halae et Lips. 1731. in fol.

Idem,

In diesem Buche finden sich mancherley neue Beobachtungen, die man aber aus einem Schwall von dichterischen Worten und Gemählden heraussuchen muß.

Begert's Nachrichten von Californien. Mannheim 1772. in 8. Die beste Beschreibung von diesem Land, und dessen Einwohnern.

BELON, B. Observations. à Paris 1554. Diese sonst vortrefflichen Beobachtungen werden durch die noch ausführlichern Nachrichten späterer Reisenden gröstentheils entbehrlich.

Bemerkungen über Rußland. Erster Th. Erfurt 1788. 8.

Bemerkungen über Esthland, Liefland, und Rußland. Prag und Leipzig. 1792. 8. Beide nicht uninteressant.

DE BENYOWSKY Memoirs and Travels. London 1790. 4. Mein Urtheil über dies Buch habe ich im 113 St. der Göttingischen Anzeigen von 1790. gefällt. Rochon erklärt den Grafen Benyowsky für einen Abentheurer, der gar keinen Glauben verdiene.

BERNIER, F. Voyages. à Amsterd. 1699. II. Volumes in 12. Diese Reisebeschreibung ist noch immer die erste über Hindostan.

Boswell, J. Account of Corsica. Glasgow 1768. 8. Enthält für die Geschichte der Menschheit nur wenige Beyträge.

Bougure Voyage au Perou, in seinem Werke sur la figure de la Terre. à Paris 1749. 4. Man findet in dieser Reisebeschreibung zwar nicht viele, aber sehr wichtige Nachrichten über die Gewächsart der ursprünglichen Einwohner von America.

Boulanger, Antiquités devoilées; und sur le Despotisme oriental. Selten ist so viel Scharfsinn und Gelehrsamkeit an solche einseitige und grundlose Hypothesen verschwendet worden, als in diesen beiden Werken geschehen ist.

Bourgoing, Nouveau Voyage en Espagne. à Paris 1788. 3 Bände 8. Eins der besten Werke über Spanien.

Briefe eines reisenden Franzosen über Teutschland. 2 Bände, Zürch 1783. Bey allen den Nachlässigkeiten, die man dem Verfasser dieser Briefe vorgeworfen hat, machen sie allemal unserm Zeitalter Ehre.

Brissonius de regio Persarum principatu. Argent. 1710. in 8.

Idem, de formulis. Halae et Lipf. 1731. in fol.

Idem,

IDEM, de ritibus Nuptiarum, im 8 Bande von Graevii Thesaurus.

DE BRISSON Histoire du Naufrage, et de la Captivité à Génève 1789. 8. Kein vorhergehender Reisebeschreiber hatte Gelegenheit, die Araber in der Nähe des Senegal so zu beobachten, als de Brisson.

J. B. BRISSOT (WARVILLE) nouveau Voyage dans les Etats-unis de l'Amerique septentrionale, fait en 1788. Paris 1791. drey Bände in 8. Das Interessante in diesem Werke ließe sich leicht in ein mäßiges Bändchen zusammenbringen.

DE BROSSES sur l'Oracle de Dodone, im 35. Bande der Memoir. de l'Academ. des Inscript.

Derselbe, du Culte des dieux fetiches. 1760. 8.

BRUCE, P. H. Memoirs. Lond. 1782. 4. Enthalten interessante Nachrichten.

J. BRUCE Travels to discover the source of the Nile. 5 B. in 4. Voll von wichtigen Nachrichten, ungeachtet es mir fast gewiß ist, daß der sonderbare Verfasser manches erdichtet habe.

DE BRUYN, Corn. Voyage au Levant etc. V. Tomes in 4. Rouen 1725. Enthält wenig Neues.

de Bry, descriptio auriferi Regni Guineae etc. aus dem Teutschen eines unbekannten Schriftstellers ins Lateinische von Arthus Dantiscus übersetzt, und im 6. Theile der India orientalis.

Bryant, Observations and Inquiries relating to various Parts of ancient History. Cambridge 1769.

Buffon, Supplement de l'Histoire Naturelle, ou Epoques de la Nature. 1778. 4. Paris.

Desselben, allgemeine Naturgeschichte. 8. 1771. Berlin. Teutsche Uebersetzung.

von Bünau's Reichsgeschichte. 1728. vier Bände in 4. Leipzig 1728.

A. G. Busbequii epistolae quatuor. 1605. 8. Hannoviae. Noch immer sehr lesenswehrt.

Businello, P. Nachrichten von der Osmanischen Monarchie: im 2. Bande von Lüdeckens Beschreibung des Türkischen Reichs.

Büsching's, A. F. Magazin für die neue Historie und Geographie. Hamb. 1767. u. f. J. 4.

Bynkershoek, de peregrina Religione, im ersten Bande seiner Op. omn. p. 411.

Buria observations sur la Russie. à Berlin 1785. 8. Reich an den trefflichsten Beobachtungen.

C.

C.

DE LA CAILLE, Journal du Voyage fait au Cap de bonne Esperance. 1763. Paris 8: hat wenig Neues.

CAIMO Lettere d'un Viaggiatore Italiano Lucca. IV. Tomi 1759. Mit vieler Laune geschrieben.

Capper's, J. Bemerkungen über die Reise nach Ostindien durch Aegypten. Im vierten Theil von Sprengers Beyträgen.

CARPIN, J. Relation du Voyage en 1246. im 7ten Bande der Voyages au Nord.

CARVER's Voyages, haben wenig neues.

CAVAZZI, Relation historique de l'Ethiopie occidentale, traduite de l'Italien par le P. Labat. à Paris 1732. V. Tomes. Das beste Werk über Congo.

CAUCHE, Fr. Relation de l'Isle de Madagascar, à Paris 1651. Nicht sehr wichtig.

CHALOTAIS, de la, Compte rendu des Constitutions des Iesuites. 1762. 8.

CHAMPLAIN, Voyages. à Paris 1613. 4.

CHANDLER's Travels in Asia Minor, Oxford 1775. 4.

Desselben, Travels in Grece. Oxford 1776. 4. In beiden ist für die Geschichte des Menschen wenig Neues enthalten.

Chardin, Voyages en Perse. T. I–IV. Amst. 1735. als Quelle noch die Krone aller Reisebeschreibungen.

Charlevoix, le Pere, Histoire du Paraguay. à Paris 1756. III. Voll. in 4. Vielweniger reichhaltig, und vielleicht auch nicht so zuverläßig, als

Eben desselben Journal Historique d'un Voyage de l'Amerique Septentrionale. à Paris 1774. in 4. Dies Werk ist das Beste über die Sitten der Wilden, viel reichhaltiger, als Lafitau, Adair, Carver, Bossu u. s. w.

Chatellux, M. de, Voyage en Amerique. 1785. 8. Mehr unterhaltend, als belehrend.

A. M. del Chiara Istoria delle moderne Rivoluzioni della Valachia 1718. Venezia. 4.

Le Chouking par Mr. de Guignes. à Paris 1770.

Ciceronis Opera. Edit. Ernesti vom Jahr 1757.

Clarke's E. Letters concerning the Spanish Nation. London 1763. 4. Gewiß eine der lehrreichsten Beschreibungen der Spanischen Nation.

* CLENARDI Epistolarum duo libri 1566. Antuerpiae 8. Enthalten interessante Nachrichten über die Spanier, und Portugiesen des sechszehnten Jahrhunderts.

CLUVERII, P. Germania antiqua. Lugd. Batav. 1631. fol.

A CODE of *Gentoo-Laws*. Lond. 1770. in 8.

M. P. DE COMINES Memoires. Edit. de L. du Fresnoy. 1747. 4. Londres et Paris.

LE COMTE, Memoires sur les Chinois II. Vol. in 12. Diese Briefe sind unter den kleinern Werken das beste über Sina, und für denjenigen der nicht Zeit hat, sich durch den du Halde durchzuarbeiten, das Lesenswürdigste. Le Comte ist in seinen Urtheilen, wie alle Jesuiten, den Sinesen zu günstig. Er entstellt aber seine Beobachtungen nicht, und die von ihm erzählten Facta sind daher nicht selten mit seinen allgemeinen Urtheilen im Widerspruch.

CONDAMINE, Relation d'un Voyage dans l'Amerique meridionale. à Paris 1745. 8. Wichtiger für die Erdbeschreibung, als Menschengeschichte.

CONRING, H. de Origine Juris Germanici. Helmst. 1665. 4.

Pacific Ocean. 1770. Lond. II. Vol. in 4. Ein herrliches Werk!

J. Dalrimple's Memoirs of Great Britain and Ireland. Edinburgh 1771. 1773. 4. Zwey Bände.

Dampier, G. Voyage autour du Monde dans les années 1679-1690. Tom. I-V. 1723. in 8. Dampier gehört zu den berühmtesten Ebentheurern, und zu den zuverläßigsten Reisebeschreibern der letztern Jahrhunderte.

Dandini, J Voyage du Mont Liban. 1685. 12. Paris. Durchaus leer an wichtigen Nachrichten.

Description de la Guyane. à Paris 1763. in 4. Ist ganz aus Gumilla, Condamine, und andern zusammengetragen.

Description physique de la Tauride, à la Haye. 1788. 8. Sehr dürftig.

— — de la Nigritie. Amsterd. et Paris 1789. 8. Enthält manche neue Nachrichten.

Dictionnaire *Geographique*, Historique et Politique de la Suisse. à Neufchatel 1775. II. Vol. in 8.

Di-

Dionysii *Halicarnass.* Antiquitates Edit. Reisk. 1774.

Dixon's Voyage round the World. London 1789. 4. Hat wenig Neues.

Dobrizhofer, M. Historia de Abiponibus. Viennae 1784. 8. 3 Bände. Dobrizhofer ist für das südliche America eben das, was Charlevoix für das Nördliche ist, d. h. einer der scharfsinnigsten und zuverlässigsten Beobachter.

Dow, A. History of Hindostan. Vol. III. London 1772: besonders die Dissertation concerning the Religion, and Philosophy of the Bramins im 3ten Bande.

Dreyer's, J. C. H. vermischte Schriften. Rostock 1754. 1756. 2 Theile in 8.

Eben desselben Miscellaneen. Lübeck 1784. 4. Ich erkenne dankbar die vielen vortrefflichen Bemerkungen und Nachrichten, die ich aus diesen beiden lehrreichen Schriften geschöpft habe.

Dunbar, J. Essays on the History of Mankind. London 1780. 8. Diese Versuche enthalten viel Declamation, und wenig Belehrendes.

E.

Eccardi, J. G. de Origine Germanorum Libri duo. Götting. 1750. 4. cum praefatione Scheidii.

Eckart, A. Zusätze zu Cudrenas Beschreibung der Länder von Brasilien. In Herrn von Murrs Samml. der Reisen von Jesuiten. Nürnberg 1785. 8.

Eckeberge, C. Ostindische Reisen. Dresden und Leipzig 1785. 8. Sehr dürftig.

Eelking, J. Dissertatio de Belgis Saeculo XII. in Germaniam advenis. Götting. 1770. 4.

P. Egede's Nachrichten von Grönland, Copenhagen 1790. Auch nach Cranz lesenswerth.

Ellis, A. Voyage to Hudson's - Bay. London 1748. Sehr zuverläßig.

Essais sur le Genie et le Caractère des Nations, à la Haye 1751. 8.

Estwick's History of Jamaica 1774. 3 Bände 4. Keine andere Westindische Insel ist für den Menschenforscher so lehrreich beschrieben worden, als Estwick Jamaica geschildert hat.

Etat des Royaumes Tripolis, Tunis et Alger. à la Haye 1704. in 12.

Etat present de la Russie. St. Petersb. et Leipz. 1783. 12. Weniger interessant, als Bucia's Nachrichten.

Examen philosophique et politique des Loix relatives aux mariages. Londres 1779.

Ezour-vedam. Yverdon 1778. II. Vol. in 12. Mit einer vortreflichen Abhandlung des Baron de St. Croix über die Religion und Litteratur der Hindus.

F.

A. Falconbridge's Account of the Slave Trade on the Coast of Africa 1788. 8. Der Verf. übertreibt hin und wieder.

Falconer, W. Remarks on the influence of Climate, Situation, Nature of Contry et. London 1781. 4. Das Buch verspricht mehr, als es leistet.

Falkner, T. Description of Patagonia. London 1774. in 4. Nur kurz, aber zuverläßig, und das beste über dies berüchtigte Land.

Farmer, of the Worship of human Spirits. London 1783. in 8.

Ferguson, A. Essay on the History of Civil Society. Edinburgh 1767 in 4.

FERMIN, P. Tableau de la Colonie de Surinam à Mastricht 1778. Wichtig für den Statistiker.
— — sur les Esclaves de l'Amerique. 1770. 8. Maestricht.

FERRAND, Voyage de Krimée en Circassie par le Pays des Tartares Nogais. Im 10. Bande der Voyages au Nord S. 450. u. f.

DE FERRIÉRES-SAUVEBOEUF Memoires historiques politiques, et geographiques des Voyages 1790. II. Tomes. 8. Lesenswerth.

FEUILLÉE, L. Journal des Observations physiques, mathematiques, et botaniques en 1707-1712, III. Vol. Paris 1714. Der Verfasser beobachtete mehr die Natur, als den Menschen.

Fischer's, J. E. Sibirische Geschichte, Petersburg 1768. 8.

F. C. J. Fischer über die Probenächte der Teutschen Bauermädchen. Berlin 1780. 8.

Eben desselben Sitten der Europäer im 16 Jahrhundert. Frankfurt 1784.

Eben desselben, Geschichte des Teutschen Handels. Die drey ersten Theile. 8.

FLACOURT, Histoire de la Grande Isle Madagascar, à Paris 1658. Das beste Werk über diese wichtige Insel.

Flögels Geschichte der komischen Litteratur. Leipzig 1784. Erster Theil.

C. F. Flögels Geschichte der Hofnarren. Liegnitz 1789.

FORREST, Capt. Th. Voyage to New-Guinea. London 1779. 4. Zuverläßig.

Eben desselben (nämlich Forrest) Voyage from Calcutta to the Merqui-Archipelago. Lond. 1772. 8. Höchst wichtig für den Seefahrer.

FORSTER, G. Voyage round the World II Vol. in 4. London 1776.

— — Dr. Observation during a Voyage round the World. London 1778. in 4.

Die Teutsche Uebersetzung dieses Werks 1783. Berlin 8. Ich führe bald das Engl. Original, bald die Teutsche Uebersetzung an.

Forsters, J. R. und M. C. Sprengels Beyträge zur Völker- und Länderkunde. Leipzig 1781. 8 Der Werth dieser Werke ist allgemein bekannt.

FORTIS, A. Viaggio in Dalmazia. Venez. 1774. 2 Bände in 4.

FOURMONT, Reflexions Critiques sur les Histoires des anciens Peuples. à Paris 1735. Vol. I. II. 4.

W.

E. GIBBON's History of the Decline, and Fall of the Roman Empire. Basil. 1787. in 8.

Gilil, F. S. Nachrichten von den Sprachen der Völker am Oronoko-Flusse. In Murrs Samml. der Reisen von Jesuiten. Nürnb. 1785.

Ebendesselben, Saggio di Storia Americana. T. IV. Roma 1784. 8. Lehrreich.

SH. GILBERTE's Voyage from New South Wales to Canton in the Year 1788. London 1789. 4. Unbedeutend.

W. GILPIN's Scotch Tour. London 1789. 2 B. Nicht sehr lehrreich.

GLASS, G. History of the Canary Islands, London 1764.

Gmelins, J. G. Reisen durch Sibirien in den Jahren 1733 - 1737. 4 Theile. Göttingen 1751. in 8. Sehr brauchbar.

GOBIEN, Ch. Histoire des Isles Marianes. à Paris 1700. 8. Das beste über die Ladronischen Inseln.

GOGUET, de l'origine des loix, des arts, et des Sciences etc. à Paris 1758. III. Volumes in 4.

The

The temporal Government of the Pope's State. London 1788. 8. Ein trauriges Gemählde desto erfreulicher ist.

Governo della Toscana sotto il regno di sua Maestà il re Leopoldo II. Firenze 1791. 4.

Grose, I. H. Voyage to the East-Indies. London 1766. II. Vol. in 8: hat wenig Neues.

Grotii, Historia Gothorum, Vandalorum et Longobardorum Amstel. 1655 in 8.

c. j. Grupen de uxore Theotisca. Göttingae 1748. 4.

Guasco, abbé, de l'Usage des Statües chez les Anciens. à Bruxelles 1768. 4.

J. A. Güldenstädts Reisen durch Rußland, und im Kaukasischen Gebirge. 1 Th. Petersburg 1787. 4. Sehr wichtig.

de guignes. Histoire des Huns. à Paris 1756. 4. Volum. IV.

f. Guicciardini Historia d'Italia. 1574. 4. Venetia.

l. Guicciardin Descriptions de tous les Pays Bas. Anuers 1582. Fol. Sehr lehrreich.

Gumilla, I. Histoire de l'Oronoque. à Avignon 1758. III. Tomes. Verdient den interessantesten Reisebeschreibungen zugezählt zu werden.

GUTHERIUS, I. de Jure Manium. 1615. Pa-
ris. 4.

GUYS, M. Voyage litteraire de la Grece. II
Tom. 8. à Paris 1776. Enthält wenig Neu-
und Interessantes.

H.

HABESCI, E. Present State of the Ottoman Em-
pire. London 1784. 8. Enthält fast gar nichts
neues.

Hacquet's physikalisch-politische Reise aus den Dina-
rischen durch die Julischen, Carnischen, Rhäti-
schen in die Norischen Alpen. Leipzig 1785.
2 Theile. Wichtiger für den Mineralogen, als
für den Forscher der Geschichte der Menschheit.

Ebendesselben, neueste Reisen durch die Dacischen,
und Sarmatischen Karpathen. 1 Theil. Nürnberg
1789. Von ähnlichem Inhalte und Werthe.

DU HALDE, Description de la Chine. 1736.
à la Haye. IV. Volumes in 4.

HAMILTON, A. New Account of the East-In-
dies. Edinburg 1727. 8. Man trifft in dieser
vortrefflichen Reisebeschreibung viele Nachrichten
über die unbekannte östliche Küste von Afrika, und

über

über die eben so unbekannten Südlichasiatischen Reiche an.

C. F. E. Hammards Reise nach der Ukraine. 1 B. Gotha 1682. Eine der lehrreichsten Reisebeschreibungen, die wir in unserer Sprache haben.

HANWAY's, J. Journal of Travels. London 1754. Vol. II. Wenig Neues über Persien u. s. w.

HARRIS, J. Hermes. London 1751. 8. Unstreitig das beste Werk über die Sprache, das in Teutschland bekannter zu seyn verdiente, als es bisher geworden ist.

Hartsinks, J. J. Beschreibung von Guiana, Erst. Theil. Aus dem Holländischen 1784. Berlin. 8. Ich urtheile über dieses Werk, wie über Bouger's Reisebeschreibung.

Hasselquist's, F. Reise durch Palästina zwischen 1749-1752. Rostock 1762. Diese Reisebeschreibung ist zu bekannt, als daß sie meines Lobes bedürfte.

HELMOLDI Chronicon Slavorum. Francof. 1581. fol.

Hempel, A. W. über den National-Charakter der Russen. Riga 1781. Es ist Schade, daß dieser Schriftsteller nicht ganz unbefangen ist. Wenn

aber seine Urtheile auch nicht richtig sind, so sind seine Nachrichten oft sehr interessant.

Hennepin, P. Relation d'un Pays plus grand, que l'Europe, im 9ten Bande der Voyages au Nord. Enthält schöne Nachrichten über Louisiana.

Hermann's, B. Fr. Reisen durch Oesterreich, Steyermark, Kärnten, Krain u. s. w. Wien 1781. 3 Bände. Wichtig für den Naturforscher und Technologen.

B. F. J. Hermanns Beschreibung des Uralischen Erzgebirges. Berlin und Stettin 1789. 2 B. in 8. Höchst interessant für jeden Freund der Geologie.

Heynii Opuscula. Vol. 1785. Götting. 8.

Hieronymi, selectae Epistolae. 1681. Hispali.

Histoire de deux Conquerans Tartares. Im 7ten Bande der Voyages au Nord.

— — generale de la Chine. T. XIII. 1785. 4. Paris.

— — des Templiers par feu le R. P. M. J. 1789. Paris 2 B. in 4.

Historical *Account* of the Rise and Progress of the Colonies of South-Carolina. 2 Bände 1779.

1779. Gut geschrieben, aber doch nicht sehr reichhaltig für die Geschichte der Menschheit.

HISTORICAL *fragments* of the Mogul Empire of the Marattoes. London 1782. 8.

HISTORY of the *Boucaneers* of America. II. Vol. London 1741. in 8. Eben so unterhaltend, als lehrreich.

— — of New-Holland. 1787. London 8. Wenig bedeutend.

Höst's, G. Nachrichten von Marokos und Fes. Copenh. 1781. 4. Das beste, was wir über diese Reiche haben.

Hochström's, P. Beschreibung des Schwedischen Lapplands. Aus dem Schwedischen. Copenhagen 1748. in 8. Gleichfalls die beste Beschreibung der Lappen.

HOME, Historical Law-Tracts. Edinburg 1761. in 8.

Desselben, Sketches of the History of Man. I. II. Edinburg 1774.

Horrebow's, Nachrichten von Island. 1753. in 4. Mittelmäßig.

HOSPINIANVS, K. de templis. Genevae 1672. fol.

IDEM, de Festis Ethnicorum et Judaeorum. Genevae 1675. fol.

— — de Festis Christianorum. ib. 1674. fol.

HOTTOMANNUS, de ritibus nuptiarum. Im achten Bande von Graevii Thesaurus.

Th. HOWELL's Journal of the Passage from India throug Armenia and Natolia. Lond. 1790. 8. Hat manche wichtige Bemerkungen.

HUME, Histoire naturelle de la religion, traduct. françoise, à Amsterdam 1759. Im dritten Bande seiner übersetzten Oeuvres.

HUME, Discours politiques; traduits par Mr. le Blanc. à Dresde 1755. in 8.

J. HUNTER's Historical Journal of the Transactions at Port Jackson and Norfolk Island, with the Discoveries, which have been made in New-South-Wales, and in the southern Ocean, since the Publication of Philipp's Voyage, compiled from the official Papers; including the Journals of Governor's Philipp and *King*, and of Lieut. *Ball*. London 1793. 4. Die Recension dieses Buchs findet man in den Gött. gelehrten Anzeigen vom Jahr 1793. 75. St.

W.

W. Hunter's concise Account of Pegu. London 1789. 8. Enthält wenig Neues.

Hupels Nordische Miscellaneen. 1-17 St. 1789. 8. In dieser Sammlung finden sich viele vortreffliche Aufsätze.

I.

Jardine's letters from Barbary, France, Spain, Portugal etc. 2 Bände 8. London 1788. Sehr lesenswerth.

J. H. St. John Letters from an American Farmer. London 1782. 8. Aus keiner andern Reisebeschreibung lernt man den innern Zustand der freyen Americanischen Staaten so genau kennen, als aus diesem Buche. Man behauptet nicht ohne Grund, daß der Verf. ein wenig zu sehr in's Schöne gemahlt habe.

Johnson's Journey to the Western Islands. London 1785. 8. Viel unterhaltender, als Pennant.

J. sire de Joinville Histoire de St. Louis: avec les notes, et differtations de Ms. du Cange. Paris 1668. fol.

Jones, Histoire de Nader Chah, traduite du Persan. Londres 1770. 8.

Desselben, Traité sur la Poesie Orientale. ib.

Irwin's, Voyage up the red Sea. Lond. 1780. in 4. Sehr reichhaltig.

Isbrand *Ides* Voyage de Moscou à la Chine en 1692. u. f. Im achten Bande der Voyages au Nord. Die lehrreichste Reise in der ganzen Sammlung.

P. E. Isert's Reise nach Guinea. Copenhagen 1788. 8. Enthält viele neue Nachrichten.

Isocratis Opera. Londini 1749. II. Vol. Ed. Beattie.

Justiniani Institutionum Lib. IV. cum Comment. J. a Costae. Lugd. Batav. 1719. 4.

Ives, E. Voyage from England to India, also a Journal from Persia to England. London 1773. 4. Hat wenig Neues.

Jung, de reliquiis; earumque cultu. Hannov. 1783. 4.

K.

Kalm's, P. Beschreibung seiner Reise nach dem nördlichen America. Aus dem Schwedischen. 3 Theile. 1754. 8. Ungeachtet die lehrreichen Nachrichten über den Menschen nur sparsam durch dies

Werk

Werk zerstreut sind, so wünschte ich doch, daß der vierte und letzte Theil dieser Reisebeschreibung, der noch ungedruckt in Schweden liegt, bekannt gemacht und übersetzt würde.

Kämpfer's, E. Beschreibung von Japan. Lemgo 1777. 2 Bände. Bisweilen führe ich auch die Englische Ausgabe an, die ich früher gelesen hatte.

G. Keate's Account of the *Pelew - Islands*. London 1788. 4. Die Nachrichten in diesem Buche sind schätzbarer, als die Urtheile.

Keisleri, A. I. G. Antiquitates selectae Septentrionales. Hannov. 1720. 8.

Ebendesselben, (nämlich Keislers) Reisen. 2 B. in 4. Hannover 1751. Noch immer interessant.

de kergulen, Relation d'un Voyage dans la Mer du Nord. 4. Amsterd. 1772. Wenig bedeutend. Noch unwichtiger aber für den Menschenforscher.

eben dieses Schriftstellers Relation des deux Voyages dans les Mers australes.

A. Kippis Life of Capt. J. Cook. 2 Bände. Basil. 1788. 8.

Kleemann's, N. E. Reisen in die Crimm. 8. Wien 1771. Sehr unterrichtend. Von diesen

Reisen ist eine zweyte vermehrte Ausgabe Prag 1783. erschienen.

KNOX, R. Historical Relation of the Isl. Ceylon London 1681. fol. Immer noch die beste Beschreibung dieser Insel.

Korten's, J. Reise nach dem gelobten Lande. Halle 1751. 8. Mehr eine Sammlung von frommen Betrachtungen, als von interessanten Reisenachrichten.

J. von Königshofens Chronik. Strasburg 1698. 4.

K. G. Küttners Briefe über Irland. Leipzig 1785. 8.

L.

LABAT, Nouvelle Relation de l'Afrique Occidentale. à Paris 1728. V Volumes in 8. Diese meistens aus den Papieren des La Brüe genommene Reisebeschreibung ist die beste, die wir von irgend einem Theile der westlichen Küste von Afrika haben.

LABAT, Voyages aux Isles de l'Amerique. à Paris 1713. 8 Tomes. In diesem Werke redet Labat als Augenzeuge, und diese letztere Reisebeschreibung ist für die Antillischen Inseln, was die eben angeführte für Amerika ist.

LA-

LABAT, Voyage en Espagne, & en Italie. VIII. Tomes, à Amsterdam 1731. Wenn wir gleich viel neuere und vollständigere Beschreibungen von Spanien und Italien haben, so lassen sich doch diese Briefe des P. Labat eben so angenehm, als die übrigen Reisebeschreibungen dieses Ordensgeistlichen, und auch nicht ohne Nutzen lesen.

LACTANTII Opera. Lipsiae 1735. 8. Edit. Walchii.

DE LAET, J. Beschryvinghe van West-Indien. Leiden 1630. fol. Ich habe wenig Befriedigung in diesem für seine Zeiten äusserst wichtigen Werke gefunden.

LAFITAU, sur les Moeurs des Sauvages. II. Volumes. Paris 1724. 4. Nach dem Charlevoix findet man wenig Neues im Lafitau: seine lächerliche Hypothese über den Ursprung der Americaner ausgenommen.

LAMBERTI, Histoire de la Cholchide et Mingrelie. Im 7ten Bande der Voyages au Nord. Die umständlichste Beschreibung dieses Landes. In eben diesem Bande stehen auch die Nachrichten des Dominicaners de Luca über Mingrelien.

Lange, Journal contenant ses Negotiations à la Cour de la Chine en 1721. 22. Im 8ten Bande der Voyages au Nord. Sehr wichtig für die richtige Kenntniß der Sinesen und ihrer Verfassung.

F. L. Langstedts Reisen nach Südamerica, Asien, und Afrika. Hildesheim 1789. Mein Urtheil über diese Reisebeschreibung steht im 106 St. der Götting. gelehrten Anzeigen von 1790.

Lebeuf, Dissertations sur l'Histoire de Paris. T. 1 & 2. 1739 & 1741. 8.

Lehmann's, J. Reise von Presburg nach Hermannsstadt. Leipzig 1785. Sehr wichtig für denjenigen, der dem Verfasser nachreisen will; weniger wichtig für alle übrige Leser.

Leonis *Africani*, Descriptio Africae. 1556. Anwerp. 8.

Lepechin's Reisen durch verschiedene Theile des Rußischen Reichs. Altenburg. 3 Bände in 4 der letzte 1783. Sehr zuverläßig.

de Lery, J. Histoire d'un Voyage fait en la terre de Bresil. Geneve 1580. 8. Noch jetzt die beste Beschreibung von Brasilien, wenigstens der ursprünglichen Einwohner dieses Landes.

A. A. von Lersners frankfurter Chronica. 1 B. 1706. fol. 2 Band 1734.

DE LESSEPS Journal historique du Voyage. Paris 1790. 2 Bände in 8. Man sehe die Göttingischen gelehrten Anzeigen vom J. 1790. im 162 St.

LETTRES ecrites de Suisse et d'Italie etc. VI. Tomes. à Amsterd. 1780-1782. in 8.

LETTRES edifiantes. à Paris 1717. Von dieser Ausgabe habe ich nur die neuen ersten Recueils gelesen. Nachher habe ich mich der neuen Ausgabe von 1780. bedient, weil in dieser alle Aufsätze und Briefe, die ein Land oder Volk betreffen, zusammengestellt, und hin und wieder mit Bemerkungen versehen sind. Wenn ich die letztere Ausgabe anführe, so setze ich immer N. E. (Nouvelle Edition) hinzu. Nicht leicht gibt es eine langweiligere Lectüre, als die von den meisten Briefen in dieser Sammlung. Man muß sich aber doch hindurchquälen, weil man hin und wieder höchst wichtige Data findet.

LETTRES, de Madame la Princesse de G. . . pendant le Cours de ses Voyages d'Italie en 1779 & années suivantes. Paris 1790. 2 B. in 12. Nicht reichhaltig.

LET-

LETTRES, du Chevalier de . . . . ., ou sur quelques Contrés de l'Europe. Londres 1788. 8. Nicht wichtiger.

LIFE, the, of Mylord Herbert of Cherbury, written by himself. Lond. 1770. 4.

A. Linhart Versuch einer Geschichte von Krain. Erst. Band. Laibach 1788. 8.

LOBO, I. Voyage d' Abyssinie. à Amsterdam 1728. Wenn man mit dem Lobo die Nachrichten von Poncet in den Lettres edifiantes verbindet; so ist man doch nicht ganz unwissend in der Geschichte dieses unzugänglichen Landes.

LOCKE'S, Essay concerning the true original Extent and End of Civil Government. fol.

LOMEJER, de veterum Gentilium lustrationibus. Ultrajecti 1781. 4.

J. LONG Voyages and Travels of an Indian Interpreter and Trader describing the Manners and Customs of the North-American Indians. 1791. London. 4. Von zweydeutiger Glaubwürdigkeit.

LONGANO Viaggi per lo Regno di Napoli. Vol. II. Capitanata. Napoli 1790. 8. Mit gro-

grosser Sachkenntniß, und bewundernswürdiger Freymüthigkeit geschrieben.

G. H. Loskiel's Geschichte der Mission der Evangelischen Brüder unter den Indianern in Nordamerica. Barby 1789. Der V. widerspricht in mehrern Stücken den glaubwürdigsten Beobachtern der ursprünglicher Americaner.

Loube're, de la, Description du Royaume de Siam. II Tom. à Amst. 1714. Loube're ist für Siam, was Chardin für Persien ist, und ich brauche also weiter nichts zu seinem Lobe hinzuzusetzen. Fast eben so vortrefflich ist

Loyer, G. Relation du Voyage du Royaume d'Issiny. à Paris 1714. Dies Büchelgen gehört auch zu den vorzüglichen wenig bekannten Werken.

de Luc, J. A. Lettres sur l'histoire de la Terre. V Tomes. à la Haye 1779. in 8.

Lucas, P. Voyage. III Tomes. 1714. in 12. Hat wenig Neues, wenn man die mir sehr verdächtig scheinenden Erzählungen ausnimmt.

Luciani, Opera. Edit. Reitzii. Amstel. 1743. IV Vol. 4.

Lüdecke, C. W. Beschreibung des Türkischen Reichs. 1771. 2 Bände. 8. Nicht so reichhaltig, als Ricaut.

J. F. Ludewigs neueste Nachrichten von Surinam. Jena 1789. 8. Nicht uninteressant.

M.

Magelhan's, F. Reise um die Welt von Pigafetta, in Sprengers 4. Theil der Beyträge.

Maillet, Description de l'Egypte. à Paris 1735. in 4. Die beste Beschreibung von Aegypten.

Mairan, Lettres au P. Parennin. à Paris 1770.

le Maire, Voyages to the Canary Islands. Cape Verde, Senegal, and Gambia. In Osborns Sammlung II. 597.

Mallet, Introduction à l'Histoire de Dannemarc. Copenh. 1755. 4.

Malleus *Maleficarum*. Vol. III. fol. Lugd. 1669.

de Manet, Neue Geschichte des Französischen Afrika. Aus dem Französischen. Leipz. 1778. 2 Theile. Keine von den schlechten Reisebeschreibungen.

des Marchais, Voyage en Guinée, Isles Voisines et à Cayenne en 1725-1727. par le

P.

P. Labat. à Amsterdam. IV Tomes en 12. Dem Werthe nach die zweyte nach der oben schon angeführten, und vom P. Labat gleichfalls ausgearbeiteten Resebeschreibung.

Marin, Histoire de Saladin. II Tomes. à Paris 1758.

Mariny, Nouvelles des Royaumes de Tunquin et de Lao, traduite de l'Italien. à Paris 1666. in 4. Die beste Beschreibung dieser Reiche.

Marion, Nouveau Voyage à la Mer du Sud. A Paris 1783. 8. Liefert einige interessante Nachrichten.

Mariti, G. Viaggi per l'Isola di Cipro et per la Soria e la Palestina. 9 Bände in 8. Ermüdend weitschweifig, und wenig unterrichtend.

Marlgravius, de Brasiliae regione et incolis fol. Amstel. 1658. Ueber den Menschen findet man wenig Neues darin.

Marmol, Afrique. III Tom. 4. à Paris 1667.

Marsden, W. History of Sumatra. London 1783. 4. Das beste Werk über diese Insel.

Martin, M. Voyage to St. Kilda. London 1759. in 8: enthält eine merkwürdige Schilderung

der eigenthümlichen Gemüths- und Lebensart die-
ser Inselbewohner.

J. J. Mascov's Geschichte der Teutschen. 2 Theile 1726. 4.

MASCOVII Commentarii de rebus Imperii Romano-Germanici a Conrado primo usque ad Conradum tertium. 3 Bände in 4. 1748. 1757.

MAUNDRELL's, H. Journey from Aleppo to Jerusalem. Oxford 1740. Hat wenig Neues.

Maupertuis, Nachrichten von Lappland. Im 6ten Band der allgemeinen Sammlung der Reisen.

MEMOIRES concernant les moeurs, les arts etc. des Chinois. I-IV Tom. 4. 1776-79.

MÉMOIRES de la vie privée de Benjamin Franklin écrits par lui-même, suivis d'un Precis historique de sa vie politique, et de plusieurs pieces relatives à ce Pére de la Liberté. Paris 1791. 8.

Menzel's, O. F. Beschreibung des Vorgebürges der guten Hoffnung. 1785. Glogau. Erster Theil. Das Beste, was wir über das Vorge-
bürge

Bürge der guten Hoffnung, besonders über die Holländischen Niederlassungen haben. Der zweyte Theil der Menzelischen Beschreibung ist 1787. in Glogau erschienen. Weniger interessant ist

Eben dieses Verfassers Lebensgeschichte von R. S. Allemann. Glogau 1784.

Merolla's, Beschreibung von Congo. In Churchill's Coll. I, 650. u. f. und Auszugsweise im Teutschen Projart.

MERULA de facrificiis et facerdotibus Romanorum. Lugd. Batav. 1686. 4.

MEURSII Miscellanea Attica et Lectiones Atticae. Im 5ten Bande des Thesaur. Graevii, auch seine Themis Attica. ib.

DE MEZERAY Abregè de l'Histoire de France Paris 1676. 12. 8 Bände.

Michaelis, J. D. Mosaisches Recht. 1776. 8. 6 Bände.

MILLAR, J. Observation concerning the distinction of Ranks in Society. London 1771. 4.

Möhsen's, Geschichte der Wissenschaften in der Mark Brandenburg. Berlin 1781. 4.

Eben desselben vortrefliches Leben, von Thurneiser. Ebendas. 4.

Mösers, J. Osnabrückische Geschichte. Berlin 1780.

MONTAGUE, Lady, Letters. London 1763. III. Theile in 12.

MONTGON, Abbé, Memoires. à Paris 1728.

MOORE, Travels into the Inland Parts of Africa. 8. London. Ohne Jahrszahl. Gewiß nach 1730. sehr zuverläßig.

MOREAU, P. Histoire des derniers troubles du Bresil. In Cauche's Beschreibung von Madagascar.

LE MORELAOK. Londres 1789. 8.

J. B. MORETON'S Manners and customs in the West-India Islands. London 1790 8. Nicht wichtig.

J. MORTIMER'S observations made during a Voyage to the Islands of the pacific Ocean, and the Northuest Coast of America. London 1791. 4. Fast ganz unfruchtbar.

B. MOSELEY'S Treatise on tropical Diseases. London 1788. 8.

MÜLLER, J. B. Moeurs et Usages des Ostiakes. Im achten Bande der Voyages au Nord.

Mül-

Müller's Sammlung Russischer Geschichte. 1ter bis 9ter Band. Diese lehrreiche Sammlung kann man nicht genug empfehlen.

Munsen's Tagebuch einer Reise nach dem südlichen Norwegen, 1789. 8. Eine eben so schön geschriebene, als belehrende Reisebeschreibung.

J. Munro's Narrative of the military Operations on the Coromandel Coast. London 1789. 4. Sehr lehrreich.

## N.

Narborough, Cap. Journal du Voyage à la Mer du Sud. Im 3ten Bande von Coreal.

Nau *Voyage* de la Terre sainte. à Paris 1744. Eine sehr fromme Beschreibung aller angeblichen heiligen Oerter in Palästina, die ich für alle Absichten, wofür ich lese, vergebens durchgeblättert habe.

Niebuhr's, C. Beschreibung von Arabien. 4. Copenh. 1772.

Eben desselben Reisebeschreibung. 1. Theil 1774. 2. Theil 1778. Beide Werke von bekannter Güte.

Nicolai's, F. Beschreibung einer Reise durch Teutschland und die Schweiz. 4 Theile 8.

de Niedeck, de populorum veterum et recentiorum adorationibus. Amstel. 1713. in 12.

NOAILLES, du duc, de, Memoires politiques et militaires par M. L' Abbé Millot. à Paris 1767. 6 Bände. Diese Mémoires kann man jedem Menschenforscher und Staatsmann nicht genug empfehlen.

NORDEN, Voyage d'Egypte et de Nubie. II. Volumes in fol. 1755. Ein für die Alterthümer Aegyptens unschätzbares Werk.

R. NORRIS Memoirs of the reign of Bossa Ahadee. London 1789. Enthält wichtige Data.

## O.

D' OHSSON Tableau général de l' Empire Ottoman. Paris 1787. fol. So groß auch die Pracht und Kunst sind, welche man an dies Werk verschwendet hat; so halte ich es doch für parteyisch und unzuverläßig.

Olassen, E. Reise durch Island. 2 Theile 4. Leipzig 1774. Auch nicht ganz genugthuend.

Oldendorp's Geschichte der Mißion der evangelischen Brüder auf den Caraibischen Inseln St. Thomas, St. Croix, und St. Jean, herausgegeben durch J. J. Bossart. Barby 1777. Eine der lesenswürdigsten Reisebeschreibungen.

G. Opitzens Nachrichten von seiner Gefangenschaft unter den Calmücken. 1748. 8. In diesem Bu-

che

che kommen viele falsche, oder übertriebene Nachrichten über das beständige Essen von rohem Fleische, über den gänzlichen Mangel von Eisen, über die Hütten von Häuten, und über die Hausen und Arbeiten von Gefangenen unter den Calmycken vor.

Osbeck, P. Reise nach Ostindien und China. Aus dem Schwedischen. 8. Rostock 1765.

Osservationi storiche intorno la Valachia e Moldavia. Napoli 1788. 8. Sehr belehrend.

Otter, Voyage en Turquie et en Perse. II Tomes. à Paris 1718. 12. Wichtiger für die Geschichte des Persischen Reichs und die Geographie, als für die Geschichte des Menschen.

Ovington, J. Voyages. à Paris 1725. II Tomes in 12. Enthalten einige, aber nur wenige neue Nachrichten über Hindostan, und die angränzenden Länder.

Outram, G. de Sacrificiis, Lib. II. Amstel. 1678. 8.

P.

Pagano, F. M. Saggi Politici Vol. I. Neapel 1783. in 8. 2ter Band Neapel 1785. Der zweyte Band ist weit lehrreicher, als der erste.

de Pages, Voyages autour du Monde. 1782. à Paris. II. Tomes in 8. Nicht unwichtig.

de St. Palaye, Memoires sur l' ancienne Chevalerie. à Paris 1759. III. Tomes. 12.

Pallas Reisen durch verschiedene Provinzen des Rußischen Reichs. 1. Band 1771. 2. Band 1773. 4. St. Petersburg.

Eben desselben Sammlung historischer Nachrichten über die Mongolischen Völkerschaften. Erster Th. St. Petersburg 1776. Ein unschätzbares Werk, wovon ich und wahrscheinlich der größte Theil des gelehrten Publicums die Fortsetzung mit Sehnsucht erwarten.

Eben desselben Neue Nordische Beyträge. St. Petersb. und Leipz. 1781. u. f. 3. Bände. Gewiß die fruchtbarste unter allen ähnlichen Sammlungen.

Eben desselben Nordische Beyträge. 4ter Theil. 1783.

Pascal, Lettres Provinciales. Im ersten Bande der Oeuvres de Blaise Pascal. à la Haye 1779. Kein Freund der Wahrheit und Tugend sollte dies unvergeßliche Werk ungelesen lassen.

W. Paterson's Narrative of four Journeys into the Country of the Hottentots and Cafraria. London 1789. Reichhaltig und Zuverläßig.

Pau-

PAUSANIAE Graeciae Descriptio. Edit. Kühnii, Lips. 1669. fol.

DE PAUW, Recherches philosophiques sur les Americains. II Tomes. à Berlin 8.

Eben desselben Reflexions sur les Egyptiens et sur les Chinois. Eben daselbst. 2 Bände.

DE PEYSSONELL Traité sur le Conmerce de la mer noire. II. Tomes. à Paris 1787. 8.

Eben desselben Examen du Livre intitulé: Considerations sur la guerre actuelle des Turcs par Ms. de Volney. à Amst. 1788.

Eben desselben Observations historiques et geographiques sur les peuples barbares, qui ont habité les bords du Danube. Paris 1765. 4. Unter diesen drey Werken ist das letzte das gelehrteste, das erste das nützlichste, und das mittlere das schlechteste.

PELLICCIA, A. A. de Ecelesiae Christianae primae, mediae et novissimae aetatis politia. T. I-III. Neap. 1777-1779. 8.

PELLOUTIER, S. Histoire des Celtes. II Tomes. à la Haye 1750. 12. Dies Werk ist für die älteste Geschichte unsers Erdtheils so wichtig, und

De Rhoer, C. W. Dissertationes de effectu Religionis christianae in Jurisprudentiam Romanam. Groning. 1776. 8.

Ricaut, Histoire de l'Etat présent de l'Empire Ottoman. à Paris 1670. 4. Noch bis jetzo das beste und vollständigste Werk über die Sitten und Verfassung der Türken.

Richardson's Dissertations on the litterature etc. of Easter Nations. Oxford 1778.

Richelieu, du Marechal Memoires. Londres 1790. I-IV. Tomes. 8.

von Riedesel's Reise nach Sicilien und Großgriechenland. Zürch 1771. 8. Sehr lesenswerth.

del Rio disquisitiones Magicae. Lib. VI. 4. Lovanii 1599.

Roberston's History of America. Die erste Englische Ausgabe.

Robin, Nouveau Voyage dans l'Amérique Septentrionale en 1781. à Paris 1782. 8. Dürftig.

Ruchon Voyage à Madagascar et aux Indes Orientales. Paris 1791. 8. Interessant wegen der Neuheit der Nachrichten: sonst aber lange nicht so vollständig, und auch nicht so zuverläßig, als

als Flacourt. Rochon will wieder an die Quimos glauben machen.

Römer's, L. F. Nachrichten von der Küste Guinea. Copenhagen 1769. 8. Sehr schätzbar.

Eben desselben Handlung verschiedener Völker auf der Küste von Guinea, und in Westindien. Copenhagen 1758.

Rogers Neueröffnetes Indisches Heidenthum. Aus dem Holländischen 12. Nürnberg 1663. Nirgends ist die Religion des Volks und der gemeinen Braminen treuer und vollständiger geschildert worden, als in diesem Buche.

Rolland Recherches sur les Prerogatives des Dames chez les Gaulois. à Paris 1787. 12.

H. Rooke's Travels to the Coast of Arabia felix. London 1783. 8. Enthält trefliche Beobachtungen.

de la Roque, Voyage de Syrie, et du Mont Liban. 8. Amsterd. 1723. Wichtig für die Erdbeschreibung.

le Roy, Etat du royaume d'Alger. à la Haye 1750. 12. Wörtlich aus dem bald anzuführenden de Tassy ausgeschrieben.

— B. Rush Medical Inquiries and observations. London 1789. Vorzüglich interessant sind der siebenzehnte und achtzehnte Aufsatz, unter welchen der erstere die feinsten Beobachtungen über den Einfluß des militärischen und politischen Lebens während der Americanischen Revolution auf den menschlichen Körper in sich faßt.

Russel's, A. Natural History of Aleppo. London 1756. 4. sehr glaubwürdig.

Rytschkow's, Pet. Orenburgische Topographie 2 Bände. Riga 8.

— — N. Capit. Tagebuch über seine Reise durch verschiedene Provinzen des Russischen Reichs in den Jahren 1769-1771. Riga 1774. in 8. Beide sehr interessant.

## S.

Sachsenspiegel, Ludovici's Ausgabe. 1720. 4. Halle.

Saintfoix, de, Essais historiques sur Paris. 1766. u. f. J. 6 Bände. Eins der lehrreichsten und unterhaltendsten Werke, die man jungen Leuten empfehlen kann.

Salmon's, Cap. Gegenwärtiger Staat der Orientalischen Inseln. Aus dem Englischen. 1733. Alton

Altona. 4. Eine bloße Compilation aus Dampier, Gentil, Valentyn, und andern.

Sammlung der Reisen. 16. Band. In diesem besonders die Nachrichten des Garcilasso de la Vega von den Floridanern.

Fra Paolo SARPI Histoire du Concile de Trente, traduite par M. Amelot de la Houssaye. Amsterd. 1686. 4.

SAUBERTUS, J. de Sacrificiis Veterum. Lugd. Bat. 1699. 8.

DE SAUSSURE Voyages dans les Alpes. à Neufchatel 1779. 4. Dies Werk würde gewiß mehr Beyfall erhalten haben, als es gefunden hat, wenn es kürzer wäre.

SAVARY lettres sur l' Egypte. Paris 1785. Enthalten wenig neues, 2ter und 3ter Band. 1786. Paris. 8. Die beiden letzten Bände sind noch leerer und unbefriedigender, als der erste.

J. F. SCHAUNAT Corpus traditionum Fuldensium. Lipsiae 1724. fol.

EJUSDEM Vindemiae litterariae ib. 1723.

Schinz, S. Beyträge zur nähern Kenntniß des Schweizer-Landes. Zürch 1783. Erstes bis 3tes

Heft. Das 4te und 5te Heft sind 1786. und 1787 erschienen. Sehr unterhaltend und lehrreich.

DE SCHMIDT, de Sacerdotibus et Sacrificiis Aegyptiorum. Tubing 1768. 8.

C. G. Schmidt's Briefe über die Niederlausitz. Leipzig 1789. 8. Unterhaltend.

M. J. Schmidts Geschichte der Teutschen. Wien 1783.

Schnider, von Wartensee, J. H. Geschichte der Entlibucher. 2 Theile. 1781. 82. Lucern. 8.

J. D. Schöpf's Reise durch einige Nordamericanische Staaten. Erlangen 1788. 2 Bände in 8. Von bekannter Vortrefflichkeit.

Schranks, P von P. Briefe über Oesterreich, Salzburg, Passau, und Berchtesgaden. Erster Theil. Salzburg 1785. 8. Man lernt durch diese Briefe die Natur im Salzburgischen von einer ganz andern Seite kennen, als wovon man sie bisher gekannt hat.

Schulzen's, R. Reisen durch Europa, Asia und Afrika. Halle 1771. 4 Theile in 8. Sie gehören in eben die Classe armseliger und frömmelnder Reisebeschreibungen, wohin ich vorher Kortens Reisen gesetzt habe.

Schö

Schützens, M. G. Lehrbegriff der alten Teutschen und Nordischen Völker von dem Zustande der Seelen nach dem Tode. Leipzig 1750. Eine zwar schlechtgeschriebene, aber doch sehr brauchbare Compilation.

Schweigger's Reisebeschreibung nach Constantinopel und Jerusalem. Nürnberg 1664. 4. Dürftig.

Ueber die Sclaverey der Bauern in Liefland. 1786.

V. L. a Seckendorf Historia Lutheranismi. Lipsiae 1694. fol.

de Selchow Elementa Juris Germanici. Hannov. 1771.

Seldenus, J. de Diis Syris. Lipf. 1672. 8.

Servien, de la legislation Criminelle. à Basle 1782 8.

Shaw, T. Travels or Obfervations relating to feveral Parts of Barbary and the Levant. London 1757. 8. Von bekannter Vortrefflichkeit.

— — Tour to the Weft of England. London 1789. Unbedeutend.

Gautier de Sibert Variations de la Monarchie Françoife. vier Bände. Paris 1765. 8.

Sicard, P. Memoires fur l'Egypte. Im 5ten Bande der Lettres Edifiantes N. E. Nichts ist

mehr zu bedauren, als daß man die Papiere dieses vortrefflichen Geistlichen nicht vollständiger herausgegeben, oder zum Drucke fertig gefunden hat.

A. D. Silbermann's Localgeschichte der Stadt Straßburg. Straßburg 1775. fol.

Sloanes, Natural Hiſtory of Jamaica. London 1707. II. Vol. in fol. Enthält nur wenige Nachrichten für die Menschen-Geschichte.

Smith, W. Voyage to Guinea. Lond. 1744. Nicht unwichtig.

Smith's, A. Untersuchung der Natur und Ursachen von Nationalreichthümern. 2 Bände. 8. Aus dem Englischen. Ich rechne dies Werk zu den vortrefflichsten, die unser Jahrhundert hervorgebracht hat, und ich wünsche nichts so sehr zu ererleben, als daß eben dies Werk das Handbuch von Fürsten, Staatsmännern, und allen denjenigen, die wahre Aufklärung lieben, werden möge.

Snellgrave, P. Nouvelle Relation de la Guinée, traduite de l'Anglais. Amſt. 1735. Mit dem vorhin angeführten Smith von gleichem Werth.

Sonnerat's Reisen nach Ostindien und China. 2 Bände. 1783. Aus dem Französischen. Ein sehr wichtiges

tiges Werk, in welchem man die neuesten Nachrichten über mehrere Südlichasiatische Reiche findet.

Sömmerring über die Cörperliche Verschiedenheit des Mohren vom Europäer. Mainz 1784. Eine vortreffliche Abhandlung! Die zweyte vermehrte Ausgabe ist 1785. Frankf. und Mainz erschienen.

Soulavie, G. Historie naturelle de la France meridionale. I. VII. Tomes 1780. 8. Man kann sich bey der Lesung dieses Werks des Wunsches nicht enthalten, den ich bey der Anführung der Saussurischen Schriften geäußert habe.

Eben desselben Hist. Naturelle de la France meridionale. Seconde Partie. Les Vegetaux. I. T. 1783.

Spangenberg's, Nord- und Oestlicher Theil von Europa und Asien. Stockh. 1730. 4. Nach den neuern Reisen durch Sibirien sehr entbehrlich.

Sparrmann's, A. Reise nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung in dem Jahre 1772. Aus dem Schwedischen, Berlin 1784. Sparrmann liefert schätzbare Nachrichten; er hätte aber, scheint es, viel mehr liefern können.

Spon, J. Voyage d'Italie, de Dalmatie, de Grece et du Levant en 1675. et 1676. à Ly-

on 1778. in 12. Eine der besten Reisebeschreibungen.

Sprengel's Beyträge u. s. w. siehe oben Forster.

o. STANLEYS Observations on the City of Tunis and the adjacent country. London 1786. 4.

Steller's, G. W. Beschreibung von Kamtschatka. Frankfurt und Leipzig 1774. in 8. Eine der besten Reisebeschreibungen, die wir haben.

STIBB*, Voyage up the Gambia. In Moore's Reisen: aber, wie es scheint, nicht so zuverläßig.

STRABONIS Geograph. Edit. Almelov. bisweilen führe ich die Casaub. Ausgabe an.

J. J. Straußens Reisen. Amsterdam 1678. fol. Jetzt von geringer Bedeutung.

STRUBEN, D. G. de Jure Villicorum. Hannov. 1768. 4.

STEWART, J. Account of the Kingdom of Thibet. Im 67. Bande der Transactions.

STUART, View of Society in Europa. 1778. 4.

Sulzer's, F. J. Geschichte des Transalpinischen Daciens. Wien 1781. 3 Bände. Sehr lehrreich.

SUTHERLAND Tour from Gibraltar to Constantinopel. London 1790. Unbedeutend.

SWINBURNE, H. Travels in the two Siciles. Vol. I. Lond. 1783. 4rm.

W. Synjew's Reise von Petersburg nach Cherson. Leipzig 1789. Unbedeutend.

Sykes, A. A. Versuch über die Natur, Absicht und den Ursprung der Opfer, mit Hrn. Semlers Vorrede und Anmerkungen. 1778. Halle 8.

T.

DE TASSY, Histoire du Royaume d'Alger. Amsterdam 1724. 12.

Taube, Beschreibung von Slavonien und Syrmien. Leipzig 1777. Taube und Fortis können uns überzeugen, daß es in Europa fast noch eben so unbekannte Gegenden, als in den übrigen Erdtheilen gebe.

Tavernier's, J. B. Reisebeschreibung. Genf 1681. fol. Diese ist vielleicht die am meisten umfassende Reisebeschreibung, so wie Tavernier gewiß der größte Reisende im letzten Jahrhundert war.

W. TENCH's Narrative of the expedition to Botany Bay. Dritte Ausgabe. London 1789. 8. Wenig fruchtbar.

DU TERTRE, Histoire generale des Antilles. III. Vol. in 4. à Paris 1667. Wenn man den P. Labat, und Oldendorp gelesen hat, so kann man diesen entbehren.

Tetens, J. N. philosophische Versuche über die menschliche Natur. 2 Theile 1777. 8 Leipz.

Eben desselben, Reisen an die Marschländer an der Nordsee. Leipzig 1788. 8. Ihres trefflichen Verfassers würdig.

Thomas, Essai sur le Caractère, les Moeurs, et l'esprit des femmes. In seinen Oeuvres 1773. T. IV.

M. Thomans ehemahligen Jesuiten, Reise und Lebensbeschreibung. Augsburg 1788. 8. Sehr interessant.

Thomasinus, J. P. de donariis. 1654. Patav. 4.

Tieffenthaler's, J. Beschreibung von Hindostan. Berlin 1785. Kein Werk hat meine Erwartung mehr getäuscht, als dieses. Für den Geographen mag es sehr nützlich seyn.

Tissot Traité des Nerfs. II. Tomes IV. Parties. Lausanne 1778.

Tonti, Relation de la Louisiane. Im fünften Bande der Voyages au Nord. In den Lettres edifiantes wird, wie ich glaube, irgendwo ein Zweyfel gegen die Aechtheit und Zuverlässigkeit der Reisebeschreibung geäußert.

Toreen, O. Ostindische Reise, steht in Osbecks Reise S. 431. u. f.

DE TOTT sur les Turcs et les Tartares. à Amsterdam 1784. IV. Volumes. Dies Werk ist vorzüglich deswegen wichtig, weil es die oft bezweyfelten Zeugnisse älterer Schriftsteller bestätigt. Ganz neue Data habe ich selten darin gefunden.

DE TOURNEFORT, Relation d'un Voyage du Levant. II. Tomes in 4. 1718. à Amsterdam. Für den Menschenforscher die wichtigste Reise nach den Griechischen Inseln, und in das ganze Vorderasien.

J. TOWNSEND's Journey through Spain in the Years 1786. and 1787. London 1791. 8. 3 B. Lehrreich, und anziehend.

TRAVELS in Europa, Asia and Africa. II. Vol. 1782. Lond. 8. Enthalten einige brauchbare Nachrichten.

TRAVELS trough the interior Parts of America by an officer. London 1789. 2. Vol. 8. Enthalten einige gute Nachrichten.

TWISS, Travels through Portugal and Spain. Lond. 1775. 4. Enthälten manche brauchbare Bemerkungen.

## U.

E. UMFREVILLE, the present state of Hudson's Bay. London 1790. 8. Eine zuverläßige Ergänzung der Nachrichten von Ellis.

V.

B. Rush Medical Inquiries and obſervations. London 1789. Vorzüglich intereſſant ſind der ſiebenzehnte und achtzehnte Aufſatz, unter welchen der erſtere die feinſten Beobachtungen über den Einfluß des militäriſchen und politiſchen Lebens während der Americaniſchen Revolution auf den menſchlichen Körper in ſich faßt.

Russel's, A. Natural Hiſtory of Aleppo. London 1756. 4. ſehr glaubwürdig.

Rytſchkow's, Pet. Orenburgiſche Topographie 2 Bände. Riga 8.

— — N. Capit. Tagebuch über ſeine Reiſe durch verſchiedene Provinzen des Ruſſiſchen Reichs in den Jahren 1769 - 1771. Riga 1774. in 8. Beide ſehr intereſſant.

## S.

Sachſenſpiegel, Ludovici's Ausgabe. 1720. 4. Halle.

Saintfoix, de, Eſſais hiſtoriques ſur Paris. 1766. u. f. J. 6 Bände. Eins der lehrreichſten und unterhaltendſten Werke, die man jungen Leuten empfehlen kann.

Salmon's, Cap. Gegenwärtiger Staat der Orientaliſchen Inſeln. Aus dem Engliſchen. 1733.

Alter

Altona. 4. Eine bloße Compilation aus Dampier, Gentil, Valentyn, und andern.

Sammlung der Reisen. 16. Band. In diesem besonders die Nachrichten des Garcilasso de la Vega von den Floridanern.

Fra Paolo SARPI Histoire du Concile de Trente, traduite par M. Amelot de la Houssaye. Amsterd. 1686. 4.

SAUBERTUS, J. de Sacrificiis Veterum. Lugd. Bat. 1699. 8.

DE SAUSSURE Voyages dans les Alpes. à Neufchatel 1779. 4. Dies Werk würde gewiß mehr Beyfall erhalten haben, als es gefunden hat, wenn es kürzer wäre.

SAVARY lettres sur l'Egypte. Paris 1785. Enthalten wenig neues, 2ter und 3ter Band. 1786. Paris. 8. Die beiden letzten Bände sind noch leerer und unbefriedigender, als der erste.

J. F. SCHAUNAT Corpus traditionum Fuldensium. Lipsiae 1724. fol.

EJUSDEM Vindemiae litterariae ib. 1723.

Schinz, S. Beyträge zur nähern Kenntniß des Schweizer-Landes. Zürch 1783. Erstes bis 3tes

Eben desselben Ruines, ou Meditations sur les revolutions des Empires. Paris 1791. 8. So ungründlich alles dasjenige ist, was in diesem Buche über die Ableitung der Religionen, besonders über die Entstehung der Christlichen Religion vorkommt; so kann man doch nicht leugnen, daß diese Schrift viele Stellen enthält, die dem Vortrefflichsten gleich sind, was in irgend einer Sprache geschrieben worden.

Voyage à la Martinique. à Paris 1763. 4. Unbedeutend.

Voyage à l'Isle de France et de Bourbon, par un officier du Roi. à Amst. 1773. II. Tom. in 8. Gut geschrieben, aber nicht sehr reich an neuen Nachrichten.

Voyage d'un Suiſſe dans differentes Colonies d'Amerique 1785. Neufchatel. Hat nicht viel Neues.

Voyage dans les Etats barbaresques de Maroc, Alger, Tunis, et Tripoly. à Paris 1785. 8.

Voyages intereſſans dans differentes Colonies Françoiſes. Eſpagnoles, Anglaiſes etc. Londres 1788. 8. Unbedeutend.

Nouveau Voyage en Eſpagne fait en 1777. et 1778. Londres 1783. Zwey Bände in 8. Nicht sehr wichtig.

vo-

Voyage au Pays de Bambouc Paris 1789. 8. Sehr interessant.

Voyages dans les Pyrenées Françaises. Paris 1789. Nicht sehr reichhaltig.

W.

Wafer, Voyages, où l'on trouve une description de l'Isthme de Darien. Im vierten Bande der Voyages de Dampier. Die beste Beschreibung der Erdenge Darien.

J. L. Wagner's Schicksale während seiner Gefangenschaft in Sibirien. Berlin 1789. 8. Der Verfasser beobachtete nicht immer richtig, oder erinnerte sich seiner Bebachtungen nicht immer recht.

Wallace, J. Account of the Islands of Orkney. Lond. 1700. 8. Arm.

— — Essai sur la difference du nombre des hommes dans les tems anciens et modernes. 1754. Londres. 12.

Webers, verändertes Rußland. 1721. 3 Bände in 4. Enthält vortreffliche Schilderungen von Sitten, besonders merkwürdige Züge aus dem Charakter Peters des Ersten.

Wendeborn's, G. F. A. Zustand von Großbritannien gegen das Ende des 18. Jahrhunderts. Berlin. 8. 3 Bände. Wie sehr wäre es zu wünschen, daß wir von allen großen Reichen Europen's so meisterhafte Schilderungen hätten, als die Wendebornische ist.

H. B. Wenks Hessische Landesgeschichte. Frankfurt, und Leipzig. 2 Bände 1783. 1789. 4.

Wheler, G. Voyage de Dalmatiè, de Grece et du Levant. Amsterd. 1689. Wenn man den Spon gelesen hat, so kann man seinen Reisegefährten, den Wheler, und wenn man diesen gelesen hat, den Spon fast ganz entbehren.

T. D. Wiarda's Ostfriesische Geschichte. 1. B. Aurich 1791. 8.

Wilson's, A. Observations relative to the influence of Climate. London 1780. 8. Eine reichhaltige Schrift.

Windetus de vita functorum statu. Londini 1677. 12.

Wolfs, Reise nach Zeilan. Berlin 1782. 8. Enthält über Zeilan wenig Neues.

X.

Xenophontis Opera. Lipſ. 1764. 8.

Z.

Zampi, P. Relation de la religion des Mingreliens. In Chardin's Reisen I. S. 89. u. f.

de Zarate, A. Histoire de la Conquête du Perou. Amst. 1700. II. Part. Beyde nur mittelmäßig.

Zimmermann's Geographische Geschichte des Menschen 3 Bände. Den ersten habe ich in der 1784. in Cassel erschienenen Französischen Uebersetzung gelesen.

## Folgende neue Verlagsbücher sind in der Meyerschen Buchhandlung zu Lemgo für die Michaelmesse 1793 fertig geworden.

Bibel Alten und Neuen Testaments mit vollständigen Anmerkungen von W. F. Hezel, 7ter Th. zweyte verbesserte Auflage, gr. 8.

Bibliothek, neue historische, zum Gebrauch für alle Classen der Leser, 2tes Stück, 8.

Feder, J. G. H. Untersuchungen über den menschlichen Willen, 4ter Th. gr. 8.

Gebhardt, J. G. L. biblisches Wörterbuch über die sämmtlichen heiligen Bücher des Alten und Neuen Bundes, für Prediger und andere Freunde der heiligen Schriften. Mit einer Vorrede des Herrn Geheimen R. Raths Hezel, 1ter Band 2tes Stück, gr. 8.

Hoscher, J. W. Sammlung merkwürdiger am Kaiserlichen Reichskammergerichte entschiedener

ner Rechtsfälle mit ausführlicher Erörterung wichtiger Rechtsfragen, 5ter Th. 8.

Kortum, Dr. C. G. T. Abhandlung von den Scrofeln und von den Folgekrankheiten, welche davon ihren Ursprung nehmen, 2ter Band. Aus dem Lateinischen übersetzt, gr. 8.

Meiners, C. G. Grundriß der Geschichte der Menschheit, zweyte durchgehends verbesserte Auflage, 8.

---

# Druckfehler

## zu Meiners Geschichte der Menschheit.

S. 18. Zeile 4 von unten lies Geschäffte der Geschichte
— 34 — 14 v. oben lies der jüngere statt derjenigen.
— 43 Note a) lies Uralischen Gebirge statt Arabischen Gebirge
— 44 Note d) Zeile 15 v. o. lies Dneper statt Dnepe
— 44 Note f) Z. 6 v. u. lies Veränderungen statt Vränderungen
— 45 Note m) Z. 7 v. u. lies Utica statt Atica
— 48 Zeile 11 lies ödeste Theil
— 56 Note b) Z. 7 v. o. lies *l.* infr. statt I infr.
— 57 Note f) Z. 4. v. o. lies *Ferriéres*- statt Ferriénec-
— 57 Note f) Z. 6 v. o. lies *Mergui* statt Merqui und IX. statt 17.
— 63 Z. 14 v. u. lies Beine statt Beinen
— 64 Note b) Z. 5 v. o. lies *quaest.* statt quest.
— 65 Note d) Z. 3 v. o lies Letten statt Latten
— 67 Note d) Z. 6 v. u. Schriftsteller: und Z. 5 v. unten *Blumenbach* statt Blumenbach
— 68 Note d) Z. 7 v. u. lies *Mergui* statt Merqui
— 70 Z. 11 lies weissern Einwohner
— 71 Note e) Z. 4 v. o. lies *Mergui* statt Merqui

S.

# Druckfehler.

S. 71. Note f) Zeile 17 von oben lies *Ca*
*ter's Voy. p.* 480. und Z. 19 l. *K*
Hippis
— — Note g) Z. 7 v. u. lies und *Ca*
*ter's Voy. p.* 233. 410
— 72 Note a) Z. 2 und 3 v. u. lies De
lischen statt und Englische
— 78 Note n) Z. 3 v. u. lies *Rooke* sta
— 81 Z. 14 v. o. lies Völkern statt Wölk
— 84 Z. 4 lies Celtischen Völkern
— 86 Note o) in der letztern Zeile lies
Pegu, *Hunter p.* 7.
— 87 Note o) Z. 14 v. o. lies *Hunter's*
*count of Pegu p.* 66. 67.
— 90 Note a) Z. 16 v. o. lies *Guesclin*,
*esclin* statt Quesclin, Quesclin und Z
v. o. lies *hanches* statt hauches
— 197 Note a) Dobrizhofer adde II.
— 200 Note h) lies *Gobien* statt Cobien
— 204 Zeile 3 v. o. *Mergui* statt Merqui
— 206 Note b) am Ende lies Basl. statt Bre
— 207 Z. 11 von oben lies 171 statt VII.

hler.

oben lies Ca
d 3. 19 l. Ai

s und Ca
233. 410
n. lies de
Englisch
Rooke fu
tatt Wo
en
elle lies;
p. 7.
Hunter's
6. 67.
decin, l
in und 3
s

ies
qui
tt Bud

131



